

# BasisGEDANKEN

Zeitschrift für Lichtblicke und Freigeister

Februar  
2022

## INHALT

### INTERVIEWS

Wir sind alle Zeitzeugen..... 1

#### A. Südtirol

Astrid Schönweger ..... 3  
 Offene Briefe im Jahr 2020..... 20  
 Josef Unterholzner..... 27  
 Ulrich Gutweniger..... 31  
 Stephan Koler ..... 35  
 Bernhard Pircher..... 38  
 Sarah Maria Lechner..... 43  
 Andrea Valockova..... 48  
 Helmuth Zublasing..... 52  
 Hartwig Königsrainer..... 54

#### B. Schweiz

Josef Ender..... 58  
 Daniel Trappitsch..... 61

#### C. dieBasis Deutschland

Michael Fritsch ..... 65  
 Harald von Herget ..... 71  
 Gaby Wittrich ..... 73  
 Walter Wittrich..... 75  
 Malou Eberspäher..... 76  
 Reiner Dümpert ..... 77  
 Vroni Herwegh ..... 79  
 Marcello Stoll ..... 81  
 Marco Scheidhuber ..... 84

#### D. Österreich

Gerald Ehegartner..... 87

Impressum..... 96

## CORONIA – SITUAZIONE IN ITALIA

Die Ereignisse der Jahre 2020 und 2021 in Südtirol

### INTERVIEWS

- Astrid Schönweger, WIR - NOI
- Josef Unterholzner, Landtagsabgeordneter (ENZIAN)
- Ulrich Gutweniger, ganzheitlicher Psychologe
- Stephan Koler, Journalist
- Bernhard Pircher, Frei-Netz
- Sarah Maria Lechner, Frei-Netz
- Andrea Valockova, Arztassistentin und Fitnesstrainerin
- Helmuth Zublasing, Schuster und Prana-Therapeut
- Hartwig Königsrainer, Skisportler und Unternehmer



Untertanen delegieren ihre Eigenverantwortung an die Regierenden. Bürger stellen Fragen, verlangen Beweise und verweigern die Gefolgschaft, wenn Parolen verbreitet werden. Das ist eine idealtypische Betrachtung, denn nur wenige Menschen verhalten sich ausschließlich wie Untertanen und nicht jeder Bürger stellt permanent Fragen. Meist schwanken wir zwischen beiden Mustern und beobachten, nach Haltung suchend unsere nähere Umgebung - in der realen Welt sind dies vor allem Familienmitglieder, Freunde, Arbeitskolleginnen und Nachbarn. Führt dies zur Erkenntnis, die einzige Person zu sein, welche sich bestimmte Fragen stellt, ist ein kritischer Punkt erreicht: Anpassen und mitlaufen oder abseits stehen und eigene Wege suchen? Wenn die Entscheidung schwer fällt, beginnen intensive Diskussionen im Familien- und Freundeskreis mit dem gegenseitigen Versuch zu überzeugen. Wer der Mehrheit nicht folgt, kann dies entweder als Einzelner (Freigeist) tun oder sich mit Gleichgesinnten zu einer Gruppe zusammenschließen. Freigeister sind in ihrem Denken und Handeln unabhängig, ihre Haltung ist der Zweifel, auch an sich selbst. Mit der inneren Unabhängigkeit entsteht die Freiheit, auf unterschiedliche Situationen entspannt reagieren zu können. Sind sie gesellige Einzelgänger, so hören sie zu, um ihre Mitmenschen zu verstehen, wollen aber niemanden überzeugen und folgen geduldig deren Irren und Wirren. Sie sind Begleiter und Halt, aber kein Bollwerk und können unerkannt in der entfesselten Masse schwimmend ihren nachdenklichen Einfluss vor allem in der direkten Umgebung entfalten.

Wer sich mit Gleichgesinnten verbindet, ist möglicherweise wieder auf dem Weg zum Untertan. In einer sich bildenden Gruppe stehen zunächst die Fragen im Vordergrund, dann werden Antworten diskutiert und aus diesen entstehen Haltungen mit unterschiedlicher Anhängerschaft. Meist gibt es dann mehrere Anführer mit konträren Vorstellungen und Machtkämpfe, wodurch sich sowohl die Anzahl der Mitglieder wie auch der Anführer reduziert. Die Gefahr ist, dass am Ende auch die neue Gruppe auf den Prinzipien Gefolgschaft und Gehorsam basiert – also lediglich neue Untertanen züchtet: Die

Einigkeit gegen eine Bedrohung ist noch keine Vereinigung mit demokratisch respektvoller Diskussionskultur. Es sind also nicht die Regierungen, die Bürger zu Untertanen machen, sondern es ist die Orientierung des Individuums an seinen Mitmenschen. Psychologen und Soziologen wissen dies und beraten die Regierenden entsprechend. Seit vielen Jahrhunderten werden die Massenmedien genutzt, um gewünschtes Denken und Verhalten zu verbreiten, denn Massen sind nur als Untertanen, nicht aber als Bürger zu beherrschen.

Das bürgerliche Nachdenken weltweit in Schach zu halten, war daher seit März 2020 die Aufgabe der Propaganda-Abteilung (nudge unit), einer kleinen Gruppe von Psychologen, Sozialwissenschaftlern und Anthropologen. Sie suchten die Kampfbegriffe und speisten diese in die Massenmedien ein: »Corona-Leugner«, »Verschwörungstheoretiker«, »Aluhut«, »Impfgegner«, »Rechtsextreme«, »Nazi«; anfangs ohne Gender-Sternchen, was Rückschlüsse auf Alter und Geschlecht der Gruppenmitglieder zulässt. Diese Begriffe wurden und werden bewusst ohne Definitionen verwendet, ein klarer Beleg, dass es nicht um Aufklärung und Diskussion, sondern um Kampf und Krieg, um Diffamierung und Ideologie geht. Weiterhin wurden gezielt an Einzelpersonen - brutal und sichtbar - Exempel statuiert, um Bürger und zweifelnde Untertanen einzuschüchtern. Es wurde bei Demonstrationen geprügelt, es gab Hausdurchsuchungen und vereinzelt starben wichtige Personen eines plötzlichen Todes. Da Argumente und Beweise fehlten, wurden Lügen verbreitet - oft genug wiederholt, werden diese geglaubt. Nicht ausreichend bedacht wurde, dass Kaskaden von weiteren Lügen notwendig sein würden, um die erste Lüge zu bestätigen. Derartige Lügengebäude entfernen sich so weit von der Realität, dass die Anhänger zu Gläubigen werden müssen, was wiederum deren Anzahl reduziert.

*Müstair, den 10. Februar 2022*

*Andreas Schlothauer*



# WIR ALLE SIND ZEITZEUGEN

... und die Beobachtungen vieler ergeben ein besseres Abbild des Geschehenen als die Schilderungen nur einer Person. In diesem Fall ist das Bild einseitig, denn interviewt wurden ausschließlich die Kritiker der seit März 2020 verordneten Maßnahmen in Südtirol, in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich, nicht aber diejenigen, die einverstanden waren. Deren Sicht wurde hoffentlich ausreichend in den Massenmedien dokumentiert.

In unserem Alltag waren wir alle mit dem wirren, ideologischen, nicht wissenschaftlichen Handeln der Regierenden und einem auf Gleichförmigkeit zielenden Drang der »Mehrheitsgesellschaft« konfrontiert. In den Interviews kommen diejenigen zu Wort, deren Fragen zu Sinn, Zweck und Effektivität bislang gar nicht oder unbefriedigend beantwortet wurden. Es ist eine Dokumentation für kommende Generationen: Was dachten und erlebten diejenigen, die nicht folgsam mitgemacht haben und ihren eigenen Weg suchten? Wie gingen Normalbleibende als Minderheit mit der Situation um, dass die Mehrheit sich als Glaubensgemeinschaft neu formierte? Welche Auswirkungen hatten die Verbote und Beschränkungen? Welche Verhaltensstrategien wurden im Umgang mit unsinnigen Gesellschaftsregeln gewählt?

Schwerpunkt des Heftes ist **Südtirol**, das – als Teil Italiens – aus Rom die Gesetze und aus dem deutschsprachigen Raum Inspirationen empfing. Die Impfpflicht wurde in Italien für die Arbeitenden im Gesundheitsbereich ab 1. April 2021 eingeführt. Wer sich gegen die Injektion entschied, wurde vom Dienst suspendiert, meldete sich krank, ging in Rente oder verließ das Land. Während der Süden Italiens Erfahrung darin hat, römischen Gesetzen elegant auszuweichen, wird in Südtirol folgsam jede Verordnung mit deutscher Gründlichkeit vollzogen. Über die Situation berichten der Psychologe Uli Gutweniger, die Buchautorin/Publizistin Astrid Schönweger, der Abgeordnete im Südtiroler Landtag Josef Unterholzner (EN-ZIAN) und der Journalist Stephan Koler. Letzterer führte die Interviews mit Bernhard Pircher und Sarah Maria Lechner von »Frei-Netz«, der Arztassistentin, Fitness- und Beautyberaterin Andrea Valockova, dem Schuster

## ZUR METHODIK

Die Interviews wurden zwischen Ende September und Ende November 2021 aufgenommen, abgetippt und konnten von den Interviewten bis Ende Dezember bzw. teilweise bis Ende Januar 2022 aktualisiert werden. Zwischen dem 27. September und dem 19. Oktober war der Autor in Niedersachsen und Bayern, der Schweiz und Südtirol sowie in Oberösterreich. Es wurden mit insgesamt 16 Personen etwa einstündige Interviews (und längere Gespräche) geführt, fünf weitere sind von dem Südtiroler Journalisten Stefan Koler. Alle Texte sind von den Interviewten autorisiert.

### Termine der Interviews

Michael Fritsch	D	27. September 2021
Gaby Wittrich	D	28. September 2021
Walter Wittrich	D	28. September 2021
Malou Eberspäher	D	28. September 2021
Reiner Dümpert	D	28. September 2021
Harald von Herget	D	29. September 2021
Daniel Trappitsch	CH	2. Oktober 2021
Josef Ender	CH	2. Oktober 2021
Josef Unterholzner	I	5. Oktober 2021
Astrid Schönweger	I	9. Oktober 2021
Ulrich Gutweniger	I	9. Oktober 2021
Stephan Koler	I	9. Oktober 2021
Gerald Ehegartner	AU	16. Oktober 2021
Vroni Herwegh	D	17. Oktober 2021
Marcello Stoll	D	19. Oktober 2021
Marco Scheidhuber	D	13. November 2021

### von Stefan Koler

Bernhard Pircher	I	24. Oktober 2021
Sarah Maria Lechner	I	27. Oktober 2021
Andrea Valockova	I	1. November 2021
Helmuth Zublasing	I	26. November 2021
Hartwig Königsrainer	I	26. November 2021

In den beiden Schweizer Interviews finden sich einige Eigenheiten der Rechtschreibung dieses Landes, während in den anderen Interviews der hochdeutschen Schreibweise gefolgt wird.

und Prana-Therapeuten Helmuth Zublasing und dem Skisportler und Unternehmer Hartwig Königsrainer.

In BasisGedanken Nr. 2 war die **Schweiz** thematischer Schwerpunkt. Als Nachtrag finden sich in diesem Heft Interviews mit Daniel Trappitsch vom »Netzwerk Impfscheid« und Josef Ender vom »Aktionsbündnis Urkantone, für eine vernünftige Corona-Politik«. Beide

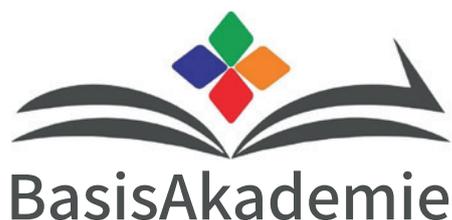
sind Gründungs- und Vorstandsmitglieder des zum Jahresende 2021 gegründeten Vereins »Aufrecht Schweiz« (www.aufrecht-schweiz.ch), der sich mit eigenen Listen bei den nächsten Wahlen in der Schweiz beteiligen wird. Die Auswahl der Interviewpartner und die Koordination der Termine in der Schweiz sind meinem langjährigen Freund Wolfgang zu verdanken.

Weiterhin kommen neun Personen aus **Deutschland** zu Wort, die in der 2020 gegründeten Partei *dieBasis* mitarbeiten. Der Kriminalhauptkommissar a. D. Michael Fritsch ist möglicherweise einigen durch seine Reden bei Kundgebungen im August 2020 bekannt und Harald von Herget war von März bis Dezember 2021 Mitglied des

Bundesvorstandes. Marco Scheidhuber ist Vorstand des Bezirksverbandes Berlin-Lichtenberg, Vroni Herwegh Vorsitzende des Kreisverbands Rosenheim und Marcello Stoll ist Landespressesprecher in Thüringen. Gaby und Walter Wittrich, Malou Eberspäher und Reiner Dümpert sind Mitglieder in der fränkischen Stadt Haßfurt (Bayern).

Am Ende des Heftes findet sich das Interview mit dem Lehrer Gerald Ehegartner (**Österreich**) als Vorausschau für den geplanten Schwerpunkt von *BasisGedanken* Nr. 4.

Die Interviews sind überwiegend das Resultat spontaner Kontakte, die in dieser Zeit schneller und leichter entstehen, als es früher der Fall war.



Ziel der BasisAkademie ist, vielen Menschen neue Perspektiven durch Zugang zu qualitativ hochwertigem Wissen und Kultur zu ermöglichen.

Unsere Angebote erstrecken sich über:

- Wissenschaft
- Gesundheit
- Kultur
- Politik
- Persönlichkeitsentwicklung
- Werkzeuge für die Parteilarbeit

Wir bieten folgende Formate an:

- Video-Vorträge
- Live-Veranstaltungen
- Interviews
- Podcasts

Unsere interdisziplinären Veranstaltungen richten sich an dieBasis Mitglieder und darüber hinaus an alle Interessenten im deutschsprachigen Raum.

Wir freuen uns auf Ihren / Euren Besuch!

Kontakt .....  
basisakademie.eu  
info@basisakademie.eu  
gettr.com/user/basisakademie

Ansprechpersonen  
Susanne Müller-Rubelt | Carolina Engels-Asaad

# SÜDTIROL:

## ASTRID SCHÖNWEGER, SOZIALUNION WIR NOI ASSOCIAZIONE SOCIALE

»Die Südtiroler Tageszeitung titelte noch im November: ‚Sanitätsbetrieb bestätigt: Keine Komplikationen bei Impfungen.‘ Derweilen klagen Menschen über Nebenwirkungen, sterben sogar in zeitlicher Nähe zur Impfung – ohne aktive Pharmakovigilanz.«

### ASTRID SCHÖNWEGER

(\* 1968), geboren in Meran/Südtirol und lebt seit 1997 wieder dort; journalistische Tätigkeit, Ex-Direktorin des Frauenmuseums Meran, ehemalige Koordinatorin von IAWM, (Verein der Frauenmuseen, weltweit), Buchautorin, Publizistin und Bloggerin; zurzeit Koordinatorin des Netzwerks von »WIR NOI«.

### Könntest du rückblickend die Situation in Südtirol ab März 2020 zusammenfassen?

Astrid: Bei uns hat der Lockdown am 6. März 2020 begonnen. In ganz Italien hieß es damals, wir sollten maximal zwei Wochen zuhause bleiben, dann sei alles vorbei. Die Menschen durften ihre Familienangehörigen nicht mehr im Altersheim oder im Krankenhaus besuchen und die Kinder in den Städten nicht mehr auf die Spielplätze; sie waren daheim im »homeschooling«. Sehr viele Menschen arbeiteten im »homeoffice« und die meisten Geschäfte waren geschlossen. Du durftest dich nicht mehr als 200 Meter vom Haus entfernen und die Gemeinde nicht verlassen. Angekündigt waren eine Woche oder zwei Wochen, stattdessen hat es drei Monate gedauert – bis Ende Mai. Irgendwann haben sich die Leute an den Lockdown einfach nicht mehr gehalten. Wer schon vorher anzweifelte, was für andere in Ordnung war, der ist auch hier schneller draufgekommen.

Aber es gab auch andere Wahrnehmungen. Etliche Bekannte erzählten mir, wie gefährlich der Virus sei, das müsse man ernst nehmen und auch die Masken seien nötig. In verschiedenen WhatsApp-Gruppen und auch auf Facebook wurde mir das Wort verboten, ich sollte nichts mehr dazu schreiben. Ich habe beide Plattformen inzwischen verlassen.

### Wann hast du begonnen, die Maßnahmen kritisch zu sehen?

Astrid: Mein Mann, der Psychologe Ulrich Gutweniger, hat schon im März 2020 angefangen, Hunderte von

Freunden, Klienten und Bekannten über WhatsApp mit Nachrichten zu versorgen und ich habe ihn dabei recherchierend unterstützt. Uli ist seither immer wieder offensiv aufgetreten, hat seine Informationen und Recherchen auch den lokalen Medien angeboten. Ich hingegen wollte nicht schon wieder Frontfrau spielen, das hatte ich schon oft genug bei vergangenen Projekten und auch als Direktorin des Frauenmuseums getan. Auch als Autorin war ich viel in der Öffentlichkeit. Uli hat sich immer wieder Gehör verschafft, ob nun mit Briefen an den Landeshauptmann, oder durch Auftritte in den Medien. Für viele war und ist seine Gegenstimme sehr wichtig.

Es war damals nicht so leicht, Leute ausfindig zu machen, die Fragen stellten und die allgemeine Erzählung in den Medien anzweifelten. Uli und ich hatten damals Kontakte nach Wolfratshausen zur Zeitschrift »Raum und Zeit« und wir haben von dort Informationen aus Bayern und Deutschland erhalten bzw. unsererseits Informationen über Südtirol und Italien weitergegeben.

Wir mussten hier in Südtirol von März 2020 bis Frühjahr 2021 sogar im Freien »Nase-Mund-Schutz« tragen – ich habe mich geweigert das mitzumachen. Mit meiner Mutter war ich immer ohne Maske auf dem Markt unterwegs, sobald dieser wieder erlaubt war. Die Leute haben zwar teilweise komisch geschaut, aber ich wurde weder von ihnen noch von einem Ordnungshüter darauf angesprochen – als ob sie genau wüssten, wen sie angehen konnten und wen besser nicht. Während ich wie ein Bulldozer mit meiner Mama mit Rollator über den Markt gegangen bin und mich keiner anhielt, haben sie sehr wohl

versucht, Leute einzuschüchtern. Es gab dann manchmal Diskussionen, in denen ich Sätze wie diese von mir gab: »Was wollt ihr mit diesen undichten Masken? Mit gestrickten Kondomen wurde auch noch kein einziges Kind verhütet.« Es war ein Theater. Ich hab noch Monate später bei einigen Händlern Skonti erhalten. Die hatten viel zu lange keine Einnahmen, der Markt war ja bis einschließlich Mai 2020 verboten gewesen. Dann war er wieder offen, aber lange ohne Touristen.

### Wie war die Berichterstattung in den Medien?

Astrid: Die Presseagenturen lieferten alle die gleichen Meldungen, das war ein weltweiter Einheitsbrei. In Redaktionen und Verlagen wird zentral entschieden, was veröffentlicht wird und was nicht. Das war auch der Grund, warum ich damals als Publizistin aufgehört habe. Die bereits vorhandenen hierarchischen Strukturen haben sich bei der Berichterstattung zum Thema Corona ganz krass ausgewirkt. Das haben einige bemerkt, aber viele nicht, weil sie diesen diskussionslosen Brei gewohnt sind. Die meisten Südtiroler haben das alles, sofort und ohne zu hinterfragen, geglaubt – sie sind das schon seit Jahrzehnten durch das bestehende Monopol von »Athesia«, unserem hiesigen Medienkonzern, gewohnt. Uli und ich hatten den Vorteil, dass wir über die Grenzen schauen konnten und mehrere Sprachen sprechen.

### Warum sind die Südtiroler so gutgläubig bis obrigkeitshörig?

Astrid: Wir hatten hier jahrzehntelang (1989–2014) einen Landeshauptmann, den Luis Durnwalder, der sich wie ein Vater um alles gekümmert hat oder – anders gesagt – sich wie ein gutmütiger Monarch gebärdete. Man konnte ab früh morgens mit allen Problemen zum Papi gehen, der regelte alles. Ob es nun der Nachbarschaftszaun oder eine Baugenehmigung war. Weil das schon einige Jahrzehnte so praktiziert wurde, entstand in Südtirol die Haltung: »Der Papi macht des schon.« Das ist dann auch auf den neuen Landeshauptmann, seit 2014 im Amt, den Arno Kompatscher, übertragen worden. Der Südtiroler hat hier eine einfach gestrickte Haltung: »Wieso sollten die etwas tun, was mir oder uns schadet? Das kann ich mir nicht vorstellen, da finde ich keinen Grund, also ist das nicht so.« Als im restlichen Italien „#iorestoacasa“ (#ichbleibe zuhause) als Hashtag durchlief und der Papi sagte, das machen wir auch, da haben die Südtiroler folgsam mitgemacht.

### Welchen Einfluss haben die Medien?

Astrid: Das größte und lange Zeit einzige Tagblatt in Südtirol mit einer verkauften Auflage von offiziell etwa 40.000 Exemplaren ist die »Dolomiten«, die von dem Medienkonzern Athesia ([www.athesia.com](http://www.athesia.com)) herausgegeben wird. Die Aktien der Holding Verlagsanstalt Athesia AG sind mehrheitlich im Eigentum der Bozner Familie Ebner sowie der Diözese Bozen-Brixen. Sie besitzen 80 % des Medienmarktes in der Region Trentino/Südtirol, so etwas hatte nicht mal Berlusconi in Italien. Zugleich stehen sie mit über 6 Millionen Euro an erster Stelle der bezuschussten Medien in Italien.

Die beiden wichtigsten Vertreter der Familie Ebner sind Michl Ebner, Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Athesia, und sein Bruder Toni, Chefredakteur der Dolomiten. Bei Michl Ebner sind gleich mehrere Interessenskonflikte festzustellen: Er ist heute Präsident der Handelskammer Südtirols und seit langem Mitglied der Regierungspartei SVP, für die er sowohl im italienischen als auch im Europäischen Parlament saß.

Zum Athesia-Imperium gehören die auflagenstärkste italienische Tageszeitung hier in Südtirol und die einzige Print-Tageszeitung im Trentino, die meist besuchte Online-tageszeitung »stol.it« sowie das Online-Medium »südtirolnews«, dann noch ein Print-Sonntagsblatt, Anteile an Radio »Südtirol 1« und an einigen anderen Radios sowie einige Bezirksblätter. Treffend wurde kürzlich geschrieben: »Im Reich der Athesia gibt es ein Dogma: Was wir nicht schreiben, gibt es nicht.«<sup>1</sup>

Die Südtiroler sind also gewöhnt, dass sie von einer Nachrichtenstimme gespeist werden. Hofberichterstattung und Auftragsjournalismus ist bei uns schon lange Normalität, da war Corona noch eine Biermarke und sonst nichts. In Südtirol entstanden diese Strukturen schon vor dem 2. Weltkrieg. Konkurrenz kam hier nicht auf, entweder wurde die aufgekauft oder zerstört. Hier ist also seit langem die Stimme in den örtlichen Medien sehr eintönig, es gab kaum Differenzierung und Diskussionen.

Auf wichtigen Positionen des deutschsprachigen staatlichen Fernsehens und Radios sitzen ehemalige Athesia-Angestellte, die heute noch ein enges Verhältnis mit ihrem ehemaligen Chef haben. Ein Beispiel dafür ist der Rai-Südtirol-Koordinator Markus Perwanger, der auch als Vertreter der Minderheitenpresse im Nationalrat der Journalistenkammer sitzt, ebenfalls SVP-Mitglied ist und eine Legislatur lang für diese Partei im Gemeinde-



rat Bozen saß. Natürlich ist die staatliche RAI, ob nun national oder regional, deutsch- oder italienischsprachig, verpflichtet, für die Anliegen des Staates zu werben, was auch als Propaganda bezeichnet werden kann.

Wie es im Landtag in Sachen Corona so gut wie keine Opposition gibt, abgesehen vom Landtagsabgeordneten Josef Unterholzner (ENZIAN), sind auch in der Medienlandschaft in der sogenannten »Opposition« keine Gegenstimmen zu verzeichnen. Die Wochenzeitung »FF«, heute zu 60 % in den Händen des sich parteiunabhängig nennenden Meraner Geschäftsmannes Hellmuth Frasnelli, der den Landeshauptmann Arno Kompatscher für einen »Glücksfall für unser Land« hält<sup>2</sup>, und des Holzhändlers Karl Pichler, der lange Stiftungspräsident der Südtiroler Sparkasse war und kürzlich, am 10. Dezember, mit 88 Jahren – kurz nach Empfang seiner dritten Dosis – verstorben ist. Der Herausgeber der »Südtiroler Tageszeitung« (offizielle Auflage: 12.000 Exemplare), Arnold Tribus, war Landtagsabgeordneter für eine links-alternative Partei. Sein Chefredakteur, Arthur Oberhofer, hat ein Faible für die Sensationslüsternheit der frühen BILD-Zeitung und eifert mit den Medien der Athesia-Gruppe und der RAI um die Wette, die »Ungeimpften« mit Schmutz zu bewerfen und sie zum Sündenbock zu stempeln.

Noch zu erwähnen ist die Online-Tageszeitung »salto.bz«, von einer Genossenschaft eigentlich als Bürgermedium konzipiert. Sie ließ anfangs wenigstens im Leserforum kritische Artikel zum Thema Corona zu, aber insgesamt ist die Haltung des – ansonsten als Investigativjournalist bekannten – Chefredakteurs Christoph Franceschini, ehemalig Südtiroler Tageszeitung, eher abfällig gegenüber den Kritikern der Corona-Maßnahmen.

Als eine Südtiroler Unternehmerin Anfang 2021 eine Anti-Impf-Werbung in einem Pustertaler – von der Athesia unabhängigen – Radio zahlen wollte, wurde ihr abge sagt. Der Sender könne das nicht riskieren, hieß es. Und der Burggräfler Sender »Radio Sunshine« kündigte seinem Nachrichtensprecher Stephan Koler, der von Anfang an dabei war, weil er sich getraute, in den Nachrichten auch von wissenschaftlichen Studien und anderen Stimmen zu sprechen, die nicht der Mehrheitspropaganda zu Corona entsprachen. Grund für die Kündigung soll gewesen sein, dass Sponsoren abspringen könnten. Hinzu kommt, dass die Südtiroler Landesregierung keine Kosten bei der Impfwerbung scheut – was zusätzliche Einnahmen für alle Medien bedeutet.

## **Gibt es weitere Strukturen, welche die Obrigkeitshörigkeit fördern?**

Astrid: Südtirol ist ein Land der Vereine und Verbände, ähnlich wie Österreich. Die sind in den letzten Jahren mit Beiträgen und öffentlichen Zuschüssen gut bedient worden und hängen von diesen Geldern ab, ob es nun die Feuerwehr ist, das Weiße Kreuz, der Bauern- oder der Handwerkerbund, der Hotelier- und Gastwirteverband. Auch die Kultur ist eine Auftragskultur, d. h. öffentlich finanziert. Die Künstler – auch die Museen und Theater – sind entweder direkt oder über die jeweiligen Projekte vom öffentlichen Geld abhängig, genauso wie die sozialen Verbände.

Unser reiches autonomes Südtirol, um das uns manche Italiener beneiden, hat es geschafft, die Menschen zu Kindern, zu finanziell Abhängigen zu machen. Einmal durch den Papi-Landeshauptmann und dann durch die öffentlichen Zuschüsse. Ganz viele Südtiroler gehen bis heute davon aus, die Landesregierung meine es nur gut, sie glauben, dass wir die beste Infrastruktur im Lande und die besten Krankenhäuser haben – bei uns funktioniert alles. Das ist so die Haltung, obwohl das schon lange nicht mehr stimmt. Das war schon sichtbar, aber so genau haben die Leute nicht mehr hingeschaut.

Andererseits gibt es einen Teil der Bevölkerung, der das Medienmonopol und die Allmacht der Südtiroler Volkspartei (SVP) schon lange anprangert sowie die Vettern- und Freunderlwirtschaft beklagt. Dabei gibt es nicht nur Verschränkungen zwischen der Politik und den öffentlichen Positionen und Verbänden, zwischen Politik und Medien, sondern auch zwischen Politik und Gerichtsbarkeit. Bestes Beispiel: Karl Zeller ist einer der einflussreichsten Politiker Südtirols, ehemaliger Kammerabgeordneter und Senator. Seine Lebensgefährtin ist die Präsidentin des Verwaltungsgerichts Bozen, Alda Dellantonio. Sie wurde vom damaligen Ministerpräsidenten Matteo Renzi vorgeschlagen. Übrigens: Als Zeller 2018 das Parlament verließ, kam seine Ex-Frau Julia Unterberger hinein und seine Tochter Katherina Zeller ist jetzt Vizebürgermeisterin von Meran.

## **Wie autonom war Südtirol ab März 2020?**

Astrid: Im April 2020 unterzeichneten knapp 4.000 Südtiroler den ersten Offenen Brief von Wirtschaftsjournalistin Sabine Holzknacht ([www.sabine-holzknacht.de](http://www.sabine-holzknacht.de)) und dem pensionierten Pathologen Eduard Egarter Vigl, in der sie die Südtiroler Landesregierung baten, doch die

Autonomie zu nützen und einen Sonderweg zu gehen.<sup>3</sup> Bis dato war Südtirol brav der Gangart des damaligen Ministerpräsidenten Italiens, Giuseppe Conte, und seiner »Taskforce« gefolgt. Argumente waren zum Beispiel, dass 60 % der damaligen Corona-Toten auf die Region Lombardei entfielen und die restlichen 40 % sich auf ganz Italien verteilten und dass es keine Evidenz für die Wirksamkeit von Ausgangssperren gäbe. Damals reagierten die Südtiroler Politiker und die Medien noch einigermaßen freundlich. Daraufhin wurde auch der Lockdown in Südtirol, was die Bewegungsfreiheit oder die Öffnung von Geschäften und Betrieben anging, früher als im restlichen Italien gelockert.<sup>4</sup>

Von der Autonomie, als geistige Unabhängigkeit von Italien oder von Europa, war und ist nichts zu bemerken. Ab November 2020 war der Südtiroler Sonderweg stets strenger als im Rest von Italien. Während in ganz Italien das Tragen der normalen chirurgischen Maske legitim war, wurde in Südtirol beim Einkauf in Supermärkten oder bei den öffentlichen Verkehrsmitteln die FFP2-Maske verlangt – in Anlehnung an die österreichischen Maßnahmen. Sobald Südtirol einen weicheren Weg versuchte, hat Rom enormen Druck ausgeübt, wenn hingegen die Landesregierung eine härtere Gangart einschlug, war Rom – nicht immer, aber meistens – still.

### **In Deutschland war ein Drang zur gegenseitigen Denunziation feststellbar, gilt das auch für Südtirol?**

Astrid: In den Dörfern gab es in dieser Zeit weniger Denunzianten, aber in Städten wie Bozen war es schwierig, da war das Denunziantentum größer. Hier ist es heute noch am schlimmsten. Je größer die Stadt, um so höher ist der Anteil der »Zeugen Coronas«. Ich benutze diesen Begriff, wenn die Menschen fanatisch am Corona-Narrativ hängen. Sie »glauben an DIE Wissenschaft« – eine Unmöglichkeit, denn Glaube und Wissenschaft schließen sich aus – und diffamieren alle, die nach wissenschaftlicher Tradition Argumente vortragen und eine vielfältige Diskussion einfordern. Die negative Stimmung hat sich in den letzten Monaten durch die Hetzkampagne von Politik und Medien gegen die Impfkritiker, hier in Italien »No Vax« genannt, sehr gesteigert – und damit auch das Denunziantentum.

### **Wie habt ihr dann weitergemacht?**

Astrid: Wir haben schon im April 2020 eine Gruppe ge-

gründet, haben uns ausgetauscht und wir bemühten uns Informationen unter die Leute zu bekommen. Diese Gruppe war der Ursprung vieler weiterer Initiativen, unter anderem einer Gruppe von Ärzten, Pflegeern, Psychologen, Physiotherapeuten, usw. Viele Menschen, auch im Gesundheitsbereich, glaubten anfangs, dass sie mit ihren kritischen Gedanken allein seien. Die Entdeckung, dass wir viele sind, war für alle ein Aufatmen. Es kamen auch Leute aus der Nachbarprovinz Trentino dazu. In der letzterwähnten Gruppe ging es im wesentlichen um den Austausch und die gegenseitige Information. Es wurden so gut wie keine Aktionen mit Außenwirkung organisiert. Nicht jeder möchte das. Viele sind sehr gute Heiler, die sich für ihre Klienten und Patienten einsetzen, aber in die Öffentlichkeit gehen, das ist nicht ihre Sache.

Dieser Austausch war sehr wichtig, denn er zeigte schon im Frühjahr 2020, welche offiziell befürworteten Behandlungsmethoden und Medikamente falsch bzw. tödlich sein könnten.

So erzählte ein Arzt, dass er in einem Altersheim intubiert habe und bemerkte, dass das nicht hilft: Von fünf Intubierten verstarben alle. Dieser Arzt hat dann nicht mehr intubiert und angefangen, Heparin, ein Anti-Thrombosemittel, zu geben: Kein so behandelter alter Mensch verstarb. Seine empirischen Erfahrungen hat er dem Sanitätsbetrieb mitgeteilt und es wurde ihm gesagt: *»Es wird intubiert und fertig.«*

Auch heute noch wird in Südtirol – laut meinem Informationsstand – intubiert, obwohl das von Lungenspezialisten entwickelte Moerser Modell mit seiner nicht-invasiven-Beatmung durch Sauerstoffmasken<sup>4</sup> deutlich bessere Erfolge zeigt. Außerdem wird das Medikament Paracetamol, oft in Form von Tachipirina, gegeben, dessen fiebersenkende Wirkung nicht geeignet ist, weil Wärme bzw. Fieber SARS-CoV-2 abtötet. Bis heute wird Menschen mit Symptomen in ganz Italien per Telefon mitgeteilt, dass sie Tachipirina nehmen und abwarten sollen. Wenn es dann schlimmer wird, kommen sie in die »Covid-Station« oder direkt in die eigens für Corona-Patienten reservierte Intensivstation des Krankenhauses.

In Gröden (Dolomiten) war bei uns einer der ersten Hotspots. Eine Kinderärztin und ihre Familie erkrankten bereits im Februar 2020 an SARS-CoV-2 und waren nach einigen Wochen wieder gesund. Dass im ersten Lockdown nur sehr wenige Ärzte bei den kranken Menschen Hausbesuche machten und es ausschließlich Telefonberatung gab, war für diese Ärztin untragbar. Sie hat sich



als Genesene bei einem ambulanten Hausarzt dienst eingeschrieben und ist dann mit ihrem Astronautenanzug überall reingegangen. Damals wurde sie als Oberheldin angesehen. Die hat etwa 100 Erkrankte allen Alters homöopathisch betreut und frag mal, wie viele gestorben sind: o. Auch sie hat ihre Erfahrungen mitgeteilt und es gab keine Reaktion. Die Ärztin hat dann einen Bericht in einem homöopathischen Magazin veröffentlicht. Wieder kam kein Echo. Solche Geschichten aus erster Hand von dem jeweiligen Arzt zu hören, das war unglaublich. Es gab also in Südtirol einige mutige Ärzte, die anders behandelt und ihre Patienten möglicherweise dadurch gerettet haben. Wie viele Opfer die falschen Behandlungsmethoden gefordert haben, wird wohl nie bekannt werden, da es keine Obduktionen gab. Wie vom italienischen Gesundheitsministerium verordnet, wurde jede Leiche verbrannt.

Zeitgleich haben sich in Italien zwei Netzwerke gebildet, mit denen die Südtiroler Ärzte im Laufe der Zeit Kontakt aufnahmen: »IppocrateOrg« ([www.ippocrateorg.org/de](http://www.ippocrateorg.org/de)) - ein internationales Netzwerk, und das nationale Netzwerk »Terapiadomiciliari« ([www.terapiadomiciliari-recovid19.org](http://www.terapiadomiciliari-recovid19.org)). Im Dezember 2021 erklärte der Gründer von »IppocrateOrg«, Mauro Rango, auf »social media«, dass sie ihre Betreuung aufgeben müssen, weil die Mehrheit der Ärzte suspendiert ist und sie nicht einmal telemedizinisch weiter arbeiten dürfen. Sie wurden suspendiert, weil sie sich nicht impfen ließen und weil sie mehr als 60.000 Personen daheim kuriert haben. Sie waren eine Zeitlang online tätig, wollen jedoch wieder ihre Betreuung beginnen. »Terapiadomiciliari« arbeitet bislang mit einer App weiter.

### **Gab es bei euch auch einen Christian Drostent?**

Astrid: Unser Südtiroler Drostent heißt Bernd Gänsbacher, ein Facharzt für Innere Medizin, Allergie/Immunologie, Hämatologie/Onkologie, der Wahlkandidat bei den letzten Südtiroler Landtagswahlen 2018 für die SVP war. Er hat Gentherapie-Studien an Patienten mit Melanom und Nierenkrebs gemacht und ist seit dem Jahr 2004 in der Zentralen Kommission für die Biologische Sicherheit (ZKBS) des Gesundheitsministeriums in Berlin sowie seit 2013 im Committee for Advanced Therapies (CAT), European Medicine Agency (EMA) in London, welches für die Medikamentenzulassung in Europa verantwortlich ist. Wer hier einen Interessenkonflikt vermutet, ist wohl ein Verschwörungstheoretiker?

Seine Meinung war regelmäßig im RAI Sender Bozen und in allen deutschsprachigen Medien zu hören. Lange Zeit gab es keinen einzigen anderen Experten außer Gänsbacher. Nach wie vor ist er DER Experte und sein Wort gilt mehr als das aller Spezialisten.

### **Wann seid ihr in Südtirol auf die Straße gegangen?**

Astrid: Zu Muttertag am 10. Mai 2020 fanden sich die ersten von uns vor dem Landtag auf dem Magnago-Platz in Bozen ein – während des Lockdowns. Wir waren 50 bis 60 Leute – umgeben von Stadtpolizei, Staatspolizei und Carabinieri. Wir setzten uns auf die Stiegen und sprachen laut miteinander, die verschiedenen Ordnungshüter kamen hinzu und filmten uns. Die ersten Strafen wurden vergeben, für die wir alle einen Rekurs [Widerspruch] stellten. Die meisten wurden stillschweigend angenommen.

Am 30. Mai 2020 fand die erste »Demo« in Meran statt, organisiert von »frei-netz«, einer Gruppe, die inzwischen einen österreichischen Verein gegründet hat. Dieser Kundgebung folgte ein Aufschrei der Meraner Linken und südtirolweit in den Massenmedien. Wir hätten die ganze Stadt in Gefahr gebracht, wir schlimmen Egoisten! Als in Meran daraufhin kein Infektionsherd feststellbar war und im ganzen Sommer bis September 2020 kein einziger »an und mit« Corona starb, hörte man nichts mehr davon.

Derweilen bemühten sich im Sommer 2020 einige Südtiroler verstärkt um Aufklärung, nach wie vor mein Mann, aber auch der Pharmazeut Hannes Loacker oder der Politiker Josef Unterholzner (ENZIAN), ob nun auf »social media« oder bei Vorträgen. Ich fuhr mit meinem Mann im Sommer und Herbst 2020 durch ganz Südtirol, um die Leute aufzuklären und zum Denken anzuregen.

Um diese Zeit haben wir auch die Rechtsanwältin Renate Holzeisen kennengelernt, die auch beim Corona-Ausschuss als externe Beraterin und Italien-Korrespondentin mitmacht. Damals begannen wir Rechtsanwälte und Ärzte zusammenzubringen und organisierten Online-Konferenzen mit italienischen Ärzten sowie im August 2020 einen Vortrag des Hamburger Arztes Walter Weber von der Stiftung »Ärzte für Aufklärung«, Deutschland ([www.aerzte-fuer-aufklaerung.de](http://www.aerzte-fuer-aufklaerung.de)). Schon im Vorfeld diffamierte die Antifa und die Linke mit der Lüge: »Jetzt kommt ein Nazi.« Belege und Nachweise für diese Behauptung wurden wie üblich nicht erbracht. Die Veranstaltung im Waltherhaus in Bozen war dennoch ausge-

**Vortrag / conferenza:**  
**Dr. med. Walter Weber**  
**Ärzte für Aufklärung (D)**

**CORONA:  
IST DIE MASKE SINNVOLL?  
UND WAS PASSIERT IN DEUTSCHLAND?  
LA MASCHERA SERVE  
DAVVERO?  
E COSA SUCCEDA IN GERMANIA?**

Freiwillige Spende  
für Spesendeckung  
Offerta libera per  
copertura spese

organisiert / organizzato da  
SALUS IN LIBERTATE

ore 20 Uhr  
DO / GIO 27-08-2020  
Waltherhaus  
Schlernstraße / Via Sciliar 1  
Bozen/Bolzano  
Teilnahme nur mit Voranmeldung / solo su  
prenotazione: salusinlibertate@gmail.com  
Einlass ab 19:30 Uhr / entrata dalle ore 19:30

Südtirolaktuell  
www.suedtirolaktuell.com  
LIVE STREAM

Abb. 1 Ankündigung des Vortrags von Waler Weber in Bozen am 27. August 2020

bucht. Der Vortrag von Weber hat große Wellen geschlagen: Da war erstmalig ein Arzt, der sich getraut hat, offen zu reden. Für uns war das sehr wichtig. Vor allem die Maskenpflicht war an diesem Abend ein Thema.

(Abb. 1)

In der Zwischenzeit wurden die Ärztekammern aktiv

#### JOURNALIST UND PUBLIZIST IN ITALIEN

In Italien gibt es einen Unterschied zwischen journalistischer und publizistischer Arbeit, also zwischen Journalist und Publizist. Die Reglementierung erfolgt durch die Journalistenkammer, die beide Register führt. Wer als Journalist geführt wird, muss ein Jahr lang ein Praktikum bei einer Redaktion gemacht und anschließend eine Journalistenprüfung in Rom ablegt haben. Ein Publizist muss zwei Jahre lang kontinuierlich schreiben und mindestens 50 vom Chefredakteur bestätigte und veröffentlichte Artikel vorlegen, um ins Publizistenregister eingetragen zu werden.

Wer aus dem Ausland kommt und als Journalist in Italien arbeitet, muss im Auslandsregister eingetragen sein.

und fingen an, den einen oder anderen Arzt unter Druck zu setzen. Maskenbefreiungssatteste durften ab da – so wieder mal der Südtiroler Sonderweg – nur von Hausärzten ausgestellt werden.

#### Wurdet ihr wegen eurer Arbeit in den Medien diffamiert?

Astrid: Von Anfang an wurden diejenigen, die das staatlich propagierte Corona-Narrativ hinterfragten, als »Corona-Leugner« abgetan, natürlich auch wir. Wer in Italien den Sinn einer Mund-Nasen-Bedeckung hinterfragte, wurde als »no mask« bezeichnet.

Facebook-Gruppen wie die »Rationals« oder der »Südtiroler Frühling« machen es sich seitdem zur Aufgabe, diejenigen Leute zu verfolgen und fertig zu machen, die nicht dem Corona-Narrativ der Propagandabteilung folgen. Vertreter dieser Gruppe sind z. B. der Dokumentarfilmer Andrea Pizzini mit seinem »Wellenbrecherprojekt« – an Emotionen appellierende und zugleich »erzieherische« Filme von der Intensivstation Bozen – und Felix von Wohlgemuth, Co-Vorsitzender der Grünen Südtirols und Gemeinderat der kleinen Ortschaft Eppan.

Ab Mitte August 2020 trat auch ein bis dato unbekannter »Wissenschaftsjournalist« mit Namen Martin Angler auf. Er veröffentlichte als Gastautor sachlich wenig fundierte Artikel in mehreren Zeitungen, die vor allem durch ihre aggressive Diffamierung der damaligen Kritiker auffielen, und führte das Wort »Schwurbler« in Südtirol ein. Angler war wissenschaftlicher Mitarbeiter der EURAC BOZEN, das ist bei uns ein privates, mit EU- und Landesgeldern ausgestattetes wissenschaftliches Forschungsinstitut sowie Sitz der UNO. Auf der Website der EURAC wurde Angler als zuständig für die wissenschaftliche Kommunikation geführt, obwohl er lediglich eine Ausbildung als Informatiker vorzuweisen hat. Nachdem er von Artikel zu Artikel beleidigender wurde, fragten wir bei der Journalistenkammer an, wieso er sich als »Wissenschaftsjournalist« bezeichnen dürfe, wenn er weder im Journalisten- noch im Publizistenregister Italiens eingetragen ist. (siehe KASTEN) Gleichzeitig stellten wir der EURAC die Frage, ob er von ihnen dafür bezahlt wurde bzw. ob wir unsere Verleumdungsklage an die EURAC richten könnten. Die Antwort war sinngemäß: »In seiner Freizeit kann Herr Angler machen, was er will.« Da wir jedoch auch einen Link von dem EURAC-Blog beifügten, in dem sich Angler ebenfalls beleidigend äußerte, war unsere Anfrage nicht so leicht von der Hand zu weisen.<sup>5</sup> Von



da an war von Martin Angler nicht mehr viel in Südtirol zu lesen. Er äußert sich jetzt nur noch auf Twitter ([twitter.com/martinangler](https://twitter.com/martinangler)) zum Thema Corona, aber nicht mehr südtirolbezogen und schon zum nächsten Thema übergehend, dem Klimawandel.

### **Wann wurde bei euch die Maskenpflicht für Kinder eingeführt?**

Astrid: Im September 2020, mit Beginn des neuen Schuljahres, kam in Italien die Maskenpflicht für Kinder. Die mussten ab sechs Jahren den ganzen Tag diese Halbgesichtsabdeckung tragen, deren Nutzen nie nachgewiesen wurde. Da zeigten sich etliche Schuldirektoren und Lehrer als regelrechte Kapos. Vielleicht wirkt da bei uns in Südtirol unsere unverdaute nationalsozialistische zum einen, faschistische Vergangenheit zum anderen, nach?

Drei Mütter aus Bozen, darunter Francesca Monorchio, gründeten den Telegram-Kanal »class action« und sammelten Geld, um wenigstens gegen das Maskentragen der Kinder bis 12 Jahren vorgehen zu können. Sie engagierten dafür die sardische Rechtsanwältin Linda Corrias, die zusammen mit ihrem Kollegen Francesco Schifo beim Tribunale Amministrativo Regionale (TAR) in Latium, dem Regionalen Verwaltungsgericht, Klage einreichte.

In dieser Zeit begann die Phase, dass selbst im Freien wieder Masken getragen werden mussten. Erneut gab es auf öffentlichen Plätzen eigene Kontrolleure wie zuzeiten des ersten Lockdown. Die Leute waren teilweise eingeschüchtert und traumatisiert vor Angst, gleichzeitig stiegen die Anzeigen wegen »Nicht-Einhaltung der Maskenpflicht«. Da der Andrang bei Rechtsanwältin Renate Holzeisen wegen der Widersprüche so stark zunahm, erarbeiteten wir die erste Rekursvorlage und stellten sie auf »frei-netz« online ([www.frei-netz.org/rekurs-verweigerung-maskenpflicht](http://www.frei-netz.org/rekurs-verweigerung-maskenpflicht)).

Im Dezember 2020 erarbeitete Bernhard Oberrauch, Baubiologe und Architekt in Bozen, zusammen mit einer Gruppe von Südtiroler und Trentiner Ärzten, Baubiologen, Physikern und Psychologen, eine Studie zur »Mund-Nasen-Bedeckung«, um deren Nutzen festzustellen.<sup>6</sup> Einbezogen waren Kinder ab vier Jahren und Erwachsene bis 85 Jahre.

Beim Überschreiten eines festgelegten CO<sub>2</sub>-Wertes in einem geschlossenen Raum wird gegen geltende Vorschriften verstoßen. Daher wurde der CO<sub>2</sub>-Wert unter der Maske gemessen. Die Ergebnisse lagen alle weit über

dem als akzeptabel geltenden Richtwert von 2.000 ppm (parts per million = CO<sub>2</sub>-Moleküle pro Million Luftteilchen). Die häufig beklagten Symptome bei längerem Tragen dieser Halbgesichtsabdeckungen lassen sich so erklären und damit ist auch klar, dass diese für den schulischen Alltag nicht nur ungeeignet sind, sondern für die Kinder gefährlich sein können. Weiterhin wurden 40 Studien zum Nutzen der Masken einbezogen: In keiner fanden sich Hinweise auf die Wirksamkeit gegen eine Übertragung respiratorischer Infekte. Vielmehr zeigten mehrere Studien, dass vor allem das lange und häufige Tragen von FFP2-Masken gesundheitsschädigend sein kann. Ein Institut in Österreich ist unserem Beispiel gefolgt und hat eine groß angelegte Studie gemacht.<sup>7</sup>

Die Studie von Oberrauch et. al. hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die eingereichte Klage des Projekts »class action« beim Verwaltungsgericht in Latium für ein Südtiroler Mädchen erfolgreich war. Sie war die einzige in ganz Italien, die von da an ohne Maske in die Schule gehen durfte. Anderen Kindern nützte das Urteil nichts, denn in Italien können keine Präzedenzfälle geschaffen werden, d. h. wenn du ein Verfahren gewinnst, dann gilt das Urteil nicht automatisch für alle. Eine italienische Organisation machte daraufhin eine Ad-Adiuvandum-Klage (auf einer anderen Klage aufbauend) von etwa 600 Eltern für 1.000 Kinder. Auch diese Klage wurde gewonnen. Wir haben dann Abmahnungen an die Schulen, an das Generalsekretariat und das Regierungskommissariat geschickt. Außerdem haben etliche Eltern in ihren Schulen darauf hingewiesen und die Behörden informiert: Es wurde nicht zur Kenntnis genommen. Egal, was das oberste Gericht entschied, Schule und Land folgten den Vorgaben des Gesundheitsministeriums. Im Sommer 2021 folgte ein Urteil des gleichen Verwaltungsgerichtshofes in Latium, das vorgibt, dass Kinder unter 12 Jahren keine Maske tragen müssen, weil es ungesund ist. Das wird einfach vom italienischen Gesundheitsministerium und auch von unserem Gesundheitslandesrat ignoriert. So stellt sich die Frage, ob eine Regierung, welche die höchstrichterliche Urteile nicht beachtet, als kriminell bezeichnet werden darf?

Möglicherweise geht es bei den Masken weniger um Gesundheit als vielmehr um finanzielle Vorteile. Ein Hinweis könnte der Skandal um den Ankauf chinesischer Masken durch die Landesregierung und den Sanitätsbetrieb von der Firma Oberalp sein, der kurz vor Weihnachten zu Hausdurchsuchungen u. a. bei Landeshauptmann

Kompatscher führte.<sup>8</sup>

## Was war der Hintergrund zu den Massentests im November 2020?

Astrid: In Südtirol wurde Anfang November wieder ein Teil-Lockdown aufgrund einer »zweiten Welle« eingeführt. Schulen wurden geschlossen, Betriebe durften keine Kundenkontakte haben und die Ausgangssperre galt von 20.00 bis 5.00 Uhr.

Den Südtirolern wurde von der Landesregierung versprochen, dass sie alles tun würden, um »Weihnachen zu retten«. Dieses »alles« war dann die Aktion »Südtirol getestet«: Am Wochenende des 20. bis 22. November wurde mit großer Werbung eine Massentestung in Südtirol durchgeführt. Ziel war es, 350.000 Südtiroler zu testen. Knapp über 347.000 – somit zwei Drittel der Bevölkerung – folgten tatsächlich dem Ruf der Landesregierung und des Sanitätsbetriebes und ließen sich mit Antigen-Tests untersuchen. Insgesamt 3.185 Personen wurden positiv getestet – das sind gerade mal 0,93 % – und mussten, ob sie Symptome hatten oder nicht, zehn Tage in häusliche Quarantäne. Der Landeshauptmann zeigte sich »überrascht« über die niedrige Zahl. Man würde meinen, dass nun alles geöffnet worden wäre, nicht wahr?

Die Realität: Die Skigebiete blieben in der Wintersaison 2020/2021 geschlossen – mit ihnen waren auch die Hotels, die Gastronomie und die Zulieferer betroffen, während im Nachbarland Schweiz alles offen war. Geöffnet wurden bei uns die Mittelschulen, die Friseure und die Bauernmärkte.

## Wenn ich mich recht erinnere, waren in Südtirol Anfang 2021 ein paar Städte und Dörfer abgeriegelt?

Astrid: Im Februar 2021 hat sich unsere Südtiroler Landesregierung einfallen lassen, bestimmte Gemeinden einzusperren, weil angeblich die »südafrikanische Variante« bei uns grassierte. Betroffen waren Meran und Gemeinden im Passeiertal, im Vinschgau und im Ultental: Ohne Test durftest du nicht mehr aus der Gemeinde raus oder rein. Es kam sogar Militär zum Abriegeln.

Uns reichte es. Wir gründeten gemeinsam mit Rechtsanwälten eine Aktivistengruppe »aktiver Widerstand – resistenza attiva« und klärten im Internet auf: »Wie kommt man aus den afrikanischen Zonen raus und rein.« Die Leute fingen an, mit jedem Polizisten zu diskutieren. Es gab nicht nur Verwaltungsstrafen, sondern auch Anzeigen an die Ordnungshüter wegen »abuso di potere« (Amtsmiss-

brauch).

Dafür wurden wir in den Massenmedien angefeindet und lokale »Faktenchecker« begannen zu schreiben. Daraufhin haben wir wiederum deren Fakten gecheckt. Das war für uns eine Erziehung zum aktiven Widerstand und es haben viele Leute angefangen, sich selbst für ihre Rechte einzusetzen. Sie waren nicht mehr bereit, die verfassungswidrigen Verwaltungsstrafen zu bezahlen. Es haben Hunderte, wenn nicht Tausende Rekurs eingelegt. Für diese und weitere »Verletzungen« gegen die Corona-Maßnahmen, ob nun, weil der Mensch sich außerhalb der vorgegebenen Uhrzeiten außer Haus befand, er in einer Menschenansammlung vorgefunden wurde, er sich außerhalb der eigenen Gemeinde bewegte, haben wir Rekurs-Vorlagen mithilfe weiterer Rechtsanwälte, z. B. Ulla Sabbatini, vorbereitet. Sie sind bis heute auf »frei-netz« zu finden. ([www.frei-netz.org/anzeigen-petitionen](http://www.frei-netz.org/anzeigen-petitionen))

Wir haben zwar geschafft, auf rechtlichem Weg die afrikanischen Zonen aufzulösen, aber bei vielen anderen gerichtlichen Verfahren sind wir bislang gescheitert. Da bei uns die Richter in erster Linie von der SVP ernannt werden und wir möglicherweise besondere Beziehungen bedenken müssen, ist das nicht unbedingt verwunderlich.

## Wann wurde in Südtirol mit den Injektionen begonnen?

Astrid: Im Dezember 2020 haben wir der Rechtsanwältin Renate Holzseisen geholfen, die EU-Nichtigkeitsklagen gegen die bedingt zugelassenen »Impfstoffe« einzureichen. Sie hat für jeden von der EMA (European Medical Agency) zugelassenen Stoff eine Nichtigkeitsklage mit Statements von Wissenschaftlern aus aller Welt erstellt – das sind jeweils 50 eng beschriebene Seiten.<sup>9</sup> Bisher sind diese Klagen nicht behandelt worden, die Verfahrensaufnahme wird von der zuständigen Behörde so lange wie möglich verzögert.

Richtig begonnen wurde mit dem Spritzen im Januar 2021, wobei bis heute in Südtirol nicht zugegeben wird, dass es sich bei diesen Gentherapien um eine bedingte Zulassung auf dem europäischen Markt handelt. Noch am 3. September 2021 verkündete Kompatscher auf einer Pressekonferenz: »Impfen ist kein Experiment.«<sup>10</sup> Auf der Seite des Südtiroler Sanitätsbetriebes heißt es bis heute: »Der Impfstoff gegen das SARS-CoV2-Virus hat alle Überprüfungs- und Genehmigungsprozesse durchlaufen, die auch für andere Impfungen vorgesehen sind. Daran waren zehnmal so



viele Personen beteiligt, wie bei vergleichbaren Studien zur Entwicklung eines Impfstoffes. So war es möglich, groß angelegte Studien für die Erprobung der Wirksamkeit und der Sicherheit durchzuführen. Außerdem ist das Verfahren nicht neu, es kommt aus der Krebsforschung und wird dort schon seit 25 Jahren am Menschen angewandt.«<sup>11</sup> Risiken und Nebenwirkungen der »neuen Impfstoffe« werden gern verschwiegen und so lautet das Motto der Südtiroler Impfkampagne: »Die Impfung schützt und ist sicher.« Dass sie weder vor Ansteckung schützt noch vor der Übertragung an Dritte, wird nur sehr zögerlich mitgeteilt. Verschwiegen wird, dass es sich eigentlich um ein verschreibungspflichtiges Medikament handelt.

Bei uns wurde schon im November 2020 sichtbar, dass es auf die Massenimpfung zusteuert. Zwar hat sich eine Gruppe von Ärzten (Comitato di Cure Domiciliari) zusammengetan und mit Fällen nachgewiesen, dass es auch andere, erfolgreiche Behandlungen bei einer Infektion mit SARS-CoV-2 und gegen die Lungenerkrankung Covid-19 gibt.<sup>12</sup> Das Verwaltungsgericht von Latium verfügte, dass »die Ärzte sehr wohl das Recht hätten, Medikamente zu verschreiben, die sie in Übereinstimmung mit Wissenschaft und Gewissen für am besten geeignet halten«, ohne sich unbedingt an die AIFA-Protokolle zu halten, die vorsehen, dass die Behandlung zuhause auf der Verabreichung von Paracetamol und Abwarten beruht. Das Gesundheitsministerium verlangte, dass das Urteil revidiert wird.<sup>13</sup> Denn, wenn es eine Behandlung gegen Covid-19 gibt, sind diese »Impfstoffe« nicht mehr der »einzige Ausweg aus der Pandemie« – wie weltweit die Regierungen predigten.

Hier ist feststellbar, dass sich der Rechtsstaat auflöst: Eine große Anzahl von eingereichten Klagen wird archiviert und nicht bearbeitet. Renate Holzeisen hat eine Anzeige gegen den PCR-Test eingebracht, die auf der Studie eines italienischen Arztes beruht, der aufzeigen konnte, dass dieser Test nicht das erbringt, was er verspricht. Das kam nicht einmal vor Gericht, es wurde archiviert. Allein in Südtirol haben Hunderte eine Anzeige gemacht. Sammelklagen gibt es bei uns in Italien nicht, aber wenn so viele etwas anzeigen, dürfte die Staatsanwaltschaft in einem Rechtsstaat nicht wegschauen.

### **Welche Gründe könnte dieses Verhalten haben?**

Astrid: Das liegt wohl an den schon erwähnten Interessenkonflikten, aber nicht nur. Ein Bekannter fragte einen Richter: »Stört dich das nicht, dass das verfassungswidrig

ist?« Dieser antwortete: »Wir sind die Gerichte des Staates.« Ein solches Verständnis der Gewaltenteilung lässt doch stark zu wünschen übrig, wie auch das Verständnis der Menschenrechte und der durch die Verfassung garantierten Freiheiten. Heute scheinen viele Bürger, darunter Richter und Anwälte, zu glauben, dass eine (nie befragte) Bevölkerungsmehrheit über die körperliche Unversehrtheit des Einzelnen entscheiden darf. Ist das demokratisch oder totalitär?

Ich bin jedenfalls gespannt, ob in Südtirol auch ignoriert wird, wenn Anfang 2022 der PCR-Test vom amerikanischen »Centers for Disease Control and Prevention« (CDC) nicht mehr als gültige Methode zur Diagnose von COVID-19 anerkannt wird. Ohne diesen Test ist der Spuk vorbei.

### **Gibt es Informationsunterschiede zwischen deutsch- und italienischsprachigen Südtirolern?**

Astrid: Die italienischsprachigen – lokalen wie nationalen – Nachrichten wirken stark auf diese Sprachgruppe in Südtirol. Es ist bekannt, dass sich sehr viele Italiener fast ausschließlich über das Fernsehen informieren. Kein lokaler und kein nationaler privater Sender bringt Informationen, die das öffentliche Corona-Narrativ infrage stellen. Viele italienischsprachige Südtiroler hatten und haben Angst vor »dem Virus«. Sie scheinen unkritischer und impffreudiger zu sein.

Obwohl ich vorher von den obrigkeitstreuen Südtirolern gesprochen habe, erweist sich ein Teil – vor allem der deutschsprachigen Bevölkerung – als sehr resistent. Südtirol gilt in Italien als sehr impfkritische Provinz, wenn das auch laut den offiziellen Tabellen momentan Sizilien ist.<sup>14</sup>

Italien hat 2017 die Impfpflicht für Kinder eingeführt. Da hat es in ganz Italien massiven Widerstand gegeben, aber keinen so großen und nachhaltigen wie in Südtirol. Hier waren es zwischen 30 und 40 % der Eltern, die sich verweigerten, ihre Kinder impfen zu lassen. Wir gelten also spätestens seitdem als Impfkritiker-Hochburg. Der Prozentsatz entspricht etwa dem Teil der Bevölkerung, der noch über ein traditionelles Wissen der Volkshelkunde verfügt, u. a. eine Hausapotheke mit Kräutern, was in anderen Regionen Italiens fast gar nicht mehr vorhanden ist. Uns wurde gesagt, dass es vor allem in der Gegend von Mailand und Bergamo keine Spuren dieses Wissens mehr gibt. Interessant, nicht wahr? In Südtirol stehen viele der Naturheilkunde offen gegenüber, wie auch der Homöo-

pathie – sicherlich auch durch den Einfluss der deutschsprachigen Nachbarländer Schweiz, Österreich und Deutschland. Der Durchschnittsitaliener hat seine Pillen zuhause und nimmt sie ein, wie andere Leute Wasser trinken.

Jetzt könntest du denken, dass die Impfkritiker des Jahres 2017 auch heute kritisch sein würden. Sehr viele von denen waren ja auch gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel. Doch plötzlich waren viele dieser Leute beim Thema Corona wie umgewandelt.

Was sich in Südtirol – bei beiden Sprachgruppen – stark auswirkte, waren die Bilder von Bergamo. Die Leute waren traumatisiert. »Was sagst du zu Bergamo?« ist bis heute die Antwort, wenn das Corona-Narrativ kritisiert wird. Es wird also nicht argumentiert, sondern es werden manipulativ verzerrte Horrorbilder als Keule verwendet.

Viele glauben bis heute den Bildern, die ihnen damals präsentiert wurden. Ein vom Balkon aus aufgenommenes Handyfoto eines jungen Italieners zeigte einen Militärkonvoi, der bei Nacht durch die menschenleeren Straßen Bergamos fuhr und wurde zum Sinnbild des dortigen Sterbens.<sup>15</sup> Heimlichtuerei und Ausnahmezustand – solche Assoziationen erzeugt dieses Bild, das um die Welt ging. Bei genauer Betrachtung wird aus einer scheinbar unendlichen LKW-Schlange die Anzahl von neun Fahrzeugen. Die Regierung hatte vorgegeben, dass die Verstorbenen einzuäschern sind, womit das Krematorium in Bergamo überfordert war. Somit mussten die Leichen zunächst an anderer Stelle aufgebahrt werden, bevor sie nach dem Lockdown verbrannt wurden.

Weder die Geschichte hinter diesem Bild, noch die von der Halle mit den Särgen, das ebenfalls um die Welt ging, und ertrunkene Bootsflüchtlinge auf Lampedusa des Jahres 2013 zeigte, wurde jemals in den Massenmedien aufgeklärt. Genauso zögerlich wird von der Untersuchung berichtet, die in Bergamo Ende November 2021 abgeschlossen wurde und die den Gesundheitsminister Roberto Speranza der Lüge bezichtigt.<sup>16</sup>

Wenn du Fragen gestellt hast, die aus Sicht deines Gesprächspartners kritisch waren, dann warst du undankbar gegenüber dem Krankenhauspersonal – »des ja so a Arbeit hot momentan.« Die hatten wirklich enorme Mehrarbeit, aber durch die falschen Maßnahmen und die allgemeine Hysterie.

## Wie war und ist die Situation in den Krankenhäusern und Altenheimen?

Astrid: Bis Herbst 2020 hatten wir bei etwa 530.000 Einwohnern knapp 300 »Corona-Tote« in Südtirol, etwa 70 % davon sind in Altersheimen gestorben. Das Sterben dort, vor allem im Frühjahr 2020, hat die Leute bei uns geschockt. In einem Meraner Heim war das ganz schlimm, im Vinschgau hingegen war kein einziger Corona-Toter in den Einrichtungen zu beklagen. Die »Pandemie« war in Südtirol, aufgrund dieser nüchternen Zahlen, ein leicht nachweisbarer Medienterror.

Die Notlage in den Krankenhäusern war in den ersten Monaten real, auch aufgrund der Hysterie der Leute und der nicht wahrgenommenen Möglichkeit, die Patienten rechtzeitig daheim mit geeigneten Medikamenten zu behandeln. Außerdem wurden viele Operationen verschoben und z. B. Krebskranke, Herzinfarkt- und Schlaganfallpatienten unzureichend betreut. Die Toten der falschen Maßnahmen finden wir nicht in diesen Statistiken.

Die Zählerei von »an« und »mit« Corona Verstorbenen, bei denen Herzinfarkte wie Verkehrsunfälle dazu gerechnet wurden, kam dann im Herbst 2021 nochmals richtig hoch. Einige Zeitungen berichteten, dass das »Istituto Superiore di Sanità« (ISS), in einer statistischen Stichprobe feststellte, dass nur 2,9% der Todesfälle tatsächlich an Covid-19 verstorben sind. Das sind 3.783 von den bislang gezählten 130.468 Todesfällen.<sup>17</sup> Nachdem dies einen Aufschrei auslöste, beteuerte man zwar, dass eine Stichprobe nicht automatisch die Realität darstelle, aber die Aussage selbst hatte Bestand.

Die Krankenhäuser und Altenheime hatten vorher schon einen starken Personalmangel. Auch Südtirol hat in den letzten Jahre im Gesundheitssystem sehr stark abgebaut. Außerdem wurde zu viel in Maschinen investiert und Investitionen in das Personal wurden vernachlässigt. Mit dem ersten Lockdown sind zudem schlagartig die Ehrenamtlichen in den Altersheimen weggefallen und im letzten Jahr wurde das nicht geimpfte Personal suspendiert. Bei uns wird das Krankenhaussystem auf diese Weise kollabieren. Schon jetzt können immer weniger Plätze in den Altersheimen vergeben werden.

Ich rechne damit, dass auch Menschen mit Impfschäden dazu kommen werden. Bislang wird das bestritten und auch die Betroffenen selbst sehen den Zusammenhang oft nicht. Wer fragt »Hat das mit der Impfung zu tun?«, dem wird gesagt »Sicher nicht.« Oder es wird hinter vorgehaltener Hand vom Arzt gesagt: »Das kann zwar mit der Impfung zu tun haben, aber ich kann Ihnen das nicht schriftlich



geben.« Diese Fälle werden vor allem vom Telegram-Kanal »Impfschäden Südtirol« festgehalten. Hier haben sich bereits hunderte Betroffene und Familienangehörige gemeldet.

### **Dann kam Anfang 2021 das Impfvideo ...**

Astrid: Zwei Pharmazeuten, einige Ärzte und ein Psychologe veröffentlichten in einem Projekt von »WIR NOI« Anfang März 2021 ein »Impf-Video« im Internet.<sup>18</sup> Die Beteiligten sind dann im gesamten Alpenraum und in Italien heftig angegriffen worden, denn das Video widersprach der groß angelegten Südtiroler Kampagne »Impfen schützt und ist sicher«. Es wurde sogar vom Sanitätsbetrieb Anzeige gegen die Beteiligten erstattet – die jedoch archiviert werden musste. Wegen der Verleumdungen wurden dann wiederum verschiedene Massenmedien und der Sanitätsbetrieb angezeigt, das Verfahren ist schwebend.

Zusätzlich gab es Disziplinarverfahren der entsprechenden Ärzte- und Psychologenkammern mit dem Versuch, die Beteiligten zu disziplinieren, was jedoch misslang. Nur eine Trentiner Ärztin wurde von der dortigen Ärztekammer gerügt. Offensichtlich war geplant, ein Exempel zu statuieren. Als Ergebnis bleibt festzustellen: Es war ausschließlich medialer Terror und kein Beteiligter musste wegen dieser Sache die Ärzte- oder Psychologenkammer verlassen. Eine Entschuldigung für dieses undemokratische Verhalten gab es nicht, sodass auch ihr guter Ruf bis heute öffentlich nicht wieder hergestellt wurde.

Am 3. April legte »WIR NOI« mit dem nächsten Video nach: Ein Appell der Südtiroler Unternehmer.<sup>19</sup> Es sprachen Geschäftsleute und Besitzer der Gastronomie davon, dass es jetzt genug sei und sie die Aufhebung der Corona-Maßnahmen erwarten. Der Appell wurde politisch wie medial ignoriert, fand aber auf »social media« viel Beachtung.

### **Wann wurde in Italien die Impfpflicht für das Sanitätspersonal eingeführt?**

Astrid: Im März 2021 wurde das Gesetz verkündet, dass ab 1. April 2021 das Krankenhauspersonal geimpft sein muss. Dort gab es schon länger einen Personalnotstand und nun wurden auch noch die Nicht-Geimpften, geschätzt 20 bis 30 %, suspendiert. In der Nacht zum ersten April gründete die Krankenpflegerin Francesca Monorchio den Telegram-Kanal »La mia salute non é in vendita« (Meine Gesundheit steht nicht zum Verkauf), in dem

sie mit der Hilfe von Anwältin Renate Holzeisen dem betroffenen Sanitätspersonal mit Rat und Tat zur Seite steht. Zurzeit haben über 30.000 Personen diesen Kanal abonniert und er wächst von Tag zu Tag.

Südtirol war bei den Suspendierungen besonders fleißig. Die Folge: Etliche Abteilungen sind seitdem halbiert, wenn nicht ganz geschlossen. Anfangs wurden Nicht-Geimpfte mit Verschwiegenheitsklausel weiter beschäftigt, vor allem weiter südlich in Italien. Weil starker Personal-mangel herrscht, wird sogar in Südtirol so manchem Suspendierten angeboten, wieder zur Arbeit zu gehen, wenn auch anders eingestuft und mit viel niedrigerem Gehalt. Nicht nur in Italien, auch in Südtirol herrscht die »omertá«, d. h. Stillschweigen über die reale Situation.

Derweilen kämpfen Südtiroler Rechtsanwälte wie Renate Holzeisen und Mark Antonio DeGiuseppe mit einer Reihe von Aktivisten für das Sanitätspersonal, das suspendiert wurde. Vor allem die »metodo Holzeisen« – die »Holzeisen-Methode« – wurde in ganz Italien bekannt, bei der das Sanitätspersonal beim Impftermin erscheint, aber mit gezielten Fragen und anschließender Protokollierung des Gesprächs bei den Ordnungshütern aufzeigt, wieso es sich nicht impfen lassen konnte. Leider wurde in Südtirol bislang kein Gerichtsfall von einer suspendierten Person gewonnen, die Berufungen laufen derzeit.

Francesca Monorchio wurde nicht nur suspendiert, weil sie nicht geimpft ist, sondern muss sich auch noch mit einem Disziplinarverfahren herumschlagen, weil sie sich getraut hat, auf »social media« diesen Kanal zu öffnen. Was sie nicht davon abhält, sich treu zu bleiben.

### **Wann wurden in den Schulen die regelmäßigen Tests eingeführt?**

Astrid: Am 22. März führte die Landesregierung in einigen Mittelschulen den Nasenbohrtest als Pilotprojekt ein. Ab dem 7. April wurde dieser in allen Schulen Bedingung für den Präsenzunterricht. Warum? Der Sanitätsbetrieb sah plötzlich die »Schulen als Ansteckungsherde«. Wissenschaftliche Studien für diese Behauptung wurden nicht vorgelegt. Im Gegenteil: Eine groß angelegte Mailänder Studie, an der Epidemiologen, Mediziner, Biologen und Statistiker beteiligt waren, widerlegte diese böartige Unterstellung. Das Fazit war: Die Schule ist einer der sichersten Orte. Jugendliche infizieren sich etwa 50 % weniger als Erwachsene und die Ausbrüche im Klassenzimmer seien statistisch völlig unbedeutend. Wie üblich blieb unsere Landesregierung unbeeindruckt.<sup>20</sup>



Abb. 2 Kundgebung auf den Talferwiesen in Bozen, 29. August 2021

Während die deutschen Schuldirektionen brav der Landesverordnung folgten, wehrten sich 34 Schulleiter von italienischen Schulen – alle einzeln mit Mails an die Landesregierung und an die Gesundheitsbehörden: Sie fragten, wie es denn möglich sei, dass 250 Fälle in der Schule entdeckt worden seien. Die deutschen Lehrer erklärten sich bereit, beim Screening zu kooperieren, die italienischen Lehrer hingegen weigerten sich. So wurden die Tests in den italienischen Schulen außerhalb der Schulstunden und in Zusammenarbeit mit dem Roten und Weißen Kreuz durchgeführt.

Gegen die Nasenbohrtests wurde sofort ein Rekurs eingelegt – über 400 Eltern beteiligten sich daran, doch ohne Erfolg. Die Richter stellten sich hinter die Landesverordnung, obwohl das römische Bildungsministerium schon am 7. April sein Veto einlegte und meinte, ein Nasenbohrtest dürfe nicht die Bedingung für die Beteiligung am Präsenzunterricht sein.<sup>21</sup> Erst seit Schulstart im Herbst 2021 berücksichtigen die Landesregierung und das Schulamt, dass der Nasenbohrtest freiwillig angeboten und nicht als Bedingung für den Präsenzunterricht eingefordert wird.

Durch dieses behördliche Versagen wurden vom

Frühjahr bis Sommer 2021 in den deutschen Schulen Kinder vor der ganzen Klasse bloßgestellt, wenn sie positiv getestet waren. Sie wurden in der Schule isoliert, bis ihre Eltern sie abholen kamen. Kinder, deren Eltern die Nasenbohrtests verweigerten, wurden – manchmal sogar mithilfe der Polizei – vom Schulgelände entfernt. Viele Lehrer und Schuldirektionen verweigerten den daheim gebliebenen Kindern, sie im Heimunterricht zu unterstützen oder ihnen Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Damals haben viele Eltern entschieden, ihr Kind im Herbst nicht mehr in die öffentliche Schule gehen zu lassen. Inzwischen gibt es zwei Elterngruppen, die sich zurzeit der Proteste gegen die Maskenpflicht und die Nasenbohrtests in den Schulen gründeten, wie auch eine Lehrergruppe, die sich für eine »Freie Bildungswelt« einsetzt und sich nach diesem Ziel benannt hat. Die Elterngruppen sind auch diejenigen, die am 15. Mai 2021 eine erste große Kundgebung auf den Talferwiesen in Bozen organisiert haben. (Abb. 2)

Die Elterngruppe »Adum« hat zu den Nasenbohrtests folgende Bilanz gezogen: »Vom 9. März bis 13. Juni wurden insgesamt 794.035 Nasenflügeltests an Schulen durchgeführt. Davon waren nur 578 positiv. Von diesen 578 positive Nasenflü-



# STOP – keine Impfexperimente an Kindern und Jugendlichen!

IMPFUNGEN SIND FÜR UNS TEIL UNSERER ÄRZTLICHEN VORSORGE, ABER:  
**WIR WARNT NACHDRÜCKLICH VOR MASSENHAFTEN COVID-19-IMPFUNGEN  
 BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN! DENN:**

## KINDER SIND DURCH COVID-19 DEUTLICH WENIGER GEFÄHRDET ALS ERWACHSENE

Kinder erkranken nur selten schwer an COVID-19, und noch seltener sterben sie daran. Evidenzbasiert gibt es bei ihnen keine Risikogruppen für schwere COVID-19-Verläufe. Von einer massenhaften Impfung würden nur ganz wenige einzelne Kinder profitieren – die Risiken jedoch tragen Millionen von ihnen.

## KINDER SPIELEN FÜR DIE VERBREITUNG VON COVID-19 KEINE WESENTLICHE ROLLE

Das gilt auch für das ohnehin nur minimale Übertragungsrisko in Schulen und Kitas – was sogar das Robert-Koch-Institut bestätigt. Eine Massenimpfung von Kindern und Jugendlichen kann deshalb die Weiterverbreitung von COVID-19 nicht wesentlich verringern. Schulen und Kitas können und müssen auch ohne Kinderimpfungen wieder geöffnet werden.

## KINDER ZU IMPFEN WIRD DIE HERDENIMMUNITÄT NICHT FÖRDERN

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig unklar, ob COVID-19-Impfstoffe überhaupt zu einer nachhaltigen Herdenimmunität beitragen können. Selbst die optimistischsten Studien geben zu, dass durch die Impfung das Risiko, andere anzustecken, nicht einmal um die Hälfte verringert wird – zu wenig, um eine Herdenimmunität durch die Impfung herbeizuführen. Außerdem wissen wir derzeit nicht, wie lange eine Impfimmunität überhaupt vorhält. Wir wissen auch nicht, gegen welche Mutationen von SARS-CoV-2 die derzeitigen Impfungen zuverlässig schützen.

## KINDER SIND DURCH DIE NEBENWIRKUNGEN DER IMPFSTOFFE BESONDERS GEFÄHRDET

In allen bisherigen Studien zu den COVID-19-Impfstoffen betrafen die schweren und schwersten Nebenwirkungen vor allem jüngere Menschen. Mittel- und langfristige Impffolgen sind zurzeit noch nicht abzuschätzen, ihr Risiko wiegt aber bei Kindern und Jugendlichen besonders schwer. Die bisher begonnenen Impfstoff-Studien an Kindern und Jugendlichen sind viel zu klein, und ihre Beobachtungsdauer ist darüber hinaus viel zu kurz, um die bei Kindern und Jugendlichen besonders hohen Anforderungen an die Sicherheit der Impfstoffe zu erfüllen.

Ein Netz von Bürgern mit Beiträgen und Initiativen im Interesse der Menschen. Du findest uns hier:



EIN AUSFÜHRLICHES POSITIONSPAPIER ZU COVID-19-IMPFSTOFFEN FINDEN SIE UNTER

NÄHERES ÜBER UNSEREN VEREIN FINDEN SIE UNTER

Ärzte für individuelle Impfscheidung e. V.

Abb. 3 Flugblatt »STOP – keine Impfexperimente an Kindern und Jugendlichen«

geltestes konnten nur 263 durch Überprüfung mit PCR-Test bestätigt werden. Das bedeutet 55 % waren falsch positiv. Demzufolge waren nur 0,033 % positiv – bei Gesamtkosten von ca. 3.573.247,5 Euro.<sup>22</sup>

Derweil begannen in Südtirol die Spaziergänge, Ende März in Gais und Bruneck im Pustertal sowie Anfang April in verschiedenen Städten und größeren Dörfern.

## Wann begannen bei euch die Injektionen von Jugendlichen?

Astrid: Die Landesregierung ließ sich im Mai die »Open Vax Day&Night« einfallen, die vor allem in Diskotheken organisiert wurde. Jugendliche, die nach einem Jahr danach lechzten, wieder mal tanzen gehen zu können, durften ins Tanzlokal, wenn sie sich die Gentherapie injizieren ließen. Verspritzt wurde Vaxzevria von AstraZeneca, obwohl die EMA schon damals davor warnte, dass dieses Produkt für Personen unter 50 Jahren nicht geeignet sei und es in einigen Ländern für Jugendliche verboten war.

Bereits im Februar wurde in Südtirol berichtet, dass Vaxzevria sich in der EU zu einem »Ladenhüter« entwickle, trotzdem schoben Gesundheitslandesrat Thomas Widmann, von Beruf Bauer und Unternehmer, und Sanitätsdirektor Pierpaolo Bertoldi noch im Mai alle Bedenken zur Seite. »AstraZeneca ist zu Unrecht schlecht geredet worden. Es gibt nur eine Empfehlung, es vorzugsweise an Menschen von 60 bis 79 zu verimpfen. Es besteht aber weder eine Kontraindikation noch ein Verbot, es an Jüngere abzugeben«, so unser Sanitätsdirektor.<sup>23</sup> Ab 11. Juni wurde Vaxzevria dann auch in Südtirol für unter 60-jährige nicht mehr verwendet.<sup>24</sup>

Die Initiative »WIR NOI« startete Mitte Juni eine Flugblatt-Kampagne in ganz Südtirol: »STOP – keine Impfexperimente an Kindern und Jugendlichen«. (Abb. 3) Darin wurde darauf hingewiesen, dass Kinder bei der Verbreitung von SARS-CoV-2 keine wesentliche Rolle spielen, das »Impfen« von Kindern somit keine Herdenimmunität fördert und sie durch die Nebenwirkungen besonders gefährdet sind.

Derweil begannen die sogenannten »Impfbusse« durchs Land zu touren. Die zwei für diesen Zweck umfunktionierten Linienbusse waren nicht nur in vielen Dörfern zu Gast, sondern auch auf Almen. Den Erfolg kann ich nicht beurteilen, aber die Kritiker wurden dadurch nicht überzeugt. Auch bei uns wurde die Spritze mit Leckerlis beworben: Forstbier, Würstchen, ein Ticket für die Meraner Thermen, etc.

## Wie war die Reaktion der kritischen Bürger?

Astrid: »WIR NOI« begann auf seinem Telegram-Kanal die Serie #truestory. (Abb. 4) Das sind Geschichten aus erster Hand über Impfschäden, die Situation in den Südtiroler Krankenhäusern, Erlebnisse auf Reisen und sonstigen Wahnsinn in den Zeiten Coronas. Gleichzeitig startete unser Faktencheck #wirnoimediencheck. Wir kommentieren auch die Propaganda in Südtiroler Massenmedien, denn es begann im Sommer 2021 – wie überall auf der Welt – das nächste Mantra der Propagandaabteilung: »die Pandemie der Ungeimpften«. Beleidigende Berichte nahmen zu und viele Südtiroler halfen fleißig mit. Der Primar der Psychiatrie Brixen, Roger Pycha, ging sogar so weit, die Impfunwilligen als »erschöpfte Gehirne vergleichbar mit verminderter Intelligenz« zu bezeichnen. Dabei bedauerte er fast schon den Fakt, dass wir uns nicht »in Ländern wie China und Russland« befinden, wo »Staatsbürger einfach vergewaltigt« werden.<sup>25</sup> Der Meraner Primar der Gynäkologie und Geburtshilfe, Herbert Hei-



Abb. 4 truestory: Folgen der Suspendierung in einem Südtiroler Krankenhaus

degger, der sich zwar gegen den Impfzwang ausgesprochen hatte, bezeichnete im gleichen Interview alle Impfunwilligen als »Taliban«.<sup>26</sup>

Da sich herausstellte, dass Geimpfte immer häufiger an SARS-CoV-2 erkrankten, erschuf die Propagandaabteilung das Wort »Impfdurchbruch«. Verschleiert wurden diese von den Südtiroler Krankenhäusern indem die »Covid-Stationen« aufgehoben wurden und die erkrankten Geimpften in den einzelnen Fachabteilungen, z. B. Kardiologie, Urologie etc., verschwanden. In den Massenmedien lautete die monotone Botschaft: Nur Ungeimpfte landen in den Intensivstationen und versterben – lasst euch impfen.

### War da nicht auch der Kampf eures Landesfürsten gegen das Weiße Rössl?

Astrid: Familie Kühebacher, die schon seit Generationen dieses Traditionshotel in Innichen führt, erhielt vom Landeshauptmann die Aufforderung, Mitte August – zur Hochsaison – zehn Tage lang das Hotel zu schließen. Warum? Die »Nicht-Einhaltung der Corona-Maßnahmen«. Kühebacher hatte verkündet, dass er seine Angestellten nicht mit der Maske quälen werde, da er im Jahr davor bemerkt habe, wie sie darunter gesundheitlich zu leiden hatten. Unser Landeshauptmann Kompatzsch wollte ganz offensichtlich ein Exempel statuieren, um die restliche Gastronomie einzuschüchtern. Aus So-

lidarität kamen nicht nur Südtiroler ins Hotel nach Innichen, sondern auch die Parlamentarabgeordnete Sara Cunial (Abb. 5), die kurzerhand das Hotel bis zum Saisonende zu ihrem Parlamentssitz machte.

Obwohl sich die Polizei um das Hotel aufstellte und u. a. die Gäste mit Strafen bedrohte, konnte der Betrieb nicht geschlossen werden. Rechtsanwalt Marco Della Luna erreichte mit einem Eilantrag, dass die Verhandlung auf Oktober verschoben wurde. Derweilen konnte das Hotel – obwohl von den Medien gehetzt und vom Bürgermeister unter Druck gesetzt – seine Sommersaison in Ruhe abschließen. Bei der Anhörung im Oktober bezweifelte der Richter, dass dem Landesfürsten überhaupt so eine Anordnung zustand, worauf das Land rekurrierte. Im November einigte man sich auf einen Kompromiss. Familie Kühebacher beschloss die Wintersaison aus-

zusetzen und wird im nächsten Jahr wieder starten – nach wie vor überzeugt davon, dass die Corona-Maßnahmen verfassungswidrig sind und abgeschafft gehören.

Krönender Abschluss des Sommers war die Großkundgebung »Neue Wege« auf den Talferwiesen in der Landeshauptstadt (Abb. 2) mit etwa 10.000 Teilnehmern – Bozen hat knapp über 100.000 Einwohner. Es war die bislang größte Kundgebung in Südtirol und hat vielen Menschen Auftrieb gegeben, wohl wissend, dass es ein harter Herbst und ein noch härterer Winter werden wird. Die Kundgebung wurde in ganz Italien und über die Grenzen hinaus bekannt.

### Ab wann wurde der Green Pass eingeführt?

Astrid: Im August beherrschte der drohende Green Pass die Gedanken der Menschen, aber auch die Massenmedien sowie die alternativen Kanäle in Italien berichteten. Die Lehrer brauchen seit September einen Green Pass, um die Schule betreten zu dürfen, d. h. sie müssen geimpft oder genesen sein oder sich alle 48 Stunden testen lassen. Fast 40 % der Lehrer und Angestellten in Südtirol waren zu dem Zeitpunkt nicht geimpft. Nicht wenige ließen sich krank schreiben oder nahmen Wartestand. Wieder andere streikten oder ließen sich suspendieren.

### Wie reagierten die Eltern?

Astrid: Die Eltern von etwa 1.000 Schulkindern entschie-





Abb. 5  
Die Parlamentsabgeordnete Sara Cunial  
vor dem Hotel Weißes Rössl

den sich für den Elternunterricht – wahrscheinlich sind es sogar noch mehr. Hinzuzuzählen sind auch die, die den Besuch des Kindergartens nicht mehr in Anspruch nehmen.

Nach den Lockdowns und der Geschichte mit den Nasenbohrtests hatten viele Eltern das Vertrauen in die Schule verloren. Viele von ihnen beklagten schon vorher das veraltete Bildungssystem und die rigoros durchgezogenen Corona-Maßnahmen. Das Verhalten einzelner Lehrer und Direktoren brachte für sie das Fass zum Überlaufen. Weder das Schulamt noch der Bildungslandesrat Philipp Achammer hat die Eltern in die Entscheidungsprozesse einbezogen, auch im Nachhinein wurde nie eine Entscheidung hinterfragt. So organisierten sich die Eltern untereinander und manche taten sich zusammen, um gemeinsame Lernorte zu schaffen und sich gegenseitig bei der Bildung der Kinder zu unterstützen. Weil in Italien ein Recht auf Bildung besteht, aber keine Schulpflicht existiert, war das legitim.

Das aber wollte unser Bildungslandesrat und unser Schulamt nicht anerkennen. Sie behaupteten: Es hätten sich nur die »No vax« abgemeldet und sie würden ihre Kinder wegen politischer Zwecke um ihre Bildung bringen. »Aus Sorge um die Bildung« wurde ein Landesgesetz erlassen, in dem Achammer nicht nur die Autonomiebefugnisse überschritt – was die Regierung nicht weiter störte, sondern auch ein vom Staat vorgesehene Gesetz einschränkte. Ab Herbst 2021 wurde per Landesgesetz festgelegt, dass man sich nur innerhalb einer bestimmten Zeit vom Schulunterricht für »homeschooling« abmelden darf, dass die Prüfungen nur an der Schule gemacht werden dürfen, an der man sich abgemeldet hat und dass eine Zwischenprüfung bei Abschluss des ersten Semes-

ters und nicht wie bisher am Ende des Jahres notwendig ist. Den Bürgermeistern wurde ausdrücklich verboten, den Lernorten Räume zur Verfügung zu stellen.

Zeitgleich begann zuerst in der Wochenzeitung »FF« und dann in den italienischen Massenmedien eine Hetzjagd gegen die »no vax-Geheimschulen«. Mindestens zwei Lernorte wurden mit versteckter Kamera aufgenommen und es wurde versucht den Ruf der beteiligten Eltern zu zerstören: Die Südtiroler »Hinterwäldler«, die ihre Kinder in der wilden Natur im Winter draußen lassen, statt sie in die Schule zu schicken. Auch hier wollte die Propagandaabteilung ein Exempel statuieren.

Anschließend kam die nächste Hetze in den nationalen Massenmedien: Koordinierungstreffen von Impfkritikern wurden als »Corona-Partys« bezeichnet, d. h. Treffen um sich anzustecken. Allerdings ging der Schuss nach hinten los, weil dadurch die italienischen Touristen massenweise absagten. Nun musste die Südtiroler Tourismusabteilung mit Gegenwerbung eingreifen und der Landesfürst bei der nationalen RAI vorsprechen, um gegenzusteuern.

### Gilt der Green Pass nur für Lehrer?

Astrid: Nein, als der Green Pass bei den Lehrern eingeführt wurde, kam er auch in der Gastronomie. Der Gastwirt war von da an auch Polizist, er durfte nur die Leute an einen Tisch lassen, die einen Green Pass vorlegten. An der Theke dagegen war es kein Problem, dorthin durfte jeder ohne Green Pass. Wissenschaftlich begründet wurde das nicht, aber so sind sie halt, unsere Landesherrscher.

Der nächste Schlag kam am 15. Oktober 2021, als für alle Arbeitnehmer der Green Pass notwendig wurde. Die-

ses Mal ist der Arbeitgeber zum Polizisten ernannt und hat zu kontrollieren, sodass die Ordnungshüter und das Arbeitsinspektorat nur mehr stichprobenartig Kontrollen durchzuführen haben. Wenn hier niemand mitspielen würde, wäre das zum Scheitern verurteilt. Der Druck und die Existenzängste waren für einige zu groß: Sie ließen sich impfen.

»WIR NOI« erarbeitete gemeinsam mit »frei-netz« und Südtiroler Rechtsanwälten sowie einer Arbeitsrechtsberaterin ein Vademekum, um Arbeitgeber und -nehmer über das Gesetz aufzuklären und ihnen die Möglichkeiten der Gegenwehr aufzuzeigen. Am 15. Oktober versammelten sich viele Südtiroler auf dem Silvius-Magnago-Platz vor dem Haus des Landtags in Bozen, um symbolisch ihr Arbeitswerkzeug niederzulegen. Jürgen Wirth-Anderlan, ehemaliger Schützenkommandant und nicht bereit, sich an dem weltweiten Experiment zu beteiligen, wiederholte den »Viking Clap«, den er schon auf den Talferwiesen mit den Südtirolern gemacht hatte. Das Video ging um die Welt.<sup>28</sup> Auch am 22. Oktober marschierten Tausende Südtiroler durch die Altstadt von Bozen, um gegen den Green Pass zu protestieren.

Nicht nur »WIR NOI«, auch viele andere Netzwerke in Südtirol und Italien riefen zum Streik, aber auch zum Boykott der Arbeit auf. Wie schon viele Lehrer vor ihnen meldeten sich etliche Arbeitnehmer krank, gingen in den Wartestand oder ließen sich suspendieren. Eine große Anzahl jedoch lässt sich alle 48 Stunden testen und bringt damit die Apotheken an den Rand ihrer Kapazität. Der Sinn des ganzen Green Pass-Theaters wird offen zugegeben: Die Leute sollen dazu gebracht werden, sich in die Nadel zu werfen. Die Tageszeitung titelte Anfang Oktober: *»Aber jeder Prozent ist in den kommenden Wochen hart erkämpft. Denn wer sich trotz drohender Suspendierung nicht impfen lässt, lässt sich auch bei einem besseren Impfangebot wohl kaum dazu drängen.«<sup>29</sup>*

Inzwischen wurden die Kontrollen in den Betrieben verstärkt. Das Gesetzesdekret vom Green Pass wurde von unserem Parlament genehmigt und ist darum rechtsgültig, trotz aller Verfassungswidrigkeit. Am 15. November kam dann das nächste Dekret: Die Ausweitung der Impfpflicht auf weitere Berufskategorien, nämlich das gesamte Schulpersonal inklusive Erwachsenenbildung und Ordnungshüter. Ab diesem Datum gilt der Impfzyklus nur dann als abgeschlossen, wenn man sich den 3. Schuss – von der weltweiten Propagandaabteilung »Booster« genannt – geholt hat.

Die Südtiroler Netzwerke reagierten auf diese neuerliche Beschränkung mit den »Feuern der Freiheit« am 5. und am 14. Dezember. Über tausend Feuer brannten auf den Bergen in Südtirol, Tirol und Trentino und es wurden Kerzenlichter ans Fenster gestellt, um – wie in alten Zeiten – gegen die Unterdrückung zu protestieren. Am Tag als die Impfpflicht für die Ordnungshüter eingeführt wurde, gab es auch noch anderswo ein Feuer, und zwar in der Polizeistation Salvo D'Acquisto in Rom, die auch ein Flüssigkeitsdepot für BioNTech Pfizer ist.

Gleichzeitig wurde auch der »Super Greenpass« eingeführt, mit dem Restaurants oder öffentliche Verkehrsmittel nur mehr von Geimpften und Genesenen besucht werden dürfen. Mit diesem Gesetzesdekret, passend zu Weihnachten im Dezember in der Gazzetta Ufficiale veröffentlicht, wurde die ebenfalls verfassungswidrige Verlängerung des Notstandes bis 31. März 2022 beschlossen (ein Notstand darf laut italienischem Gesetz nur zwei Jahre lang dauern, das wäre maximal bis 31. Januar 2022 gewesen).

Das Wirrwarr, was man darf und nicht darf, wird immer größer. Von dem Zickzackkurs und dem Terror der Massenmedien sind viele Menschen in Südtirol und Italien psychisch mürbe. Vor allem Kinder und Jugendliche sind betroffen, die Suizidfälle haben auch in Südtirol stark zugenommen. Alte und Kranke sterben immer noch isoliert alleine, Familien und Freundschaften sind zerrissen. Im Grunde ist es wie in einem zerstörten Feld nach einer Schlacht. Gleichzeitig entstand 2021 eine Parallelgesellschaft der normal Gebliebenen, die sich dem Propagandakrieg entziehen.

### Was sind aktuell deine bzw. eure Ziele?

Astrid: »WIR NOI« hat anfangs versucht, die ganze Bevölkerung zu erreichen und Aufklärung zu betreiben. Aktuell konzentrieren wir uns auf die Menschen, die verunsichert sind, Fragen stellen und Hilfe suchen. Wir betreiben einen Telegram-Kanal, in dem wir als einziges alternatives Medium in Südtirol zweisprachig in einer breiten Vielfalt Nachrichten veröffentlichen. Wir geben Informationen Raum, die politisch und medial verschwiegen oder diskreditiert werden. Seit Ende des Sommers hat auch »WIR NOI Jugend« einen eigenen Kanal.

Aus verschiedenen Berufs- und Fachrichtungen kommend, haben sich die Menschen zu einem italienischen Verein zusammengeschlossen: Der »Sozialunion WIR NOI« liegt die Gesundheit, Freiheit und die Wahrung der



Grundrechte am Herzen. Wir setzen uns für Menschen ein, zeigen innovative Lösungen auf und bemühen uns, Veränderungen zu bewirken, indem wir Menschen vernetzen, unterstützen und viele Projekte zu den Themen Freie Information, Gesundheit und Soziales, Bildung, Gerechtigkeit, regionale Wirtschaft und Nahversorgung sowie Kunst und Kultur fördern.

Zu diesen Themen haben wir Arbeitsgruppen gebildet und koordinieren uns mit lokalen Gruppen. Die Vernetzung in Südtirol und darüber hinaus ist eines unserer Hauptziele. Wir stärken Menschen in ihren Überzeugungen und bilden ein Netz für jene, die gesellschaftlich ausgegrenzt und diskriminiert werden.

Neben unserem Telegram-Kanal sind wir auf Instagram und auf TikTok vertreten, unser Facebook-Konto wurde mehrfach zensuriert und endlich gelöscht. In Zukunft werden wir verstärkt mit eigener Website arbeiten und konkrete Projekte mit unseren Arbeitsgruppen realisieren. Die Corona-Krise war für uns der Anlass, nach neuen Wegen für Südtirol zu suchen.

#### ANMERKUNGEN (alle Links Stand 9. Januar 2022)

- 1 [www.salto.bz/de/article/21122021/parzeiteitung-oder-parzeileitung](http://www.salto.bz/de/article/21122021/parzeiteitung-oder-parzeileitung)
- 2 [www.salto.bz/de/article/25032021/die-vergesslichen-kritiker](http://www.salto.bz/de/article/25032021/die-vergesslichen-kritiker)
- 3 [www.rainews.it/tgr/tagesschau/articoli/2020/04/tag-Landesreignern-offenr-Brief-Egarter-Vigl-Pathologie-655431b9-4250-4a28-9383-b652c2c195bf.html](http://www.rainews.it/tgr/tagesschau/articoli/2020/04/tag-Landesreignern-offenr-Brief-Egarter-Vigl-Pathologie-655431b9-4250-4a28-9383-b652c2c195bf.html)
- 4 [www.bethanien-moers.de/krankenhaus/leistungen-bereiche/kliniken-sektionen-institute/lungenheilkunde/moerser-modell](http://www.bethanien-moers.de/krankenhaus/leistungen-bereiche/kliniken-sektionen-institute/lungenheilkunde/moerser-modell)
- 5 [www.eurac.edu/en/blogs/covid-19/pandemie-der-falschen-experten](http://www.eurac.edu/en/blogs/covid-19/pandemie-der-falschen-experten)
- 6 [www.frei-netz.org/maskenstudie?rq=maske](http://www.frei-netz.org/maskenstudie?rq=maske)
- 7 [www.mwgf.de/maskenstudie-bei-kindern/](http://www.mwgf.de/maskenstudie-bei-kindern/)  
Weitere Quelle:  
[www.tkp.at/2021/04/21/studien-von-standford-und-cdc-masken-unwirksam-gegen-infektion-und-gesundheitsschaedlich/](http://www.tkp.at/2021/04/21/studien-von-standford-und-cdc-masken-unwirksam-gegen-infektion-und-gesundheitsschaedlich/)
- 8 [www.stol.it/artikel/chronik/carabinieri-durchsuchen-buero-des-landeshauptmanns](http://www.stol.it/artikel/chronik/carabinieri-durchsuchen-buero-des-landeshauptmanns)
- 9 [www.frei-netz.org/eu-rekurs-gegen-impfzulassung](http://www.frei-netz.org/eu-rekurs-gegen-impfzulassung)
- 10 [www.tageszeitung.it/2021/09/03/kompatscher/](http://www.tageszeitung.it/2021/09/03/kompatscher/)
- 11 [www.coronaschutzimpfung.it/de/faqs](http://www.coronaschutzimpfung.it/de/faqs)
- 12 [www.sanitainformazione.it/omceo-enti-territori/covid-19-comitato-cure-domiciliari-vince-ancora-al-tar-medici-devono-poter-prescrivere-farmaci-che-ritengono-opportuni/](http://www.sanitainformazione.it/omceo-enti-territori/covid-19-comitato-cure-domiciliari-vince-ancora-al-tar-medici-devono-poter-prescrivere-farmaci-che-ritengono-opportuni/)
- 13 [www.lindipendente.online/2021/04/22/cure-covid-il-ministero-della-salute-ricorre-al-tar-contro-le-cure-domiciliari/](http://www.lindipendente.online/2021/04/22/cure-covid-il-ministero-della-salute-ricorre-al-tar-contro-le-cure-domiciliari/)
- 14 [www.governo.it/it/cscovid19/report-vaccini/](http://www.governo.it/it/cscovid19/report-vaccini/), Südtirol 74,41 %, Sizilien 73,53 %, Kalabrien ca. 75 %, Kampanien und Aosta je 77 %. Immer vorausgesetzt, dass diese offiziellen Daten stimmen. Die Südtaliener waren schon immer gut beim Täuschen des Staates.
- 15 [www.br.de/kultur/wieso-das-foto-des-militaerkonvois-in-bergamo-fuer-corona-steht-100.html](http://www.br.de/kultur/wieso-das-foto-des-militaerkonvois-in-bergamo-fuer-corona-steht-100.html)
- 16 [www.ilparagone.it/attualita/linchiasta-di-bergamo-travolge-speranza-crolla-la-versione-del-ministro-della-salute/](http://www.ilparagone.it/attualita/linchiasta-di-bergamo-travolge-speranza-crolla-la-versione-del-ministro-della-salute/)

- 17 [www.iltempo.it/attualita/2021/10/21/news/rapporto-iss-morti-covid-malattie-patologie-come-influenza-pandemia-disastro-mortalita-bechis-29134543/](http://www.iltempo.it/attualita/2021/10/21/news/rapporto-iss-morti-covid-malattie-patologie-come-influenza-pandemia-disastro-mortalita-bechis-29134543/)
- 18 [www.bitchute.com/video/vFhoRwcuvt/](http://www.bitchute.com/video/vFhoRwcuvt/)
- 19 [www.bitchute.com/video/PkGX7DBCIMPZ/](http://www.bitchute.com/video/PkGX7DBCIMPZ/)
- 20 [www.bznews24.it/cronaca/milano-i-ricercatori-ieo-smentiscono-lasl-altoatesina-le-scuole-non-sono-centri-di-contagio/](http://www.bznews24.it/cronaca/milano-i-ricercatori-ieo-smentiscono-lasl-altoatesina-le-scuole-non-sono-centri-di-contagio/)
- 21 [www.ansa.it/trentino/notizie/2021/04/07/covid-roma-boccia-obbligato-test-nelle-scuole-altoatesine\\_6399f87b-c489-49df-81b4-ffa1f6d13bb5.html](http://www.ansa.it/trentino/notizie/2021/04/07/covid-roma-boccia-obbligato-test-nelle-scuole-altoatesine_6399f87b-c489-49df-81b4-ffa1f6d13bb5.html)
- 22 [www.salto.bz/de/article/26092021/der-erfolg-der-nasenflugeltest](http://www.salto.bz/de/article/26092021/der-erfolg-der-nasenflugeltest)
- 23 [www.unsertirol24.com/2021/06/11/kein-astrazeneca-suedtirol-vax-day/](http://www.unsertirol24.com/2021/06/11/kein-astrazeneca-suedtirol-vax-day/)
- 24 [www.stol.it/artikel/chronik/suedtirol-astrazeneca-fuer-alle-und-ohne-voranmeldung](http://www.stol.it/artikel/chronik/suedtirol-astrazeneca-fuer-alle-und-ohne-voranmeldung)
- 25 [www.stol.it/artikel/politik/rom-stoppt-astrazeneca-impfung-fuer-unter-60-jaehrige](http://www.stol.it/artikel/politik/rom-stoppt-astrazeneca-impfung-fuer-unter-60-jaehrige)
- 26 Südtiroler Tageszeitung, Wochenendausgabe Sa/So 17/18. Juli 2021, S. 8-9
- 27 »Wir werden eine bestimmte Zahl an Menschen, 5-8 Prozent, die Taliban sind oder wie wir sie nennen wollen, die werden wir nicht überzeugen können« (Heidegger im Rai Morgengespräch/Podcast, am 6. August 2021)
- 28 [www.youtube.com/watch?v=kcRibOij7Ng](http://www.youtube.com/watch?v=kcRibOij7Ng)
- 29 [www.tageszeitung.it/2021/10/09/die-impffaulen-gemeinden/](http://www.tageszeitung.it/2021/10/09/die-impffaulen-gemeinden/)

#### LINKS

##### WIR NOI

Unter diesem Namen hat sich eine Gruppe aus verschiedenen Berufs- und Fachrichtungen zusammengefunden, um Aufklärung zu betreiben.

[www.wir-noi.com](http://www.wir-noi.com)

##### Telegram-Kanäle

[https://t.me/wir\\_noi](https://t.me/wir_noi)

[https://t.me/wir\\_noi\\_jugend](https://t.me/wir_noi_jugend)

##### Resistenza attiva – aktiver widerstand (jetzt stillgelegt)

<https://t.me/joinchat/VaClG8m9Wg67KSo5>

##### Renate Holzeisen Offiziell

<https://t.me/joinchat/U6r9TTaLWdJXcZoU>

##### La mia salute non é in vendita

<https://t.me/sanitariuniticontrolvaccino>

##### Infostand Freie Bildungswelt

<https://t.me/SchuleSuedtirol>

##### Class action

<https://t.me/joinchat/Kes9Uxopc4iSMQxtNEVB-w>

##### Astrid Schönweger

[www.krauterkraft.info/astrid-schoenweger/](http://www.krauterkraft.info/astrid-schoenweger/)

[www.vintschger-typenlehre.com/astrid-schoenweger/](http://www.vintschger-typenlehre.com/astrid-schoenweger/)

# OFFENER BRIEF

## ULRICH GUTWENIGER, 20. MAI 2020

*Sehr geehrter Landeshauptmann, Geschäftsführer Südtirols, sehr geehrter Herr Arno Kompatscher, sehr geehrte Landesregierung.*

Mit Verstörung kam mir zu Ohren, dass Sie gestern wieder einmal medial verkündeten, dass die SüdtirolerInnen nicht brav seien, weil sie sich nicht gehorsam an die Maskenregelung und das social distancing hielten!

In Südtirol geht die Wirtschaft den Bach hinunter, die Selbstmorde und die häusliche Gewalt in der Bevölkerung steigt signifikant, viele Menschen haben ihren Arbeitsplatz verloren, viele Firmen und Hotels sind schon Konkurs gegangen, und diese irrsinnige Maskenpflicht schadet der Gesundheit aller, obwohl Mediziner, Psychologen<sup>1</sup>, als auch Pharmakologen nicht nur deren Sinnlosigkeit fachlich belegen, sondern auch deren gesundheitlichen Folgeschäden sowohl für die Lunge als auch für den gesamten Gesundheitszustand aller Menschen ankreiden!

Kinder können nicht mehr in den Kindergarten oder zur Schule gehen und wenn sie miteinander spielen wollen, werden sie wie Verbrecher behandelt!

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Sie sollten mal brav sein und endlich Ihre Hausaufgaben machen! Sie hätten schon lange eine fachliche Diskussion mit unabhängigen Experten zur realen Einschätzung dieses Corona- Phänomens unternehmen müssen und nicht immer noch, obwohl die Erkrankungskurve des Corona-Virus<sup>2</sup> gegen Null geht, immer noch gehorsam diese sinnlosen (siehe Beispiel Schweden) und schädlichen Maßnahmen regierungs- und lobbytreu einzufordern.

Die Corona-PANDEMIE gibt es NICHT! Aber eine medieninszenierte CORONA-PANIK hat uns alle weltweit in Beschlag genommen!

Die Massenmedien haben mit ihrer Angst-Berichterstattung von Toten und Infizierten einen Tunnelblick erzeugt, der einen rationalen kreativen Umgang fast unmöglich machte. Es ist nun an der Zeit, den Kopf wieder einzuschalten und Bilanz zu ziehen.

Die von der WHO prognostizierten »Millionen TOTE«<sup>2</sup> in Europa sind NICHT eingetroffen. Und nicht etwa dank des drastischen Lockdowns, wie uns das Beispiel Schwedens zeigt. Die Hofexperten der deutschen Bundesregierung Dr. Drosten und Prof. Wieler – die Berliner Charité<sup>3</sup> sowie das Robert- Koch-Institut<sup>4</sup> beziehen beide nachweislich Gelder von der Bill-und-Melinda-Gates Foundation – haben mit ihren terroristisierenden SCHÄTZUNGEN und Hochrechnungen<sup>5</sup> komplett FALSCH gelegen!

Die Toten gibt es, das ist Fakt: knapp 30.000<sup>6</sup> in Italien, davon 291 (!) in Südtirol, ca. 7.000 Tote in Deutschland.

Aber Dank der irrsinnigen Vorgaben der Regierungen und ihrer »Gesundheits«-Minister – Jens Spahn ist ein Bankkaufmann und Roberto Speranza ist ein Politologe – hat das Italienische Gesundheitsministerium verboten, Autopsien zu machen.

Hätte man nämlich gleich Autopsien gemacht – was beim Auftreten einer neuen Krankheit aus medizinischer Sicht durchaus Sinn machen sollte – wären die Ärzte erstens draufgekommen, dass mehr als 95 % der Toten NICHT an Covid19 gestorben sind (wie Dr. Püschel<sup>7</sup> und Dr. Stefano Montanari<sup>8</sup> herausgefunden haben, spät aber doch) und zweitens, dass die Toten an intravaskulärer Koagulation<sup>9</sup> (Minithrombosen) in den Lungengefäßen gestorben sind.

Hätte die Regierung also die Autopsien nicht verboten, hätten die Ärzte nicht so viele Menschen falsch behandelt und wir hätten nicht nur weniger Todesfälle, sondern zudem hätten sie die Todesfälle von Anfang an den wahren Todesursachen zuordnen können. Dadurch wären nicht die Statistiken irrtümlicherweise verfälscht worden: die REALE Zahl der durch Covid19 verursachten Todesfälle muss daher richtiggestellt werden. Es ist laut Steinbeck-Studie (erste wissenschaftliche Bestandsaufnahme) eher mit einigen PROZENT der angegebenen CORONATOTEN<sup>10</sup> zu rechnen, auch in Italien.



**Tabella 1. Patologie più comuni osservate nei pazienti deceduti a seguito di infezione da COVID-2019**

<b>Patologie</b>	<b>N</b>	<b>%</b>
Cardiopatía ischemica	117	33.0
Fibrillazione atriale	87	24.5
Ictus	34	9.6
Iipertensione arteriosa	270	76.1
Diabete mellito	126	35.5
Demenza	24	6.8
BPCO	47	13.2
Cancro attivo negli ultimi 5 anni	72	20.3
Epatopatia cronica	11	3.1
Insufficienza renale cronica	64	18.0
<b>Numero di patologie</b>		
0 patologie	3	0.8
1 patologie	89	25.1
2 patologie	91	25.6
3 o più patologie	172	48.5

Tabella ISTAT-Statistik<sup>11</sup>

Die inhaltliche Verdrehung kommt im Titel heraus: Tabelle, der häufigsten Krankheiten der an Covid-19 verstorbenen Patienten!

Im Schnitt hatten die mit – nicht an Coronavirus – Verstorbenen 3,3 Vorerkrankungen: Das heißt im Klartext, dass ein schwer Krebskranker, der in dieser Zeit starb, als CORONATOTER verbucht wurde. Oder ein Hirnschlag- oder Herzinfarkt-Verstorbener. Oder ein an Altersschwäche verstorbener, etc. etc. etc.

Bei alledem stellt sich mir die Frage: Welche Rolle spielt hierbei die Ärztekammer? Hätte sie hierbei zum gesundheitlichen Wohle der Bürger und BürgerInnen nicht einschreiten müssen? Wo sind die ExpertInnen unserer Sanitätseinheit geblieben?

Wenn wir diese Zuordnungsfehler nun korrigieren, so sind tatsächlich nur einige Hundert Personen in Italien tatsächlich am Covid19-Virus gestorben, reden wir gar nicht von Südtirol.

Zum Vergleich: Es sterben jährlich laut ISTAT ca. 34.000 Menschen an Lungenkarzinom<sup>12</sup> (hauptsächlich Tabak bedingt), fast 125.000 an Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Infarkten<sup>13</sup> und geschätzte 8.000-12.000 jährlich an Influenza.<sup>14</sup>

Angesichts dieser Zahlen, glauben Sie immer noch, dass es unserer Regierung um unsere GESUNDHEIT geht? Unsere Regierung versucht, die gesamte Bevölkerung sicherheitshalber zu impfen, das bedeutet, dass 60 Mio. Menschen geimpft, um 0,05% (wenn wir die 30.000 Toten rechnen), berichtet aber 0,025% der Bevölkerung zu schützen – falls diese Impfung überhaupt schützen kann, denn sie wird ja nicht fachgerecht evaluiert!

Jetzt werden Sie vielleicht entgegnen: Aber die Hunderttausenden Infizierten in Europa??

Wir haben jeden Winter Millionen von Grippe Infizierten allein in Italien und der Großteil der Infizierten haben keine oder nur leichte Symptome, da unser Immunsystem gelernt hat, mit diesen Infekten effektiv umzugehen! Infiziertenzahlen sagen hierbei wenig bis gar nichts aus! Sie dienen einzig und allein der systematischen Panikmache: Sie schürten die Angst, sich mit dem TODbringenden Coronavirus zu infizieren!

Wie werden Infizierte überhaupt ermittelt?

Mit Coronatests natürlich! Ja, aber welche Testreliabilität und welche Validität diese Tests haben, wurde nie in den Medien bekanntgegeben. Das bezeugt nun auch der Skandal von Tansania, bei dem der Premierminister von Tansania, als er von der WHO kürzlich aufgefordert wurde, er solle seiner Bevölkerung die Coronatests verabreichen, damit auch sie geimpft – also »gerettet« – werden können. Es wurde daraufhin

von mehreren nicht-menschlichen Organismen, darunter auch einer Ziege und einer Papaya (!!!) ein Test gemacht und die Ergebnisse mit Menschennamen versehen ins Labor gegeben.

Was kam dabei heraus: Die Tests waren alle positiv!?! So viel zur Testsicherheit.

Aber was ist dann noch mit den vielen Toten in der Lombardei (diese machen 60 % der Toten in Italien aus)? Verschiedene Mediziner kamen hierbei zu mehreren Faktoren: erhöhte Luftverschmutzung; falsche medizinische Behandlungen (wie z. B. Intubation statt Antikoagulanstherapie), Infektion mit multiresistenten Krankenhauskeimen und massive Influenza- Impfungen der lombardischen Bevölkerung zu Beginn des Winters.<sup>15</sup> Zudem steht auch noch die mögliche Wirkung der in Wuhan und in der Lombardei experimentell flächendeckend installierten und aktivierten 5G-Strahlung im Raum.<sup>16</sup>

FAZIT: Wenn wir nun die Bewertung der tatsächlichen Zahlen auf eine wissenschaftliche Basis stellen und mit Schwedens Realität abgleichen, so lässt das aus meiner Sicht nur einen Schluss zu: Nämlich, dass die verordneten Notstands- Maßnahmen absolut ungerechtfertigt waren und somit sofort beendet werden müssen!

Sehr geehrter Landeshauptmann, Herr Kompatscher, geehrte Mitglieder der Landesregierung, ES ISCH ZEIT: ZEIT AUFZUWACHEN!

Ich bin jederzeit bereit, mit Ihnen und den ExpertInnen des Landes eine sachliche und faktenbasierte Diskussion persönlich zu führen.

*Mit freundlichen Grüßen,  
Dr. Ulrich Gutweniger,  
Südtiroler und ganzheitlicher Psychologe  
Meran, den 20.5.2020*

PS: Sie müssen nicht die Strafen aus Rom befürchten, weil Sie einen eigenen, sinnvolleren Weg gehen. Sie müssen eher als Zuständige für die Gesundheit aller Südtiroler und Südtirolerinnen die Klagen befürchten, die Sie vom Volk erwarten, wenn sie nicht angemessen auf die ganze Situation reagieren und ohne wissenschaftliche Grundlage weiterhin ungerechtfertigte Maßnahmen gegen die körperliche, psychische und sozio-ökonomische Gesundheit der Bevölkerung Südtirols einfördern!

#### ANMERKUNGEN

- 1 [www.psy.it/la-salute-psicologica-e-un-diritto-cittadini-chiedono-azioni-concrete-a-protezione-della-loro-salute-psicologica.html](http://www.psy.it/la-salute-psicologica-e-un-diritto-cittadini-chiedono-azioni-concrete-a-protezione-della-loro-salute-psicologica.html)
- 2 [www.theeuropean.de/wolfram-weimer/19-millionen-virus-tote-in-deutschland/](http://www.theeuropean.de/wolfram-weimer/19-millionen-virus-tote-in-deutschland/)
- 3 [www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database#q/k=charit%C3%A9](http://www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database#q/k=charit%C3%A9)
- 4 [www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database#q/k=robert%20koch%20institut](http://www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database#q/k=robert%20koch%20institut)
- 5 [www.raum-und-zeit.com/gesundheit/coronavirus/corona-statistik-richtigstellung-in-bezug-auf-deutschland-und-italien.html](http://www.raum-und-zeit.com/gesundheit/coronavirus/corona-statistik-richtigstellung-in-bezug-auf-deutschland-und-italien.html)
- 6 [www.worldometers.info/coronavirus/#countries](http://www.worldometers.info/coronavirus/#countries)
- 7 [www.youtube.be/ZjtmIOg9z3o](http://www.youtube.be/ZjtmIOg9z3o)
- 8 [www.theoccidentalobserver.net/2020/04/04/the-coronavirus-and-galileo-an-interview-with-a-italian-nano-pathologist-dr-stefano-montanari/](http://www.theoccidentalobserver.net/2020/04/04/the-coronavirus-and-galileo-an-interview-with-a-italian-nano-pathologist-dr-stefano-montanari/)
- 9 [www.medicinadisegnale.it/?p=1052](http://www.medicinadisegnale.it/?p=1052)
- 10 [www.n-tv.de/wissen/Heinsberg-Studie-entraetselt-Coronavirus-article21704605.html](http://www.n-tv.de/wissen/Heinsberg-Studie-entraetselt-Coronavirus-article21704605.html)
- 11 [www.epicentro.iss.it/coronavirus/bollettino/Report-COVID-2019\\_17\\_marzo-v2.pdf](http://www.epicentro.iss.it/coronavirus/bollettino/Report-COVID-2019_17_marzo-v2.pdf)
- 12 [scienze.fanpage.it/il-tumore-al-polmone-uccide-80-italiani-al-giorno-per-colpa-del-fumo-cose-e-sintomi/](http://scienze.fanpage.it/il-tumore-al-polmone-uccide-80-italiani-al-giorno-per-colpa-del-fumo-cose-e-sintomi/)
- 13 [www.istat.it/it/archivio/140871](http://www.istat.it/it/archivio/140871)
- 14 [www.blitzquotidiano.it/salute/influenza-stagionale-morti-italia-coronavirus-3153755/](http://www.blitzquotidiano.it/salute/influenza-stagionale-morti-italia-coronavirus-3153755/)
- 15 [www.youtube.be/jVBPu9rRbS4](http://www.youtube.be/jVBPu9rRbS4)
- 16 [www.buergerwelle.it/](http://www.buergerwelle.it/)



## ANTWORT

LANDESHAUPTMANN ARNO KOMPATSCHER, 20. MAI 2020

*Sehr geehrter Herr Dr. Gutweniger,*

bezugnehmend auf Ihre »Bitte, dass sich Landeshauptmann und Landesregierung mit der Corona-Geschichte fachlich auseinandersetzen« mögen, habe ich einen ganz einfachen Lösungsvorschlag: Sie überzeugen einfach die überwältigende Mehrheit Ihrer Berufskollegen, vor allem jene, die tatsächlich vom Fach sind, und damit meine ich nicht nur Virologen sondern auch Pneumologen, Leiter von Kliniken weltweit, die Angehörigen der Weltgesundheitsorganisation, der nationalen Gesundheitsorganisation und 99 Prozent der Ärzte weltweit, von Ihren Ansichten. Und dann reden wir weiter.

Mit freundlichen Grüßen  
Arno Kompatscher

## ANTWORT

ULRICH GUTWENIGER, 24. MAI 2020

*Sehr geehrter Landeshauptmann,  
sehr geehrter Herr Dr. Arno Kompatscher,*

Ich finde Ihre Antwort mir gegenüber arrogant und beschämend. Beschämend für mich, wie Sie als Landeshauptmann mit meiner Sorge um die Gesundheits- und Existenzgrundlage unseres Volkes NICHT einmal mit einer Zeile würdigen. Ich persönlich habe – in der Zeit, in der mir als freischaffender Psychologe das Arbeiten verboten wurde, während Sie weiter Ihren gleichbleibenden Gehalt kassiert haben – viel zu Corona recherchiert, Artikel veröffentlicht, im Radio gesprochen, einen Youtube-Kanal unter meinem Namen erstellt, in dem ich gratis Videos z.B. zur Angstbewältigung hingestellt habe. Und dann habe ich meine wichtigsten Erkenntnisse Ihnen unentgeltlich zum Wohle der Gemeinschaft weitergegeben. Aber noch viel beschämender ist es für das gesamte Südtiroler Volk, dass Sie in keiner Weise auf die Notlage der Südtirolerinnen und Südtiroler eingehen. Wir Fachleute – und ja, ich zähle mich im Gegensatz zu Ihnen dazu –, die mit dem Leid der Menschen an vorderster Front zu tun haben, sind täglich mit den Existenz- und anderen Ängsten, den Frustrationen und Depressionen, den verschiedenen Krankheiten sowie der allgemeinen Unsicherheit, wie es weitergeht, konfrontiert. Kinder leiden, Konkurse werden angemeldet und sehr viele UnternehmerInnen wissen nicht, ob sie es in den nächsten Jahren noch schaffen werden. Viele Kranke oder Pflegebedürftige – wie auch Menschen mit Herzinfarkten oder anstehenden Operationen – trauen sich gar nicht mehr in die Krankenhäuser wegen dieser multimedialen aggressiven Panikmache!<sup>1</sup> Die Folgeschäden für die gesamte Population sind noch nicht abschätzbar. Sie werden aber wahrscheinlich die Covid-19 verursachten Todesfälle – auch in Südtirol – um ein Wesentliches übersteigen. Da Sie sich so gerne an Deutschland halten: Dies geht aus einer Analyse hervor, die ein Mitarbeiter des Bundesministeriums für das Innere (BMI) der BRD, Oberregierungsrat Stephan Kohn, erstellt hat, deutlich hervor.<sup>2</sup> Wie auch aus den Zahlen des Bundesstatistikamtes, bei denen 1,54 % weniger Leute gestorben sind als in den vorgegangenen Jahren.<sup>3</sup> Ich habe als Bürger Südtirols solche Sorgen geäußert und das ist Ihnen nur eine solche abwertende Antwort wert? Ich finde, Sie sollten sich schämen! Denn es wäre Ihre Aufgabe als Landeshauptmann und Geschäftsführer der Südtiroler AG, die Gesundheit auf allen Ebenen aller SüdtirolerInnen zu schützen und sich einmal Gedanken zu machen, wieviel unnötigen Schaden jede weitere Woche von Einschränkungen für Südtirol mit sich bringt. Stattdessen raten Sie mir, ich solle die »überwältigende Mehrheit« der WHO, der nationalen Gesundheitsorganisation, meiner Kollegen und 99% der Ärzte überzeugen. Ich bin statistisch geschult durch mein Studium und möchte Sie fragen, wie Sie zu Aussagen wie »überwältigende Mehrheit« oder »99 % der Ärzte« kommen?

Hier nun meine Antwort, denn ICH nehme SIE ernst:

1. Wie soll ich eine WHO überzeugen, wenn die Weltgesundheitsorganisation mittlerweile zu über 80 % von der Industrie (z. B. Pharma, Chemie) finanziert wird?<sup>4</sup> Wer in der WHO zahlt, diktiert die Bedingungen. So ist sie zu einer Welt Handels Organisation verkommen, deren wichtigste Aufgaben (siehe Wikipedia<sup>5</sup>) nun folgende sind:  
erstens die weltweite Koordination von nationalen und internationalen Aktivitäten beim Kampf gegen übertragbare Krankheiten, wie AIDS, Malaria, SARS, Grippe und Coronavirus;  
zweitens die Lancierung globaler Impfprogramme, auch zur Vorbeugung von PANDEMIEN; usw.  
Fragen Sie bitte mal ein paar HausärztInnen, ob die viralen Erkrankungen in Italien (unter einem 1 Prozent der Sterbefälle<sup>6</sup>) wirklich die größten gesundheitlichen Probleme der Menschheit darstellen und diese drastischen und sündteuren Maßnahmen rechtfertigen. Sie sind jedoch für Südtirol zuständig, wie ich auch vorwiegend KlientInnen aus Südtirol habe: Glauben Sie wirklich, dass sind dringendsten Probleme in unserem Land?
2. Zum Gesundheitsministerium: Eine Institution, die vorgibt, der Gesundheit des Volkes zu dienen, und die uns schon seit Jahren zwingt, unseren Kindern einen Cocktail aus Affen-DNS, Mäuse-DNS, Hühner-DNS, Gewebe abgetriebener Föten, verschiedene Schwermetalle sowie eine Vielzahl anderer unbekannter Substanzen zu verabreichen – gemäß den Ergebnissen einer vom Parlament an ein Labor übertragenen Analyse der gegenwärtig verwendeten Kinderimpfstoffe!<sup>7</sup> Da müssen Sie mich schon entschuldigen, wenn ich mir die Mühe spare ...
3. Zudem sollte ich zuerst »99 %« der Ärzte etc. überzeugen: Wie soll ich das denn tun, wenn die meisten Ärzte sich nicht einmal trauen, öffentlich zu diesen falschen Interpretationen und Aussagen sowie den irrsinnigen und teils gesundheitsschädigenden Maßnahmen Stellung zu beziehen, weil sie dann Angst haben, von der Ärztekammer ausgeschlossen zu werden und dann ihren Beruf nicht mehr ausüben können?? Aber ich kann Ihnen von ca. 800 italienischen Ärzten<sup>8</sup> sowie weltweit 250 Experten<sup>9</sup> berichten, die eine ähnliche Einschätzung teilen wie ich. Unzählige weitere versuchen, von Regierungsbeauftragten und Medien gehört zu werden, aber werden sofort in die Ecke der Verschwörungstheoretiker gestellt.

Da ich jedoch der Meinung bin, dass ich nicht erst dann mit Ihnen reden darf, wenn ich »99 %« der Fachleute überzeugt habe, weil ich im Gegensatz zu Ihnen kein Politiker bin, der irgendjemanden überzeugen muss oder will, nehme ich mir als Südtiroler dennoch das Recht heraus, meinem Landeshauptmann meine Meinung kundzutun.

Denn noch befinden wir uns offiziell in einer Demokratie, wo Meinungsfreiheit herrschen sollte. Wenn ich aber den momentanen Umgang mit den in Italien gesetzlich in der Verfassung verankerten Grundrechten anschau – die ja auch in Südtirol gelten sollten, bin ich mir gar nicht mehr so sicher.

Die Italienische Verfassung beginnt so:

*Articolo 1: L'Italia é una Repubblica democratica fondata sul lavoro. La sovranità appartiene al popolo, che la esercita nelle forme e nei limiti della Costituzione. (Italien ist eine demokratische Republik, die auf Arbeit basiert. Die Souveränität gehört dem Volk, welches diese in der Form und innerhalb der Grenzen der Verfassung ausübt.)*

*Articolo 2: La Repubblica riconosce e garantisce i diritti inviolabili dell'uomo, sia come singolo, sia nelle forme sociali dove si svolge la sua personalità, e richiede l'adempimento dei doveri inderogabili di solidarietà politica, economica e sociale. (Die Republik anerkennt und garantiert die unantastbaren Menschenrechte, sowohl des Einzelnen als auch in den sozialen Formen, in deren sich seine Persönlichkeit bewegt, und sie verlangt die unabdingbaren Pflichten der politischen, ökonomischen und sozialen Solidarität.)*

Zurzeit werden meines Erachtens einige in der Verfassung verankerten Gesetze gebrochen: Das Recht auf Arbeit, das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Meinungsvielfalt (siehe Zensur in den Massen- und den Sozialen Medien), das Recht auf freie Wahl der Behandlungsmethoden (»libertà di cura« versus Zwangsimpfung), Recht auf Bewegungsfreiheit, etc.

Meines Wissens bin ich mit dieser Meinung nicht alleine: Denn über 80 AnwältInnen<sup>10</sup> aus ganz Italien



haben einen Appell an Premier Conte wegen seiner Notverordnungen gerichtet, weil diese die obgenannte Verfassung brechen. Zudem hat der römische Rechtsanwalt Edoardo Polacco mit Hunderten von MitunterschriftlerInnen eine Sammelklage<sup>11</sup> eingereicht gegen den Übergriff auf die Verfassung.

Ich habe nicht den Eindruck, dass Sie die Wichtigkeit der Analyse der bisherigen Covid19-Ereignisse und deren Interpretationen verstehen. Denn von einer richtigen fachlichen und unabhängigen Analyse hängt ab, wie die Einschätzung der gemachten Maßnahmen und medizinischen Fehl-Behandlungen korrigiert werden können. Damit Sie eine solide Basis bekommen, um abgesichert und mit dem Konsens vieler Fachleute die richtigen Entscheidungen treffen können, die unser aller Zukunft maßgeblich beeinflussen: Impfung oder Therapie? Privacy-Beraubung durch Apps oder Chips? Usw.

Das Corona-Phänomen hat gezeigt, wie sehr das dominierende medizinische KRANKHEITS-Modell, mit seiner medikamenten- und impforientierten Ausrichtung an seine Grenzen gekommen ist, und mit seiner massiven Dominanz auf der politischen Ebene nun die Grundpfeiler der Gesellschaft wie Ökonomie, Gesundheit, Gemeinschaft, Familienschutz sowie die Verfassungsrechte gerade an die Wand fährt!

Eine Handvoll »Experten«, angeführt von einem Computerspezialisten, haben nun die Führung in der Welt übernommen und der Rest der Fachleute, seien es andere Virologen, Pneumologen, Hausärzte, Psychologen, Rechtsmediziner, Tropenmediziner, Uni-Professoren, Institutsleiter etc. sind allesamt zu Verschwörungstheoretikern gemacht worden! Wissen Sie, wie Menschen genannt werden, die in allen anderen – die

WELT-EXPERTEN Drosten, Wieler, Burioni, Gates und Gänsbacher ausgenommen – Verschwörungstheoretiker sehen, die allesamt lügen und überall Zusammenhänge finden? Solche Menschen nennt man in der psychologischen Diagnostik: paranoid!

Und die Etikette »Verschwörungstheoretiker« dient eigentlich nur als billige Rechtfertigung, sich nicht mit den wissenschaftlichen und historischen FAKTEN Andersdenkender auseinanderzusetzen, damit man stur-heil dabei bleiben kann, die eigene absolute Wahrheit undemokratisch durchzudrücken!

Ihre Umgangsart, Herr Landeshauptmann, zeigt mir, dass Sie und die Landesregierung sich meilenweit vom VOLK entfernt haben. Ursprünglich waren die Politiker der Südtiroler VOLKS-Partei das Sprachrohr der VOLKS-SEELE, aber das ist bei der SVP schon länger vorbei. Die wahren Bedürfnisse des Volkes merkt Ihr ja gar nicht mehr und wollt sie – so scheint es mir – auch gar nicht kennenlernen, einige rühmliche Politiker, wie z. B. Phillip Achammer, die sich zumindest darum bemühen, seien hiervon ausgenommen.

Was ich mir wünsche:

Wir brauchen eine GESUNDHEITS-Politik, die sich an der Förderung der Gesundheit orientiert und nicht an der Durchimpfung der Welt, wie sie die WHO als ihre oberste (LOBBY-) Aufgabe<sup>12</sup> definiert.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Psychologen, Gesundheitsforschern, Heilpraktikern, Chiropraktikern, Epidemiologen, Statistikern, Quantenphysikern, Soziologen, Pädagogen, Lehrern, Kräuterkundigen, Müttern, und allen, die sich mit Gesundheit befassen, um neue Modelle zu entwickeln, wie gemeinsam ein tragfähiges GESUNDHEITS-System errichtet werden kann!

Gesundheit präventiv zu fördern ist nebenbei billiger, als danach zu versuchen, Krankheit wegzumachen!

Ich wünsche mir, dass unsere Politiker wieder zu VOLKS-Vertretern werden und sich wieder daran erinnern, dass sie eigentlich vom VOLK erwählt – und übrigens auch bezahlt – werden, damit sie auf jedeN einzelneN BürgerInnen schauen, nicht nur auf die großen Interessengruppen, die viel Geld haben. Wie wir bei Ihrer Handhabe der Flughafenangelegenheit gesehen haben, haben Sie den klar erklärten Willen der Bevölkerung NICHT umgesetzt. Auch damals der Umgang von allen Politikern bei den Goldenen Pensionen (erste Ausnahme Paul Köllensperger und dann Andreas Pöder) hat gezeigt, wie wenig vielen Politikern das Wohlbefinden der einfachen Südtirolerinnen und Südtiroler am Herzen liegt.

Ich bin der Meinung, dass Ihr Politiker erst dann an eure eigenen Pensionen denken dürft, wenn Ihr gewährleistet habt, dass jeder Südtiroler und besonders JEDE Südtirolerin ihre Altersversorgung gesichert hat. Auch ein altes »Mütterle« auf einem Bauernhof, das ein Leben lang in der Küche, im Stall und am Feld gearbeitet und noch ein halbes Dutzend Kinder großgezogen hat, müsste eine würdige Pension bekommen! Und das ohne Aufzählung!

Wie schwer es Mütter und z. T. Väter haben, die nicht nur auf die Gesundheit, die schulischen Leistungen,

die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr, schauen, zeigt sich besonders in Corona-Zeiten. Daher wäre es das Mindeste, den Erziehungspersonen, meist Frauen, in deren wertvollen Händen es liegt, gesunde, mündige und wertvolle Mitglieder dieser Gesellschaft und somit Steuerzahler zu machen, diesen JOB auch als Gesellschaft angemessen zu bezahlen und diese ARBEIT als Pensionsjahre anzurechnen!

Und dann, wenn jeder SüdtirolerIn eine angemessene Lebensgrundlage und Pension erhält, vom einfachen Arbeiter, deren Arbeit genauso wichtig ist, wie die eines Bankkaufmannes, einer Mutter oder einer Ärztin zum Funktionieren der Gesellschaft, dann erst solltet Ihr Politiker, über die eigenen Pensionen diskutieren!

Möglicherweise ist dieses Parteiensystem aber gescheitert und es könnte an der Zeit zu sein, ein neues, dem VOLK nahes System zu entwickeln.

Wenn ich sehe, mit welcher Selbstverständlichkeit beim Homeschooling davon ausgegangen wurde, dass jeder Haushalt einen Computer hat, dann müsste es doch möglich sein, das Volk mit einer schnellen Abstimmung über Homeparticipating bei Entscheidungsprozessen, die das ganze Volk betreffen, auch zu befragen, und diese VOLKS-Entscheidung dann auch umzusetzen. So wie es in der Schweiz seit Jahren praktiziert wird, nicht wahr?

Es scheint bei Ihnen da oben wahrscheinlich noch nicht angekommen zu sein, aber die Südtirolerinnen und Südtiroler sind nicht mehr dumme Schafe, sondern mittlerweile zu selbst denkenden, selbst fühlenden und dank Internet gut informierten BürgerInnen geworden. Nur mal nebenbei gesagt ...

Südtirol ist ein reiches wunderschönes und einzigartiges Land und es wäre alles vorhanden, damit wir es gemeinsam zu einem Juwel in Europa – nicht nur für die Touristen, sondern auch für die Bevölkerung – machen könnten.

Die Autonomie würde es uns erlauben ein biologisch sensibles, nachhaltiges, weltoffenes, gesundes und energieautarkes Vorzeigeland zu werden.

Aber damit das passieren kann, bräuchten wir eine gute Zusammenarbeit zwischen dem VOLK und den Volks-VERTRETERINNEN.

Aber ob Sie persönlich dazu in der Lage sind, wenn ich Ihre Antwort auf meine erstzunehmende Sorge und meine Hilfestellung bezüglich des momentanen Befindlichkeitszustandes des Südtiroler Volkes anschau, wage ich persönlich sehr zu bezweifeln!

Mit freundlichen Grüßen

*Der Südtiroler und Mensch dieser ERDE:*

*Ulrich Gutweniger*

PS: Sehr geehrter Herr Dr. Kompatscher, ich danke Ihnen, dass Sie und das gegenwärtige politische System, das zur Zeit die Welt regiert, mich aktiviert haben und mir die Zeit schenkten, hinter die Kulissen zu schauen und Sie alle mir die Motivation gaben, meine Position auch öffentlich kundzutun!

#### ANMERKUNGEN

1 Wenn auch in Südtirol kein solches Papier bekannt ist, zeigt die Medienlandschaft in Deutschland klar, welche Anweisungen von oben kamen:

2 [www.achgut.com/artikel/dossier\\_das\\_corona\\_papier\\_komplett\\_zum\\_download](http://www.achgut.com/artikel/dossier_das_corona_papier_komplett_zum_download)

Ja, mir ist bewusst, dass sich das Bundesinnenministerium bis hinauf zum Minister statt sich mit den Inhalten des »Corona-Papiers« auseinandersetzen den Angestellten, der nur seine Arbeit tat, »beurlaubt« hat. Das macht den Inhalt des Papiers aber nicht weniger brisant. Noch heute warten die hochrangigen Wissenschaftler, die dafür um ihre Expertise gebeten wurden, auf eine Diskussion: [https://www.achgut.com/artikel/das\\_corona\\_papier\\_wissenschaftler\\_korrigieren\\_seehofer](https://www.achgut.com/artikel/das_corona_papier_wissenschaftler_korrigieren_seehofer) (hier hätten Sie übrigens 10 hochrangige Experten, die zu ähnlichen Schlüssen gekommen sind wie ich)

3 [www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html)

4 [www.deutschlandfunkkultur.de/unabhaengigkeit-der-weltgesundheitsorganisation-das-dilemma.976.de.html?dram:article\\_id=423076](http://www.deutschlandfunkkultur.de/unabhaengigkeit-der-weltgesundheitsorganisation-das-dilemma.976.de.html?dram:article_id=423076)

5 [www.de.wikipedia.org/wiki/Weltgesundheitsorganisation](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Weltgesundheitsorganisation) (siehe Aufgaben)

6 Seite 11: [www.istat.it/it/files/2017/05/Report-cause-di-morte-2003-14.pdf](http://www.istat.it/it/files/2017/05/Report-cause-di-morte-2003-14.pdf)

7 Vorstellung der Impfstoff-Analyse in der Abgeordnetenkammer: <https://youtu.be/3fEvgIDA9z4>

8 [www.medicinadisegnale.it/?p=1052](http://www.medicinadisegnale.it/?p=1052)

9 [www.rubikon.news/artikel/weltweiter-widerstand](http://www.rubikon.news/artikel/weltweiter-widerstand)

10 [www.triesteprima.it/cronaca/avvocati-restrizioni-liberta-governo.html](http://www.triesteprima.it/cronaca/avvocati-restrizioni-liberta-governo.html)

11 [www.youtube.com/watch?v=4n16Hq9dpPQ](http://www.youtube.com/watch?v=4n16Hq9dpPQ)

12 Arte Dokumentarfilm: Die WHO – im Griff der Lobbyisten?: [www.youtube.com/watch?v=dYlia\\_fQOLk](http://www.youtube.com/watch?v=dYlia_fQOLk)



# JOSEF UNTERHOLZNER, MITGLIED IM SÜDTIROLER LANDTAG (PARTEI ENZIAN)

*»Jetzt werden die Menschen gezähmt, damit sie steuerbar sind.«*

## JOSEF UNTERHOLZNER

(\* 1960), in Völlan/Lana und dort wohnhaft; Berufsschule, Meisterbrief, KFZ-Mechaniker, Unternehmer, langjähriges Mitglied der Meisterprüfungskommission für KFZ-Mechaniker, Gründer der Fa. Autotest; Unternehmer des Jahres 2013, Präsident des Sportvereins Völlan; Vater von drei Kindern und mittlerweile Großvater.

### Wie ist die aktuelle Situation für die Kinder in Südtirol?

Josef: Schlimm bis sehr schlimm. Sie müssen immer noch regelmäßig Nasenabstriche über sich ergehen lassen, werden gezwungen, den ganzen Tag in der Schule diese sinnlosen Masken zu tragen und sollen zusätzlich auf Distanz gehen. Letzte Woche hat die Landesregierung darüber gesprochen, ob die Kinder im Pausenhof die Maske entfernen dürfen. Für mich ist das ein Horror, was hier passiert.

Ende September hatten wir einen grenzübergreifenden Gemeindetag in Innsbruck (EUREGIO), da waren über 200 Teilnehmer – ausschließlich Politiker. Am Eingang gab es eine »Greenpass«-Kontrolle, ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich nur das Wort höre, und dann gab es keinen Abstand, keine Maske, da gab es gar nichts. Bei diesem Anlass habe ich unsere Landtagspräsidentin, Rita Mattei (Lega Salvini), darauf angesprochen: *»Was sagst du? Im Südtiroler Landtag sind wir 35 Personen und sitzen jeweils mit Maske und drei Meter Abstand. Die Südtiroler Kinder müssen von morgens bis abends mit Maske in der Schule sitzen und hier gibt es keinerlei Maßnahmen?«* Sie antwortete: *»Das brauchst du nicht mir, das solltest du unserem Landeshauptmann sagen.«* Aber tatsächlich hat sie als Landtagspräsidentin im Landtag das sagen. Den Kindern geht es nicht gut: Es ist einfach nicht mehr nachvollziehbar, was hier abgeht.

Die psychischen Erkrankungen bei Schülern nehmen seit dem letzten Jahr rapide zu. Unsere Südtiroler Jugendanwältin hat das in ihrem Bericht im Landtag vorgebracht. Das wird einfach nicht gehört. Auch hier werden

Maßnahmen, ohne Rücksicht auf Verluste, durchgezogen. Jeder, der nicht auf diesen wahnsinnigen Corona-Zug aufspringt, wird diskriminiert und nicht ernst genommen oder als »Verschwörungstheoretiker« bzw. »Weltverschwörer« bzw. »Corona-Leugner« diffamiert. Ich schicke fast täglich dem Landeshauptmann und den Landesräten Informationen, neue Erkenntnisse, Daten, Fakten und Statistiken: Sie werden nie sagen können, dass sie das alles nicht gewusst hätten.

### Wie viele Kinder gehen in Südtirol nicht mehr zur Schule?

Josef: Es gibt inzwischen in sehr vielen der 116 Gemeinden private Schulen, wo Eltern auf die Kinder schauen. Das war schon im Schuljahr 2020/21 so und diese Kinder hatten letztes Jahr durchweg bessere Abschlüsse wie die anderen Kinder im normalen Unterricht. Hier kommen die Eltern zusammen, die sich sehr informieren, die wissen, wie wenig eine Maske bei der Verbreitung von SARS-CoV-2 bringt sowie darum wissen, wie sehr das Tragen derselben ihren Kindern schadet. Derzeit gehen mehr als 1.000 Kinder nicht mehr in die Pflichtschule und werden entweder zuhause oder in privaten Schulen unterrichtet.

### Wie viele Schüler gibt es insgesamt in Südtirol?

Josef: Das werden etwa 35.000 sein.

### Wo bleibt das Mitgefühl der Eltern?

Josef: Der Impfwang durch den »Greenpass« und die mediale Hetze führt bei den Schafen dazu, dass sie den Weg des geringsten Widerstandes gehen. Viele haben

sich gesagt: »Mir wird diese Impfung wohl nichts tun.« Das sind bewusst eingesetzte Taktiken der Gesetzgeber. Das wird auch sehr oft im Landtag angesprochen. Die Verantwortlichen wissen, dass sie sich auf ganz, ganz dünnem Eis bewegen und trotzdem ziehen sie das durch. Dahinter stehen nahezu alle Verbände und sagen: »Uns ist alles recht, Hauptsache wir dürfen arbeiten.« Gestern Abend war ich gerade in einer Veranstaltung und da sagten mir die Wirtschaftsleute und Rechtsanwälte: »Josef du müsstest ja der erste sein, der den Greenpass befürwortet, damit es mit der Wirtschaft weitergeht.« Das ist unglaublich. Die sehen nur die Wirtschaft und nicht die Gesundheit. Die Nebenwirkungen der Impfungen sind mittlerweile für jeden sichtbar, der sehen möchte. Natürlich gibt es kein Arzneimittel und keine Impfung ohne Nebenwirkung. Aber bei diesem Experiment ist die Anzahl der Betroffenen und die Breite der Nebenwirkungen viel zu hoch. Derzeit lässt sich sagen: Wenn einer an Covid-19 stirbt, dann sterben zwei an den Nebenwirkungen der Impfung und der Altersschnitt dieser Toten liegt nicht wie bei SARS-CoV-2 über 80 Jahren. Und was sagte am letzten Freitag der Patrick Franzoni, unser Vize-Covid-Einsatzleiter von den Südtiroler Sanitätsbetrieben: »Es ist in Südtirol kein einziger Fall von Nebenwirkungen bekannt. Die Impfung ist sicher.« Ganz klar Fake-News bzw. gelogen. Daraufhin habe ich dem Landeshauptmann wieder Informationen geschickt und ihm Namen gegeben. Er solle doch mal ins Krankenhaus, z. B. nach Sterzing, gehen und diese und jene Personen besuchen. Die waren vorher gesund und kurz nach der Impfung wurden sie dort eingeliefert. Das ist ein Betrug und ein Verbrechen an der Menschheit.

### **Wie viele Südtiroler beteiligen sich nicht an diesem Experiment?**

Josef: Wir sind zwischen 35 und 37 % der Bevölkerung, die sich nicht haben zur Spritze verführen lassen. Wir haben diese große Herausforderung durchzuhalten. Ganz viele Leute werden massive finanzielle Schwierigkeiten bekommen, wenn sie kein Monatsgehalt mehr erhalten. Das Wichtigste ist, dass die Menschen durchhalten. Dieser Herbst und Winter wird wahrscheinlich heftiger wie der letzte. Wir werden unterdrückt werden, aber mehr wird nicht passieren. Niemand kann verpflichtet werden, bei so einem Experiment teilzunehmen. Zudem gibt es noch keine fixe Zulassung für diese Injektionen. In Südtirol und Italien beginnen sie gerade mit der dritten Injektion.

### **Was kann den Südtirolern passieren, die sich nicht zur »Maske« bekennen?**

Josef: Wer ohne Maske in Geschäfte gegangen ist, der musste 400 € bzw. 280 € zahlen. Die Strafe wird auf 400 € ausgesprochen und wenn das Geld innerhalb von 30 Tagen bezahlt wird, dann reduziert sich der Betrag um 30 % auf 280 €. Ich habe zwei Strafen erhalten, diese in den Papierkorb geschmissen und habe nicht einmal einen Rekurs [Widerspruch] gemacht. Ich bin gespannt, ob ich eine Aufforderung erhalte, diese zu bezahlen. Normalerweise müsste ich innerhalb von sechs Monaten eine Zustimmung bekommen. Da würde ich mich auch wehren, denn es ist in der Verfassung ganz klar verankert, dass wir Meinungs- und Demonstrationsfreiheit haben.

Meist vergesse ich die Maske, auch heute noch. Manchmal stecke ich mir die ein, wenn ich in ein Geschäft gehe, um Polemik zu vermeiden. Ich suche keinen Streit, auch keine Diskussionen, da gehe ich den Weg des geringsten Widerstandes. Wenn mich jemand anspricht, dann stelle ich eine Frage. Ich will sachlich bleiben und äußere offen und klar, dass ich gegen diesen ganzen Wahnsinn bin. Das richtet doch alles sehr viel mehr Schaden an, als es nutzt. Nicht nur wirtschaftlichen Schaden, sondern auch gesundheitlichen und gesellschaftlichen. Das ist meine Botschaft und meine Meinung seit April 2020.

### **Wurden bei Demonstrationen Teilnehmer zu Strafen verurteilt?**

Josef: Ja. Meine beiden Strafen habe ich wegen der Teilnahme an Demonstrationen, besser gesagt bei Kundgebungen erhalten. Das ist für mich das letzte Mittel des Bürgers in einem demokratischen Staat.

### **Wann hast du im Landtag angefangen die Maßnahmen zu kritisieren?**

Josef: Ich habe schon vorher, z. B. in meiner eigenen Firma, unsere Arbeitsprozesse und Entscheidungen kritisch hinterfragt, um uns laufend zu verbessern. Bei der ersten Landtagssitzung im März 2020, da mussten wir alle mit der Maske in den Landtag gehen. Ich habe eine solche im Landtag hochgehalten und gesagt: »Man muss prüfen, was dieses Ding kann und welchen Nutzen diese Maske bringt bzw. welche Schäden dadurch angerichtet werden.« Ich war und bin einer der wenigen im Landtag, der durch seinen Beruf Erfahrungen mit FFP2-Masken hat, denn meine Firma hat als Zulieferer der Automobilindustrie Lackier-



arbeiten ausgeführt. 2014 haben wir in Baden-Württemberg einen Lackierbetrieb gekauft und mehr als drei Monate mit der dortigen Gesundheitsbehörde verhandelt, dass unsere Lackierer mit einer FFP2-Maske mit Ausatemungsventil eine halbe Stunde arbeiten durften. Damals war die Auflage, dass dies maximal 20 Minuten möglich ist und dann musste der Arbeiter 30 Minuten ins Freie, an die frische Luft. Es war vor März 2020 wissenschaftlicher Konsens, dass ein längeres Tragen von FFP2-Masken zu Gesundheitsschäden führt. Entsprechende Hinweise fanden sich damals in den Gebrauchsanweisungen der Produkte. Weiterhin hieß es bei den chirurgischen Masken sowie den FFP1- und FFP2-Masken ohne Ausatemungsventil: »Diese schützen nicht vor Viren.« Derartige Schutzmasken verwendet, wer eine staubige Arbeit verrichtet – dafür sind die gemacht. Damit so wenig wie möglich Staub, Lackpartikel oder Lacknebel eingeatmet wird. Bei der Maske war ich von Anfang an sehr skeptisch, denn mit einer solchen haben die Menschen ein falsches Sicherheitsgefühl und zudem ist die genaue Einhaltung der Gebrauchsanweisung unumgänglich. Das Verwenden derselben Maske über mehrere Tage verursacht nachweislich mehr Gesundheitsschäden als Nutzen.

Schon im April und Mai 2020 sind die ersten Suizid-Fälle gemeldet worden, auch von Unternehmerkollegen. Da habe ich der Landesregierung und dem Landeshauptmann einen Aufruf geschickt: »Lasst die gesunden Menschen arbeiten. Kümmert euch, dass die Kranken versorgt und betreut werden. Ihr könnt doch nicht Verordnungen machen, für etwas, das maximal ein halbes Prozent der Bevölkerung betrifft. Und was ist mit dem Rest von 99,5 %?« (Heute wissen wir, dass es mindestens 99,80 bis 99,85 % bzw. maximal 0,15 bis 0,2 % waren.) Mein Brief wurde nicht beantwortet. Irgendwann habe ich angefangen »Pec-Mails« zu schreiben, das ist bei uns ein zertifiziertes Mail, so eine Art rekommandierter Brief, damit ich später Belege habe.

### **Haben deine Einwände bei der Landesregierung auch einmal etwas bewirkt?**

Josef: Anfang April 2020 kamen einige meiner früheren Unternehmerkollegen auf mich zu. Porsche hat damals in der dritten April-Woche bekanntgegeben, dass sie jetzt langsam wieder anfangen die Produktion hochzufahren. Da ich früher mit meiner Firma Autotest AG auch Porsche-Lieferant war, haben sie mich gefragt, ob ich nicht beim Landeshauptmann intervenieren könne, dass

sie wieder arbeiten können. Das habe ich damals getan. Auch weil mir die Prozesse und Abläufe der Automobilindustrie und der Zulieferer nach wie vor bestens bekannt sind, somit brauchte ich keine weiteren Informationen.

### **Hattest du jemals Angst vor SARS-CoV-2?**

Josef: Nein, ich hatte nie Angst vor dem Virus.

### **Wie wurde auf deine Kritik reagiert? Welche Schlagworte wurden verwendet?**

Josef: Es hieß, ich sei ein »Corona-Kritiker« und ein »Corona-Leugner«. Ich würde alles klein reden. Von heute aus gesehen, hatte ich eine realistische Sicht und die haben ganz einfach, massiv übertrieben. Einmal hatte ich im RAI-Fernsehen, in der Sendung »Pro&Contra«, die Gelegenheit mit Markus Falk zu diskutieren, das ist unser Biostatistiker. Da wurde in den Medien nur drauf verwiesen, dass der Josef ein schlechter Rhetoriker ist, was ich durchaus nicht bestreite. Ich kann sicher nicht so frei, fehlerfrei und fließend sprechen, wie viele meiner Politikerkollegen. Da haben sie recht, aber das hat nichts mit den besprochenen Inhalten zu tun. Verwendet wurden auch Worte wie »Weltverschwörer« und »Verschwörungstheoretiker«. Später dann auch »Maskenverweigerer« und »Impfgegner« bzw. »No-Vaxxer«. Geimpft bin ich allerdings schon, bis hin zum Gelbfieber. Das waren alles Impfungen und die sind nicht mit diesem Injektionsexperiment vergleichbar.

Die können diffamieren so viel so wollen: Ich bin gewählter Volksvertreter und sehe mich in der Pflicht, die an mich herangetragenen Sachen transparent und ehrlich den Leuten zugänglich zu machen: Wieso gab es im Jahr 2020 keine Autopsien? Warum musste jeder Tote sofort verbrannt werden? Es ist augenscheinlich, dass hier vieles bewusst vertuscht werden sollte und nach wie vor wird.

### **Wie reagierten die anderen Abgeordneten?**

Josef: Einige, speziell in der Grünen-Fraktion verdrehen, wenn ich etwas sage, die Augen. Im September 2020 habe ich meine damalige Partei das »Team K« bzw. »Team Paul Köllenspeger« verlassen und meine eigene Fraktion »ENZIAN« gegründet, nachdem ich mehrmals zum Rücktritt aufgefordert wurde. Ich war Unternehmer und fühle mich auch als Politiker so. Als letzterer müsste ich sehr oft Sachen verdrehen und das tue ich nicht. Deshalb passe ich nicht unbedingt gut in die Politik und das sagen

mir auch einige Kollegen – ich solle mich doch auch etwas an diese Spielregeln halten. Das tue ich aber nicht, dazu bin ich zu offen und zu ehrlich. ENZIAN steht für **E**hrlich – **N**atürlich – **Z**uverlässig – **I**nnovativ – **A**ktiv – **N**achhaltig. Ich lege sehr, sehr viel Wert auf Transparenz, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Es gibt schon einige Kolleginnen und Kollegen im Landtag, die meinen Einstellungen sehr nahestehen, aber sie können das nicht öffentlich sagen, da ihre Fraktionen nicht meiner Meinung sind.

### **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation und Erziehung feststellbar, gilt das auch für Südtirol?**

Josef: Ja, das gab es bei uns zu Genüge. Junge Leute, die zuhause gefeiert haben und das wurde gemeldet. Das war teilweise unglaublich. Manche Ordnungshüter sind darauf eingestiegen und manche haben das ignoriert. Einige Bekannte von mir sind während des Lockdown extra mit dem Auto unterwegs gewesen, um zu schauen, was die Carabinieri und Ordnungshüter machen.

### **Gibt es die Südtiroler Autonomie noch?**

Josef: Die Autonomie gibt es, die ist aber nicht gleich wie ein Freistaat. Wir hängen zu sehr vom italienischen Gesetzgeber ab. Italien ist sehr wohl bewusst, was sie an und mit Südtirol haben, daher wird sich Italien sicher nie von Südtirol trennen. Wir sind ein zu produktives Land. Nach der Lombardei sind wir die mit Abstand reichste Region. Hier kann zwar einiges autonom gesteuert werden, aber über unseren Südtiroler Gesetzen stehen die Nationalgesetze und darüber sind die EU-Gesetze. Infolgedessen ist die Autonomie nicht so viel wert, das sehen und spüren wir derzeit sehr deutlich.

### **Sind die aufsässigen Südtiroler Bergbauern verschwunden?**

Josef: Nein, die gibt es in ganz Südtirol verstreut: Im Pustertal, im Ultental, im Passeiertal und in vielen anderen Gegenden.

Generell ist mein Eindruck, dass sich sehr viele Leute zu wenig informieren. Die lesen maximal unsere Tageszeitungen und sehen die Tagesschau. Das ist doch alles die gleiche Propaganda. Der Südtiroler sagt gern: *»Wenn die das sagen oder schreiben, dann wird das schon richtig sein.«* Und beim impfen heißt es: *»Wenn es den anderen nichts getan hat, dann wird es mir auch nichts tun.«* Meine Meinung ist: *»Wer sich im Detail informiert, der lässt sich mit diesem*

*experimentellen Stoff nicht impfen.«* Ich bin der Einzige im Landtag, der das so klar, deutlich und unmissverständlich sagt: *»Ich werde mich an diesem Experiment nicht beteiligen. Auch deshalb, weil mittlerweile so viele Nebenwirkungen und Todesfälle erfasst sind.«*

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Josef: Einige schon. Ich hatte ein sehr großes Netzwerk in Wirtschaftskreisen und war 2013 Unternehmer des Jahres. Sehr viele Unternehmerkollegen sagten mir in den letzten Monaten: *»Wir schätzen dich, aber mit deinen Äußerungen zu Masken und zur Impfung, da sind wir nicht bei dir. Das verstehen wir nicht.«* Wir sind uns zwar nicht einig, aber wir respektieren uns trotzdem.

### **Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?**

Josef: Seit September 2020 habe ich eine eigene Fraktion und als Partei arbeiten wir im Interesse von und für die Menschen in Südtirol. Von diesen werde ich bezahlt und sie sind meine Chefs. Ich werde mich so gut wie möglich und mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln bis Ende dieser Legislatur für unsere Bevölkerung einsetzen. Ich sehe es als Auftrag und meine Pflicht gegenüber den Wählern, dass ich mich – nach bestem Wissen und Gewissen – gegen das Unheil einsetze, es aufzeige und mich öffentlich wehre. Wir hatten am 10. Oktober Gemeindewahlen in Meran und ENZIAN ist erstmals mit einer eigenen Liste mit acht Kandidaten und einer Bürgermeisterkandidatin angetreten. Unser Ergebnis lag im ersten Wahlgang bei 3,2 %. Das war für den Beginn nicht schlecht.

### **Wie ist es für dich als Unternehmer in der Politik?**

Josef: Die gesetzlichen Auflagen und die Bürokratie lähmen uns ALLE, die Bergbauern, die Landwirte, die Handwerker, die Hoteliers, im Prinzip die gesamte Wirtschaft. Es wird immer schwieriger und aufwendiger zu arbeiten. Wie viel Zeit verbringt heute jeder nutzlos mit Zetteln, Erklärungen und Aufzeichnungen, die der italienische Staat fordert und auch Südtirol von den Menschen abverlangt. Das ist bei uns ein Vielfaches im Vergleich mit anderen europäischen Ländern. Mein Grund, mich 2018 als Kandidat aufstellen zu lassen, war, hier etwas zu verändern. Heute ist mir klar, dass ein Unternehmer in der Politik ein Widerspruch ist, denn hier wird weder wirtschaftlich gedacht noch gehandelt. Den schlechten Ruf,



den die Politik und die Politiker haben, den haben sie sich mehr als verdient. Und der Ruf ist immer noch besser als die Realität. Die meisten Politiker sind derart realitätsfremd, das ist für mich sehr oft ein Horror. Wie mit den Steuergeldern umgegangen wird, das ist ein Wahnsinn. Der Südtiroler Haushalt liegt bei 6,4 Milliarden € und wenn es 10 Milliarden wären, dann wäre das auch noch zu wenig. Aber die Menschen in Südtirol entscheiden selbst, wen sie in den Landtag und in die Regierung wählen.

LINKS

[www.Enzian-suedtirol.com](http://www.Enzian-suedtirol.com)

BUCH VON JOSEF UNTERHOLZNER

Geht nit, gib's nit - Mein Weg vom Mechaniker zum Unternehmer, Tappeiner Verlag 2010

---

## ULRICH GUTWENIGER, PSYCHOLOGE

*»Ich kann niemand retten, ich kann nur Informationen weitergeben, aufklären und Menschen stärken.«*

### ULRICH GUTWENIGER

(\* 1968), lebt in Meran und Sardinien; ganzheitlicher Psychologe, spezialisiert auf energetische Heilarbeit, Traumaarbeit und moderne Heilmethoden.

#### Wie ist die aktuelle Situation für die Kinder in Südtirol?

Ulrich: Aus meiner Sicht als Psychologe – ich bin ja kein Kind – würde ich sagen, sehr schwierig. Sie haben schon eine lange Zeit hinter sich, in der sie diesen Mund-Nasen-»Schutz« bzw. die »Maske«, in der Schule tragen mussten. Das schädigt unsere Kinder, da der CO<sub>2</sub>-Gehalt – laut unseren Messungen – hinter der Maske innerhalb kurzer Zeit bis auf 10-15.000 ppm (pars per million = CO<sub>2</sub>-Moleküle pro Million Luftteilchen) ansteigt und damit das Gehirn schleichend vergiftet wird.<sup>1</sup> Außerdem ist diese störend für die gesunde zwischenmenschliche Entwicklung, da die Mimik – gerade für Kinder – ein sehr wichtiges kommunikatives Element ist. Sie sind außerdem verunsichert, weil einige Eltern »die Maske ist nicht gut« sagen, aber Lehrpersonen und Schulpersonal wiederum mitteilen: »Du musst eine Maske tragen.« Sie befinden sich in einer Zwangslage. Die Konzentrations- und Merkfähigkeit ist verringert und das emotionale Wohlbefinden leidet. Wie soll das in der Schule weitergehen? Es ist verständlich, dass immer mehr Eltern ihre Kinder aus dem Schul-

system herausnehmen und die Bildung selbst organisieren. Auch die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen befinden sich in dieser Spannung: »Was soll ich machen? Wie geht es in Zukunft weiter?« Einige von ihnen sind mittlerweile Suizid-gefährdet und ein social distancing verstärkt dies.

#### Wie viele Kinder gehen in Südtirol nicht mehr zur Schule?

Ulrich: Die offizielle Zahl ist jetzt über 600, aber möglicherweise sind es um die 1.000. Es ist auffallend, dass beim Thema Corona die in den Medien veröffentlichten Zahlen selten stimmen. Die genaue Anzahl ist mir aber selbst nicht bekannt, weil sich hier ja die Eltern untereinander organisieren. Es wurden freie Lernorte geschaffen, in denen sie zusammen eine kindgerechte und menschenwürdige Art von Bildung erarbeiten. Das ist nicht nur die Reaktion auf die Corona-Maßnahmen, die vor allem bei Kindern unangemessen sind, weil für sie eine entsprechende Gefahr durch SARS-CoV-2 nicht nachweisbar ist. Es ist auch die überfällige Reaktion auf ein veraltetes

Schulsystem, das den Bewegungsdrang und die Kreativität der Kinder missachtet und nur auf Auswendiglernen ausgerichtet ist – von Ganzheitlichkeit keine Spur. Das kritische Denken, das freie Fühlen und das natürliche Bewegen sind da nicht erwünscht. Eltern, die ihre Kinder lieben, wollen ganz einfach mehr.

### **Gibt es in Südtirol Schulpflicht?**

Ulrich: In Italien gibt es Bildungspflicht, aber keine Schulpflicht. Die Kinder können entweder von den Eltern oder durch eine andere Schulform außerhalb des staatlichen Systems unterrichtet werden. Das gibt einen großen Spielraum, den die Südtiroler Landesregierung, insbesondere Bildungslandesrat Philipp Achammer, seines Zeichens auch SVP-Obmann, jetzt mit einem Landesgesetz eingeschränkt hat. Ein Mann mit abgebrochenen Jura-Studium ist unser Experte in Sachen Pädagogik und »fürchtet um die Bildung der Kinder«, wenn sie nicht in der Schule sind. Fantastisch!

### **Wo bleibt das Mitgefühl der Eltern?**

Ulrich: Welche Eltern? Jene, die es zulassen, dass ihre Kinder stundenlang Masken aufsetzen müssen und sogar dem Nasenflügeltest zugestimmt haben, nur um so eine Schule zu betreten? Diese Eltern sind durch Masenhypnose selbst manipuliert und aufgehetzt. Der emotionale Blick ist verloren gegangen. Mit dem Herzen zu fühlen, ist durch das Bombardement von Angst und Panik weg. Für mich ist nicht mehr nachvollziehbar, wie die Eltern ihre Kinder ständig nötigen, diese gesundheitsschädlichen »Gesichtslappen« zu tragen. Einige Kinder sagen sogar, es gehe ihnen nicht gut und trotzdem werden sie dazu gezwungen. Noch schlimmer ist es, wenn sie zum »Impfen« genötigt oder gedrängt werden. In Südtirol wird derzeit ab 12 Jahren gespritzt. Das ist für mich schockierend und nur sehr schwer auszuhalten. Die schädigenden Nebenwirkungen sind – statistisch betrachtet – für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen schon in den ersten Wochen und Monaten nach der Injektion größer als der Nutzen. Die Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Mir ist jedoch klar, ich kann niemand retten, ich kann nur Informationen weitergeben, aufklären und Menschen stärken.

### **Was kann einem Südtiroler passieren, der sich weder zur »Maske« noch zur »Impfung« bekennt?**

Ulrich: Wer sich nicht impfen lässt, riskiert, z. B. als Sa-

nitätspersonal, die Suspendierung von der Arbeit – ohne Entlohnung und dem Verbot, einer anderen Arbeit nachzugehen. Das ist seit 1. April 2021 so und leider hat es keinen Aufschrei in der Bevölkerung dagegen gegeben. Auch bei mir – ich zähle als Psychologe zum sanitären Personal – haben sie versucht, mich zur Impfung zu nötigen. Damals habe ich mit meiner Rechtsanwältin einen Brief geschrieben und bislang nichts gehört, doch dieses Damoklesschwert hängt über mir. Ich habe derweilen schon Alternativen gesucht. Und jetzt kommen die Nächsten dran. Seit dem 15. Oktober 2021 haben wir die »Greenpass«-Pflicht: Nur noch geimpft, genesen oder getestet darf man zur Arbeit, ansonsten wird man suspendiert. Sie versuchen mit massivem Druck den Menschen diese Injektionen in die Körper zu verspritzen. Da gibt es kein Wenn und Aber. Einwände und Fragen werden nicht ernstgenommen oder beantwortet.

Die Maske trage ich persönlich in den meisten Geschäften, allerdings unterhalb der Nase, damit ich atmen kann. Im letzten Jahr habe ich diese ein paar Mal nicht getragen, aber da kriegst du solche Aggressionen ab, als wärst du ein Mörder. Nach 15 Minuten Diskussion hab ich den Lappen wieder hochgezogen. Der Klügere gibt nach. Der Ladenbesitzer könnte sich als Hausherr durchsetzen und dich rausschmeißen. Eine Strafe könnte nur von der Polizei verhängt werden. Das sind etwa 400 € und wenn du gleich zahlst, sind es nur 280 € – es gibt also einen Nachlass. Allerdings habe ich immer Rekurs (Widerspruch) eingelegt und noch nie etwas bezahlt.

Viele Südtiroler sind brav und obrigkeitshörig. Sie haben Angst vor der Polizei und vor der Strafe. Südtirol ist ja sehr katholisch und für die Südtiroler ist das wie eine Sünde. Du sammelst quasi Punkte fürs Fegefeuer.

### **Warum wehren sich viele Menschen erst so spät?**

Ulrich: Eine alte Erfahrung ist, dass Menschen immer dann aktiv werden und sich wehren, wenn sie selbst betroffen sind. Wir haben von Anfang an versucht, für alle das Beste herauszuholen. Das war ein Akt der Liebe, den Menschen unentgeltlich zu helfen, dass sie sich wehren können, dass sie Rechtsmittel bekommen, dass sie verstehen, was abgeht. Das haben weder die Medien noch die Politik gemacht.

### **Hattest du jemals Angst vor SARS-CoV-2?**

Ulrich: Nein. Ich hatte schon die letzten »Pandemien« beobachtet, Vogelgrippe, Schweinegrippe, HIV-Aids. Als



ich das wiederkehrende Muster der Verfälschung von Fakten erkannte und sich die Propaganda der heilbringenden Maßnahmen, die Trinität Maske–Test–Impfung, abzeichnete, habe ich verstanden, dass sich hier eine gigantische Geschäftswelle aufbaut. Wir waren damals gerade in Indien. Als ich in einer Überschrift das Wort »Pandemie« las, habe ich gesagt: »Das ist jetzt das nächste Märchen.« Wie konnte bei 180 Toten das Wort »Pandemie« verwendet werden? Damals wurde von einer Mortalität von 3,4 % phantasiert, das war schon damals Blödsinn, ohne solide statistische Basis. Mir wurde bewusst, dass das nicht wissenschaftlich ist, sondern »virologische Sterndeuterei«, oder wie heute gesagt wird: Plandemie.

### **Wann hast du angefangen die Maßnahmen zu kritisieren?**

Ulrich: Sobald sie da waren. Meine Frau und ich haben den Lockdown schon in den ersten 14 Tagen nach dessen Einführung im März 2020 kritisiert, denn dieser basierte auf manipulativen Statistiken, deren grobe Fehler und Lücken ich damals in einem YouTube-Beitrag aufgezeigt habe.<sup>2</sup> Eigenartig war für mich, dass bereits zwei Wochen nach dem Ausbruch in Wuhan ein Test vorlag. Aus beruflichen Gründen hatte ich mehrfach mit Testentwicklung zu tun und meine Erfahrung ist: Das dauert fast immer Jahre. Wie war das in so kurzer Zeit möglich? Dazu kam die Fälschung der Statistiken: Herzinfarkte, Schlaganfälle oder finale Krebserkrankungen wurden als »Corona-Tote« gezählt. Es wurde nicht unterschieden zwischen den »an« und »mit« SARS-CoV-2 Verstorbenen.

### **Haben die Medien über deine Kritik berichtet?**

Ulrich: Ich habe im April 2020 im Newsletter der Zeitschrift »Raum&Zeit« ([www.raum-und-zeit.com](http://www.raum-und-zeit.com)) einen Artikel zur wissenschaftlichen Einschätzung der Lage veröffentlicht. Den gleichen Text habe ich dann hier in Südtirol einigen Zeitungen angeboten, aber keine wollte diesen bzw. eine verkürzte Version davon publizieren. Am Anfang dachte ich, die wissen das einfach nicht und wollte meine Fragen und Argumente neutral und konstruktiv den Medien und der Politik weitergeben. Doch ziemlich bald bemerkte ich, dass die nicht daran interessiert waren. Mein Brief an den Landeshauptmann vom 20. Mai 2020 (KASTEN S. 20) wurde medial ignoriert. Arno Kompatscher hat mir, wenn auch herablassend und spöttisch, geantwortet. Meine Anfrage und seine Antwort

fand im Land auf verschiedenen Kanälen viele Leser.

Mein zweiter öffentlicher Brief an den Landeshauptmann vom 12. August 2020 erschien in der Online-Zeitschrift Salto ([www.salto.bz](http://www.salto.bz)) und in der Südtiroler Tageszeitung ([www.tageszeitung.it](http://www.tageszeitung.it)) – wahrscheinlich weil dieser in zweieinhalb Tagen von 1.500 Südtirolern unterzeichnet wurde, darunter einige Ärzte. Dieses Mal blieb der Brief – obwohl an die ganze Landesregierung geschrieben – unbeantwortet. Meine Anfrage, einen »Runden Tisch« zu veranstalten, also eine offene Diskussion zwischen den von der Politik und den Medien bevorzugten Experten und den zu wenig oder bislang gar nicht einbezogenen Spezialisten, wurde ignoriert. Meines Wissens hat so etwas nie in Südtirol stattgefunden.

Während des ersten Lockdown war ich einmal beim Frühstücksradiosender (RAI Südtirol) eingeladen und wurde als Psychologe zum Thema Angst befragt. Außerdem interviewte mich die Sonntagszeitung »Zett« zum Thema Maske und ich war im lokalen nationalen italienischen Fernsehen. In der Fernsehsendung »Pro- und Contra« (RAI Südtirol) vom 6. Oktober 2020 diskutierte ich mit dem Immunologen und Mediziner Bernd Gänsbacher, unserem Südtiroler Äquivalent zu Christian Drosten.<sup>3</sup> Diese Diskussion wurde sehr fair moderiert. Gänsbacher hat mit seinen Erläuterungen zur Struktur und Wirkung von SARS-CoV-2 brilliert, aber meiner Einschätzung zu den psychischen Auswirkungen der Massnahmen, zu den fehlerhaften Statistiken und zu einer alten Einschätzung Drostens hinsichtlich der fehlerhaften Einsetzung des PCR-Tests, hat er nicht viel entgegengesetzt. In der Sendung sagte er übrigens, dass es die Impfung gar nicht braucht, weil es gute Medikamente gäbe (ab der 28. Minute). Eine Woche später hat er diese Aussage dementiert. Gänsbacher promotete von da an als Dauergast im Radio und Fernsehen die Impfung als Allheilmittel in der Pandemie-Bekämpfung. Ich hingegen wurde endgültig als Verschwörungstheoretiker gebrandmarkt und seitdem schreiben die Medien eher über mich, als dass sie mit mir etwas machen. Die einzige Ausnahme war der Blog »Südtirol aktuell«, dessen mutiger Betreiber Christian Lerchenberger mir und anderen die Gelegenheit gab, eine andere Sicht der Dinge zu erzählen. Dieser Blog wurde leider aufgrund finanzieller Schwierigkeiten eingestellt.

### **Wann habt ihr euch mit anderen zusammengetan?**

Ulrich: Ab April 2020 haben wir uns mit Ärzten und Krankenpflegern, Altenpflegern und Psychologen regelmäßig

ausgetauscht. Es ging uns darum, die Realitäten im Gesundheitswesen zu ergründen, nach wissenschaftlicher Wahrheit zu suchen und die Bevölkerung zu informieren. Im Sommer und Herbst 2020 schlossen wir uns immer mehr mit Gleichgesinnten zusammen und seit diesem Jahr sind wir Teil von »WIR NOI«. ([www.wir-noi.com](http://www.wir-noi.com))

### **Mit welchen Schlagworten wurdest du in den Massenmedien diffamiert?**

Ulrich: Da ich die Reaktionen nicht so genau verfolgt habe, weiß ich das nicht. Aber ich glaube es waren: »Ufo- und Psycho-Uli«, »Einfaltspinsel« Corona-Leugner«, »No-Vax«, »Rechtsradikaler«. Letztere Bezeichnung ist besonders lächerlich, da ich lange als stadtbekannter Linker galt. Ich war zum Beispiel bis 2020 im Vorstand von Human Rights International und habe mich ehrenamtlich als Psychologe um Immigrierte gekümmert. Mein persönlicher und auch mein fachlicher Ruf wurden systematisch angegriffen. Wer mich fragte, dem antwortete ich, dass wir eine offene gesellschaftliche Diskussion über die Maßnahmen brauchen.

### **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation und Erziehung feststellbar, gilt das auch für die Südtiroler?**

Ulrich: Ja, eindeutig. Das Phänomen konnten wir letztes Jahr live erleben. Hier gab es auch Nachbarn, die während des ersten Lockdown die Polizei gerufen haben, weil Kinder miteinander im Hof spielten und den Sicherheitsabstand nicht einhielten. In Lana hatten zwei Nachbarn an der Grundstücksgrenze im Garten einen Tisch aufgestellt und Karten gespielt. Vom Balkon runter hat das jemand gesehen und die Polizei gerufen. Beide haben 400 € Strafe bekommen. Hattest du den »Gesichtslappen« in einem Geschäft unter der Nase, haben dich wildfremde Menschen angepöbel: »Maske hoch.« Was von oben verordnet wird, ziehen etliche Leute knallhart durch. Plötzlich waren die Angestellte, die Verkäuferin, der Polizist, der Hausmeister usw. Fachleute für Virenübertragung und Volkserziehung. Dieses Denunziantentum ruft unangenehme Assoziationen zur näheren Vergangenheit wach. Wurde da nicht auch später gefragt, warum das so viele mitgemacht haben? Seit ein paar Monaten wird nicht nur denunziert, sondern auch gemobbt und viele nehmen dankbar den von den Politikern und Medien zur Verfügung gestellten Sündenbock der Ungeimpften an.

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Ulrich: Ja. Die Gesellschaft hat mich überrascht. Auch viele Freunde und Ärzte, die ich als kritischer gegenüber der Obrigkeit eingestuft hatte. Da waren leider einige darunter, die für offene und konträre Dialoge nicht mehr ansprechbar waren. Da haben sich unsere Wege getrennt.

### **Gibt es für dich positive Erlebnisse oder Erkenntnisse seit März 2020?**

Uli: Ja, die Zeit ist auch eine Bereicherung, da viele neue Freundschaften entstanden sind. Ich bin außerdem dankbar dafür, die teils versteckten Strukturen so offen sehen zu dürfen, wie das seit März 2020 möglich ist: die Massenmedien, die Politik, die Verbände, die Gewerkschaften und Berufskammern, die Schulen. Unser Gesundheitssystem zeigt sich als ein Krankmachersystem. Die Gerichte und die Staatsanwaltschaft sind Zuschauer und zum Teil Unterstützer bei der Zerstörung der Grundrechte durch die Politik. Die Vetternwirtschaft in der Politik bzw. mit Verbänden, Gerichten und Medien ist deutlich sichtbar. Diese Selbstentlarvung sehen zu dürfen, das ist für mich herrlich, weil so vieles scharf und deutlich erkennbar wird. Mit der Pflicht Masken zu tragen, fielen gleichsam die Masken. Das ist eine ultraspannende Zeit. Dazu gehört auch, die eigenen Sicherheiten aufzugeben und trotzdem bei sich zu bleiben. Nicht käuflich zu sein. Diese Zeit erscheint mir wie ein Märchen: Der Teufel kommt in Verkleidung, versucht dich zu einer Unterschrift zu bewegen und deine Seele zu verkaufen. Es ist wie ein Test: Zu welchem Preis bist du käuflich?

### **Wie ist dein Eindruck als Psychologe? Welche Folgen siehst du?**

Ulrich: Es ist verheerend, was die Maßnahmen angerichtet haben. Aus medizinischer, aus psychiatrischer und psychologischer Sicht. Die Menschen haben Depressionen, Angststörungen und Suizid-Gedanken. Bei Jugendlichen ist außerdem Rückzugsverhalten, Isolation und Spielsucht festzustellen. Allgemein sind das Suchtverhalten, die häusliche Gewalt und das destruktive Verhalten gestiegen. Viele Menschen bekommen Existenzangst oder fürchten sich unter Leute zu gehen – ein Teil hat Angst vor Ansteckung. Das ist eine breite Palette und die Folge der politischen Strategien.

Schon im März 2020 wurde die Bevölkerung weltweit in einen Schockzustand versetzt. Das Ergebnis ist gera-



dezu diabolisch. Die Statistiken, z. B. aus Deutschland, ließen bereits Anfang 2021 erkennen, wie viele Tote durch die Lockdowns verursacht wurden, z. B. Herzinfarkte und Krebskranke, die nicht behandelt wurden. Unser Gesundheitssystem hat sich da von einer fürchterlichen Seite gezeigt und die Gleichgültigkeit war erschreckend. Das habe ich bei der oben erwähnten Fernsehdiskussion auch zu Bernd Gänsbacher gesagt: Die Folgen der Maßnahmen stehen in keinem Verhältnis zu den Toten durch SARS-CoV-2. Für mich sind das Verbrechen.

Als Psychologe arbeite ich mit ganzheitlichen Ansätzen in engem Kontakt mit Ärzten. Dadurch waren mir die Schwächen des Systems schon bekannt, bevor die sich in der Corona-Krise offenbarten. Den täglichen Einfluss der Pharmaindustrie in den Arztpraxen gab es schon vorher. Neue Absatzmärkte werden gesucht und dafür Krankheitsbilder erfunden – gerade im psychologischen Bereich ist die Vielfalt abenteuerlich. Gesundheit erzeugt für die Pharmaindustrie keinen Umsatz.

### Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?

Ulrich: Glücklich mit Frau und Familie zu leben, hier und in Sardinien, wo unsere zweite Heimat ist.

### Warum Sardinien?

Ulrich: Ich bin Südtiroler und mein Herz schlägt für Sardinien. Ich bin Wellenreiter und Windsurfer und liebe die Energie dort. Das ist von den Elementen für mich der stärkste Platz in Europa. Da gibt es großartige Wellen.

ANMERKUNGEN (alle Links Stand 14. Januar 2022)

- 1 [www.frei-netz.org/maskenstudie?rq=maskenstudie](http://www.frei-netz.org/maskenstudie?rq=maskenstudie), vom Dezember 2020
- 2 [www.youtube.com/watch?v=TV7T1WJTLLw](https://www.youtube.com/watch?v=TV7T1WJTLLw), vom 12. März 2020
- 3 [www.raibz.rai.it/de/index.php?media=Ptv16o2o156oo&fbclid=IwARoBKUCqADdxuYBT1TafXGOoW5dijxPBE84KrDml3-gclE--jGm-BE6u5yqc](http://www.raibz.rai.it/de/index.php?media=Ptv16o2o156oo&fbclid=IwARoBKUCqADdxuYBT1TafXGOoW5dijxPBE84KrDml3-gclE--jGm-BE6u5yqc), vom 6. Oktober 2020

## STEPHAN KOLER, JOURNALIST

»Es ist einfacher, den heutigen Tag zu regeln, als die vielen kommenden.«

### STEPHAN KOLER

(\*1968), geboren in Bozen, lebt in Lana bei Meran; Studium Modernes Schlagzeug am Drummers Focus München, spielt Schlagzeug in mehreren Jazz-Bands; arbeitet seit 1998 freiberuflich als Journalist, zuletzt bis September 2021 für Radio Sonnenschein.

### Wie würdest du rückblickend seit März 2020 die Diskussion zu den Corona-Maßnahmen der Regierung in den Südtiroler Medien zusammenfassen?

Stephan: Die war sehr einseitig, es wurde nicht ausgewogen berichtet. Kritiker wurden entweder gar nicht beachtet oder lächerlich gemacht, selbst bis dahin angesehene Ärzte wurden verunglimpft. Am Anfang war es nicht ganz so schlimm, aber in letzter Zeit bekommt jeder, der sich äußert, sofort eins auf die Haube.

### Gab es denn Diskussionen?

Stephan: Ja, anfangs schon. Damals dachten die meisten Menschen, auch ich: »Da ist ein neues Virus, das könnte gefährlich sein.« Daher war der erste Lockdown für mich ak-

zeptabel. Aber als das so weiterging, stellte ich fest, dass etwas faul an der Sache ist. Es gab immer nur einen Experten, der in unseren Massenmedien zu Wort kam. Für Diskussionen werden jedoch Gegenstimmen benötigt. Die schönste Stilblüte gab es beim Sender RAI Bozen in der Sendung »Pro&Contra«. Für das »Pro« war unser Landeshauptmann Arno Kompatscher eingeladen und für das »Contra« ... niemand.

### Welche Medien gibt es in Südtirol?

Stephan: Im Bereich Fernsehen ist es das Öffentlich-rechtliche und die »RAI-Tagesschau«. Beim Radio sind es »RAI-Südtirol 1«, »Radio Tirol«, »Radio Sonnenschein«, »Radio 2000«, »Die Antenne« und bei den Zeitungen

»Dolomiten«, »Neue Südtiroler Tageszeitung«, »L'Alto Adige«. Dann gibt es noch das Wochenmagazin »FF«, die Sonntagszeitung »Zett« und das katholische Sonntagsblatt. Bei den online-Medien sind es »Stol«, »Südtirol-News« und »VOX news« sowie die Kanäle »Sender Bozen« bzw. »Video Bolzano 33«.

Die öffentlich-rechtlichen Medien werden vom Staat gut finanziell bedient. Die privaten Medien erhalten teilweise Unterstützung und sind auf Werbekunden angewiesen. In Südtirol hat der Athesia-Konzern der Familie Ebner einen großen Teil aller Medien in der Hand.

### **Wie erklärst du dir den weitgehenden Gleichklang in den Massenmedien Südtirols?**

Stephan: Mein Eindruck ist, dass das alles von der Politik gesteuert ist. In einigen Bereichen gibt es diese Gleichschaltung schon lange und jetzt wird das in der Corona-Krise noch stärker sichtbar. Ich frage mich manchmal, ob die Südtiroler Politiker zu dumm sind, das zu erkennen oder ob sie aus Rom gelenkt sind – wahrscheinlicher ist wohl die zweite Variante. Mehrmals sind wir in Südtirol bei den Corona-Maßnahmen einen eigenen Weg gegangen und das ging meistens in die Hose. Im November 2020 gab es hier die Massentests: Von etwa 530.000 Einwohnern ließen sich etwa 350.000 testen. Der Sanitätsdirektor Florian Zerzer erwartete, dass sicher 35.000 (10 %) positiv auf SARS-CoV-2 getestet würden (Neue Südtiroler Tageszeitung vom 15. November 2020) – am Ende waren es knapp 1 Prozent positiv Getestete (Tagesschau vom 22. November 2020). Bei den Schulkindern war es dasselbe. Als die Kinder getestet wurden, glaubte man massenhaft positive Kinder zu finden, was aber nicht der Fall war. Im Gegenteil: Von 578 Fällen wurden 315 Schulkinder fälschlicherweise isoliert. Diese 55 % falsch positiven Ergebnisse hatten unnötige psychische Belastungen für die Kinder zur Folge und es entstand somit für alle Betroffenen ein Schaden. Diese grandiose Fehleinschätzung wurde von den Medien kaum kommentiert. Früher wäre so ein Mann als Scharlatan bezeichnet worden, aber heutzutage bleibt so jemand im Amt. Rücktritte scheint es in Südtirol nicht mehr zu geben.

### **Welche Medien sind besonders stark als Sprachrohr der Landesregierung aufgefallen?**

Stephan: Eindeutig die Tageszeitung »Dolomiten« und mittlerweile auch die »Südtiroler Tageszeitung«. Die war früher eher ein Oppositionsblatt, wirkt nun aber auch

wie gleichschaltet. Ganz schlimm war und ist der öffentlich-rechtliche Fernsehsender »RAI Südtirol«. Die betreiben Propaganda pur.

### **Gab es einzelne Beiträge und Versuche differenzierter Berichterstattung?**

Stephan: Ja, da gab es einige, die das versucht haben. Das war im letzten Jahr das Online-Medium »Südtirol aktuell«, aber denen ging das Geld aus und sie mussten dann aufgeben. Da gab es auch kritische Interviews und die wurden dann von den großen Medien diffamiert. Weiterhin gab es einzelne kleine Radiosender, die ausgewogener berichtet haben. Die wurden diszipliniert, indem Werbekunden ihre Anzeigen zurückzogen. In Südtirol empfangen wir auch die österreichischen Medien, z. B. »Auf 1« oder »Servus TV«. Bei letzterem gibt es wöchentlich die Kommentare des Journalisten Ferdinand Wegscheider, die sind teilweise göttlich. So guter, unabhängiger und freier Journalismus wäre in Südtirol nicht möglich.

### **Mit welchen Schlagworten wurden Kritiker diffamiert?**

Stephan: Eine Bekannte hat mir heuer geschrieben, ich sei ein »Corona-Leugner«, »Maskenverweigerer«, »Aluhut« und »Schwurbler«. Meine Meinung in Kurzversion: »Corona ist ein Intelligenztest und ein Virus, das politisch missbraucht wird.« Zu hören bekam ich auch: »Asozialer« und »Verschwörungstheoretiker«. Und wenn es ein ganzer Satz sein darf: »Du wirst schon sehen, wenn du in der Intension liegst.« Übrigens: Das Wort »Schwurbler« kannte ich vorher gar nicht, das gibt es erst seit letztem Jahr in Südtirol – das ist wohl ein Corona-Import aus Deutschland.

### **Werden auch Worte wie Rechtsextremer, Faschist oder Nazi verwendet?**

Stephan: Nein, die ersten beiden nicht, aber Nazi habe ich auch schon mal gehört, aber sehr selten.

### **Hat sich die Berichterstattung seit März 2020 verändert?**

Stephan: Ja. Anfangs waren die Massenmedien etwas lockerer, sozialer und umgänglicher. Heute ist das viel extremer. Am Anfang gab es nur die Virus-Geschichte, erst später kam die Hetze gegen diejenigen dazu, die kritische Fragen zum Sinn von Lockdown, Maske und De-



monstrationsverbot stellten. Spätestens seit Dezember 2020 die Impf-Kampagne begann, blasen alle Medien ins selbe Horn. Kaum öffnet jemand den Mund, um eine Frage zu stellen, ist er ein »Verschwörungstheoretiker«, ein »Impfgegner« oder ein »Corona-Leugner«. Kürzlich habe ich mir das Buch des italienischen Philosophen und Journalisten Gianluca Magi – »Goebbels, 11 tattiche di manipolazione oscura« – gekauft. Dieser vergleicht die heutigen Methoden in Medien und Politik mit denen von Josef Goebbels. Zwei Prinzipien sind: »Jeden Tag das Gleiche erzählen.« und »Minderheiten Schuld zuweisen.« Die Berichterstattung in Italien ist im Jahr 2021 viel aggressiver geworden. Da habe ich schon schlimme Sachen seitens einiger Politiker oder Virologen gehört: »Menschen, die sich nicht impfen lassen, gehören in ein Lager gesperrt,« oder »Ihr werdet alle zwangsgeimpft.« Diese Sprüche erinnern doch irgendwie an die 1930er-Jahre? Das gibt es in Südtirol weniger, diese Brutalität ist doch eher italienische Politik. Einer meiner Musiker-Freunde aus Deutschland sagt, er ist kein Querdenker, sondern ein Paralleldenker: Er sieht die Parallelen zu den 1930er-Jahren. Hier in Italien haben wir übrigens einen militärischen Sonderkommissar für die Impfungen namens Francesco Paolo Figliuolo, der immer in Militäruniform auftritt – das ist ein hochrangiger General.

### **Wie war die Berichterstattung bei euch über die Demonstrationen?**

Stephan: Die Zahlen der Demonstranten wurden immer nach unten phantasiert. Ich war bei der ersten Demo in Meran im Mai 2020, da waren etwa 600 Teilnehmer. In den Medien konntest du dann von »einigen Verschwörungstheoretikern« lesen wie beispielsweise: »In Meran gehen die Corona-Wutbürger auf die Straße« (Neue Südtiroler Tageszeitung 23. Mai 2020). Bei der letzten Demonstration heuer im Sommer auf den Talferwiesen in Bozen waren rund 10.000 Personen anwesend und die Tageschau online meldete »Bozen: Hunderte demonstrieren gegen grünen Pass« Bei einer weiteren, vorangegangenen Demo, auch im abgelaufenen Sommer 2021, auf den Talferwiesen in Bozen waren rund 3.000 Leute. Während der Demo sagte eine Sprecherin von der Bühne: »Radio Alto Adige meldet gerade es seien 300 bis 400 Demonstranten hier.« Bei so offensichtlichen Unwahrheiten kann ich nicht ruhig bleiben.

### **Wie war und ist die Situation für dich?**

Stephan: Anfangs hatte ich auch Bedenken. Da habe ich brav Abstand gehalten, Maske aufgesetzt und dachte: »Ich möchte das jetzt nicht bekommen.« Ich habe damals gesagt: »Vier Wochen halten wir uns zurück. Mit Hände waschen und Abstand halten, kriegen wir das schon in den Griff.« Dann habe ich gesehen, dass es nicht vorbei war. Mit der Arbeit war es immer schwieriger und ich konnte meinen Hobbys, z. B. Eishockey, nicht mehr nachgehen. Das hat mich alles sehr eingeengt. Teilweise sind die sogenannten Regeln Realsatire. Heute habe ich in Lana ein Brot gekauft. In der Bäckerei gibt es einen Kaffee-Automaten neben der Ladentheke. Wenn ich hier das Brot kaufe, dann brauche ich keinen grünen Pass. Wenn ich aber einen Meter zur Seite gehe, einen Kaffee rauslasse und den dort trinken möchte, dann benötige ich einen. (Lacht)

Seit März 2020 habe ich einige Freunde und Bekannte verloren. Als Schlagzeuger habe ich damals in mehreren Bands gespielt. Bei einer bin ich nach Diskussionen im letzten Jahr rausgeflogen, weil ich anders über das Thema denke. Wenn man still ist und sich zurückhält, dann passt alles. Aber ich habe anfangs den Fehler gemacht, dass ich viel zu oft Gas gegeben habe und die anderen überzeugen wollte.

Zugespitzt hat sich das in diesem Jahr mit der Impf-Nötigung: »Was du lässt dich nicht impfen?« Und schon bist du ausgegrenzt und stehst vor der Tür. Die Schlinge wird immer enger gezogen. Obwohl ich davon überzeugt bin, dass das alles fallen wird. Klar, wer Angst vor der Lungenkrankheit Covid-19 oder dem Virus SARS-CoV-2 hat, der lässt sich impfen. Das entscheidet jeder für sich. Genauso akzeptabel sollte sein, dass andere sagen: »Ich habe Angst vor der Impfung.« Niemand wird leugnen, dass es sich um ein Experiment handelt und dass das mittel- und langfristige Ergebnis niemand kennen kann. Mein Problem ist, dass ich immer viel zu viel in der Zukunft bin und mir Gedanken darüber mache, was alles passieren könnte. Es ist einfacher den heutigen Tag zu regeln, als die vielen kommenden.

### **Wie war es bei deiner Arbeit?**

Stephan: Da ich von zwei Jobs lebe, ist es mir noch relativ gut gegangen, aber finanziell gab es gewaltige Einschränkungen. Ich arbeitete bei einem privaten Radiounternehmen, das sehr stark von Werbung und Inseraten abhängt. Es gab keine Events und keine Veranstaltungen,

viele Geschäfte haben ihre Werbeanzeigen heruntergefahren, also gab es auch deutlich weniger Einnahmen. Im Büro bei meinem Daddy – wir handeln mit Milchprodukten – hatte ich Gott sei Dank immer Arbeit.

### Konntest du auch kritische Beiträge machen?

Stephan: Letztes Jahr habe ich die Nachrichten gemacht, da hieß es mehrmals: »Das kannst du nicht melden und das kannst du auch nicht melden. Das lieber nicht.« Mein Argument war: »Warum kann ich nicht ausgewogen berichten, wenn die Quellen seriös sind?« In den letzten Monaten kamen zunehmend negative Reaktionen von Werbekunden und auch private Anfeindungen. »Dieser Schwurbler und Mächtetern-Journalist.« Das hat mich schon mitgenommen.

### Hast du noch andere Kollegen, mit denen du dich austauscht?

Stephan: Im Medienbereich, hier in Südtirol? Nein.

### Hast du Kontakte zu italienisch-sprachigen Journalisten oder Medien?

Stephan: Direkten Kontakt habe ich nicht, aber ich verfolge einige. Da ist z. B. die Tageszeitung »La Verità«, die ist phänomenal. Dann gibt es noch einen Radiosender in

Rom, die heißen »Radio Radio«. Die bringen ausgewogene und sehr kritische Berichte und Interviews.

### Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 18 Monaten überrascht?

Stephan: Ja, sehr sogar. Sowohl im Bekanntenkreis wie auch bei den Verwandten. Mit einigen Bekannten gab es sehr viel Streitereien und Diskussionen. Ich habe einige Freunde und Kollegen verloren, die reden nicht mehr mit mir: Ich bin praktisch vertschusst worden. Das ging nicht von mir aus. Mit etlichen Freunden und Bekannten bin ich mir beim C-Thema nicht einig und trotzdem treffen wir uns weiterhin.

### Gab es auch positive Erkenntnisse oder Erlebnisse?

Stephan: Ich habe sehr viele interessante Menschen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Ach ja, ich habe alte Hobbys wieder ausgegraben. Früher habe ich viel fotografiert, das habe ich wiederentdeckt. Im ersten Lockdown habe ich auch wieder Zaubertricks geübt.

LINK

WWW.STEPHAN-KOLER.COM

---

## BERNHARD PIRCHER, FREI-NETZ

(DIE FRAGEN STELLTE STEPHAN KOLER)

*»Es ist an der Zeit andere Wege zu suchen, zu finden und diese auch zu gehen.«*

### BERNHARD PIRCHER

(\* 1977), geboren in Bozen und lebt auch dort; Studium in München mit Abschluss Promotion (Dr. Ing.); Sicherheitstrainer, Karate Lehrer (III. DAN) und Karate-Weltmeister-Fighter 2008; hat eine schulpflichtige Tochter.

### Wie siehst du die aktuelle Situation in Südtirol?

Bernhard: Die Spaltungen bestehen leider weiter. Es gibt immer noch Menschen, die sogar auf der Straße in der frischen Luft Angst vor dem Virus haben und eine Halbgesichtsabdeckung tragen. Es gibt immer noch solche, die sich als Polizei aufspielen, die öffentlich diffamieren und glauben, richtig zu handeln. Dann gibt es wie in frü-

heren Zeiten die Erlöser und Prediger, die sagen: »Schau, die Impfung, das ist jetzt das Einzige, was gegen die Pandemie hilft. Deswegen müssen das alle machen.« Wenn man mit Leuten spricht, landet man spätestens nach dem zweiten oder dritten Satz bei Corona. Wir hatten schon mal Zeiten mit mehr und interessanteren Themen. Diese Einseitigkeit ist ein Spaltpilz.



## **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation feststellbar, gilt das auch für Südtirol?**

Bernhard: Ja, vor allem in 2020 gab es das auch bei uns. Ich weiß von einer Freundin, dass ihre Kinder, die während des Lockdown raus waren, von Nachbarn denunziert wurden und plötzlich kamen dann die Carabinieri, um für Recht und Ordnung zu sorgen. Aktuelle Beispiele fallen mir jetzt keine ein, außer dass die Polizei Videoanalysen macht, wie bei mir, und somit normale Menschen straft, weil sie nicht ihr Gesicht verstecken. Viele Leute fühlen sich beobachtet.

## **Hatten die Corona-Maßnahmen Auswirkungen auf deine Tätigkeit?**

Bernhard: Ja sehr, sowieso. Letztes Jahr wollten wir am 8. März zum Tag der Frau eine Veranstaltung zum Selbstschutz für Frauen machen. Es war alles organisiert und dann wurde diese abgesagt. Das Unterrichten war ab März 2020 nicht mehr möglich. Da haben wir uns im Sommer gesagt, wenn der Herbst nicht planbar ist, gehen wir ein Jahr nach Ungarn – meine Frau ist Ungarin. Dort konnte meine Tochter normal, d. h. ohne Maske in die Schule gehen und ich konnte dreimal die Woche mit dem amtierenden Vollkontakt-Karate-Nationalmeister trainieren. Ganz normal, ohne Test und ohne irgendwelche Einschränkungen. Das war für mich ein Jahr der Auszeit, ein Jahr der Ruhe.

## **Wie ist deine Tochter mit der Situation umgegangen?**

Bernhard: Beim ersten Lockdown im März und April war unsere Tochter zuhause, damals waren wir noch in Südtirol. Dann kam ab Herbst 2020 die Maskenpflicht. Das haben wir anfangs so hingenommen und versucht, den Lehrern klarzumachen: »Schaut mal, dass ihr das nicht so durchziehen müsst.« Das hat auch geklappt, aber es wurde zum Beispiel auf Sport verzichtet. Da hab ich sie dann mehrmals bei meinem Training mit gehabt. Offiziell durfte ich das nicht, aber da musste ich mir halt irgendwo im Untergrund was organisieren.

## **Wie war der Alltag in Ungarn für dich und deine Familie?**

Bernhard: Wir mieteten uns ein tolles Haus nahe der Stadt Debrecen. Dort hatten wir einen eigenen Trainingsraum und einen tausend Quadratmeter großen Garten für unsere Hunde. Im Winter konnten wir häufig

Freunde und Bekannte einladen, da in der dunklen Jahreszeit wegen einer abendliche Ausgangssperre die Restaurants geschlossen waren. Es gab zwar auch in Ungarn eine Maskenpflicht, aber in unserer Umgebung waren wir uns alle einig und andere Orte besuchte ich nicht. Ansonsten war die Impfpropaganda für die chinesischen und russischen Impfstoffe sehr stark und da pro Test über 50 € zu zahlen waren, holten sich viele ihren »Greenpass« freiwillig. Ab der Fussball-EM im Juni 2021 waren dann – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – jegliche Einschränkungen aufgehoben.

## **Kannst du heute deine Arbeit wieder ausüben?**

Bernhard: Ich kann immer noch keine normalen Kurse abhalten, müsste Polizist spielen und den Impfpass kontrollieren. Das tue ich jedoch nicht, das ist für mich ausgeschlossen. Wegen meiner Ablehnung wurde mir von dem Südtiroler Sportverein, bei dem ich seit 2005 Kurse veranstalte, keine Halle mehr gegeben. Daher habe ich eine private Trainingsmöglichkeit organisiert und lasse jetzt alle meine Kurse über einen österreichischen Bildungsverein laufen. Die Maßnahmen wirken sich also sehr auf meinen Beruf aus. Es ist an der Zeit andere Wege zu suchen, zu finden und diese auch zu gehen.

## **Was kann einem Südtiroler passieren, der sich weder zur Maske noch zur Impfung bekennt?**

Bernhard: Zwar kann ich ohne Maske viel machen, aber einkaufen ist teilweise schwierig. In den Geschäften, wo ich weiß, dass ich keine tragen muss, da trage ich auch keine. Je größer der Laden, desto eher wirst du dazu genötigt. Und jetzt ist es mit der Impfung genauso. Zuerst hieß es »nur mit Maske«, dann »nur mit Test« und jetzt vielerorts »nur mit Impfung«. Irgendwann soll es wohl ganz normal sein, dass wir im öffentlichen Leben überall kontrolliert werden.

## **Was fällt dir am Verhalten deiner Mitmenschen auf?**

Bernhard: Ich mach ja viele Selbstverteidigungs- und Selbstschutztrainings, daher weiß ich: Ein Täter sucht sich immer sein Opfer aus. Wer sich mit den Bildern von Bergamo, den tot umfallenden Menschen in Wuhan und den mit Schläuchen beatmeten Kranken auf Intensivstationen füttern ließ, wurde zum Opfer und in eine Art Schockzustand versetzt. In dieser ausweglosen Situation propagierten die Täter als einzige Lösung: die Impfung.

Von Anfang an waren die Bilder so geschaffen, dass klare Opferrollen entstanden. Alternativen wurden nicht zugelassen. Wenn du einen Menschen einmal richtig aggressiv behandelst, dann brauchst du ihn anschließend nur mehr zu bedrohen. Die Menschen sind verunsichert, ängstlich und labil. Seit März 2020 wurden mit dieser einfachen Strategie in ganz Europa, Menschen zu Opfern erzogen. Nicht nur die Gesellschaft befindet sich in einer Opferposition, sondern auch die Politiker, die Verbände und die Wirtschaftstreibenden.

### **Was denkst du über die politische Situation in Südtirol?**

Bernhard: Ich hatte letzte Woche mit einem Studienfreund ein Gespräch, der ist heute Landtagsabgeordneter. Der kam mir hilflos vor, sehr einseitig informiert, aber auch gleichgültig. Er vertraut seinem Parteikollegen, der für den Bereich Gesundheit zuständig ist. Wenn der sich entscheidet, dann sind alle anderen – ohne kritische Gegenstimme oder Diskussion – für diese Maßnahme und stimmen zu. Obwohl sie sehr einseitig informiert sind, glauben sie, sie seien richtig beraten, weil sie im »richtigen Info-Netzwerk« sitzen. Das führt zu dem Dilemma, in dem wir uns befinden. Einseitige Information führt zu einer Art Taubheit des Denkens, denn die Diskussionen kennen keine Gegenstimmen mehr. Das ist das Ende der Demokratie innerhalb der jeweiligen Partei und auch das Ende demokratischer Debatten der Parteien untereinander.

### **Gibt es keine Opposition?**

Bernhard: Es gibt innerhalb der Parteien keine kritischen Stimmen. Die einzig richtige, öffentlich Fragende Opposition ist der Josef Unterholzner (ENZI-AN), aber der hat keine Befugnisse und ist machtlos. Er ist zwar Landtagsabgeordneter, hat aber keinen Einfluss auf Entscheidungen. Aber genauso hat auch jeder andere Abgeordnete keinen Einfluss, denn es ist alles vorgegeben. Die Parteien bekommen ihre Vorgaben entweder von der Landesregierung und deren Beratern oder aus Rom. Sie benehmen sich alle wie Opfer und »müssen sich halt an die Empfehlungen von oben« halten. Und wenn du nach Rom gehst, dann sagen die: »Wir kriegen die Anweisungen aus Brüssel und deswegen können wir nichts tun.« Und Brüssel sagt: »Die WHO schreibt uns das vor. Die Studie Sowieso hat das und das gezeigt und deswegen müssen wir jetzt diesen Greenpass auf alle ausweiten.« Jeder in dem po-

litischen System agiert wie ein Opfer und verzichtet damit auf den Kern der Demokratie: die Eigenverantwortung des Einzelnen.

### **Hattest du selbst Angst vor SARS-CoV-2?**

Bernhard: Meine ersten Gedanken habe ich mir so zur Jahreswende 2019/20 gemacht, als die ersten Nachrichten aus China kamen, dass da Leute umfallen und ein unbekannter Virus aufgetaucht sei. Ich war besorgt, aber nicht ängstlich. Damals war grad ein Freund von mir in China, mit dem konnte ich sprechen und der sagte: »Das ist alles halb so wild.« Mittlerweile sehen wir beide das umgekehrt: Er ist inzwischen geimpft und ich bin der Meinung, dass es eben nicht so schlimm ist. Ich hatte keine Angst vor dem Virus, weil ich auf meinen Körper vertraue und etwas für mein Immunsystem tue. Das ist definitiv Training und Bewegung und dass man zusammen etwas tut, also soziale Erlebnisse hat, und ganz klar die Ernährung.

### **Wann hast du angefangen die Maßnahmen zu kritisieren?**

Bernhard: Sofort. Damals habe ich nach mehr Informationen gesucht und im Internet recherchiert. Als im März 2020 der Lockdown mit Maskenpflicht im Freien ausgerufen wurde, war das für mich ein klarer Angriff auf den gesunden Menschenverstand. Das war für mich nicht tragbar, dass man draußen in der frischen Luft eine Maske tragen musste. Anfangs waren auch die Spielplätze gesperrt. Da war für mich der Gipfel der Idiotie erreicht und ich habe angefangen nach Antworten auf meine Fragen zu suchen: Wie funktioniert eine Virus-Übertragung? Kann ein Virus fliegen? Als Maschinenbauingenieur weiß ich, wenn du einen Filter auf eine Einsauganlage machst, dann geht das auf die Leistung – egal wie dünn so ein Filter ist. Das gilt auch für diese Gesichtslappen, die ohne jede Unterweisung oder Gebrauchsanweisung beliebig aufgesetzt und getragen werden. Jeder Mensch, der so etwas trägt, verringert seine körperliche Leistungsfähigkeit - mal abgesehen von den Folgen für Mund-, Zahn- und Gesichtshygiene. Das war also schon eine Maßnahme, mit der ich nicht zurechtgekommen bin und das wurde mit überflüssigen Belehrungen wie »Abstand halten« und »Hände waschen« nicht besser. Ich bin über 40 Jahre alt und habe bereits als Kind gelernt meine Hände zu waschen. Und da kommen diese Politiker mit ihren Sprüchen: Auf welchem Planeten leben die? Seit



## FREI-NETZ

Der Verein Frei-Netz ist aus einer Notsituation heraus entstanden, da Menschen vermehrt diskriminiert, ausgegrenzt und nicht mehr als Teil der Gesellschaft gesehen wurden. Mit Forschungs- und Bildungsprojekten rund um das MenschSein auf ganzheitliche Lebens-Art soll Menschen ein soziales Miteinander und Füreinander geboten werden. Du kannst deine Dienstleistung auf Grund der Pandemie nicht mehr ausüben? Der Verein Frei-Netz sucht Coaches, Trainer, Bildungsbegleiter, Lernbegleiter, Heilpraktiker, Pfleger, Berater, usw., die bereit sind neue Wege zu gehen.

In einer eigenen Rubrik arbeitet Frei-Netz mit der Gruppe »resistenz-activa – aktiver widerstand« zusammen, einer gemischten Gruppe von Experten und Menschen, die sich selbstbestimmt fühlen und darauf pochen, ihr Leben nach der Verfassung und den Menschenrechten zu führen.

### WORAUF WIR UNS KONZENTRIEREN

- Anfechtung der lokalen Verordnungen
- Schadenersatzklagen von Unternehmen
- Anleitung, wie man sich in welchen Situationen am besten wie verhält
- Vordrucke von Rekursen, Abmahnungen, Anzeigen, etc.
- Fragen bestmöglich zu beantworten
- Erfahrungsberichte zu sammeln – die auch aufgrund unserer Infos und Anleitungen entstanden sind
- Spenden zu sammeln (vor allem für die rechtlichen Verfahren, aber auch Aktionen unserer Gruppe)

Aktiver Widerstand mit folgenden Prinzipien

### JEDE SITUATION IST INDIVIDUELL

Wir können generelle Anleitungen und Tipps des aktiven individuellen Widerstands geben, aber es gibt keine universelle Antwort darauf, wie man in bestimmten Situationen vorgehen soll. Wer könnte es schon auf sich nehmen, jemandem anderen zu sagen:

»Mach eine Anzeige«, »Kündige«, »Nimm dein Kind von der Schule«? Da gibt es mehrere Faktoren zu berücksichtigen – die Arbeitssituation, die wirtschaftliche Situation der Familie, die Art der Beziehung mit der Umgebung, dem Arbeits- oder Schulumfeld, die Rückwirkungen, die bestimmte Entscheidungen haben, etc. etc. etc. Und die kann der fragende Mensch selbst am besten einschätzen. Natürlich suchen wir als Aktivistengruppe und auch unsere Anwälte nach allen möglichen Lösungen, aber ob sie dann für die eigene Situation geeignet sind oder nicht, das muss jeder selbst abschätzen.

### WERKZEUGE FÜR AKTIVEN

#### UND SELBSTVERANTWORTLICHEN WIDERSTAND

Wir geben allgemeine Hinweise und Werkzeuge, wie man Widerstand leisten kann. Die Entscheidung, es zu tun (keine Maske zu tragen, die Sperrstunde nicht einzuhalten, die Kinder von der Schule zu nehmen oder zu lassen, sich nicht impfen zu lassen etc.) liegt bei euch. Eine Entscheidung, zu der niemand von jemand anderem gedrängt werden soll.

Widerstand zu leisten führt manchmal zu Konsequenzen, die nicht immer angenehm sind, und genau da liegt die Verantwortung des Einzelnen.

Wir stellen Informationen vor allem rechtlicher Natur, allgemeine Vordrucke für Rekurse, Abmahnungen und Beschwerden bereit, ABER NIE UND NIMMER kann euch jemand von uns sagen, was für euch das Richtige und Beste ist.

Wir hoffen, ihr könnt verstehen, dass es schon rein mathematisch nicht möglich wäre, jeden von euch auf diesem Weg an die Hand zu nehmen, abgesehen von der moralischen, straf- und zivilrechtlichen Verantwortung, die dies für jeden von uns mit sich bringen würde.

### AUCH UNSERE ARBEIT ENTSTEHT IN EIGENVERANTWORTUNG

Wir erinnern euch daran, dass wir alle Freiwillige sind, willig, an die Wiederherstellung der Legalität und der Gerechtigkeit glauben. Doch wir sind davon überzeugt, dass, wenn alles zur Normalität zurückkommen soll, Voraussetzung ist, dass der erste Schritt durch jeden einzelnen durchgeführt wird, ohne immer zu erwarten, dass es jemand anderen geben wird, der die Situationen löst, die von Zeit zu Zeit entstehen.

In der Gewissheit, dass ihr uns versteht, drücken wir weiterhin alle gemeinsam unseren Wunsch nach Freiheit und Wahrheit aus und geben unseren Beitrag, diesem Wunsch näher zu kommen.

### WELCHEN PREIS HAT EURE FREIHEIT?

Für uns war die Maske der erste Schritt, das Testen der zweite und die Impfung nun der dritte Schritt – immer von der Freiwilligkeit, dann Nötigung bis hin zur »Pflicht«. Nach wie vor ist Vieles freiwillig, wenn auch mit Nötigung verbunden, doch die Möglichkeit der Wahl ist für jeden von uns da.

Ob diese Entscheidung einfach ist, das steht auf einem anderen Blatt Papier. Wir hoffen jedoch, dass immer mehr Menschen bewusst wird, was Widerstand zu leisten bedeutet, auch wenn der zu zahlende Preis manchmal bitter sein kann. Wir stellen jedem von euch die Frage, für die jeder selbst die Antwort in sich finden muss: Seid ihr erpressbar und käuflich? Welchen Preis hat eure Freiheit?

Winter 2020/21 nun die Propaganda, dass sich alle impfen lassen müssen. Heute sind wir bei 3-G. Dann kommt 2-G und dann 1-G? Also Leute, das ist schon klar, dass dies in eine Richtung geht.

### Wann hast du die erste Demonstration gegen die Maßnahmen organisiert?

Bernhard: Das war Ende Mai 2020. Das war im Vergleich z. B. mit Deutschland schon sehr spät. Im April hatten wir uns dazu entschlossen, aber bis es dann alles geklappt hat, haben wir einige Wochen gebraucht. Wir hatten ja

keine Ahnung, wie so was geht. Wir haben uns zusammengetan und mussten für die erste Demo fünfmal aufs Amt fahren, bis wir wussten, was geht, was ist verboten und was lassen wir uns nicht verbieten.

### **Gab es weitere Kundgebungen?**

Bernhard: Ja, schon einen Monat später. Bei der ersten Demo in Meran waren wir etwa 600 Leute und bei der zweiten nur noch 50. Da war für mich klar, dass es die Menschen noch nicht gerafft hatten. Viele haben wohl gedacht, das ist bald vorbei. Damals war für mich dann klar, dass wir nach Ungarn gehen werden. Bei der dritten Demo im November 2020 waren diese Versammlungen bereits verboten, aber ich hab gesagt: *»Wir machen es trotzdem.«* Ein zuständiger Beamter der Polizei hat mich angerufen und sagte, wir sollen die Demo doch melden. Da habe ich gesagt: *»Nein, ich melde nichts an, ich komme und wenn ihr mich verhaftet, dann ist es auch gut so.«* Netterweise hat der Polizist dann den Antrag ausgefüllt und ich musste nur noch vor Ort unterschreiben.

### **Wie haben die Behörden auf die Demos reagiert?**

Bernhard: Sehr hilfsbereit. Die wussten selbst nicht, wie sie damit umgehen sollten. Die größte Demo im Sommer 2021 in Bozen mit etwa 10.000 Teilnehmern war ein schönes Fest von mehreren Organisationen. Und jetzt am 15. Oktober hatte ich wieder eine Demo angemeldet, mit etwa 2.000 Teilnehmern. Da war die Polizei sehr zuvorkommend. Mittlerweile gibt es ein Formular, das eingereicht wird, dann telefonieren wir, besprechen alles und das war es. Inzwischen gibt es auch etliche Polizeibeamte, die unsere Initiative unterstützen und sich eine Zusammenarbeit wünschen. Das finde ich das Großartige an der ganzen Entwicklung.

### **Wurdest du wegen deiner kritischen Haltung von den Massenmedien angegriffen?**

Bernhard: Bei den Massenmedien ist das halt so, dass sie in dieser Zeit abwertend über kritische Menschen berichten. Ich lese sie nur mehr sporadisch. Sie machen sich selbst überflüssig.

### **Was sagst du zur Medienlandschaft in Südtirol?**

Bernhard: Die ist sehr eintönig, ich sehe da nur eine Monokultur. Kritische Stimmen gibt es nicht. Nur bei *»Radio Sonnenschein«* gab es wenigstens noch a bissel normale und Fakten-basierte Äußerungen und nicht diese

Panikmache. Das hat mir getaugt. Aber da ist es inzwischen auch nicht mehr gewünscht, dass solche Aussagen öffentlich gemacht werden und es wurden Mitarbeiter entlassen. Das finde ich sehr traurig. Die Medienlandschaft sehe ich wie eine Wüste, eine tote Landschaft. Das zeigt sich vor allem im aggressiven Umgangston und der ständigen Verwendung von Ausdrücken wie *»Schwurbler«, »Rechtsextreme«, »No-Vaxxer«, »Verschwörungstheoretiker«* usw.

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Bernhard: (Tiefer Seufzer) Immer wieder überrascht, ja. Als wir zur ersten Demo aufgerufen haben, da wurde ich davon überrascht, dass es so wenige waren. Ich hatte gedacht: *»Jetzt steht die ganze Welt auf. Mein ganzes Umfeld, meine Nachbarn und alle meine Freunde.«* Das war nicht so und das war die erste Überraschung. Die zweite Überraschung war die Einsicht, dass viele die Wahrheit nicht sehen wollen. Es war bald klar, dass wir offensichtlich betrogen und belogen werden. Ein Freund sagte mir damals: *»Wenn es so wäre, möchte ich es gar nicht glauben wollen.«* Da hat es bei mir Klick gemacht: *»Lieber glauben sie der Obrigkeit alles, lieber halten sie sich an Maßnahmen, als irgendetwas zu hinterfragen.«* Die dritte Überraschung war das Auseinanderleben langjähriger Freundschaften. Ein Freund von mir hatte Geburtstag, als wir in Ungarn waren. Zufällig war ich an dem Tag in Bozen, stand vor seiner Haustür und rief ihn an. Da er wusste, dass ich keine Maske trage, sagte er: *»Nein, lass uns lieber nicht treffen.«* Das war schon krass.

### **Gibt es für dich auch positive Erlebnisse und Erkenntnisse seit März 2020?**

Bernhard: O ja. Was mich früher immer wieder fasziniert hat, war die Frage, wie das Dritte Reich entstehen konnte: Warum haben sich die Leute in den Jahren 1932/33 blind und gehorsam irgendeinem Nationalstaat unterworfen? Diesen Schritt sehen wir gerade und das ist einzigartig, diesen Umbau der Gesellschaft mitzuerleben. Aber das ist gar nicht, was ich sagen wollte. Ich habe interessante Menschen kennengelernt, die so ticken und denken wie ich. Wir haben einen Verein gegründet, wir haben Spaß gehabt und wir haben Aufklärungsaktionen gestartet. Wir haben viele neue Dinge ins Leben gerufen. Eine Elternschule, die sonst nicht in dieser Geschwindigkeit entstanden wäre. Das hat mich schon sehr beeindruckt



und sehr gefreut. Und dann war da mein Auslandsjahr in Ungarn, sonst wär ich da auch nie hingekommen.

### Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?

Bernhard: Während meiner ganzen Laufbahn zählte bei mir immer Leistung-Leistung-Leistung. Sei es beruflich, die Ausbildung zum Ingenieur mit Promotion, sei es im Sport bis zur Spitze des Möglichen. Da musste ich der Beste, der Größte, der Tollste sein. Das ist seit 2008/09 für mich in den Hintergrund gerückt. Damals habe ich meine öffentliche Stelle beim Land Südtirol gekündigt und es haben mich einige gefragt: »Wie kannst du so eine sichere Stelle kündigen?« Tja, ich passe einfach nicht in diese Art von System hinein: Ich kann nicht mein Leben lang machen, was mir von oben gegen meine Überzeugungen vorgeschrieben wird. Der Schritt in die berufliche Selbstständigkeit war 2009 mein erster Ausstieg aus diesem ganzen Zwang und eine ganz andere Herausforderung. Nach einiger Zeit habe ich allerdings gemerkt: »Ich bin immer noch im System gefangen.« Das hat mich zu einer weiteren Erkenntnis geführt und ich habe eine GmbH gegründet. Ich dachte, wenn ich Mitarbeiter habe, die für mich arbeiten, könnte ich wieder freier sein. Im Prinzip hab ich dann allerdings immer noch mehr gearbeitet, um vor

allem Schulden, Steuern und Sozialabgaben zu bezahlen. Da habe ich mir gedacht, was ist das für ein kaputtes System? Als gutgläubiger Mensch willst du ja alles ordentlich machen und möchtest ein braver Bürger und Ehrenmann sein. Und dann kommst du drauf, dass es so nicht funktioniert. Das hat mich schon auch traurig gestimmt. 2017 habe ich dann alle Firmen losgelassen und verkauft und mein Hobby zum Beruf gemacht.

In meinem Leben bin ich der wichtigste Mensch. Das heißt nicht, dass ich dadurch andere klein machen muss. Jeder andere hat auch Platz mit seinem Talent, mit seiner Größe, mit seiner Aufgabe und ich hab eben auch Platz mit meinen Fehlern. Ich kann so sein, wie ich bin. Im Fokus steht meine Familie und die Menschen, die mir wohl gesonnen sind, und nicht mehr mein Auto, mein Haus, meine erste Million. Wenns sein soll, ist gut und wenn nicht, ist auch gut. Durch unseren neu gegründeten Verein »Frei-Netz« habe ich in den letzten Monaten viele neue Möglichkeiten kennengelernt. Da sehe ich eine spannende Zukunft für neue Wege in unserer Gesellschaft.

LINKS

[WWW.FREI-NETZ.ORG/TEAM/BERNHARD-PIRCHER](http://WWW.FREI-NETZ.ORG/TEAM/BERNHARD-PIRCHER)

[WWW.LEKI.DO](http://WWW.LEKI.DO)

---

## SARAH MARIA LECHNER, FREI-NETZ

(DIE FRAGEN STELLTE STEPHAN KOLER)

*»Eine Gesellschaft, die bei Entscheidungen jeweils nur die Interessen der Mehrheit sieht und ihre Minderheiten nicht beachtet, ist verloren, denn sie ist undemokratisch und unsozial.«*

### SARAH MARIE LECHNER

(\* 1978) in Bregenz, lebt seit sieben Jahren in Südtirol; Wellness-Trainerin mit Schwerpunkt Entspannung; Mutter von fünf Kindern.

### Wie siehst du die aktuelle Situation in Südtirol?

Sarah Maria: Derzeit ist ein Abstürzen der Hoffnungen feststellbar. Bis jetzt hatten wir noch gehofft, dass der »Greenpass« nicht wie geplant ab dem 15. November in Kraft tritt. Die Südtiroler wehren sich und es gab zuletzt im Oktober eine Demonstration mit mehreren Tausend

Teilnehmern in Bozen. Wie üblich wird das von den Medien und der politischen Landschaft totgeschwiegen. Ein Gefühl der Ohnmacht breitet sich aus und viele Bürger versuchen jetzt individuelle Auswege zu finden und konzentrieren sich auf ihre inneren Kräfte.

## **Was hältst du von dem Vorschlag unseres Landesrats für Gesundheit, Breitband und Genossenschaften, Thomas Widmann, nach österreichischem Vorbild, die Ungeimpften in einen Lockdown zu schicken?**

Sarah Maria: Möchte der Herr Widmann dann auch konsequenterweise Lager für Ungeimpfte einrichten? Dürfen Nicht-geimpfte, die den Lockdown missachten, um z. B. Nahrungsmittel und Medikamente zu kaufen, nach Hause geprügelt werden? Herr Widmann könnte auch vorschlagen, die Türen und Fenster mit geeigneten Mitteln von außen zu versiegeln, damit diese Menschen ihre Wohnungen nicht mehr verlassen können. Hängen dann überall Schilder »Betreten für Ungeimpfte verboten«? Wäre das nicht die Wiederauferstehung der Hitler-Zeit? Mit solchen Sprüchen werden Bürger gegeneinander aufgehetzt, also ist das die Inszenierung von Bürgerkrieg. Eine leichte Mehrheit hat sich für die Spritze entschieden und eine starke Minderheit von etwa einem Drittel hat das Recht, dies nicht zu tun. Eine Gesellschaft, die bei Entscheidungen jeweils nur die Interessen der Mehrheit sieht und ihre Minderheiten nicht beachtet, ist verloren, denn sie ist undemokratisch und unsozial. Das ist sehr bedenklich und absurd. Das Schlimmste ist dieser Sog, der wie eine schwarze Wolke die Beziehungen von Freunden und Verwandten vergiftet. Wer nicht geimpft ist, soll in die Knie gehen. Wofür? Um von der Landesregierung mit der Spritze so eine Art Zwangstaupe zu erhalten? Hier ist eine innere Überheblichkeit entstanden, die an den religiösen Fanatismus vergangener Jahrhunderte erinnert.

## **In Deutschland war ein Drang zur gegenseitigen Denunziation feststellbar, gilt das auch für Südtirol?**

Sarah Maria: Jetzt ist das nicht mehr so, aber während der ersten Lockdown-Zeit im März und April 2020 habe ich von solchen Vorfällen gehört. In Marling hatten am Ende des ersten Lockdown einige Kinder und Jugendliche spontan Fußball gespielt und wurden von irgendwem angezeigt. Die Polizei kam und hat von ihnen die Ausweise verlangt und Bußgeld angedroht. Außerdem habe ich damals mit Jugendlichen am Skate-Platz gesprochen, die mit Maske im Freien übten. Sie hatten alles getan, um in Ordnung zu sein. Trotzdem habe wieder irgendjemand denunziert und kurz darauf kam die Polizei. Vielleicht war es nicht so heftig wie in Deutschland, weil die Leu-

te hier noch ein bisschen bodenständiger sind. Es kommt auch darauf an, ob wir von Stadt oder Dorf sprechen. In der Stadt war es sicher heftiger.

## **Hatten die Corona-Maßnahmen Auswirkungen auf deine Arbeit?**

Sarah Maria: Ja, ich arbeite als Wellness-Trainerin im Gesundheitsbereich, also vor allem am Menschen. Da wurden die Ängste meiner Kunden an mich herangetragen. Das reichte von Bemerkungen wie: *»Bitte lassen Sie die Maske über der Nase, wenn Sie an meinem Kopf arbeiten. Ich habe Angst mich anzustecken, auch wenn Sie vielleicht geimpft sind.«* Bis dahin, dass mich Leute am Telefon gefragt haben, ob ich ungeimpft bin, weil sie Angst hätten, sich von einem geimpften Menschen irgendwelche fremden Substanzen einzufangen. So weit reicht der Spagat bei den Kunden. Es ist eine neue Aufgabe geworden, den Kunden vorher vorsichtig abzuchecken, wo er sich befindet und welche Ängste er hat, damit man während der Behandlung diese Themen ausklammern kann. Einer meiner wichtigsten Sätze wurde: *»Jetzt bist du im Urlaub, jetzt ist deine Zeit und es ist wichtig, dass wir alles andere vergessen, besonders Corona. Damit du dich erholen kannst und sich dein Immunsystem stärkt.«*

## **Wie sind deine Kinder mit der Situation seit März 2020 umgegangen?**

Sarah Maria: Sehr unterschiedlich. Die Älteste leidet als Friseurlehrling unter dem täglichen Tragen der FFP2-Maske, der »Kaffeefilter« bereitet ihr Kopfschmerzen und erzeugt permanente Müdigkeit. Der Zweitälteste erfährt von seinen Kollegen im Installateurbetrieb viel Zusammenhalt gegen die Maßnahmen. Der Dritte und die Vierte sind in der Waldorfschule relativ sicher vor dem Medienwahn. Wegen einigen ängstlichen Lehrpersonen tragen sie zeitweise die Maske, aber das Testen und das C-Thema stehen völlig im Hintergrund. Nur der Jüngste besucht die Staatsschule im Dorf und musste von der ersten Klasse weg die Maske sogar am Platz tragen. Das war schlimm für ihn. Ebenso war das Testen Zwang und wir hatten sehr viel Stress damit, weil ich mit ihm in die Apotheke ging, um dort den Spucktest statt dem Nasentest in der Schule zu machen. Am besten ging es den Kindern wohl im Lockdown, während dem wir auf den Berg zogen und dort ungewollt leben und lernen konnten.



### **Was kann einem Südtiroler passieren, der sich weder zur Maske noch zur Impfung bekennt?**

Sarah Maria: Etliche sind sehr isoliert, aber ich kenne auch viele, die sind mit Gleichgesinnten aktiv. Aber auch die sind allmählich von der Dummheit und Beschränktheit einer Maßnahmen-gläubigen Bevölkerungsmehrheit frustriert und ziehen sich zurück. Sie gehen dann pro Monat nur noch zweimal einkaufen und meiden die Städte, die Geschäfte und öffentliche Veranstaltungen. Ganz schlimm trifft es die Jugendlichen und Kinder, viele Freizeitaktivitäten sind weg, z. B. ins Kino gehen, im Hallenbad schwimmen. Es gibt für die Jugendlichen kaum noch Freizeitaktivitäten, die Freiheit und unbeschwerter Freude bieten.

### **Was fällt dir am Verhalten deiner Mitmenschen auf?**

Sarah Maria: Bedenklich finde ich das Verhalten derjenigen, die sich bereitwillig den geänderten Vorschriften von Seiten des Staates unterwerfen. Sie hoffen, dass es dann schneller vorüber ist. Die haben noch nicht verstanden, dass nicht Corona, sondern diese Änderungen entscheidend sind. Die werden nicht einfach von selbst verschwinden. Zu diesen Menschen bin ich auf Distanz, weil ich keinen gemeinsamen Nenner mehr finde. Das sind nicht gerade wenige, aber es gibt auch die anderen und die finde ich ganz fein. Seitdem die Leute regelmäßig testen gehen müssen, wird sichtbar, wie viele Menschen freier und offener denken. Da stehen lange Schlangen vor den Test-Stationen. Das sind ja alles Nicht-Geimpfte. Das ist der harte Kern und der wird auch bleiben. Wer sich bis zum 15. Oktober die Spritze nicht hat geben lassen, der bleibt bei seiner Linie

### **Wie denkst du über die politisch Verantwortlichen in Südtirol?**

Sarah Maria: Die Politiker kommen mir sehr fremd vor, die scheinen über allem zu schweben. Ansonsten denke ich mir, sind die in diesem Weltspiel eingebunden und irgendwo zwischen Bestechung, Bezahlung und Erpressung gefangen. Oder sie sind derartig weltfremd, dass sie nicht mehr merken, wie viele Menschen an Ängsten über den Staatsumbau leiden.

### **Hattest du selbst Angst vor SARS-CoV-2?**

Sarah Maria: Nein. Als es hieß, dass der Virus von einer Fledermaus sein soll, fand ich das eigenartig. Eine Fleder-

maus ist ein sauberes Tier und lebt an natürlichen Orten. Wer die Massentierhaltung von Kühen, Schweinen und Hühnern kennt, weiss, dass die im eigenen Kot herumkrabbeln. Und was wir dann auf dem Teller liegen haben, soll gesund sein? Es scheint doch naheliegender, dass die ärgsten Parasiten und Krankheiten über diese Tierquälerei kommen und nicht über eine Fledermaus. Als dann von einer neuen Lungenkrankheit gesprochen wurde, dachte ich zuerst an die schlechte Luft in chinesischen Städten. Wer schon ein bisschen gereist ist, kennt diese Art von Smog in vielen asiatischen Industriestädten. Da würde ich schon nach einer Woche viele »grippale Infekte« haben, weil meine Lunge diesen Dreck nicht gewohnt ist. Es ist kein Wunder, dass die dort lebenden Menschen bei dieser Luft und bei dem Dreck einen Mundschutz tragen. In der Po-Ebene bis hin nach Bergamo ist die Luft übrigens auch nicht besonders gut.

### **Wann hast du angefangen die Maßnahmen zu kritisieren?**

Sarah Maria: Ich hab die Maßnahmen von Anfang an belächelt und für unreal gehalten. Da gibt es nichts zu kritisieren, weil es so lächerlich ist. Das ist alles derart absurd, vom Fledermaus-Märchen bis zum Impfstoff-Märchen. Zum Weinen war mir dann, als zwei befreundete Familien uns während des ersten Lockdown die vereinbarten Spaziergänge absagten. Wir hatten schon den Rucksack gepackt. Ich hab mir damals gedacht, wer kann denn dieses Märchen jemals glauben. Und siehe da, enge Freunde, sagen kurzfristig ab: »Nein, mein Mann bzw. meine Frau lässt mich nicht gehen. Es ist zu riskant.« In dem Moment fand ich die Maßnahmen zum Plärren.

### **Wann hast du die erste Demonstration gegen die Maßnahmen mit organisiert?**

Sarah Maria: Meine erste Demo war am Muttertag im Mai 2020. Im Radio gab es damals ständig Danksagungen an die Verkäuferinnen, an die Krankenpfleger, an die Ärzte und wer wurde vergessen? Die Eltern und vor allem die Mütter. Ich hab selber fünf Kinder und musste plötzlich einen Alltag ohne Schule und Freizeitaktivitäten organisieren. In vielen Familien war zusätzlich auch der Mann im »homeoffice«. Da war einiges auszubalancieren. Gleichzeitig musste ich emotional gefestigt bleiben, obwohl mir schlecht bei dem Gedanken war, wie jetzt wohl die Zukunft meiner Kinder ausschauen wird. Da haben die Mütter unglaublich viel geleistet und dar-

um war das eine Muttertagsdemonstration. Wir waren 50 bis 60 Personen und es war sehr viel mehr Polizei anwesend. Wenn es nicht vorher zufällig durch eine Freundin ein Vorgespräch gegeben hätte, dann hätten die mich gleich abgeführt. (Lacht) Seitdem hatte ich mit der Quäsur in Meran ein ganz ein gutes Verhältnis. Das waren ganz tolle Leute, da war noch alles sehr menschlich und natürlich. Ob das heute noch so ist, weiß ich nicht.

### **Gab es noch weitere Demos?**

Sarah Maria: Ja. Vor der zweiten Demo in Meran wurde ich von einem Team von Leuten kontaktiert, da war zum Beispiel der Bernhard Pircher dabei. Am 17. Mai 2020, dem Geburtstag meiner Mutter und zugleich Bernhards Geburtstag, haben wir damals telefoniert. Wir haben dann die Demonstrationen als Team mit noch einigen Engagierten gemacht. Das war gar nicht so leicht. Aber durch viele Besuche bei der Polizei und bei der Quäsur war endlich alles ordnungsgemäß organisiert, auch wenn es ein paar unbedeutende Einschüchterungsversuche gab. Für mich waren es wegen der mutmachenden, aufbauenden, wissenschaftlich-aufklärenden Reden nicht nur Demos sondern Wissensaustausch. Das wurde alles aufgezeichnet, wir hatten einen super Ton-Mann.

### **Wie viele Personen kamen zu den Demos?**

Sarah Maria: Die erste Demo war mit 400 bis 600 Leuten so gut besucht, dass wir dem damaligen Bürgermeister, Paul Rösch (Grüne), ein Dorn im Auge waren. Für Meran war das nicht wenig und alle waren überrascht. Das war kurz vor den Gemeindewahlen. Mehr als 400 Leute ohne Maske in seiner Stadt, da ist der Herr Rösch während seinem Wochenende in den Bergen womöglich aus dem Bett gefallen.

### **Wurdest du wegen deiner kritischen Haltung verfolgt?**

Sarah Maria: Verfolgt ist ein treffendes Wort. Ich war heute auf dem Gericht, um einen Rekurs durchzuführen, weil mir das Land jedes Mal, bei jeder weiteren Demonstration, automatisch einen Strafzettel schickt. Ob es ein paar Hundert oder Tausende Teilnehmer waren, auf jeden Fall bekommen ich und weitere 10 bis 20 Personen einen Strafzettel. Etwa zwei Wochen nach der Veranstaltung kommt ein Anruf oder ein Polizeibesuch und dann ein Brief, in dem mir vorgeworfen wird, ich habe weder Abstand gehalten noch Maske getragen, der Beweis sei-

en Fotos des Polizeifotografen. Dann waren mein Rechtsanwalt und ich bei Gericht, um Akteneinsicht zu nehmen und siehe da: Es sind die Fotos von unserem Facebook-Account (Frei-Netz), wo jeder was einstellen kann. Die Polizei verwendet also ein bekannterweise manipulierbares Medium, um mich anzuzeigen. In den letzten Monaten ist doch etwas von der früheren Gründlichkeit verloren gegangen. Demnächst habe ich wahrscheinlich eine weitere Gerichtsverhandlung und hoffe darauf, dass unsere Richter die Rechte von uns Bürgern ernst nehmen und ihre persönliche Einstellung zum Virus aus dem Spiel lassen.

### **Was sagst du zur Medienlandschaft in Südtirol?**

Sarah Maria: Die ist einseitig und verdrehend. Ich hab da selbst meine Erfahrungen gemacht. Die bemühen sich gar nicht mehr, ihre Hetze zu verstecken. Ob die Leser das glauben? Lachen oder heulen sie darüber, was da geschrieben steht? Die Demos in Triest waren alle so friedlich, dass die Massenmedien nichts finden konnten. Da wurde dann erfunden, dass am Abend der Demo eine Erste Hilfe demoliert und Krankenpfleger bedroht worden seien: »Die No-Vaxxer zeigen jetzt ihre Aggressivität.« Es soll erreicht werden, dass Nicht-Geimpfte angefeindet werden. Die Massenmedien betätigen sich als Nährboden für gesellschaftliche Spaltung. Das machen sie auf niedrigstem Niveau mit ihren Überschriften, Schlagworten und erfundenen oder verdrehten Behauptungen.

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Sarah Maria: Am Anfang sehr. Mittlerweile bin ich von vielen enttäuscht, weil das von mir früher wahrgenommene Gute und Vielfältige wegkippte, als ich gesehen habe, wie manipulierbar und schwach sie sind. Die haben von innerer Stärke gesprochen und sich dann vollständig auf die Nachrichten und die Politiker verlassen. Umgekehrt haben Menschen, denen ich das nicht recht zugetraut hätte, die eher nach außen still und nicht so belehrend wirken, einen ganz starken und klaren Verstand gezeigt. Selbst in meiner Familie, unter meinen vier Brüdern, haben mich zwei im genauen Gegenteil überrascht. Der eine so und der andere so. Es hat mich gefreut, meine Geschwister noch einmal besser kennengelernt zu haben.

Viele Menschen sind deshalb so manipulierbar und wirken wie gehirngewaschen, weil sie unseren sogenannten



Leitmedien, z. B. der Tagesschau oder der Zeitung Dolomiten, schon so lange trauen und glauben. Es reicht die Angewohnheit davon auszugehen, dass das geschriebene Wort stimmt. Einer meiner Familienangehörigen sagt gern: *»Des is do in der Dolomiten gestanden und des, was du do in deine Medien liescht, hot ka Wertigkeit, ka Gwicht und werd niemals anerkannt. Weil des so in de Dolomiten staht, is des so wias is.«* Übersetzt bedeutet das doch nur: *»Wenn es alle glauben, wird es schon richtig sein.«*

### **Gibt es für dich auch positive Erlebnisse und Erkenntnisse seit März 2020?**

Sarah Maria: Ja. Ich habe jetzt bessere und tiefere Freundschaften in Südtirol als vorher. Ich habe gelernt auch unter Stresssituationen, wie Druck von Strafen oder Gerichtsverfahren, in einer stabilen Lage zu bleiben. Ich hab gelernt, mit neuen äußerlichen Widrigkeiten so umzu gehen, dass ich sie beiseite stellen kann. Ich hab gelernt, mit einer gewissen Vorsicht durch die Welt zu gehen, dass ich nicht zu offen in ein Gespräch hineinrenne, sondern zuerst mal hinhöre, wo steht die oder wie geht es dem. Ich habe neue Leute kennengelernt und damit neue Horizonte erfahren.

### **Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?**

Sarah Maria: Geistig und körperlich gesund zu bleiben. Vor allem ersteres ist momentan eine Herausforderung. Es gibt ja auch einige, die eine Angst oder Phobie vor allem entwickeln und die überall Echsenmenschen sehen. Ich möchte nicht in jedem Ding schwarz und weiß beurteilen und in einer nicht auf Fakten basierenden Haltung landen. Zu einer guten Zukunft gehört auch ein gesunder Glaube an sich selbst und an seine Mitmenschen. Wir werden einen schönen Weg finden, egal wie die Zeiten sind. Wir werden uns gegenseitig unterstützen und stärken. Sollte das nicht möglich sein, weil immer mehr Menschen wegfallen, dann würde ich mir auch überlegen, ob ich mich im richtigen Land befinde. Es ist zu beobachten, dass es in der Welt ganz entspannte Länder gibt. Vor allem dort, wo die Wirtschaft kein Geld rausschlägt. Wenn meine Kinder so weit sind, würde ich in Länder gehen, wo ich von Politik nichts abkriege.

### **Warst du bei einer der großen Demonstrationen im Jahr 2020 in Berlin?**

Sarah Maria: Am 1. August 2020 war ich in Berlin bei der ersten Demonstration dabei. Während wir noch Hun-

derttausende, möglicherweise sogar eine Million waren, meldeten die deutschen Massenmedien, es hätten sich zwischen 15.000 und 20.000 Teilnehmer versammelt.

### **Warst du allein in Berlin oder mit einer Gruppe?**

Sarah Maria: Ich war anfangs Mit-Organisatorin der Südtiroler Reisegruppe nach Berlin, ein Leiter der Vorarlberger Querdenker hatte mich darum gebeten. Die Aufgabe war aufwendiger als gedacht, weil die Reise mit dem Bus nach Berlin um die zehn Stunden dauert. Hinzu kam, dass mein Sohn an diesem Tag seinen 17. Geburtstag feierte und ich mich ganz nach seinen Wünschen orientierte. Da er unbedingt diese Zweitagesreise mit mir erleben wollte, war ich voll motiviert. Mein Sohn, drei weitere Südtiroler und ich haben dann die Reise nach Berlin angetreten.

### **Wo warst du überall?**

Sarah Maria: Zuerst elendig lange und unbequem im voll besetzten Reisebus. Wir fuhren vom Abend bis zum Morgenrauen inmitten unter Gleichgesinnten und wollten unsere Kraft der grausamen Politik der Corona-Lüge gegenüberstellen. Während der Anreise waren wir etwas nervös wegen zahlreicher Medienmeldungen, die besagten, dass die Gebiete um Berlin von der Polizei überprüft und Anreisende zurück delegiert würden. Dem war aber nicht so, wir kamen planmäßig an. In Berlin begegneten wir unendlich vielen Reisebussen. Unser neun Stunden langer Fußmarsch begann am Brandenburger Tor und endete in der Grünanlage des Tiergartens. Welche Straßen wir genau gegangen sind, kann ich nicht sagen, weil ich erstmals in Berlin war und mich die schier endlose Menge von Menschen unfassbar beeindruckte.

### **Was hast du gesehen und erlebt?**

Sarah Maria: Es gab sehr viele Gruppen mit Aufklärungs- und Friedensslogans auf ihren kreativen Plakaten, die Sprechchöre riefen oder sangen. Da war so viel Hoffnung, Freude und gute Laune, das habe ich noch nie zuvor in meinem Leben gesehen und gespürt. Und ich hatte auch noch nie eine so »volle Blase«, weil keine Sanitätsanlagen für die Teilnehmer bereit standen. Ganze zwei Stunden, von 9:00 bis 11:00 Uhr, standen wir am Rand des etwa 20 Personen breiten Menschenstroms, bis wir endlich unsere Kontaktpersonen aus Vorarlberg in dem dahin schreitenden Menschenmeer an deren Fahnen erkannten und uns ihnen anschlossen. Nun stapften wir im Schritt mit

bester Laune und Friedensgesängen voran. Die Sonne und der heiße Asphalt schienen uns rösten zu wollen, wenigstens konnte man somit den Harndrang reduzieren, weil geradezu jede Flüssigkeit verdampfte. Selbst Kinder und alte Menschen schritten der erhofften Freiheit entgegen. Alle waren mit einer schwer beschreibbaren Kraft beflügelt, die durch diese Riesengemeinschaft floss. Es gab keine Reibung, außer an einer Straßenkurve, wo die Antifa skandierte und Plakate in die Luft hielt. Es war schwer als Gruppe zusammenzubleiben und wir trafen so um 16:00 Uhr im Tiergarten ein. Da waren so viele Menschen, das kann man nicht in Worte fassen, es war kein Ende in Sicht und in allen vier Himmelsrichtungen waren noch mehr Menschen. Auch im Park unter den Bäumen waren die Leute verteilt, da war keine Ecke und kein Busch mehr frei.

Als die Organisatoren das Wort auf der Bühne ergriffen, kam schon bald darauf die Durchsage der Polizei, dass die Kundgebung aufgelöst sei. Ich war voller Anstrengung mit letzten Kräften auf dem Weg zur Bühne, weil mir drei Redeminuten zugesagt worden waren, um über

Südtirols Lage zu berichten. Seit Stunden hatte ich meine Worte für die Weltbühne vorbereitet. Aber so weit ist es dann nicht mehr gekommen. Die Polizei legte die Stromversorgung der Lautsprecheranlage lahm und so war keine Rede mehr möglich. Es kam zum Sitzstreik und die Polizei drohte uns wegzuschaffen. Irgendwann zogen ein paar Tränengasschwaden vorbei und mit meinem Sohn lief ich der Auseinandersetzung ein Stück entgegen. Wir spürten ein leichtes, erträgliches Brennen in den Augen, worauf mein Sohn voller Stolz sagte, dass er so ein cooles Abenteuer gar nicht erwartet hätte. Um 17:30 Uhr ging es dann unverrichteter Dinge, aber im Glücksrausch zurück zum Bus. Alle waren entspannt und suchten nach Abendessen. Auch wir landeten am Rückweg bei einem Würstelstand und hörten wie in den deutschen Nachrichten über die Teilnehmerzahl dieser Demo gelogen wurde: Es seien ein paar tausend Leute gewesen. Doch ich wusste jetzt, wie sich eine Million Menschen anfühlen, die in Liebe zusammen gehen. Für mich war es das Erlebnis eines neuen Weltwunders.

---

## ANDREA VALOCKOVA, ARZTASSISTENTIN UND FITNESS-/BEAUTYBERATERIN

(DIE FRAGEN STELLTE STEPHAN KOLER)

*»Corona hat alles entschleierte. Bei den Ärzten sehen wir jetzt ganz genau, wer ein Scharlatan und wer wirklich ein Arzt ist. Auch in den Betrieben und in den Läden zeigen sich jetzt die wahren Charaktere der Menschen.«*

### ANDREA VALOCKOVA

(\* 1981) in der Slowakei; lebt seit 20 Jahren in Südtirol; arbeitet als Arztassistentin sowie Fitness- und Beauty-Beraterin; hat zwei schulpflichtige Kinder.

#### Wie siehst du die aktuelle Situation in Südtirol?

Andrea: Nicht so gut. Nach den zwei Jahren mit Lockdown, Sperrungen, Beschränkungen und Impferei hat sich nicht viel verändert. In die Arztpraxis, in der ich arbeite, kommen immer weniger an SARS-CoV-2 Erkrankte, aber immer mehr Leute, die durch die Impfung ge-

schädigt sind. Außerdem bemerken wir eine Spaltung in der Gesellschaft und eine Unzufriedenheit der Menschen, denn für viele war die Impfung mit einem Versprechen der Politiker verbunden. Doch der angekündigte »Game-Changer« ist ausgeblieben.



## **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation feststellbar, gilt das auch für Südtirol oder die Slowakei?**

Andrea: Ich war jetzt zwei Jahre nicht mehr zuhause, aber soweit ich das beurteilen kann, gab es das bei uns in der Slowakei nicht so. Aber in Südtirol habe ich davon gehört, dass bei den Carabinieri angerufen wurde: »Da ist eine Party« oder »Da sind Leute reingegangen.«

## **Hatten die Corona-Maßnahmen Auswirkungen auf deine Arbeit?**

Andrea: Ja, in meinem Bereich Fitness- und Beauty-Beraterin auf jeden Fall. Da waren persönliche Treffen zeitweise unmöglich. In der Arztpraxis wurde im Frühjahr 2020 auf online-Beratung und -Behandlung umgestellt. Wegen der Maßnahmen durften wir keine Kranken mehr in der Arztpraxis behandeln und mussten stattdessen am Telefon sehr viele Fragen stellen. Bis dahin kam der Patient in die Praxis, wurde angeschaut, untersucht und dann ist die Diagnose gestellt worden. Während der Covid-Krise durften auch keine Hausbesuche gemacht werden. Lag jemand mit Fieber zuhause, dann musste ein Team vom Krankenhaus angerufen werden. Die haben dann entschieden, ob sie den Patienten überhaupt anschauen gehen. Mittlerweile hat sich das etwas normalisiert.

## **Wie haben deine Kinder auf die Maßnahmen reagiert?**

Andrea: Meinen Kindern habe ich gesagt: »Probier in der Schule die Maske möglichst wenig und nicht so eng zu tragen.« Wir hatten Glück. Meine Kinder gehen in einem Dorf in eine Grundschule, wo jeder jeden kennt und da sind die Lehrer relativ gut eingestellt gewesen. Wenn ein Kind gesundheitliche oder andere Probleme mit der Maske oder mit dem Desinfizieren hatte, dann haben sie nach Lösungen gesucht. Die Kinder haben das recht gut geschafft. Als dann im März/April 2021 die obligatorische Testpflicht in den Schulen eingeführt wurde, habe ich sie zuhause, im Elternunterricht, gelassen. Gesunde Kinder ohne Symptome jeden zweiten Tag testen zu lassen, indem ihnen medizinisch nicht ausgebildete Personen in der Nase herumstochern – das ist blanker Unsinn.

## **Was kann einer Südtirolerin passieren, die sich weder zur Maske noch zur Impfung bekennt?**

Andrea: Momentan darf man im Sanitätsbereich ohne

Impfung nicht mehr arbeiten. Jeder muss abwägen: »Was ist dir lieber? Gesund bleiben oder einknicken?« Wenn du Pech hast, dann kannst du mit einem Impfschaden ab sofort oder nicht mal mehr ein Jahr arbeiten. Wenn ich nur die Nebenwirkungen betrachte, die in den öffentlichen Datenbanken in Italien und in Europa (EMA) gemeldet sind, ist das erschreckend. Das wünsche ich niemandem. Die Südtiroler sind in keiner einfachen Situation. Brutal ist, wenn du als kranker Mensch (Krebs, Herzinfarkt, Diabetiker, etc.) im Krankenhaus nur noch mit Impfung behandelt wirst.

## **Was fällt dir am Verhalten deiner Mitmenschen auf?**

Andrea: Die Spaltung ist spürbar. Viele sind in ihrer Angst gefangen: Gefährlich sind die Kinder, der Nachbar, der Einkaufswagen ... überall lauert der Virus. Viele haben sich von der Impfung zu viel erwartet. Sie dachten ein Pils und die Masken fallen: Keine Quarantäne und kein Lockdown mehr – zurück zur Normalität. Aber zu welcher? Es war doch früher schon eine manipulierte Scheinnormalität. Wir erleben gerade, dass auch die Impfung versagt. Die Atmosphäre ist sehr angespannt.

## **Wie denkst du über die politisch Verantwortlichen in Südtirol im Vergleich mit der Slowakei?**

Andrea: In der Slowakei sind noch narzisstischere Figuren an der Macht wie hier in Südtirol. Dort passt alles nicht zusammen. Über unseren Ex-Premier Igor Matovič hat schon ganz Europa gelacht, der neue Premier und dessen Minister sind auch nicht besser. Die haben von den höheren Stellen in Europa Anweisungen bekommen, wie vorzugehen ist. Der ist in jedem Land gleich, obwohl die Gesundheitssituation der Menschen in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich ist. Es gibt Länder, da sterben mehr Einwohner an Krebs, in anderen sind es dann Herz- oder Atemwegserkrankungen. Das wurde und wird nicht berücksichtigt, in jedem Land gab es die gleichen Maßnahmen.

Südtirol soll angeblich Autonomie-Status haben, aber davon habe ich seit März 2020 nichts gemerkt. Die Politiker sagen gern, wir müssen uns an Italien halten. Die meisten Mandate hat im Landtag von Südtirol die Südtiroler Volkspartei (SVP). Aber das Volk wurde nicht befragt, entschieden haben die Politiker.

## Hattest du selbst Angst vor SARS-CoV-2?

Andrea: Ja, erste Ängste sind bei mir aufgetreten, als ich im Januar/Februar 2020 die Nachrichten aus China gehört habe. Bei uns im Radio (Südtirol 1) kamen damals täglich Berichte von einer Frau, die in Wuhan lebte und einen Blog schrieb: Militär auf der Strasse, Menschen in den Wohnungen eingesperrt, leere Strassen und Leute, die dort tot umgefallen sind. Ein bisschen Bedenken hatte ich schon. Als dann im März 2020 in Bergamo die Pandemie praktisch gestartet ist und sich das dann in Italien und in Europa verbreitete, war mir schon unwohl. Aber durch meine Arbeit in der Arztpraxis war ich an den Kranken viel näher dran als andere. Da habe ich mich gefragt, warum fallen die Leute in China um und bei uns bleiben sie stehen? Dann habe ich ein wenig nachgeforscht und kam zu dem Schluss: Da stimmt irgendwas nicht. Als ich bei den ersten infizierten Patienten feststellte, dass die nur leichte Grippe-symptome hatten, war meine Angst weg.

Wer Angst hat, bekommt Herz- und Atmungsbeschwerden; dem bleibt die Luft weg.

Viele sind gleich ins Krankenhaus gerannt oder zur ersten Hilfe, weil sie Angst hatten, weil sie ein wenig gehustet haben. Und da haben sich dann viele angesteckt. Durch die Angst ist es erst schlimmer geworden, denn du kannst dir auch ganz viel einbilden. Gerade, wenn du dann noch jede halbe Stunde Nachrichten hörst: So viele Infizierte und so viele Tote. Wenn du vorher ein bisschen Husten oder Schnupfen hattest, dann fühlst du dich richtig krank und rennst zum Doktor. Es sollten anfangs keine Obduktionen gemacht werden. Vom Gesundheitsministerium gab es Anweisungen, sie müssen die Patienten so und so behandeln, da wurde gar nicht mehr auf den Kranken geschaut, mit welchen Symptomen der ins Krankenhaus gekommen ist. Alles war nur noch Covid-Covid.

## Wann hast du angefangen die Maßnahmen zu kritisieren?

Andrea: Schon beim ersten Lockdown. Der ist mir so was von übertrieben vorgekommen. Da ich im Gesundheitsbereich arbeite, haben die Maßnahmen für mich nie einen Sinn ergeben. Warum wurden die Hausärzte nicht nach Listen der gefährdeten Patienten gefragt? Diese hätten geschützt werden können oder sie hätten sich eventuell eine Zeitlang isoliert, dann hätten alle unter 60 Jahren ganz normal weiterleben können. Bei den

Kindern und jungen Menschen ist SARS-CoV-2 ohnehin weitgehend harmlos. So wäre eine Herdenimmunität eher erreichbar gewesen, als wenn du alle einsperrst. Auch die Impferei ist ziel- und sinnlos. Selbst die Hersteller sagen, dass so keine Herdenimmunität herstellbar ist. Das ist ein gigantisches Experiment. Nachdem ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung geimpft wurde, startete im Oktober die jährliche Erkältungs- und Grippe-saison. Jetzt werden wir sehen, ob die Impfung etwas oder auch gar nichts gebracht hat oder eher schadet.

Bei einer Atemwegserkrankung diese Gesichtslappen vorzuschreiben, erscheint mir unlogisch, denn gerade dann brauchen wir Sauerstoff. Wer dauernd diese FFP2-Masken trägt, macht sich krank.

## Glaubst du, dass das gewollt ist?

Andrea: Mittlerweile schon. Am Anfang habe ich gedacht, vielleicht hoffen sie wirklich, dass sich weniger anstecken. Aber nach einem Jahr könnte selbst ein Politiker erkennen, dass diese Gesichtslappen nichts gebracht haben. Entweder ist ein Umdenken nicht gewollt oder sie sind nicht fähig dazu.

## Hast du in deiner Arztpraxis Kinder gesehen, die infiziert waren?

Andrea: Nein, bei uns war kein Kind und kein Jugendlicher. Diejenigen, die positiv getestet waren und mit denen wir telefonierten, waren zu 99 % ohne Symptome.

## Hast du Vertrauen zu Ärzten?

Andrea: Ich hatte noch nie so richtig Vertrauen in Ärzte, in die Apparatedizin und die Pharmaindustrie, weil ich sehr allergisch auf die Inhaltsstoffe von Medikamenten reagiere. Es ist eher Ironie des Schicksals, dass ich in einer Hausarztpraxis gelandet bin. Ich habe mich mit Naturmedizin und -behandlung befasst und baue auf die starke Selbstheilungskraft meines Körpers. Die meisten Ärzte haben mich seit März 2020 sehr enttäuscht. Lockdown und Masken, wenn du Medizin studiert hast, dann müsstest du schon bei diesen Maßnahmen schreien: *»Nein, das geht nicht. Menschen zu isolieren ist falsch, denn wir bauen unser Immunsystem auf Begegnung und Nähe auf. Und diese Gesichtslappen behindern die Sauerstoffversorgung, das geht auch nicht.«* Das macht Menschen krank und das müsste ein Mediziner wissen.



### **Was sagst du zur Medienlandschaft in Südtirol?**

Andrea: Die Medien und ihre Berichterstattung sind auch diesmal wieder eine große Enttäuschung, da immer nur über das Negative berichtet wird. Seit März 2020 gab es bei mir zuhause kein Radio mehr und keine Fernsehnachrichten. Ich habe auch früher kaum Zeitungen gelesen. Mich hat das nicht interessiert. Meine Erfahrung ist, dass für mich wichtige Informationen den Weg zu mir finden. Die Massenmedien leben gut vom verängstigten Leser, dieser verlangt nach immer neuen Nachrichten. Wer alle halbe Stunde immer die gleichen Informationen hört, der wird manipuliert. Es sprechen immer die gleichen Experten und es gibt nur eine Meinung. Alles andere findet kein Gehör. Das ist schon traurig. In einem so kleinen Land wie hier, müsste es möglich sein, die Menschen positiv aufzubauen.

Die Massenmedien suchen die Schuld seit letztem Jahr bei der Bevölkerung und nicht bei den Entscheidungsträgern, den Politikern und ihrer Verwaltung. Die müssen sich für ihre falschen Maßnahmen bei niemandem rechtfertigen. Die schüren den Hass und die Spaltung. Das bringt uns nicht weiter: SARS-CoV-2 ist da, die Lungenkrankheit Covid-19 ist da und viele von uns haben bereits begonnen, damit zu leben. Genauso wie wir damit zurechtkommen, dass viele an Krebs oder Herz- oder Kreislauferkrankungen oder Diabetes leiden. Was würde die Bevölkerung sagen, wenn es keinen Zucker, keine Nudeln, keine Marmelade und keinen Alkohol im Supermarkt mehr geben würde? Mit der Begründung: Wir müssen solidarisch sein mit den Diabetikern. Oder betrachten wir die fettigen Sachen, die Herz- und Kreislaufprobleme hervorrufen können. Wie würde ein Südtiroler reagieren, wenn Speck als zu fettig verboten würde?

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Andrea: (Lacht) Auf jeden Fall, ja. Viele, bei denen ich davon ausgegangen bin, dass sie gleicher Meinung sein würden, haben mich sehr enttäuscht. Andere, wo ich dachte, das sind nicht so gute Freunde, haben mich dagegen positiv überrascht.

### **Gibt es für dich positive Erlebnisse und Erkenntnisse seit März 2020?**

Andrea: Ja, auf jeden Fall. Corona hat alles entschleierte. Es kann sich keiner mehr verstecken. Bei den Ärzten sehen wir jetzt ganz genau, wer ein Scharlatan und wer wirklich ein Arzt ist. Auch in den Betrieben und in den Läden zeigen sich jetzt die wahren Charaktere der Menschen. Das ist sehr sehr positiv im Negativen. Auch das System, in dem wir so viele Jahre gelebt haben, wurde enthüllt. Diese Scheindemokratie, die uns durch Lügen in Sicherheit gewogen hat. Das kommt jetzt alles ans Tageslicht und sehr viele Menschen erkennen das. Vielleicht ist das jetzt ein Umschwung für uns Menschen.

### **Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?**

Andrea: Schwer zu sagen. Ich hab jetzt gelernt von Tag zu Tag zu leben. Früher hat man schon im Januar das ganze Jahr verplant. Das geht nicht mehr, weil du nicht weißt, was morgen sein wird. Wer seine Einstellung nicht ändern kann, wird es in den nächsten Monaten und Jahren eher schwer haben. Es ist weltweit nicht einzuschätzen, was passiert. Deswegen ist es gut, viel für die psychische und physische Gesundheit zu machen, sich nicht manipulieren zu lassen, alles zu hinterfragen und sich mit Menschen zu umgeben, die dir gut tun. Wir haben zu wenig Zeit im Leben.

# HELMUTH ZUBLASING, SCHUSTER UND PRANA-THERAPEUT (DIE FRAGEN STELLTE STEPHAN KOLER)

*»Impfzwang und Panikmache ist eine Sackgasse.  
Wir brauchen andere Lösungen.«*

## HELMUTH ZUBLASING

(\* 1970) Helmuth Zublasing aus Eppan, wohnhaft in Tisens; Schuster in Lana/Südtirol und Prana-Therapeut; Vater einer Tochter.

### Wie siehst du die aktuelle Situation in Südtirol?

Helmuth: Die Lage ist besorgniserregend. Es sieht nicht so aus, als ob die Politiker einen Plan haben. Im Jahr 2020 gab es noch die Botschaft: *»Wenn wir uns impfen, dann kommen wir raus.«* Das hat offensichtlich nicht geklappt. Selbst in den Ländern, die eine Impfquote von annähernd 100 Prozent haben, z. B. Malta, Gibraltar, Seychellen, gibt es weiterhin an SARS-CoV-2 Infizierte, Erkrankte und Tote. Das Impfen kann nicht die Lösung sein, wenn keine Immunität erzeugt wird und die Geimpften ansteckend sein können. Wir werden diesen Virus, wie viele andere auch, nie ausrotten. Solange keine anderen Lösungsstrategien, z. B. Medikamente zur Behandlung, diskutiert und ausprobiert werden, leiden wir alle unter dem Versagen einer einseitigen politischen Strategie. Impfzwang und Panikmache ist eine Sackgasse. Wir brauchen andere Lösungen.

### Hatten die Corona-Maßnahmen Auswirkungen auf deine Arbeit?

Helmuth: Es gab und gibt sehr viele zweifelhafte und teilweise sinnlose Verpflichtungen, die man machen muss und ich halte mich daran, so gut ich kann. Dafür sind wieder Investitionen und Zeitaufwand nötig. Anfangs gab es bei den Aufträgen einen Einbruch, denn ich musste im ersten Lockdown von März bis Mai 2020 meinen Laden schließen. Ich durfte beim zweiten und dritten Lockdown nur noch Reparaturen machen, aber ich durfte nichts mehr verkaufen, obwohl ich investiert und Ware eingekauft hatte. Damals wollte ich gerade mein Geschäft etwas erweitern und ausbauen, aber ich konnte nichts mehr planen. Eigentlich wollte ich jemand einstellen und mehr Ladenfläche anmieten, aber wenn ich nicht weiss, ob im Winter ein Lockdown folgt, mache ich das natür-

lich nicht. Als Handwerker und Kaufmann muss man Pläne für die Zukunft machen und das ist derzeit nicht möglich. Man redet immer nur von den Schäden, die dadurch entstanden sind, dass Personal entlassen wurde, aber nicht davon, wie viele Personen nicht eingestellt wurden.

### Wie informierst du dich derzeit?

Helmuth: Die heutige öffentliche Diskussion ist ein Ergebnis von einseitigen Informationen und mangelnder Breite der Berichterstattung. Da ich zweisprachig bin, kann ich sagen, dass die deutschen und italienischen Leitmedien wie gleichgeschaltet sind. Die melden alle die gleichen Inhalte: Impfen-Impfen-Impfen und Testen-Testen-Testen. Dort ist das Impfen die einzige Lösung. Dass zum Beispiel auch eine Behandlung von Erkrankten mit Medikamenten möglich ist, kommt dort nicht vor.

### Warum wird nur auf die Impfung und nicht auch auf Medikamente gesetzt?

Helmuth: Es ist von außen schwer zu sagen, woher dieser einseitige Druck in die falsche Richtung kommt. Einen solchen Virus mit einer Impfung ausrotten zu wollen, das halte ich für eine Traumvorstellung. Was mich sprachlos macht, ist diese Roboter-hafte Wiederholung. So dumm kann doch kein Politiker sein, dass Impfen die einzige Strategie und Hoffnung ist? Wenn ich das konsequent zu Ende denke, dann könnte das nur klappen, wenn sich alle Menschen auf dieser Erde gleichzeitig ihre Spritzen setzen und wenn der Impfstoff bei jedem 100 Prozent zuverlässig wirkt. Es kann nicht funktionieren, wenn einer sich im Januar impft und einer im August sowie der Schutz vor Virusweitergabe maximal fünf Monate hält. Der »Greenpass« hat eine Gültigkeit von neun Monaten, was dazu führt, dass ein Geimpfter mehrere Monate an-



dere anstecken kann, weil er die Erlaubnis hat, sich überall aufzuhalten, ohne sich testen zu müssen.

### **Wir müssen mit diesen Corona-Viren ab jetzt so leben wie z. B. mit den Influenza-Viren.**

Helmuth: Ja, das sehe ich auch so. Gegen Influenza wirst du ja auch nach der Ansteckung behandelt.

### **Wie denkst du über die politischen Verantwortlichen in Südtirol?**

Helmuth: Das ist eine schwierige Frage. Mein Vertrauen ist im Keller. Unsere Politiker wirken wie getrieben, alle sagen dasselbe, als wären sie gleichgeschaltet und gesteuert. Die gewählten Mittel verraten viel über unsere Politiker und diejenigen, die unsichtbar Macht ausüben: Masken, Impfen für alle, »Greenpass«, einseitige Nachrichten usw.

### **Was sagst du zur Ärzteschaft?**

Helmuth: Es gibt sehr gute Ärzte mit unglaublichem Einsatz für ihre Patienten, vor denen habe ich sehr hohen Respekt, da ich nur durch ihr Wissen und ihre Hilfe einen Flugzeugabsturz überlebt habe. Aber es gibt auch diejenigen, die sich weit vom Eid des Hippokrates entfernt haben. Ein Bekannter von mir musste dieses Jahr ins Krankenhaus. Der Arzt fragte ihn: *„Sind Sie geimpft?“* Mein Bekannter fragte: *„Warum?“* Der Arzt antwortete: *„Weil ich Sie sonst nicht behandeln würde.“* Mein Bekannter war geimpft, aber er fand das unmöglich, wenn ein Arzt zu einem Patienten sagt: *„Du bist nicht geimpft, also behandle ich dich nicht.“* Hat dieser Arzt den hippokratischen Eid verstanden und verinnerlicht? Ein Arzt ist kein Polizist, seine Aufgabe ist nicht die Kontrolle staatlicher Regeln. Außerdem kann nicht sein, wenn jemand Jahrzehnte lang in die Krankenversicherung eingezahlt hat, dass ein Arzt eine derartige Aussage macht. Das ist nicht akzeptabel.

### **Wann hast du angefangen, die Maßnahmen zu kritisieren?**

Helmuth: Eigenartig fand ich damals, dass wir trotz Pandemie mit dem Bus fahren durften, wobei doch gerade hier die Virusverbreitung besonders gut funktionieren dürfte. In einem Lockdown alle Menschen einzusperren und gleichzeitig den öffentlichen Nahverkehr zu lassen, das konnte ich nicht nachvollziehen.

Bei uns in Südtirol liegen in den meisten Gasthäusern Zeitungen aus. Die werden von vielen gelesen. Da wird

drauf geniest, in der Nase gebohrt und dann mit dem Finger die Seite umgeblättert, usw. Ich habe mich schon vor dem ersten Lockdown mehrmals gefragt, ob die Leser die Schlagzeilen verstanden haben? Da stand »Neuer hochansteckender Virus aus China« und die blätterten in dem Virus-Geschmiere der vorhergehenden Leser. Als dann später die Masken eingeführt waren, konntest du die Zeitungen immer noch so benutzen wie immer.

Stutzig wurde ich auch durch verschiedene kritische Äußerungen des französischen Virologen und Nobelpreisträgers Luc Montagnier zur Impfung. Die Informationen wurde von den Massenmedien ignoriert und die Person wurde diffamiert. Bei Diskussionen sehen wir als Zuschauer, dass drei Virologen, die sich einig sind, auf die Argumente eines Vierten gar nicht eingehen oder die Person gemeinsam wegbeißen. Wie kann sich eine Gesellschaft, die so handelt, darüber wundern, dass sich viele Menschen nicht impfen lassen?

### **Hattest du selbst Angst vor SARS-CoV-2?**

Helmuth: Ja. Natürlich möchte ich auch nicht gern ins Hospital und auf die Intensivstation. Die Frage ist aber: Habe ich mehr Angst vor dieser Injektion oder vor dem Virus? Wobei ich an dieser Stelle anmerken möchte, dass ich mehr als die Pflichtimpfungen gemacht habe und nie ein Impfgegner war.

### **Was sagst du zur Medienlandschaft in Südtirol?**

Helmuth: Die Massenmedien wirken, als wären sie alle von der gleichen Stelle bezahlt. Auch hier ist mein Vertrauen im Keller. Ich kann den öffentlich-rechtlichen Medien nicht mehr trauen. Ich lese Zeitungen nicht mehr, um mich zu informieren, sondern nur noch, um den jeweiligen Stand der Propaganda zu kennen. Das Erstaunliche ist, da steht jeden Tag dasselbe: Impfen-Impfen-Impfen. Die Nebenwirkungen dieser Strategie werden einerseits totgeschwiegen und andererseits banalisiert.

### **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation feststellbar, gilt das auch für Südtirol?**

Helmuth: Es kommt schon mal vor, dass ein Kunde einen anderen darauf hinweist, er solle die Maske hochziehen. Persönlich trage ich die Maske, aus Respekt vor meinem Gegenüber. Als Schuster trage ich seit langem diverse Masken für Arbeiten, wie z. B. Schleifen oder Kleben.

### **Gibt es für dich auch positive Erlebnisse und Erkenntnisse seit März 2020?**

Helmuth: Positiv fand ich, dass beim Lockdown die Familien zusammenrücken mussten. Es war interessant zu sehen, wie überfordert manche Eltern sind, wenn sie ihre Kinder einmal 24 Stunden um sich haben. Der Alltag ist doch für die meisten ein anderer. Da trifft sich die Familie vielleicht noch beim Frühstück und beim Abendessen. Wer erzieht bei uns die Kinder? Vater und Mutter oder der Staat? Ich finde es schön, mit der ganzen Familie zusammen zu sitzen.

### **Was fällt dir am Verhalten deiner Mitmenschen auf?**

Helmuth: Teilweise sind sie ängstlich oder panisch. Da sehe ich in der Ferne auf einer leeren Straße eine über 70-jährige Frau mit fest angeschnallter Maske auf dem Gesicht – da bekommt die Aussage »Ich gehe an die frische Luft« eine ganz andere Bedeutung. Andererseits gibt es solche, welche sich dafür nicht interessieren und keine Maske tragen oder sie schlicht vergessen.

### **Glaubst du, der Virus ist ein Vorwand für die Einführung einer Diktatur?**

Helmuth: Was ich glaube, ist nicht relevant. Der Glau-

be gehört in die Kirche. Als Prana-Therapeut bin ich gewohnt, die Fakten und geschriebenen Argumente zu vergleichen. Mein Charakter ist so, dass ich immer Beweise brauche und lange recherchiere.

### **Der Widerstand wächst, glaubst du, dass dieser erfolgreich sein könnte?**

Helmuth: Nein. Ich gehe davon aus, dass die Politik bei diesen Maßnahmen Widerstand erwartet. Es ist zwar wichtig auf die Straße zu gehen, um aus der Öffentlichkeit verdrängte Meinungen zu äußern, aber ich denke nicht, dass sich die Politiker davon umstimmen lassen. Wir können nur aufklären, Fragen stellen, argumentieren und gemeinsam nach Wahrheit suchen.

### **Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?**

Helmuth: Ich fühle mich wie ein Rennpferd in der Startbox. Ich möchte den Laden erweitern und Personal einstellen – das ist der Plan. Zurzeit warte ich, wie sich alles entwickelt. An den Plänen fehlt es nicht, aber an den Rahmenbedingungen.

LINK

WWW.ZUBLASING.COM

---

## HARTWIG KÖNIGSRAINER, SKISPORTLER UND UNTERNEHMER

(DIE FRAGEN STELLTE STEPHAN KOLER)

*»Derzeit erleben wir, dass die Impfung nicht funktioniert. Das lässt sich – ebenso wie die Nebenwirkungen – auf Dauer nicht verstecken.«*

### **HARTWIG KÖNIGSRAINER**

(\* 1967) Hartwig Königsrainer, Mitglied der italienischen Skinationalmannschaft Ende der 1980er- bis Anfang der 1990er-Jahre; Vater eines schulpflichtigen Sohnes; Inhaber einer Sporthandelsagentur mit drei Einzelhandelsgeschäften.

### **Wie siehst du die aktuelle Situation in Südtirol?**

Hartwig: Die Situation ist bei uns wie in vielen europäischen Ländern. Man hat das Gefühl, dass unsere Politiker nichts lieber tun würden als den Österreichern nachzueifern: Die laufen mit Vollgas in Richtung Impfpflicht.

### **Glaubst du, dass die Impfpflicht in Europa eingeführt wird?**

Hartwig: Das glaube ich nicht, aber sie drohen damit. Warum hat Österreich die Impfpflicht drei Monate nach hinten gelegt und nicht sofort eingeführt? Weil sie hoffen, dass sich vorher möglichst viele Menschen freiwillig



lig ihre Spritze abholen. Wenn die Impfpflicht kommt, dann haften die Staaten auch für die Nebenwirkungen und Folgen. Das wird interessant. Derzeit erleben wir, dass die Impfung nicht funktioniert. Das war nicht geplant und lässt sich – ebenso wie die Nebenwirkungen – auf Dauer nicht verstecken.

### **Hatten die Corona-Maßnahmen Auswirkungen auf deine Arbeit?**

Hartwig: Natürlich. Ich bin ein kleiner Unternehmer und hatte im Jahr 2020 einen Schaden von 500.000 €. Der Sommer war dann sehr gut und wir konnten einen Teil des Schadens wieder ausgleichen. Jetzt schauen wir dem nächsten Winter mit großem Fragezeichen entgegen. Das sind nicht nur geschäftliche Auswirkungen, das reicht bis in das Wohnzimmer und beeinflusst den Schlaf. Da helfen mir Wanderungen in der Natur und ich kann mich darauf besinnen, dass wir eigentlich noch alles haben. Gelegentlich hat man schon den Eindruck, man wäre im Krieg.

### **Du hast einen Sohn, wie nimmt er die Situation war?**

Hartwig: Mein Kind geht nicht mehr in die reguläre Schule. Das haben wir nach langem Hin und Her so beschlossen und haben eine private Lerngruppe gegründet. Das funktioniert wunderbar, aber mein Sohn vermisst seine Freunde aus der Schulklasse. Er ist recht gern in die Schule gegangen. Außerdem konnte er ein Jahr keinen regelmäßigen Sport machen, es gab kein Kunstturnen mehr, kein Fußball spielen und nur wenige Tage Skifahren. Wir haben noch das Glück, dass wir einen großen Garten und eine Wiese haben und außerdem gleichgesinnte Freunde und Bekannte, sodass die Kinder immer miteinander spielen können. Das Thema »social distancing« hat bei uns nie bis zu den Kindern gereicht. Mein Sohn hat, seit er nicht mehr in die reguläre Schule geht, ein halbes Jahr keine Maske mehr aufgehaut. Wir schaffen es, ihn weitgehend aus dem ganzen Zauber herauszuhalten, aber nur dadurch, dass er in einer privaten Einrichtung unterrichtet wird und seine Schulfreunde nicht mehr sieht.

### **Was denkst du als ehemaliger Ski-Profi zum Thema »2 G im Ski-Lift Betrieb«?**

Hartwig: Über den Sinn von 2 G brauchen wir, jetzt, wo man weiß, dass Geimpfte und Ungeimpfte gleicherma-

ßen ansteckend sind, nicht zu diskutieren. Das zu verschweigen, wäre Betrug an den Geimpften. Wie eine Ansteckung auf einer Ski-Piste funktionieren könnte, erschließt sich mir nicht. Das Ziel scheint wieder mal nur zu sein, ein paar Menschen mehr zur Impfung zu treiben.

### **Wurde eine Impfpflicht vor einem Jahr nicht als Verschwörungstheorie bezeichnet?**

Hartwig: Der berühmteste Verschwörungstheoretiker in der Geschichte war Galileo Galilei. Zumindest haben das viele seiner Zeitgenossen so gesehen. Mehr möchte ich zu dem Thema nicht sagen.

### **Wie denkst du über die politischen Verantwortlichen in Südtirol?**

Hartwig: Das sind jämmerliche Figuren, die versuchen jedem lieb Kind zu sein. Sie setzen die römischen Vorgaben um und versuchen Richtung Brüssel gut auszusehen. Ich habe das Gefühl, dass die keine eigene Meinung haben. Einige unserer dollen Politiker laufen sogar mit dem Anstecker des Weltwirtschaftsforums herum. Aus meiner Sicht haben sie eine katastrophale Figur abgegeben. Das Wort »Totalversagen« würde ihr Handeln verniedlichen. Aktuell haben wir in Südtirol 100 Hospitalisierte wegen SARS-CoV-2, davon sind sechs auf Intensivstationen, von denen wiederum drei aus Bayern sind. Deswegen kollabiert unser System und es wird von unserer Landesregierung ein Lockdown erwogen? Südtirol wurde genau heute [26. November 2021] als weiße Zone in Italien eingestuft – »situazione non critica«.

### **Was sagst du zur Ärzteschaft?**

Hartwig: Ich habe in meinem persönlichen Bekanntenkreis viele Ärzte, die sehen die aktuelle Situation diagonal anders als ich, aber das hat unserer Freundschaft nicht geschadet. Einer meiner besten Freunde ist Arzt. Der hat ein gutes Herz und ist ein ganz feiner Mensch, aber er war dafür, dass nicht geimpftes Sanitätspersonal suspendiert wird. Die Folge: Seine Station mit ehemals 18 Betten ist jetzt geschlossen. Er kann die ganze Nacht nicht schlafen, weil er weiß, dass einige Patienten zuhause nicht ausreichend betreut werden können. Er hat eine lange Warteliste und wird die nie wieder abarbeiten können. Sein Zorn richtet sich auf die Ungeimpften. Wie sich in unseren Gesprächen herausstellte, hatte er noch nie von einem Prof. John Ioannidis oder einem Prof. Martin Halditsch gehört. Ich habe ihm gesagt: »Wie willst du denn sa-

gen, ob ein Ball grün ist, wenn du in deinem Leben noch nie etwas grünes gesehen hast?« Oder anders gesagt: »Mit welcher Kompetenz redest du über ein Thema, bei dem du die Arbeit der dortigen Spezialisten nicht kennst?« Da sagte er: »Das ist mir egal. Ich sehe, was bei mir im Krankenhaus passiert. Mein Sanitätspersonal ist weg.« Ich habe ihn gefragt: »Wie kannst du dafür sein, nicht geimpftes Sanitätspersonal nach Hause zu schicken? Wenn du einen Krieg führst und eh schon zu wenig Personal hast, wie kannst du dann die mit den grünen Socken nach Hause schicken?« Irgendwann hat er gesagt »Jetzt tät ich jeden nehmen, der mir hilft« und hat eingesehen, dass es besser gewesen wäre, das Sanitätspersonal nicht wegzuschicken.

Ein Internist, den ich sehr gut kenne, ist verzweifelt über die Impf-Nebenwirkungen, die er täglich erlebte. Junge Menschen mit Herzmuskelentzündung, dann einer mit einem leichten Schlaganfall, ein anderer mit Atemproblemen usw. Der ist selbst gegen alles geimpft, weil er ein vorsichtiger Typ ist. Doch hier meint er, dass etwas nicht stimmen kann und hat sich in die Thematik eingelesen. Der schläft keine Nacht mehr, weil er sieht, welche Nebenwirkungen das sind. Er hat gekündigt und ist jetzt in einer privaten Einrichtung tätig. Seine Kollegen kamen zu ihm, bevor sie sich die Booster-Impfung geben liessen und wollten seine Erfahrungen zu den Impf-Nebenwirkungen hören. Ein anderer Arzt, ebenfalls ein guter Freund, hat Beziehungen bis nach Rom. Der sagt, wenn er jetzt sein Wissen öffentlich machen würde, dann wäre er in zehn Minuten seinen Job los und niemand würde ihn mehr einstellen.

Ich habe das Gefühl, dass viele Ärzte den richtigen Moment abwarten. Nur wenige können es sich leisten, jetzt ihre Arbeit zu verlieren. In der Ärzteschaft ist sehr viel mehr Zweifel da, als man meint. Die Nebenwirkungen und die Impfdurchbrüche lassen sich nicht mehr lange kaschieren, bald werden auch die ersten Geboosteten auf den Intensivstationen liegen. Im ORF wurde gestern in einem Interview gemeldet, dass etwa 60 % Geimpfte und 40 % Ungeimpfte auf den normalen Stationen liegen und etwa je 50 % auf den Intensivstationen. Eigentlich sollte - gemäß der Versprechen bei Einführung der Impfung durch Hersteller und Politik - so gut wie kein Geimpfter im Krankenhaus sein.

### **Wann hast du angefangen die Maßnahmen zu kritisieren?**

Hartwig: Vom ersten Augenblick an. Im März 2020 habe

ich zu meinem Bruder und meiner Frau gesagt: »Wäre ich ein Pharisäer, dann würde ich 10.000 € in die Hand nehmen und mir Aktien von Biontech kaufen.« Die Maßnahmen habe ich vom ersten Tag an als nicht hilfreich empfunden. Ich bin schon früh im Internet auf den Prof. Haditsch gestossen. Seine Spezialisierung passt zum Thema: Virologie, Mikrobiologie, Infektionsepidemiologie und Tropenmedizin, er ist Leiter von zwei Impfzentren und Inhaber von zwei Professuren in Linz und Hannover. Der hat von Anfang an sehr gewarnt und vorausgesagt, dass es auch bei SARS-CoV-2 eine jahreszeitliche Kurve geben wird. Interessant ist ein Vergleich der damaligen Voraussagen von Martin Haditsch und von Christian Drosten: Die von Haditsch erwiesen sich als zutreffend und die von Drosten nicht.

### **Hattest du selbst Angst vor SARS-CoV-2?**

Hartwig: Mein Gott. Nein. Nie. Aus Jux habe ich in diesem Frühjahr einen Antikörper-Test machen lassen. Die Krankenschwester kam mit dem Ergebnis und war ganz entsetzt: »Sie haben eine ganze Lawine von Antikörpern, sie müssen schwer erkrankt gewesen sein.« Ich hatte nicht einmal bemerkt, dass ich krank gewesen sein soll. Ich bin seit 40 Jahren gesund und habe nie eine Grippe gehabt. Ich habe auch niemanden in meiner Familie oder Umgebung angesteckt. So war ich wohl ein asymptomatischer Gesunder, um einen der dümmsten Begriffe der letzten zwei Jahre zu verwenden.

### **Was sagst du zur Medienlandschaft in Südtirol?**

Hartwig: Die Massenmedien sind auf der ganzen Welt eine Katastrophe. Das ist nicht neu und war schon in den letzten zehn Jahren deutlich sichtbar. Entweder sind die unter staatlicher Kontrolle oder in der Hand weniger Player. Aber die Südtiroler sind in ihrer bäuerlichen Streber-Kultur noch mal schlimmer. Unsere Ebners präsentieren uns jeden zweiten Tag das Foto eines Intensivpatienten auf dem Titelblatt. Anlässlich der Zulassung der Impfstoffe für Kinder war es dann erstmals ein Kind auf der Intensivstation. Katastrophal ist, dass das viel zu vielen Menschen nicht auffällt. Früher hat es das nicht gegeben, dass »FF«, »Dolomiten« und »Tageszeitung« zu einem Thema das Gleiche geschrieben haben. Unsere Medien sind spaltend – stigmatisierend – diffamierend und haben die Ebene wissenschaftlich fundierter Logik weit hinter sich gelassen. Hätte es nur Zeitungen und öffentlich-rechtliche Medien gehabt, dann wäre das Spiel noch



einseitiger gewesen. Das Internet hat doch viele Möglichkeiten der Information geboten.

### **Was fällt dir am Verhalten deiner Mitmenschen auf?**

Hartwig: Mein Eindruck ist, dass viele zweifeln, ob das alles noch so stimmt. Deren Problem ist: Wenn es alle sagen, dann muss doch da schon irgendwas richtig sein. Ganz viele Menschen sagen: *»Ich kann das nicht mehr hören, ich will es nicht mehr hören. Ich hab mich impfen lassen, jetzt lasst mir meine Ruhe.«* Die sind terrorisiert von dem ganzen Scheiß und können nicht mehr. Vielleicht war das von Anfang an der Plan: Menschen mürbe machen, dass sie ihren Willen verlieren und sich jedem Mist beugen. Die lassen sich lieber irgendein Waschmittel spritzen, denn sie wollen nichts mehr hören.

### **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation feststellbar, gilt das auch für Südtirol?**

Hartwig: In meinem persönlichen Umfeld habe ich diese Erfahrung nicht gemacht. Das gab und gibt es in unserer Nachbarschaft nicht; ob geimpft oder ungeimpft, wir verstehen uns gut. Im privaten Umfeld wirkt sich die Hetze nicht aus, da ist die mediale Macht und die Politik zu schwach. Die Gräben zwischen den Menschen sind nicht so tief, wie es Medien und Politik gerne hätten.

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Hartwig: Niemand hätte sich vorstellen können, dass es so weit kommt. Mir scheint manchmal, dass ich einer der wenigen bin, die nicht vergessen haben, wie es vor zwei Jahren war und dass ich auch genau so wieder leben will und werde. Es war faszinierend zu erleben, was durch gezielte Manipulation alles möglich ist. Von einem der übelsten Hetzer des 20. Jahrhunderts soll der Satz sein: *»Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug wiederholt, dann werden die Leute sie am Ende glauben.«* Natürlich ist die Situation heute anders, wir haben keine Gestapo und keinen Krieg. Ich bin dankbar, dass ich nicht erleben muss, was meine Eltern und Großeltern durchgemacht haben. Diesen Bezug will ich gar nicht herstellen, aber der Satz ist doch zutreffend. Selbst wenn die heutige Situation als Krieg interpretiert würde, wie das einige Politiker machen, dann ist mir das immer noch tausend Mal lieber als das, was früher in Kriegen passiert ist.

### **Gibt es für dich auch positive Erlebnisse und Erkenntnisse seit März 2020?**

Hartwig: Oh ja, sehr viele. Jeder von uns und auch die Gesellschaft hat durch die Krise einen Spiegel vorgehalten bekommen – es sind einige bereits vorhandene Schwächen deutlich geworden. Zu Freunden und Familie ist für mich eine viel engere Bande entstanden. Ich habe in dieser Zeit keine einzige Freundschaft verloren, das war mir von Anfang an ein Anliegen. Ich weiß, dass das bei anderen nicht so war: Da haben sich Familien gespalten, Ehen getrennt und langjährige Freunde reden nicht mehr miteinander. Positiv ist für mich auch die Erkenntnis, wie wertvoll unser sozialer Zusammenhalt in Europa war und ist.

Wer Panik und Angst hat, der kann sich an dem Gedanken des Schweizer Historikers Daniele Ganser orientieren: *»Das Dach ist dicht, der Kühlschrank voll, die Wohnung warm, Kinder und Frau sind gesund und ich auch.«* Wer sich das bewusst macht, da entsteht auch eine besondere Kraft.

Ich war früher auch einer derjenigen, die recht kritiklos Nachrichten konsumiert haben. Für mich hat sich letztes Jahr das politische Weltbild vollständig geändert. Ich habe in der Zeit gelernt, bei Problemen und Themen mehrere Szenarien und Sichtweisen zu betrachten. Die Massenmedien glauben in ihrer Einseitigkeit zwar noch, dass sie was zu sagen haben, aber sie schaffen sich gerade im Moment selbst ab. Sie können noch so sehr draufhauen und zu spalten versuchen, das Leben lässt sich nicht aufhalten.

Die Zeit, wo die Medizin den Menschen als Maschine betrachtete, die ist vorbei. Viele Menschen sind auf die Heilkräfte der Natur aufmerksam geworden und sehen, dass in dem Technokraten- und Maschinenwahn keine Zukunft mehr steckt. In zehn Jahren werden wir von der Krise profitiert haben. Ich habe das Gefühl, da wird noch richtig was gutes draus entstehen.

### **Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?**

Hartwig: Ich möchte mein Geschäft wieder in ruhige Gewässer führen. Mein Ziel ist, dass ich keine Schulden mehr habe, denn dann bin ich tatsächlich unabhängig. Meine Freiheit werde ich mir nicht nehmen lassen. Den ganzen digitalen Kram werde ich auf ein einfaches Handy zum Telefonieren reduzieren mit Signal oder Telegram.

# JOSEF ENDER, AKTIONSBÜNDNIS URKANTONE, FÜR EINE VERNÜNFTIGE CORONA-POLITIK

*»In meinem Heimatkanton Schwyz haben 60 % gegen das Covid-19-Gesetz gestimmt.«*

## JOSEF ENDER

(\* 1970) in Muotathal, lebt in Ibach (Kanton Schwyz); selbstständiger Unternehmer im IT-Bereich; zwei erwachsene Töchter; Sprecher des »Aktionsbündnis Urkantone«.

### Wann, warum und von wem wurde das »Aktionsbündnis Urkantone« gegründet?

Josef: Das war im Oktober 2020. Es gab schon vorher Gruppen in den vier Ur-Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden. Gemeinsam starteten wir mit einem Inserat in Zeitungen der Ur-Kantone. Das Motto war: »Mensch sein – Gesicht zeigen«. Wir waren ein aktives Kernteam von 20 Personen und präsentierten uns auf einem Gruppenfoto – ohne Maske selbstverständlich. Es gab damals in allen vier Kantonen Regio-Gruppen mit insgesamt etwa 400 Personen. Grundsätzlich agiert das Aktionsbündnis über alle vier Kantone, aber es gibt natürlich auch regionale Aktionen. Im Kanton Schwyz haben wir eine Petition gegen die Masken an der Schule gemacht und im Kanton Obwalden ist ein Referendum gegen das kantonale Epidemiegesetz eingereicht worden.

### Wie viele Mitglieder habt ihr im Dezember 2021?

Josef: Das ist nicht ganz einfach zu sagen. Bis vor zwei Wochen konnten sich die Unterstützer auf unserer Webseite eintragen, da haben wir rund 1.500. In unserem Telegram-Kanal sind es etwa 3.500 Abonnenten. Am 6. Oktober 2021 haben wir den Trägerverein »Aktionsbündnis Urkantone« gegründet, damit eine engere Bindung zwischen den Mitgliedern entstehen kann.

### Wie viele Schweizer leben in den vier Ur-Kantonen?

Josef: Es sind etwa 275.000 Einwohner. In der Schweiz leben etwa 8,7 Millionen Menschen.

### Mit welchen Partnerorganisationen arbeitet ihr zusammen?

Josef: Da sind z. B. »Freunde der Verfassung«, »Mass-Voll«, »Lozärn stoht uf«, »Aktionsbündnis Aargau-Zürich für eine vernünftige Corona-Politik«, ich kann jetzt nicht alle aufzählen, aber wir sind sehr gut vernetzt.

### Welche Ziele habt ihr für dieses Jahr?

Josef: Unsere Hauptziele sind die sofortige Aufhebung

## AKTIONSBÜNDNIS URKANTONE, FÜR EINE VERNÜNFTIGE CORONA-POLITIK

Das **Aktionsbündnis Urkantone** ist eine »überparteiliche Bürgerrechtsbewegung gegen die Corona-Politik auf Basis von Demokratie und den Grundrechten der Bundesverfassung. Das Aktionsbündnis entstand im Herbst 2020 aus verschiedenen Gruppen der Opposition gegen die Corona-Massnahmen in der Innerschweiz. Bei anhaltend starkem Wachstum zählen wir im August 2021 deutlich über 1000 eingeschriebene Unterstützer.

Wir haben zahlreiche und erfolgreiche Kundgebungen, Infoveranstaltungen und Diskussionen organisiert. Schon unsere Debut-Kundgebung in Lachen SZ im November 2020 wurde von Besuchern förmlich überrannt und zu einem ersten grossen Erfolg. Der Zuspruch aus der Bevölkerung und die Dankbarkeit für unser öffentliches Einstehen gegen die Corona-Massnahmen war überwältigend und ist es bis heute geblieben.

In der Folge haben wir das Referendum gegen das Covid-19-Gesetz unterstützt und in den Urkantonen SZ, UR, OW und NW eine intensive Kampagne durchgeführt, die trotz massiver Behinderung durch die Behörden (Kundgebungsverbote, Diskussionsverweigerung) zu unserem grössten Erfolg geführt hat: In der Volksabstimmung am 13. Juni 2021 wurde das Covid-19-Gesetz entgegen dem schweizweiten Ergebnis in allen vier Urkantonen deutlich abgelehnt, im Kanton Schwyz sogar mit rund 60 Prozent der Stimmen!«

[www.ur-kantone.ch/ueber-uns](http://www.ur-kantone.ch/ueber-uns)

der Zwangsmassnahmen und eine folgenlose Freiwilligkeit bei den Impfungen. Aber natürlich müssen wir auch grundlegend etwas ändern, denn es bleibt die Frage, wie es so weit kommen konnte. Sonst kommt der nächste Lockdown aus irgendeinem anderen Grund.

### **Wie berichten die Medien über eure Anliegen?**

Josef: Wir haben recht positive Medienpräsenz und werden oft genannt. Aber klar, die Medien stürzen sich auf gewisse Ereignisse. Wir hatten diesen Sommer nach der Abstimmung zum ersten Referendum ein Picknick auf der Rütliwiese organisiert. Dort soll laut einer Schweizer Nationallegende Anfang des 14. Jahrhunderts der geheime Treffpunkt der Verschwörer aus Uri, Schwyz und Unterwalden gewesen sein, die nach einem bewaffneten Aufstand den Bund der Urkantone gründete: die Eidgenossenschaft. Einige Medienvertreter fragten, was wir dort machen und ob wir eine Bewilligung hätten. Daraufhin haben sie bei der Polizei angerufen und gefragt, ob so ein Picknick erlaubt sei. Das ist schon speziell, was da passiert. Auf unserer ersten Kundgebung in Lachen (Kanton Schwyz) im November 2020 ist erstmals eine Trychler-Gruppe aufgetreten. Die Trychler tragen paarweise recht große Kuhglocken auf den Schultern und vertreiben bei ihren Auftritten an gewissen Tagen, z. B. Neujahr, Nikolaus, die bösen Geister – in diesem Fall Corona. Das hat den meisten Medien nicht gefallen, dass unser Schweizer Nationalerbe auf diese Art neu interpretiert wurde.

### **Gab es Schlagworte für euch?**

Josef: Am Anfang gab es die üblichen Diffamierungen, z. B. »Corona-Leugner«, »Verschwörungstheoretiker«, »Impfgegner«, aber das wird in letzter Zeit weniger. Am 31. Juli 2021 hatten wir in Luzern eine Veranstaltung organisiert und in der »SRF-Tagesschau« hat uns der Nachrichtensprecher wieder als »Corona-Leugner« bezeichnet. Was bringt es, Menschen, die eine andere Meinung haben, als »Leugner« abzustempeln? Wir betonen immer wieder: »Wir sind Kritiker der Massnahmen« und »Wir sind eine Bürgerrechtsbewegung«. Wir stehen ein für die Grundrechte und für die Schweizer Verfassung.

### **Wie hat sich die Polizei im Kanton Schwyz verhalten?**

Josef: Ich bin immer ohne Maske unterwegs und hatte kaum negative Erlebnisse. Auffällig und neu war dieses Jahr im Frühling bei unseren Informationsveranstaltungen

für das erste Referendum die Polizeipräsenz. Das war völlig unverhältnismässig und gab es so noch bei keinem Referendum. Bei der Kundgebung in Lachen am 21. November 2020 hatten wir eine Bewilligung für 200 Personen und es sind etwa 1.200 gekommen. Wir haben gut mit der Polizei zusammengearbeitet, aber im Nachhinein kam die dann auf uns zu: »Wir haben den Auftrag alle Redner und die Veranstalter anzuzeigen.« Es wurde behauptet, die Redner hätten »Maskenpflicht« gehabt. Das wurde dann zurückgezogen. Nur wir Veranstalter haben jetzt noch die Anzeige am Hals und werden wohl noch vor Gericht erscheinen müssen. Ich war gerade vor zwei Wochen zur Einvernahme. Es wird uns vorgeworfen, dass wir als Veranstalter die »Maskenpflicht« hätten durchsetzen und die Veranstaltung auflösen müssen. Wenn ich als normaler Bürger die Pflicht habe eine Veranstaltung aufzulösen, weil ich vermute, dass z. B. die Maskenpflicht nicht eingehalten wird, habe ich dann auch die Aufgabe die Sitzungen unseres Bundesrats aufzulösen, weil ich vermute, dass die gegen das Covid-19-Gesetz verstossen? Das wäre schön, wenn das jetzt meine Aufgabe ist – die würde ich gern wahrnehmen.

### **Bist du mit dem Ergebnis des ersten Referendums gegen das Covid-19-Gesetz vom Juni 2021 zufrieden?**

Josef: In den Ur-Kantonen ja, hier wurde das Gesetz mehrheitlich abgelehnt. In der Schweiz hätte ich ein »Nein« erwartet bzw. ich hätte mich darüber gefreut. Aber wenn man sich anschaut, dass wir bei Null gestartet sind und keine Partei das »Nein« unterstützt hat, sind die 40 % »Nein«-Stimmen ein gewaltiger Erfolg. Aber klar, mit dem Gesamtergebnis bin ich nicht zufrieden. In meinem Heimatkanton Schwyz haben übrigens 60 % mit »Nein« gestimmt.

### **Und in den Städten (Basel, Bern, Genf, Zürich) gab es Mehrheiten für das Gesetz von 60 bis 70 %. Haben dich diese Unterschiede überrascht?**

Josef: Du kannst den Unterschied auf der Strasse erkennen. In Zürich sind schon im Sommer 2020 viele Leute im Freien mit Masken rumgelaufen. Das gab und gibt es bei uns nicht. Hier sind die Leute noch bodenständiger und weniger obrigkeitshörig als in den Städten. Man ist hier eher kritisch eingestellt.



### **Was lernt man auf dem Land, was man in der Stadt nicht mehr lernt?**

Josef: Da kann ich nur von mir persönlich sprechen. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Da war zum einen die körperliche Arbeit und dann auch die Naturverbundenheit. Ich habe dadurch auch auf eine recht einfache Art mitbekommen wie die Wirtschaft funktioniert. Das war alles sehr greifbar und verständlich. Meine Kinder wissen von meiner Arbeit nur, dass ich vor einem Computer sitze. Vielleicht ist heute das Problem, das vieles kaum greifbar ist und sehr komplex erscheint.

### **Wie hat eure Kantonsregierung auf die 60% »Nein«-Stimmen reagiert?**

Josef: Da eine Mehrheit im Kanton Schwyz »Nein« zum Covid-19-Gesetz sagt, hätte unsere Kantonsregierung die Pflicht diesen Willen umzusetzen und nicht alles mitzumachen, was da aus Bern kommt. Oder? Wenn sie das nicht tun, dann sind die Volksvertreter keine mehr. Die unterstützen Lobbys und machen, was von oben bestimmt wird. Hier muss es generell eine Veränderung geben. Wie können wir in der Region wieder eine gewisse Unabhängigkeit gewinnen? Da haben wir in der Schweiz eine sehr große Chance etwas zu verändern.

### **Wie verhalten sich eure kantonalen Politiker?**

Josef: Die allermeisten machen einfach mit. Wir haben seit letztem Oktober versucht, auf kantonaler und nationaler Ebene tätige Politiker für eine Podiumsdiskussion einzuladen, damit sie die Massnahmen öffentlich vertreten können. Gemeldet hat sich nur eine Person. Das sagt doch einiges. Ich würde es mal so deuten, dass die Politiker zwar alles mitmachen, aber nicht dahinter stehen, sonst würden sie sich ja dafür einsetzen. Gerade in einer Krise wäre es ihr Job öffentlich zu begründen, warum etwas so und nicht anders gemacht wird.

Bei uns im Kanton Schwyz steht Nationalrat Pirmin Schwander (SVP) voll hinter uns. Der war auch bei der ersten Kundgebung in Lachen einer der Redner und damals der erste nationale Politiker, der sich auf einer Kundgebung geäußert hat. Er ist der einzige Politiker, der sowohl gegen das Polizeimassnahmen-Gesetz als auch das Covid-19-Gesetz gestimmt hat. Im Kanton Luzern hat sich die Ärztin und Nationalrätin Yvette Estermann (SVP) öffentlich kritisch positioniert.

### **Wie ist eure Stimmung vor dem zweiten Referendum am 28. November 2021?**

Josef: Unsere Kampagne läuft auf Hochtouren. Wir sind früher dran als letztes Mal. Wir sind praktisch alles Laien und machen das gerade mal zum zweiten Mal. Wir sind zuversichtlich, dass wir noch viele Leute erreichen können. Wir haben Aufkleber, Flyer, Plakate, Plachen und es wird Kundgebungen sowie öffentliche Diskussionen geben. Es ist auch geplant, dass wir von Tür zu Tür gehen und dass Leute angerufen werden. Bei den vielen »Ja«-Stimmen beim ersten Referendum ist natürlich in den Städten das meiste Potential.

### **Gibt es für dich positive Erlebnisse oder Erkenntnisse seit März 2020?**

Josef: Am Anfang war es schon sehr negativ, aber inzwischen gibt es viel mehr positives als negatives. Es haben sich so viele Leute zusammengefunden, die sich für die Grundrechte und eine bessere Zukunft einsetzen. Es gibt auch die Bestrebung Gemeinschaften zu bilden, wo man sich gegenseitig unterstützt und nicht allein für sich lebt. Da passiert sehr viel positives und das würde es ohne das ganze Schlamassel nicht geben. Ich selber war früher politisch nicht besonders aktiv und habe mich bei unseren Abstimmungen informiert, wenn ich die Zeit hatte. Bisher hatte ich den Eindruck, das läuft einigermaßen gut und jetzt scheint mir, dass die Politik so falsch ist, dass wir einen Teil der Macht wieder zurück zum Volk bringen müssen. Es ist eine schlechte Idee, wenn die Regierung uns Bürgern von oben herab diktiert, was wir zu tun haben.

### **Wie gehen deine Kinder mit der Situation um?**

Josef: Das war für mich im letzten Sommer ein wunderschöner Moment, als meine 22-jährige Tochter mit mir zur Kundgebung war. Bei der Heimfahrt habe ich sie gefragt: »Und, kommst du wieder mit?« Ihre Antwort war: »Ja.« Ich fragte: »Warum, wegen der guten Stimmung?« Und da hat sie gesagt: »Nein, aus Überzeugung.« Meine jüngere Tochter studiert in Zürich und ist weniger kritisch.

### **Hattest du jemals Angst vor SARS-CoV-2?**

Josef: (lacht) Ich hatte noch keine Sekunde Angst vor diesem Virus.

## POSITIONEN DES »AKTIONSBÜNDNIS URKANTONE«

»Wir kritisieren fundamental die Corona-Politik des Bundesrates und der Kantonsregierungen. Diese Politik basiert auf bedeutungslosen «Fallzahlen», bei denen es sich nur um PCR-Testpositive handelt, und auf dem massenhaften Testen von Gesunden und Symptomlosen. Es müsste erst nachgewiesen werden, dass die ergriffenen Massnahmen notwendig und wirksam sind. Wir fordern mit dem Berner Professor und Immunologen Beda M. Stadler: «Risikogruppen schützen und alle anderen in Ruhe lassen!» Die massiven Einschränkungen der Grundrechte, des sozialen und kulturellen Lebens und die verheerenden Auswirkungen auf die Wirtschaft (es trifft vor allem den Mittelstand und die Selbständigen!) sind unverhältnismässig, übertrieben, kontraproduktiv und schädlich. Wir setzen dagegen auf Augenmass, gesunden Menschenverstand und Eigenverantwortung. Unser Land darf nicht wegen einer Infektionskrankheit, die unabhängige Mediziner und Epidemiologen mit einer mittelschweren Grippe vergleichen, in ein Gefängnis verwandelt werden. Es gibt keinen Notstand, und deshalb sind die Massnahmen nach dem Epidemiegesetz willkürlich und nicht gerechtfertigt. Das ist Missbrauch einer Infektionskrankheit für politische Zwecke! Die Diskriminierung Ungeimpfter und der Druck zur Impfung nimmt immer mehr zu. Wir fordern die garantierte und folgenlose Freiwilligkeit von Impfungen und sind gegen Diskriminierung und indirekten Impfungszwang. Das Aktionsbündnis fordert den sofortigen Stopp der unsinnigen und schädlichen Corona-Zwangsmassnahmen. Spätestens jetzt, nachdem eine Impfung verfügbar ist und jeder, der es will, sich impfen lassen kann, gibt es keinen Vorwand mehr für irgendwelche Zwangsmassnahmen. Das Aktionsbündnis plädiert für die freie Diskussion und sachliche Aufklärung der Bevölkerung. Wir orientieren uns an unabhängigen Informationsquellen über die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und dem Stand der nicht einer politischen Agenda unterworfenen Wissenschaft.«

[www.ur-kantone.ch/ueber-uns](http://www.ur-kantone.ch/ueber-uns)

## Was sagst du zur aktuellen Situation?

Josef: Die Spaltung, die aus all dem resultiert, ist extrem. Viele Menschen sind durch die täglichen Berichte in den Medien in Angst versetzt. Dann gibt es jetzt noch diese Hetzjagd auf die Nicht-Geimpften und auf diejenigen, welche die Grundrechte gegen die Übergriffe des Epidemien-Gesetzes verteidigen. Das hätte ich mir in der Schweiz vor zwei Jahren nicht vorstellen können.

LINK

[www.ur-kantone.ch](http://www.ur-kantone.ch)

MEDIENBERICHTE

[www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/uri/aktionsbundnis-feiert-grundung-ld.2198032](http://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/uri/aktionsbundnis-feiert-grundung-ld.2198032)

[www.epaper.tagblatt.ch/article/62/62/2021-09-22/3/295178472](http://www.epaper.tagblatt.ch/article/62/62/2021-09-22/3/295178472)

[www.srf.ch/news/abstimmungen-28-november-2021/covid-gesetz/gegner-des-covid-gesetzes-ich-habe-noch-nie-ein-zertifikat-gezeigt](http://www.srf.ch/news/abstimmungen-28-november-2021/covid-gesetz/gegner-des-covid-gesetzes-ich-habe-noch-nie-ein-zertifikat-gezeigt)  
[www.tagblatt.ch/news-service/inland-schweiz/abstimmungskampf-covid-gesetz-massnahmegegner-verbunden-sich-fuer-abstimmungskampf-ld.2200533](http://www.tagblatt.ch/news-service/inland-schweiz/abstimmungskampf-covid-gesetz-massnahmegegner-verbunden-sich-fuer-abstimmungskampf-ld.2200533)

[www.zomin.ch/story/alle-redner-vor-der-corona-demo-in-lachen-sz-werden-angezeigt-764574024484](http://www.zomin.ch/story/alle-redner-vor-der-corona-demo-in-lachen-sz-werden-angezeigt-764574024484)

[www.nzz.ch/schweiz/esoteriker-und-verschwörungstheoretiker-wollen-ins-parlament-ld.1657867](http://www.nzz.ch/schweiz/esoteriker-und-verschwörungstheoretiker-wollen-ins-parlament-ld.1657867)

# DANIEL TRAPPITSCH, NETZWERK IMPFENTSCHEID

»Durch das Vorantreiben der Impfnötigung erleben wir eine Spaltung in der Gesellschaft.«

## DANIEL TRAPPITSCH

(\* 1965) geboren in der Schweiz, lebt in Buchs SG, zwei erwachsene Kinder; Jurist und Delegierter des Vorstands Netzwerk Impfentscheid; Geschäftsführer der Libertarian AG.

## Wie ist dein persönlicher Rückblick auf die Zeit ab März 2020?

Daniel: Das war eine sehr intensive und auch spannende Zeit. Als unser Schweizer Bundesrat den ersten Lockdown verkündete, habe ich nach wenigen Tagen eine etwa 40-seitige Beschwerde beim Bundesverwaltungs-

gericht eingereicht. Nach sieben Tagen kam die Antwort: »Der Bundesrat hat sich in dieser ausserordentlichen Situation über die Gesetze gesetzt, er ist nicht angreifbar.« Schon Anfang März 2020, also noch vor dem Lockdown, habe ich angefangen die Leute in meinem Umfeld zu besänftigen. »Das ist nicht so gefährlich, wie es tönt.« Am Anfang schie-



nen wir nur sehr wenige zu sein, weil wir nicht voneinander wussten. Mit der Gründung der »Dachkoordination Corona« im April/Mai 2020 zeigte sich, dass es in der ganzen Schweiz Widerstand gegen die Massnahmen des Bundesrats gab. Die Leute schlossen sich zusammen und es wurden viele neue Vereine gegründet. Ich habe mich dann im Jahr 2021 zurückgezogen und keine Presseanfragen mehr beantwortet. Für eine »Arena«-Sendung, das ist eine Schweizer Politsendung des öffentlich-rechtlichen SRF, wurde ich angerufen, ob ich teilnehmen möchte. Denen habe ich deutlich gesagt, was ich vom Schweizer Fernsehen halte – daraufhin wünschten sie mir einen »Schönen Tag noch«. Ich bin seit 30 Jahren mit Aufklärung unter anderem auch zu den Impfungen unterwegs und dementsprechend ist es auch mal genug. Seit diesem Frühjahr boomt es auch mit meiner Arbeit in meinem Geschäft.

### **Wann und von wem wurde das »Netzwerk Impfscheid« gegründet?**

Daniel: Der Verein hat 2021 sein zehnjähriges Bestehen gefeiert und ist somit einer der ältesten Vereine, die jetzt aktiv sind. Hervorgegangen ist dieser aus der Arbeit von Anita Petek. Als sie 2010 verstarb, musste irgendjemand weitermachen. Zuerst war ich Präsident des Vereins und in den letzten Jahren Geschäftsführer. Schon vor der Geburt meiner Kinder hatte ich mich mit dem Thema Impfen beschäftigt und verschiedene Bücher gelesen, um die Inhaltsstoffe und Wirkmechanismen zu verstehen. Darunter waren auch die beiden Bücher »Kritische Analyse der Impfproblematik« von Anita Petek. Damals dachte ich, wenn nur die Hälfte von dem stimmt, was hier steht, dann ist das Grund genug, um mit dem Impfen zu warten. Meine beiden Kinder und mein Enkel sind bis heute nicht geimpft. Im Jahr 2019 wollte ich schon weniger machen und zurücktreten, aber dann begann der Corona-Spuk und es ging noch mal richtig los.

### **Wie viele Mitglieder habt ihr?**

Daniel: Es sind etwa 1.500. Der Zuwachs an Mitgliedern hat sich seit 2020 erhöht, aber es waren schon im Jahr 2019 über Tausend Mitglieder.

### **Mit welchen Partnerorganisationen arbeitet ihr zusammen?**

Daniel: Das sind z. B. »Freunde der Verfassung«, »Aktionsbündnis Urkantone«, »CoronaRebellenCH«, »Mass-

Voll« und viele andere. Die Gruppen und Vereine, welche sich für eine freie Schweiz einsetzen, betreiben eine gemeinsame Webseite: »Koordination Schweiz - KoCH« ([www.freie-schweiz.ch](http://www.freie-schweiz.ch)). Ich bin z. B. auch Präsident von »Wir2020« in der Schweiz, diesen Verein haben wir im April 2020 gegründet. Momentan machen wir aber nichts, denn alle die sich dort organisieren, sind auch in irgendeinem anderen Verein aktiv. Eine Idee war damals, dass »Wir2020« als politische Partei tätig wird. Ich gehe davon aus, dass für die eidgenössischen Wahlen im Jahr 2023 irgendetwas wählbar sein wird, aber nicht mehr viele der jetzt im Amt sitzenden. Da tut sich einiges.

### **Welche Ziele habt ihr für dieses Jahr?**

Daniel: Wir sind eine Anlaufstelle für Fragen zum Impfen. Aber es gibt z. B. auch »Aletheia«, da haben sich die Ärzte und Pfleger organisiert ([www.aletheia-scimed.ch](http://www.aletheia-scimed.ch)). Mit denen sind wir verbunden und bei »SOS Gesundheitsberufe« bin ich Mitbegründer ([www.sos-gesundheitsberufe.ch](http://www.sos-gesundheitsberufe.ch)). Wie du siehst, ist das ein enges Netz. Daher ist es für mich vordergründig nicht wichtig, was das »Netzwerk Impfscheid«, sondern was der ganze Widerstand macht. Unser gemeinsames Ziel ist: Weg mit diesem ganzen Massnahmen-Blödsinn. Kurzfristig müssen wir abwarten, was im Herbst passiert, wenn es wieder kalt wird und die Erkältungs- und Grippezeit beginnt. Da müssen wir sehen, dass wir den Winter möglichst gut überstehen. Derzeit bildet sich eine Parallelgesellschaft – auch Neue Gesellschaft genannt – heraus und die sollten wir weiter aufbauen. Für mich ist die regionale Vernetzung sehr wichtig.

### **Wie kann verhindert werden, dass so etwas wieder geschieht?**

Daniel: Im Jahr 2023 gibt es in der Schweiz Wahlen. Wir brauchen wieder öffentliche kritische Diskussionen im Nationalrat und im Ständerat. Wenn dort genügend aus dem Widerstand reinkommen, dann haben wir den Druck in der Politik. Aber vor allem müssen die gesetzlichen Grundlagen verändert werden. Denn der Bundesrat nimmt sich sehr viele Freiheiten, die er sich so nur nehmen kann, weil die Gesetze schwammig sind.

### **Wie berichten die Medien über eure Anliegen?**

Daniel: Die hauen blind drauf. Das lässt mich kalt. Was die schreiben oder reden, hat für mich keine Relevanz mehr. Am sinnvollsten sind noch die Printmedien, denn

die kann ich dazu verwenden, den Kamin anzuzünden. Ich wurde zehn Jahre lang immer wieder durch den Kakao gezogen und habe daher ein dickes Fell. Die Ebene der Auseinandersetzung ist leider so wenig sachlich, dass ich auf Mainstreammedien-Anfragen nicht mehr antworte. Wenn schon vor dem Interview klar ist, dass die journalistische und redaktionelle Haltung den Bericht prägen wird, ist es doch ehrlicher, wenn sie sich das Zeugs allein aus den Fingern saugen.

### **Bist du mit dem Ergebnis des ersten Referendums vom 13. Juni 2021 zufrieden?**

Daniel: Nein, denn wir haben ja mit 40 % verloren. Aber es war ein Zeichen nach Bern.

### **Wie ist eure Stimmung nach dem 2. Referendum am 28. November 2021?**

Daniel: Natürlich ist nach der verloren gegangenen Abstimmung eine gewisse Konsternation vorhanden, eine Art Schockstarre. Die galt und gilt es immer noch zu überwinden. Aber ein »Nein« hätte grundsätzlich nichts verändert. Denn der grösste Teil des rückgratlosen Parlamentes hätte dem Bundesrat dann halt in einer „Notlösung“ die volle Macht zugespielt. So hat der Bundesrat die Alleinherrschaft sofort erhalten.

### **Gibt es für dich positive Erlebnisse oder Erkenntnisse seit März 2020?**

Daniel: Klar, ich habe ganz viele wertvolle Menschen kennengelernt. Die Qualität meines Freundeskreises ist gestiegen. Es sind viele aktiv geworden, das ist das positive.

### **Was sagst du zur aktuellen Spaltung der Gesellschaft?**

Daniel: Durch das Vorantreiben der Impf-Nötigung erleben wir eine gesellschaftliche Spaltung. Ich sehe drei Gruppen: die Geimpften, die Ungeimpften und die »Zwischendrin«. Letztere schmelzen gerade ab und schliessen sich einer der beiden anderen Gruppen an. Der Druck geht nicht von den Ungeimpften aus, die Täter sind die Regierung und die Massenmedien.

### **Wie gehst du mit dem Zwang zur Halbgesichtsabdeckung um?**

Daniel: Ich gehe immer ohne Maske und werde auch nie eine anziehen. Vom Maskentragen führt der Weg über das Dauertesten zur Impfung. Deshalb ganz klar: Ich zie-

he keine Maske an. So meide ich halt auch Geschäfte so gut es geht. Bisher gehöre ich immer noch zum Hardcore-Widerstand: Nie getestet, keine Maske getragen und sicherlich lasse ich mich niemals gentechnisch verändern – bei den Zeugen Corona als Impfung betitelt.

### **Gab es Reaktionen wegen deiner fehlenden Maske?**

Daniel: Nein. Mich hat im Supermarkt mal einer angeschaut und da habe ich zurückgeschaut und nach ein paar Sekunden hat er weggeschaut. Bei der Kundgebung in Buchs am 1. März 2021 habe ich eine Strafanzeige erhalten. Das war alles.

### **Hat dich beim ersten Referendum der Unterschied zwischen Stadt und Land überrascht?**

Daniel: Nein, diese Unterschiede überraschen mich nicht, die waren auch schon früher sichtbar. Die Befürworter des Covid-19-Gesetzes leben in den Ballungsräumen, z. B. in Bern, Basel, Genf, Zürich, den politisch eher linken Zentren. Auf dem Land war der Anteil der »Nein«-Stimmen höher. Wir haben also auch einen Graben zwischen Stadt und Land. In der Stadt ist der Anteil linksgrüner Wähler recht hoch und diese erweisen sich seit März 2020 als erstaunlich staatstragend. Bei dieser Art von Sozialisten fällt mir immer eine Comic-Zeichnung ein. In einer Grube kämpfen zwei Personen darum, wer auf einer Leiter nach oben herausklettern kann. Oben am Rand, taucht ein Sozialist auf und zersägt die Leiter in zwei, gleich große Teile. Jetzt hat jeder seine Leiter, aber keiner von ihnen kommt mehr aus der Grube. Das ist die Basis des Sozialismus: Teilen, bis keiner mehr was davon hat. (Daniel schmunzelt)

### **Wie positionieren sich die Parteien in der Schweiz?**

Daniel: Die einzige Partei, welche die Massnahmen kritisiert, ist die SVP. Aber die sind nicht geschlossen gegen das Covid-19-Gesetz. Die SVP Zürich hatte bei mir wegen der Teilnahme an einer Diskussion angefragt. Dort hätte ich ein Zertifikat vorlegen sollen. Das können sie gern machen, aber ohne mich. Wir können schlecht gegen das Covid-19-Gesetz sein und gleichzeitig das Zertifikat erfüllen.

Es tut sich deshalb auch auf der politischen Ebene des Widerstandes einiges: Mit der Bewegung »Aufrecht Schweiz« wird diesen Frühling an der ersten kantonalen Wahlrunde teilgenommen. Ich bin gespannt, wie sich die



politische Landschaft durch unsere Aktionen verändern wird. Dass sie verändert werden muss, steht ausser Frage.

### **Warst du in den letzten 20 Monaten in Deutschland?**

Daniel: Im Frühling 2021 war ich in Deutschland, aber ich war nirgends drinnen. Ich bin zu meinem Termin gefahren und dann wieder nachhause.

### **Wie ist die Situation bei dir in der Familie?**

Daniel: Mit meinen Kindern bin ich einer Meinung, die lassen sich nicht impfen.

LINK

[www.impfentscheid.ch](http://www.impfentscheid.ch)

[www.wasserveredelung.jetzt](http://www.wasserveredelung.jetzt)

## **AUSZUG AUS »WAS WIR WOLLEN« DES NETZWERK IMPFENTSCHEID**

*Mit Gleichgesinnten suchen wir Verbindung und wollen weltweit mit ähnlichen Organisationen verknüpft sein und die Synergien nutzen können. Die Aufklärung und Information der Bevölkerung ist unser Hauptanliegen.*

*Die Zusammenarbeit mit vielen impfkritischen Ärzten, vor allem Homöopathen, ist eine wertvolle Stütze für unsere Tätigkeit.*

*Vor allem die Gesundheit unserer Kinder liegt uns am Herzen. Wenn man sich mit unserem heutigen Gesundheitswesen intensiv befasst, stellt man unweigerlich fest, dass dieses tiefgreifend reformiert werden muss. Fast pausenlos verbreiten die Medien Erfolgsmeldungen der kurativen Schulmedizin. Die Kosten des Gesundheitswesens haben sich jedoch in der Schweiz, wie auch in vielen anderen Ländern, innerhalb weniger Jahre verdoppelt.*

*Trotz der milliardenschweren Aufwendungen sehen wir uns mit einem Überhandnehmen der chronisch-degenerativen Krankheiten konfrontiert.*

*Die Pharma entwickelt immer weiter neue und »bessere« Medikamente, deren Nebenwirkungen manchmal verheerender sind als die Krankheit, welche sie heilen sollen.*

...

*Wir verstehen uns keineswegs als Gegner der Schulmedizin. Jedoch hat die in den letzten Jahrzehnten entstandene Verflechtung zwischen Ärzten, Pharma und Behörden praktisch zu einem Monopol der Schulmedizin im Gesundheitswesen geführt.*

...

*Alle vorhandenen medizinischen Ressourcen, auch solche der Erfahrungsmedizin, sollten bei einer grösstmöglichen Handlungs- und Wahlfreiheit von allen beansprucht werden können, ohne Reglementierung und Einschränkung, vor allem ohne Diskriminierung.*

*Nur ein Zusammenwachsen der Schulmedizin und der ganzheitlichen Medizin zu einer neuen Medizin führt zum Paradigmenwechsel.«*

# Deutschland

## MICHAEL FRITSCH, KRIMINALHAUPTKOMMISSAR A. D. ALFELD

» Nach meinem Weltbild lebte ich in einer Demokratie und glaubte, dass die Grundrechte für alle gelten. Aber ich wurde eines schlechteren belehrt.«

### MICHAEL FRITSCH

(\* 1963) war 40 Jahre bei der Polizei, zuletzt als Kriminalhauptkommissar; drei erwachsene Kinder.

#### Seit wann bist du in der Basis?

Michael: Seit Januar 2021.

#### Was waren die Gründe für deinen Beitritt?

Michael: Ich war im Herbst 2020 zu einem Treffen von Personen eingeladen, die mit den Regierungsmaßnahmen nicht einverstanden waren. An dem Tag hat David Siber die Basis vorgestellt. Ich habe damals erstmals von der Partei gehört und war sofort von dem Gedanken der vier Säulen fasziniert, insbesondere der Machtbegrenzung, die ich in der heutigen Zeit als die wichtigste sehe. Ich habe mich dann entschieden in die Basis einzutreten.

#### Warst du früher in einer Partei?

Michael: Nein. Mein subjektiver Eindruck war immer, dass Politik auf kommunaler Ebene noch ehrlich sein kann, aber alles was darüber stattfindet, halte ich für ein unehrliches, schmutziges Geschäft.

#### Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?

Michael: Ich war in den letzten 15 Jahren Berater für Einbruchschutz bei der Polizeidirektion Hannover. Ich war einer derjenigen, die dauerhaft ins Homeoffice geschickt worden sind. Es gab die Idee eine Art eiserne Reserve zu bilden, falls die Epidemie wie eine Welle über die Polizei hereinbricht. Es sollten einige Leute aus dem Tagesgeschäft herausgehalten werden, wenn keiner mehr da wäre, sollten wir die rettende Feuerwehr sein. Als Einbruchschutzberater hatte ich nicht viel zu tun und ich erhielt Aufträge, die ich als Beschäftigungstherapie meiner Dienststelle bezeichnen würde. Ich hatte viel Zeit um zu

recherchieren und bin im Internet auch auf Studien und Informationen gestossen, über die in den Medien nicht berichtet wurde.

#### Hattest du Angst vor SARS-CoV-2?

Michael: Ja, am Anfang hatte ich Angst, als ich die Bilder von Leichenbergen und Menschen gesehen habe, die auf der Straße einfach so zusammengebrochen sind. Da habe ich gedacht: »Um Gottes Willen, was kommt da auf uns zu.« Ich hatte dann aber sehr schnell Zweifel, weil die Folgen in meiner Umgebung ausgeblieben sind und weil die Maßnahmen bei so einer Nummer lachhaft waren.

#### Gab es damals Vorbereitungen bei der Polizei?

Michael: Bei uns nicht, wir waren eine dem Stab angegliederte Präventionsdienststelle.

#### Wie dachten deine Kollegen über das Thema?

Michael: Ich habe Gespräche gesucht und bin mit meinen Ergebnissen auch auf meine Kollegen zugegangen, aber die waren völlig unkritisch und haben das als Verschwörungstheorien abgetan. Ich war damals in einem der größten Polizeimotorrad-Clubs, den *blue nights*, und habe in der Gruppe kritische Dinge gepostet, woraufhin ich sofort gebasht wurde. Da hab ich mir gesagt: »Ok, wenn man mit mir nicht über diese Themen reden will, dann lass ich das und die Leute verbleiben in ihrer Blase.«

#### Wie hast du die Demonstration vom 1. August 2020 erlebt?

Michael: Das war die erste Demo meines Lebens als Teilnehmer. Vorher hatte ich Kundgebungen – vor vielen Jah-



ren – als Polizist begleitet. Was ich in Berlin erlebt habe, passte in keiner Weise zu dem, was in den Massenmedien hinterher berichtet worden ist. Ich war mit Freunden auf der Demo. Auf den Strassen waren mega-viele Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten und aus allen Altersgruppen. Es war sehr friedlich. Ich glaube Michael Ballweg hat damals über die vielen Köpfe hinweg gefragt:

»Wer ist hier links?« Es gingen einige Hände hoch.

»Wer ist hier rechts?« Da waren es ebenfalls wenige.

»Wer ist hier mitte?« Es erhoben sich die meisten Arme.

Auf die Frage »Wer ist gegen Gewalt?« gingen dann alle Hände hoch. Da habe ich gedacht, was ist das für eine tolle Menschenmenge, die sich hier vereint. Egal, mit wem ich sprach, es waren interessante und anregende Gespräche. Das waren alles Menschen, die sich Sorgen um die Zukunft machten und die gemerkt hatten, dass hier was nicht stimmt.

In den Massenmedien wurde etwa gegen 14:00 Uhr verbreitet, dass die Versammlung aufgelöst worden sei. Zu dem Zeitpunkt war auf der Kundgebung davon nichts zu merken. Ich stand etwa zwanzig Meter vor der Bühne, Richtung Brandenburger Tor. Die Polizei kam auf die Bühne und versuchte – aus meiner Sicht – völlig dilettantisch diese große und friedliche Versammlung in ungeeigneter Weise aufzulösen. Was ich über Versammlungsrecht und polizeitaktische Maßnahmen gelernt habe, passte nicht zu dem, was ich da gesehen habe. Für mich war die Beendigung der Versammlung ganz klar eine politische Entscheidung. Als die Polizei etwas massiver im Bühnenbereich auftrat, sind wir mit ein paar Leuten durch den Park des Tiergartens zum Reichstag gegangen. Dort war noch eine andere Versammlung. Dann sind wir weiter zum Bundeskanzleramt, dort hatten sich auch ein paar Leute versammelt und riefen: »Angelika, dein Volk ist da.« Dann sind wir wieder zurück zur Strasse des 17. Juni, dort waren immer noch ganz viele Menschen. Michael Ballweg war von einer Traube von Reportern umgeben. Ich wollte ihn ansprechen, aber da das in dem Moment nicht passte, habe ich ihm nur meine Visitenkarte in die Hand gedrückt und gesagt: »Ich melde mich.« In derselben Nacht habe ich dann eine e-Mail an die Querdenker geschrieben. Daraufhin hat mich Rechtsanwalt Markus Haintz angerufen und gefragt, ob ich mir vorstellen könne, eine Rede zu halten. Das habe ich zugesagt und dann am Sonntag 9. August 2020 in Dortmund meine Rede gehalten. (siehe KASTEN)

### **Wie hat deine Dienststelle in Hannover reagiert?**

Michael: Ich sollte am Montag 10. August zu meinem Chef in die Dienststelle kommen. Da ich das Gespräch nicht ohne Rechtsbeistand machen wollte, habe ich ausrichten lassen, dass ich ohne diesen nicht kommen werde. Daraufhin wurde ich angewiesen im Büro zu bleiben. Einen Anwalt konnte ich nicht so schnell erreichen und so wurde ich ein paar Stunden später zur Personalstelle zitiert. Ich fuhr dann in Uniform mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin. Mir wurde eine Verfügung übergeben, dass ich ein »Verbot der Führung der Amtsgeschäfte« erhalte. Ich musste meinen Dienstausweis, meine Kripomärke sowie meine Waffe abgeben und durfte nicht mehr mit dem Dienstwagen fahren. Außerdem erhielt ich eine »Betreutungsverbot« für meine Dienststelle.

### **Hast du jemals vorher erlebt, dass ein Polizist so gefeuert wurde?**

Michael: Nein, das kannte ich vorher nicht und habe es in meinem persönlichen Umfeld nie erlebt. Wenn Kollegen »Diszi« [Disziplinarstrafen] erhalten haben, dann war das sehr soft. Eine derartige Suspendierung bzw. »Verbot der Führung der Amtsgeschäfte« wird immer dann verhängt, wenn jemand ein schwerwiegendes Verbrechen begangen hat, z. B. einen Bankraub oder Mord, eine Unterschlagung von Beweismitteln oder eine Vergewaltigung.

### **Hattest du mit dieser Reaktion deiner Dienststelle auf deine Rede gerechnet?**

Michael: Nein. Ich hatte mit Gemecker gerechnet und eventuell mit einer »Diszi«. Aber was dann passierte, das hätte ich mir nie vorstellen können. Nach meinem Weltbild lebte ich in einer Demokratie und glaubte, dass die Grundrechte für alle gelten. Aber ich wurde eines schlechteren belehrt.

### **Wie ging es weiter?**

Michael: Den Kontakt zu meinen früheren Kollegen habe ich danach bewusst nicht gesucht, da ich niemanden in Schwierigkeiten bringen wollte. Ein Kollege, der nach meiner Suspendierung mit mir privat geschattet hatte, erhielt dafür eine »Diszi«. Es kamen noch sieben oder acht Verfahren dazu, die wegen Ordnungswidrigkeiten gegen mich eingeleitet wurden. Das waren Anzeigen, die sich auf Veranstaltungen bezogen, bei denen ich gewesen war: Ich hätte den Abstand nicht eingehalten und kei-

ne Maske getragen. Allerdings hatte ich vom ersten Tag an ein medizinisches Attest für Maskenbefreiung. Dann wurde bei einer Rede mein Winken in einem Video so als screenshot geschnitten, dass es als »Hitler-Gruß« passte. Das war während einer Kundgebung in Dresden, als ich auf der Bühne gerade »Frieden und Freiheit« rief, wie auf dem Video zu hören ist. Ein weiteres Verfahren habe ich, weil ich angeblich meinen Namen nicht gesagt hätte, dabei habe ich dem Beamten eine Kopie meines Reisepasses übergeben und gesagt: »Das können Sie behalten, da steht alles drauf.«

Mittlerweile gibt es auch eine 106-seitige Klageschrift beim Verwaltungsgericht Hannover. Die dortige Polizeidirektion hat mit einer 20-köpfigen Sonderkommission gegen mich ermittelt, ob es in meinem persönlichen oder beruflichen Umfeld einen »Rechtsradikalen- oder Reichsbürger«-Hintergrund gebe. Die Klageschrift wurde mir am 1. Juni 2021 vom Postboten zugestellt. Daraufhin habe ich meinen Anwalt angerufen und ihm das mitgeteilt. Da er die Klageschrift nicht erhalten hatte, habe ich ihm mein Exemplar – nach kurzem überfliegen – geschickt. Als ich abends gegen 20:00 Uhr in meinen privaten Mail-Account schaute, entdeckte ich dort eine Anfrage des Berliner Büros der Wochenzeitschrift »Der Spiegel«, ob ich zur Klageschrift Stellung beziehen möchte; insbesondere zu den vier Themenkomplexen, die mir vorgehalten wurden. Hier folgte das exakte Zitat aus der Klageschrift. Da habe ich wieder meinen Anwalt angerufen und ihn gefragt, wie es sein kann, dass der »Spiegel« meine Klageschrift kennt, die noch nicht einmal er erhalten hatte? Nach Rückfrage stellte sich heraus, dass der Pressesprecher des Verwaltungsgerichts diese an die Massenmedien gegeben hatte. So etwas hatte ich bis dahin noch nicht erlebt.

### **Und dann kam auch eine Hausdurchsuchung?**

Michael: Ja, die war im August 2020, 14 Tage nachdem ich aus dem Dienst entfernt worden war. Meine Freundin und ich saßen so gegen 7:30 Uhr beim Frühstück, da klingelte es. Ich machte die Tür auf und vor mir standen etwa zwölf Kollegen mit Zeugen vom Ordnungsamt: »Guten Tag, wir möchten gern das Haus durchsuchen.« Sie hatten einen Beschluss vom Verwaltungsgericht Hannover. Das waren teilweise Kollegen von meiner Dienststelle und ich kannte den Einsatzleiter, mit dem hatte ich früher Dienst gemacht. Das war schon heftig. Gleichzeitig haben örtliche Polizeikräfte das Privathaus eines Bekannten durch-

sucht, mit dem ich wegen einer gemeinsamen Erfindung, die wir vermarkten wollten, eine Firma angemeldet hatte. Meine Lebensgefährtin war entsetzt, dass die Polizei in unsere Privatsphäre eindringt – sie ist durch Übergriffe in ihrem Vorleben traumatisiert. Sie hatte ihr Büro bei uns im gemeinsamen Haus und die Kollegen haben auch in ihren Unterlagen herumgewühlt. Ich weiß, dass so etwas möglich ist, aber für sie ist da eine Welt zusammengebrochen. Letztlich ist sie dann bei der Durchsuchung von einem Polizisten verletzt worden.

### **Wie waren die Polizisten gekleidet?**

Michael: In normaler Dienstkleidung. Es waren zwei Kollegen von der Hundestaffel dabei, die waren mit Polizeischild und Schlinge ausgestattet, denn sie wollten unseren Hund fangen – den wir damals gar nicht hatten. Da war lediglich unsere bellende Haustürklingel, um Einbrecher abzuschrecken, aber kein Hund.

### **Hast du früher selbst als Polizist derartige Hausdurchsuchungen gemacht?**

Michael: Ja, aber wir haben nie Gewalt anwenden müssen. Ich habe immer viel erklärt und dadurch verliefen die Durchsuchungen ruhig.

### **Was waren das für Verbrechen?**

Michael: Das ging es um Drogen- und Gewaltdelikte und um Autoschieberei.

### **Was wurde in deinem Fall alles beschlagnahmt?**

Michael: Von meinem Vater, einem Schusswaffen-Sachverständigen, der etwa ein Jahr vorher verstorben war, hatte ich einen SS-Offiziersdolch geerbt. Der wurde natürlich beschlagnahmt, außerdem alle Datenträger, also Computer, Handy, Festplatten, USB-Sticks. Die haben sogar das Original meines Staatsangehörigkeitsausweises und die Antragsunterlagen sichergestellt.

### **Wurden die Datenträger inzwischen zurückgegeben?**

Michael: Nein, bis heute nicht. Solange das Verfahren läuft, werden die Beweismittel auch dort bleiben. Das kann Jahre dauern.

### **Könntest du deine Erlebnisse zur Kundgebung am 29. August 2020 zusammenfassen?**

Michael: Ich bin seit 40 Jahren bei der Polizei und war



früher bei Einsätzen im Wendland und bei Castor-Transporten. Da gab es die friedfertigen Polizei-Einheiten und diejenigen, die für den Ruf härter anzupacken schon berühmt-berüchtigt waren. Die kamen damals aus Bayern und Berlin. Im August habe ich überwiegend junge Menschen in Uniform gesehen, die gegen friedliche Demonstranten eingesetzt wurden. Ich habe selbst erlebt, wie Menschen von hinten angefallen und umgerissen wurden bzw. dass Gewalt gegen den Hals ausgeübt wird. Wer so agiert, ist kein Polizist, sondern Söldner. Wenn Verletzte auf den Strassen liegen, dann hat ein Polizist die Aufgabe sich um diese Menschen zu kümmern, die lässt man nicht einfach blutend auf der Strasse liegen. Das gute Image der Polizei ist seit August 2020 zerstört worden. Ich habe früher gedacht, dass die Polizisten zum Schutz der Bürger da sind, heute scheint mir, dass es ihre Hauptaufgabe ist, ein System zu schützen.

### **Was hast du im Jahr 2021 mit dem Beitritt zur *Basis* erlebt?**

Michael: Das Neuland mit den Menschen die hier in der *Basis* Strukturen aufgebaut haben, war aufregend. Wir hatten viele Treffen, Gespräche, Zooms und Telefonate. Parallel haben wir auch versucht in anderen Strukturen Netzwerke aufzubauen und Menschen zu verknüpfen und Informationen weiterzugeben. Ich habe dann auch einen Telegram-Kanal gemacht, um darüber Informationen weiterzugeben.

### **Wie ist deine Stimmung nach der Bundestagswahl?**

Michael: Heute haben wir einen Tag nach der Wahl. Bis gestern war ich noch der Hoffnung, dass sehr viele Menschen anders denken. Wir haben noch ungefähr 31 Millionen Ungeimpfte im Land, das ist ein zählbares Potential möglicherweise kritischer Menschen. Ich hatte die Hoffnung, dass die *Basis* viele Nicht- oder Protestwähler mitnehmen kann. Viele Menschen, die ich im August und September 2021 während den Wahlveranstaltungen traf, habe ich gefragt: »Was hat sich für dich in den letzten Jahren verbessert?« Etwa 99 % antworteten: »Nichts.« Daraufhin fragte ich: »Warum sollten wir diese Parteien weiter wählen, wenn sich nichts verbessert?«

Die Zahlen nach der Wahl sind ernüchternd. Ich hatte gedacht, dass wir die 5 %-Hürde im ersten Versuch locker knacken.

### **Was hast du für langfristige Ziele?**

Michael: Für mich gab es drei Optionen dieses politische Desaster zu beenden. Die erste waren die Demonstrationen auf der Strasse. Das hat nicht mehr funktioniert, weil die Veranstaltungen konsequent verboten wurden. Fanden diese trotzdem statt, konnte eine steigende Gewaltbereitschaft der Polizei beobachtet werden. Ich betrachte diesen Weg daher als gescheitert. Egal wie viele Menschen hier auf die Strasse gehen, die Politik interessiert das nicht. Die werden weiter gegen friedliche Menschen vorgehen, diese niederknüppeln und sie mit Anzeigen überziehen.

Der zweite Weg wäre der über die Gerichte gewesen, also die Hoffnung, dass unsere Justiz wenigstens teilweise funktioniert und der eine oder andere Richter der Politik Einhaltung gebietet. Spätestens seit der Durchsichtung bei Richter Christian Dettmann in Weimar ist das Geschichte. Wenn ein Präsident des Bundesverfassungsgerichts mit Frau Merkel Essen geht, ist das eine klare Botschaft?

Der dritte Weg wäre der politische Weg gewesen, damit wir eine echte politische Opposition in den Parlamenten haben, die unangenehme Fragen stellt und die Möglichkeit hat, hinter die Kulissen zu gucken. Was können wir beeinflussen, damit der Tanker auf einen neuen Kurs kommt?

### **Was ist deine Konsequenz?**

Michael: Meine Hoffnung in die Politik ist erschöpft, denn wir haben diese vier Jahre nicht mehr, um etwas zu bewirken. Ich werde meinen politischen Weg aufgeben und mich neu orientieren. Der Weg auf dem unsere Gesellschaft sich befindet, führt ins Chaos oder in den Bürgerkrieg oder in den Krieg. Warum? Weil die Politik und die Wirtschaft das so will? Ich sehe, dass das Land den Bach runtergeht und habe nicht die Hoffnung, dass mit Menschen, die sich mal lapidar gesagt – für eine Bratwursthaut impfen lassen – nur ansatzweise über den Aufbau basisdemokratischer Strukturen geredet werden kann. Wir, meine Lebensgefährtin und ich, haben uns entschieden unsere Zelte hier abzubauen. Haus, Auto und Motorrad werden verkauft und wir begeben uns als Nomaden mit einem Wohnmobil Richtung Norden. Momentan ist es fast überall besser als in Deutschland. Das europäische Konstrukt, das offensichtlich von höheren Interessen gewünscht ist, würde wohl weg brechen, wenn Deutschland wieder normal wäre. Deshalb ist Deutsch-

land so wichtig und so heiß umkämpft und deshalb ist es besser nicht hier zu sein. Die Politiker haben natürlich auch Angst, weil sie so massiv gelogen und die Menschen manipuliert haben: Deshalb müssen die bis zum bitteren Ende weitermachen. Ich möchte nicht dazwischen aufgerieben werden und ich möchte auch nicht zugucken, wie die Menschen und das Land vor die Hunde gehen.

Ich war damals einer der ersten Polizisten, die sich öffentlich geäußert haben. Einen Tag vor mir tat dies der bayrische Polizist Bernd Bayerlein. Mit meiner Rede habe ich ein Zeichen gesetzt für die Geschichte Deutschlands,

aber ich wurde auf politischen Druck öffentlich hingeworfen, um anderen zu zeigen: »Seht her, das würde auch mit dir passieren.« Die Kritik an den falschen Corona-Maßnahmen kam ja von vielen Seiten, aber sie wird viel zu wenig wahrgenommen. Es haben sich seit 20 Monaten so viele Wissenschaftler und intelligente Menschen um Aufklärung und Information bemüht. Ist die Mehrheit der deutschen Bevölkerung wirklich so doof und versteht das nicht? Dann haben sie es nicht anders verdient und die Konsequenzen sind in den nächsten Jahren zu tragen. Für mich – als Zuschauer – ist das bitter

#### »REDE VOM 9.AUGUST 2020 IN DORTMUND

Liebe Weggefährten und die, die es werden wollen. Ich grüße euch ganz herzlich. Meine Rede trägt die Überschrift: »Ich bin Patriot, kein Idiot«.

Als ich etwa acht Jahre alt war, kam meine erste große Liebe, das war meine Grundschullehrerin, zu meinen Eltern und hat gesagt: »Er ist irgendwie anders, als die anderen Kinder.« Vielleicht ist das der Grund, warum ich hier heute stehe und zu euch spreche. Ich heiße Michael Fritsch, bin 57 Jahre alt und ich bin Kriminalhauptkommissar. Als ich 17 Jahre alt war, hatte ich meinen Dienstantritt bei der Niedersächsischen Polizei. Ich hab also nicht viel anderes kennengelernt. Mein Vater war Polizist und mein Bruder ist Polizist. Und ich bin Vater von drei erwachsenen, tollen Kindern. Ich bin eigentlich ein Freund der freien Rede und einer der Improvisation, doch im vollen Bewusstsein über die Bedeutung und mögliche Wirkung meiner Rede habe ich mich diesmal entschieden diese vorzubereiten und euch Wort für Wort vorzulesen. Und glaubt mir, ich habe mir jedes Wort reiflich überlegt. Ich gendere hier bewusst nicht herum, aber ich meine euch alle: Kinder, Frauen und Männer, und alle die sich anders definieren.

Mit Ausnahme von Thekengesprächen hab ich mich bisher noch nie öffentlich politisch betätigt oder geäußert. Am 1. August war ich dann in Berlin und ich war zum ersten Mal in meinem Leben nicht als Polizist, sondern als Teilnehmer auf einer Demonstration bzw. Versammlung dabei. Diese Versammlung für Freiheit und Frieden am 1. 8. in Berlin mit mehreren 100.000 Menschen war einfach nur galaktisch und definitiv neben einigen kirchlichen Veranstaltungen, die ich mitgemacht habe, die friedlichste, die ich je gesehen habe. Danke an jeden von euch, der dazu beigetragen hat. 1981 habe ich einen Eid auf eine Verfassung und Gesetze in der damals geltenden Form geschworen und ich hielt diese, unsere Staatsform, viele Jahre lang für die beste der Welt, denn sie enthielt gute Sicherungen gegen Missbrauch. Im Grundgesetz steht in Artikel 20 »alle Staatsgewalt geht vom Volke aus« und derselbe Artikel legt zum Schutz vor Missbrauch die Gewaltenteilung, die Trennung von gesetzgebender, vollziehender und Recht sprechender Gewalt fest. Die vierte und ungeschriebene Macht waren lange Zeit die Journalisten, die auch mal investigativ im politischen Dreck stöberten und den einen oder anderen Skandal aufdeckten. Es gibt aus meiner Sicht schon lange keine Gewaltenteilung mehr. Die Leitungen von Polizeibehörden

sind politische Beamte. Kann die Justiz – kann in der Justiz – jemand Karriere machen, der politisch unerwünschte Entscheidungen trifft? Gesetzentwürfe werden von Lobbyisten geschrieben, und im Nachhinein müssen die Politiker sich nicht selten vom Verfassungsgericht erklären lassen, dass die Ergebnisse nicht verfassungskonform waren. Ich war in Berlin und weiß, wie viele andere von euch auch, wie viele friedliche Menschen da waren. Alle Medienvertreter und alle Politiker möchte ich an dieser Stelle einmal daran erinnern: »Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.« Ihr habt euch quasi euer eigenes Grab geschaufelt. Die Menschheit ist weder blind noch blöd und die ganze Welt kann sich heute auf vielen Kanälen darüber informieren und eure Lügen entlarven. Lügen gibt es viele, Meinungen auch. Aber es gibt nur eine Wahrheit.

Und die wird euch alle irgendwann einholen. Uns wurde im Staats- und Verfassungsrecht beigebracht, dass wir dem Schutz aller Menschen dienen und die freiheitlich demokratische Grundordnung zu verteidigen haben und dass die Wahrung der Grund- und Menschenrechte von den Vätern des Grundgesetzes als unveränderbares Recht auf ewig festgeschrieben wurde.

Grundrechtseingriffe und Beschränkungen waren und sind auch heute nur durch Gesetze möglich und sie unterliegen in jedem Einzelfall vorab einer komplexen Prüfung auf deren Rechtmäßigkeit. Diese Prüfung, für die sich Staatsrechtler im Nachhinein viel Zeit nehmen, wird von jedem Polizisten jeden Tag in wenigen Sekunden im Kopf durchgeführt. Entweder gelernt oder aus dem Bauch heraus. Und jede einzelne dieser Ad-hoc-Entscheidungen hat unser aller Respekt verdient und auch, wenn ein Polizist im Eifer des Gefechts mal etwas daneben liegt. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir im Vergleich zu anderen Ländern eine sehr gut ausgebildete und allen Menschen gegenüber gerechte Polizei haben. Und wenn man Aussagen von Menschen aus anderen Ländern glauben darf, dann haben wir hier die beste Polizei der Welt! Nicht ohne Grund unterliegen schwerwiegende Eingriffe in die Unversehrtheit, in die Unverletzlichkeit der Wohnung und Eingriffe in die körperliche Unversehrtheit von Menschen oder die Freiheit im Nachhinein der Prüfung und Anordnung – oder, wenn schon geschehen –, der Bestätigung durch einen Richter. Ich zitiere hier aus dem Grundgesetz; Abs. 1, Satz 1: »Soweit nach diesem Grundgesetz ein Grundrecht durchge-



setzt oder aufgrund eines Gesetzes eingeschränkt werden kann, muss das Gesetz allgemein und nicht nur für den Einzelfall gelten«. Satz 2: »Außerdem muss das Gesetz das Grundrecht unter Angabe des Artikels nennen.« Artikel 2: »In keinem Fall darf das Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden.« Absatz 2 sichert, dass die Grundrechte auch bei Änderungen des Wortlautes oder in der Form, ihrem Sinn nach auf ewig unveränderbar sind.

Alle im Zusammenhang mit dem derzeitigen Virus erlassenen Verordnungen und Maßnahmen beziehen sich als Rechtsgrundlage auf das Infektionsschutzgesetz vom Juli 2000, welches zuletzt im Juni 2020 geändert wurde. Wer hat von euch das Infektionsschutzgesetz gelesen? Mal die Hände hoch! Das sind viele. Wer hat's verstanden? Da, gehen auch einige Hände hoch. Gesetze sind nicht so einfach zu lesen und ich möchte an der Stelle kurz ein paar Begriffe aus dem Infektionsschutzgesetz zitieren. Im Sinne dieses Gesetzes ist ein Krankheitserreger ein vermehrungsfähiges Agens, das bei Menschen eine Infektion oder übertragbare Krankheit verursachen kann. Gilt das auch für Scheidenpilz, Herpes oder Würmer? Hier wird gesagt eine bedrohlich übertragbare Krankheit, die aufgrund klinisch schwerwiegender Verlaufsformen oder ihrer Ausbreitungsweise eine schwerwiegende Gefahr für die Allgemeinheit verursachen kann, nicht WIRD sondern KANN! Kann alles oder kann vieles. Ein Kranker ist nach dem Infektionsschutzgesetz eine Person, die an einer übertragbaren Krankheit erkrankt ist. Wer von euch hatte schon mal Schnupfen. So viel dazu. Jetzt wird's noch krasser. Ein Krankheitsverdächtiger ist eine Person, bei der Symptome bestehen, welche das Vorliegen einer bestimmten übertragbaren Krankheit vermuten lassen. Es braucht also keinen Beleg, es braucht eine Vermutung, damit ihr Krankheitsverdächtige seid.

Es geht noch weiter. Man hat ja an alles gedacht im Gesetz. Ein Ansteckungsverdächtiger ist eine Person, von der anzunehmen ist, dass sie Krankheitserreger aufgenommen hat, ohne krank oder krankheitsverdächtig zu sein. Interessant dazu ist, dass ich im Internet keine juristische Definition einer schwerwiegenden Gefahr für die Allgemeinheit gefunden habe, obwohl doch so viel geregelt ist. Im Amtsblatt der europäischen Union, in den Leitlinien zur Definition einer potenziellen schwerwiegenden Gefahr für die öffentliche Sicherheit bin ich dann fündig geworden, und zwar im Zusammenhang mit Inverkehrbringen von Medikamenten und Impfstoffen. Das an dieser Stelle alles vorzutragen würde den Rahmen sprengen. Das muss man selber mal in ein paar Stunden nachlesen. Daher versuche ich die wesentlichen Passagen in aller Kürze zusammenzufassen. So heißt es: In Bezug auf das Inverkehrbringen von Medikamenten geht es um die Bewertung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses. Schwerwiegend ist die Gefahr, wenn sie tödlich oder lebensbedrohend ist oder die Gefahr von Behinderung oder Invalidität droht. Von diesen Gefahren gibt es in unserem Leben leider unendlich viele, die in diese Beschreibung passen würden. Es ist alles nur eine Frage der Interpretation und der Begründung. Ich möchte hier kurz aus dem Infektionsschutzgesetz zu den Aufgaben des Robert-Koch-Institutes zitieren, der nationalen Behörde zur Vorbeugung übertragbarer Krankheiten sowie zu frühzeitigen Erkennung und Verhinderung der Weiterverbreitung von Infektionen. Das Bundesministerium für Gesundheit legt dem Deutschen Bundestag, nach Beteiligung des Bundesrates bis spätestens 31. März 2021 einen Bericht zu den Erkenntnissen aus der durch das neuartige Corona-Virus Sars-Cov2 verursachten Epidemie vor. Damit habt ihr 'ne Vorstellung, dass das noch unendlich so weiterge-

hen soll. Das Robert-Koch-Institut erstellt Richtlinien, Empfehlungen, Merkblätter und sonstige Informationen zur Vorbeugung, Erkennung und Weiterverbreitung übertragbarer Krankheiten.

Ich möchte jetzt noch etwas sagen zu dem § 5 des Infektionsschutzgesetzes, da geht es um die epidemische Lage von nationaler Tragweite. Absatz 1: »Der Deutsche Bundestag stellt eine epidemische Lage von nationaler Tragweite fest. Der Deutsche Bundestag hebt die Feststellung der epidemischen Lage nationaler Tragweite wieder auf, wenn die Voraussetzungen für ihre Feststellung nicht mehr vorliegen.« Ich habe auf der Herfahrt einen Film gesehen von Professor Sucharit Bhakdi, der gesagt hat: Wir haben und wir hatten in Deutschland niemals eine Epidemie von nationaler Tragweite. Dazu stellen sich mir folgende Fragen:

1. Wurde durch die Bundesregierung, bei deren Entscheidung zum Lockdown eine Nutzen-Risiko-Analyse aller Lockdown-Maßnahmen durchgeführt, und wie war das Ergebnis?
2. Bei den vielen Fakten und Stimmen aus der Wissenschaft und Medizin, die die geringen Auswirkungen von Covid-19 in Bezug auf die tatsächliche Todesrate belegen, warum hat der Deutsche Bundestag die Feststellung der epidemischen Lage bis heute noch nicht aufgehoben?

Wer etwas behauptet, der sollte es auch beweisen können. Und wer etwas fragt, der hat verdammt noch mal auch das Recht, eine Antwort auf seine Fragen zu kriegen. Im Artikel 5 des Infektionsschutzgesetzes ist die epidemische Lage von nationaler Tragweite aufgeführt. Gemäß Absatz 5 kann das Grundrecht der körperlichen Unversehrtheit, das in Artikel 2, Satz 1 des Grundrechtes garantiert ist, im Rahmen des Absatzes 2 Satz 2 eingeschränkt werden. Ihr merkt, wie Gesetze gemacht werden. Wer weiß, was ich gesagt habe?

Im Absatz 2, jetzt red ich wieder Klartext, wird das Bundesministerium für Gesundheit von der Bundesregierung ermächtigt, und dann folgt eine umfangreiche und abschließende Aufzählung der konkreten Fälle, für die Grundrechtseingriffe zulässig sind. Es geht dort um möglicherweise infizierte einreisende Personen. Personen, die mit Lebensmitteln zu tun haben. Personen des Gesundheitswesens, aus Pflegeeinrichtungen und solche, die mit Medikamenten und Impfstoffen zu tun haben oder um Inhaber bestimmter Patentrechte. Ich habe dort keine Passage gefunden, die das Recht auf körperliche Unversehrtheit für alle anderen Menschen einschränkt. Normalerweise sind solche konkreten Aufzählungen nämlich abschließend und das bedeutet, dass sie ausschließlich für den genannten Adressatenkreis gelten. Als Rechtsgrundlage käme hier aus meiner Sicht einzig und allein der § 28: Schutzmaßnahmen, in Betracht. Das zitiere ich wieder mit Auslassungen: »Werden Kranke, Krankheitsverdächtige, Ansteckungsverdächtige oder Ausscheider festgestellt, so trifft die zuständige Behörde die notwendigen Schutzmaßnahmen, insbesondere die in den §§ 29–31 genannten, soweit und solange es zur Verhinderung und Verbreitung übertragbarer Krankheiten erforderlich ist. Die Grundrechte der Freiheit der Person (Art. 2 Abs. 2 Satz 2 GG), der Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG), der Freizügigkeit (Art. 11 Abs. 1 GG) und der Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13 Abs. 1 GG) werden insofern eingeschränkt.« Da zweifelsfrei nicht alle Menschen, wie von der Regierung ohne entsprechenden Nachweis pauschal behauptet, als Adressaten dieser Grundrechtseinschränkung in Frage kommen, ist davon auszugehen, dass die dauerhaft begründeten gesetzlichen Verordnungen und Maßnahmen als unrechtmäßig anzusehen sind.

Ohne gesetzliche Grundlage ist jede Beschränkung oder Aufhebung von Grundrechten nicht rechtmäßig, sie ist sogar verfassungswidrig. Illegale Anordnungen oder Befehle dürfen wir als Polizisten nicht ausführen. Wir haben an dieser Stelle nicht nur das Recht, sondern die Pflicht zur Remonstration. Nachlesen kann das jeder. Es steht in den einschlägigen Bestimmungen der Beamten Gesetze des Bundes und der Länder. Fordert eure Vorgesetzten auf, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass sie ihre Befehle im Falle eurer Remonstration schriftlich zu verfassen und mir ihrem Vor- und Zunamen zu unterschreiben haben. Ansonsten trägt jeder einzelne von euch die rechtliche Verantwortung. Auch dazu gibt es übrigens ein Sprichwort: »Die Kleinen hängt man und die Großen lässt man laufen.« Andreas Klaus, der leider schon viel zu früh gestorben ist, sagte: »Es wird immer wieder gesagt, dass unsere Politiker dumm sind. Das sind sie nicht. Sie sind Interessenvertreter. Wenn Sie Politiker verstehen wollen, dann fragen Sie sich doch mal, wessen Interessen sie vertreten.«

Habt ihr schon einmal hinterfragt, welchen Stellenwert die Polizei für die Politik hat? Einsparungen hier, Kürzungen da. Jeder von euch, insbesondere die, die schon lange genug dabei sind, können die Veränderungen, Missstände und Mangelverwaltung jeden Tag sehen. Wer von euch hat wann das letzte Mal Wertschätzung von seinem Vorgesetzten oder einem Politiker erfahren? Ihr seid alle die vollziehende Gewalt und damit seid ihr alle Garanten der Rechtsstaatlichkeit in unserem Land. Ich habe mir mehrfach die Filmsequenz angesehen, als der Kollege in Berlin am 1. August unmittelbar vor der Verkündung stand, die Versammlung aufzulösen. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass diese Entscheidung, eine absolut friedliche Versammlung in dieser Form aufzulösen, eine polizeiliche Entscheidung war. Ich behaupte, das war eine politische Entscheidung.

Ich ahne, was unserem Kollegen in diesen Sekunden, die ihm wie eine Ewigkeit vorgekommen sein müssen, alles durch den Kopf gegangen ist und wie er mit sich gerungen hat, welchen Weg er geht. Ich bin fest davon überzeugt, dass er seine Entscheidung später einmal bereuen wird. Hätte er anders entschieden, wäre er in die

Geschichtsbücher eingegangen und das zeigt genau, in welchem Gewissenskonflikt sich jeder von uns in dieser heutigen Situation befindet. Siegt das Gewissen oder der Gehorsam? Natürlich können sich Gesetze im Laufe der Zeit ändern, aber Recht darf niemals zu Unrecht werden. Als Beamter habe ich mich zur Loyalität verpflichtet. Diese Loyalität gilt aber ausschließlich unserer Verfassung und meinem Dienstherrn und das ist nun mal das Land Niedersachsen. Ich habe einen Eid auf das Grundgesetz und unsere Gesetze, aber nicht auf ein politisches Programm oder ein Parteibuch geschworen. Als Beamter habe ich Vorgesetzte und ich bin ihnen gegenüber in gewissem Umfang weisungsgebunden, aber ich bin keinem Menschen zu bedingungslosem Gehorsam verpflichtet. Ich diene einzig und allein allen Menschen und ganz besonders denen, die sich in Notlagen befinden, denn ich bin ein Schutzmann.

Im dunkelsten Kapitel unserer deutschen Geschichte haben Regierende ihre Sicherheitskräfte schon einmal bedingungslosem Gehorsam unterworfen und sie für die abscheulichsten Verbrechen missbraucht, die anderen Menschen je angetan wurden. Wenn ich die grausamen Bilder gesehen habe, dann habe ich mich immer gefragt, wie Menschen dazu imstande waren, anderen Menschen dieses unfassbare Leid anzutun, und ich habe aus tiefstem Herzen gehofft, dass sich so etwas niemals wieder ereignen wird. Heute habe ich Angst, denn mein Bauch sagt mir, dass sich gerade alles wieder in dieselbe Richtung entwickelt.

Ein Professor für Psychologie in Wien hat in einem Film dazu gesagt, dass im Dritten Reich nicht alle Menschen böse waren. Es war aber die große Masse der Bevölkerung, die geschwiegen hat, die nicht gehandelt hat und die damit selbst zu Unterstützern der Gräueltaten der eigentlichen Täter wurde.

Liebe Polizisten, geht in eure Herzen und fragt euch, ob ihr das alles als Menschen, als Väter und Mütter, die ihr ja auch seid, mittragen könnt und wollt. Denkt bitte an euren Auftrag und schließt euch an. Ein jeder von euch trägt die Verantwortung für sein Handeln und er wird sich früher oder später dafür rechtfertigen müssen. Also: schließt euch an.

---

## HARALD VON HERGET, MITGLIED DES DIE BASIS-BUNDESVORSTANDES VON MÄRZ BIS 5. DEZEMBER 2021

*»Wir sollten die Gesundheitspolitik zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit machen, weil der Widerstand wegen Eigenverantwortung für die Gesundheit geführt wird.«*

### HARALD VON HERGET

(\* 1963) geboren in München; Studium der Politikwissenschaften und Jura in München, eine erwachsene Tochter, zwei schulpflichtige Kinder



### **Seit wann bist du in der Basis?**

Harald: Seit Juli 2020. Wir haben uns damals schon seit Mai wöchentlich getroffen und die Gründung vorbereitet. Gemeinsam mit Waldemar Kiesling und Frank Rodel entstand die Satzung des bayrischen Landesverbandes, die dann auch Grundlage für die Bundessatzung war. Bei der Gründungsversammlung in Bad Hersfeld war ich am 4. Juli nicht mit dabei, denn es galt damals die Regel, dass aus Bayern nur fünf Personen fahren sollten.

### **Wie viele Personen waren es bei der Gründung?**

Harald: Es waren unter 500, eine genaue Zahl habe ich nicht. Bei einem Bayern-weiten Treffen waren wir damals 120, aber bei der Abstimmung zum Namen der Partei, das war vor der Gründung, waren es viel mehr.

### **Was waren die Gründe für deinen Beitritt?**

Harald: Ich war damals politisch heimatlos und sah, dass die Regierung die Freiheitsrechte grob missachtet. Ein Bekannter hatte mich im Frühjahr 2020 auf »Widerstand 2020« aufmerksam gemacht, doch als ich mich dort anmelden wollte, ging das schon gar nicht mehr. In Süden gab es zwei Ansprechpartner, Michael Wolf und Matthias Schwarz, die Frau von Matthias hat z. B. die Präambel für die Satzung der Basis geschrieben.

### **Warst du früher in einer Partei?**

Harald: Ja. In den Jahren 2012 bis 2018 war ich bei den Freien Wählern. Ich hatte damals gehört, dass die bei den Bundestagswahlen antreten wollten. Der kürzlich verstorbene, Polizeihauptkommissar a. D., Karl Hiltz, damals ebenfalls bei den Freien Wählern, hatte mich geworben. Mir gefiel deren Motto: »Der Mensch im Mittelpunkt.« Aber es war für mich nicht die Partei, vor allem nicht auf Kreisebene, in der ich mich auf Dauer einbringen wollte.

### **Was hast du tendenziell gewählt?**

Harald: Das fällt unter das Wahlgeheimnis. (Lacht) Ich habe verschiedene Parteien gewählt und meist panschiert, also die Erst- und die Zweitstimme zwei unterschiedlichen Parteien gegeben.

### **Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?**

Harald: Bedrückend. Ich hatte große Sorge, ob meine Kinder ein so freies Leben wie ich führen werden. Mir war klar, dass eine neue Ära beginnt. Schon im Jahr 2019

hatte mich ein sehr vermöglicher Mandant auf einen kommenden Umbruch aufmerksam gemacht und 2020 meinte er, dass eine Pandemie als Auslöser für ihn überraschend war.

### **Warst du im August 2020 bei den Demonstrationen in Berlin?**

Harald: Ja, ich war bei der zweiten Kundgebung am 29. August. Ein Kollege, Henning Hacker, hatte mich damals bei den Anwälten für Aufklärung eingeführt, denen ich seither angehöre. Ich war zuerst in der Friedrichstrasse und Henning hat mich dort raus geschleust. Das war kein vollständiger Kessel, denn wir konnten rückwärts Richtung S-Bahnhof raus. Wir sind dann zur Strasse des 17. Juni gelaufen, dort war am Stern ein Stand der Basis.

### **Wie war die erste Bundestagswahl für dich?**

Harald: Ich konnte aus meinen Erfahrungen mit den Freien Wählern schöpfen, es war also für mich nicht die erste Wahl. Dadurch konnte ich vielen Mitgliedern helfen. Es war schade, dass wir keine stringente Wahl-Kampagne durchgeführt haben.

### **In welcher Stimmung bist du nach der Wahl?**

Harald: Das Ergebnis ist im Rahmen dessen, was ich erwartet habe. Daher bin ich nicht so überrascht, kann aber die Enttäuschung nachvollziehen. Ich war ja auch kein Spitzenkandidat auf einer der vorderen Platzierungen.

### **Welche Pläne hast du in den nächsten Monaten?**

Harald: Als Medienbeauftragter und Mitglied des Bundesvorstandes möchte ich eine Arbeitsgruppe bilden, die eine Änderung der Landesrundfunkgesetze zum Ziel hat. Wir Rundfunkteilnehmer sollten die Rundfunkräte wählen und mein Vorschlag wäre, dass keine Regierungsvertreter mehr in diesen sitzen. Jeder Bürger, der einen Beitrag bzw. GEZ zahlt, sollte wählen dürfen. Diese Wahl könnte analog der Sozialwahl organisiert sein, da wählen die Versicherten die Vertreter für die Sozialversicherungsgremien. Es wären in jedem Bundesland entsprechende Vorschläge und Korrekturen für die Landesrundfunkgesetze zu erarbeiten. Um dies zu erreichen, könnten in jedem der 16 Bundesländer Volksbegehren durchgeführt werden. Wenn es nur in einem Bundesland gelänge, das Landesrundfunkgesetz zu ändern, dann ändert sich dadurch automatisch der Rundfunkstaatsvertrag (ab 1. Januar 2022: Medienstaatsvertrag). Momen-

tan ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk de facto ein Staats- und Regierungsfunk. Nach der Reform könnte er ein Funk für die Bürger sein und die Vielfalt der Meinungen wieder abbilden.

### Und was sind deine langfristigen Anliegen?

Harald: Das ist zum einen die Internationalisierung der Basis, also die Schaffung eines Verbundes der basisdemokratischen Parteien in Europa, und zum anderen deren Positionierung in der Parteienlandschaft. Das ist nicht alles. Schon bei unserem ersten Treffen 2020 ist mir aufgefallen, dass überdurchschnittlich viele Menschen aus Gesundheitsberufen in der Basis sind. Ich habe im letzten Jahr so viele Heilpraktiker, Krankenpfleger und Ärzte kennengelernt, wie in meinem ganzen Leben nicht. Wir sollten die Gesundheitspolitik zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit machen, weil der Widerstand wegen der Eigenverantwortung für die Gesundheit geführt wird.

### Welches Resümee ziehst du nach acht Monaten im Bundesvorstand?

Harald: Es war ein Abenteuer. Dass es so viele Auseinandersetzungen auf persönlicher Ebene geben würde, hatte ich nicht erwartet. Ich dachte, dass wir mit unserer Säule der Achtsamkeit eine andere Kultur entwickeln würden. Aber wir Menschen kommen alle aus der gleichen Gesellschaft, auch wenn wir eine neue Partei gründen.

### RÜCKTRITTSCHREIBEN VOM 5. DEZEMBER 2021

Liebe Mitglieder der Basisdemokratischen Partei,

Ihr habt mich im März 2021 zum Medien- und Kommunikationsbeauftragten gewählt, wofür ich euch danke. Als ich auf dem Parteitag in Hannover auf den Vorstands-Zug aufsprang, hatte ich die optimistische, ja die rosige, Vorstellung von der Vollbringung politischer Wunder. Die besondere Herausforderung war, den Bundestagswahlkampf bzw. für andere den Wahlwettbewerb, zu bestreiten und in den Bundestag einzuziehen.

Die Erfahrungen, die ich in diesem Parteiamt gemacht habe, haben mich geprägt. Die Mitgliedschaft ist heterogen, aber einig in dem Punkt, dass die Anti-Corona Maßnahmen beendet werden und dass die Freiheit wieder hergestellt wird. Ansonsten haben wir auf der einen Seite sehr sendungsbewusste Weltveränderer unterschiedlicher Couleur und auf der anderen Seite normale Bürger, die sich eine anständige Politik und Regierung wünschen – Gegensätze, die zu Reibung führen. Gleiches spielte sich im Bundesvorstand ab, dem ich angehörte und welcher in Auflösung begriffen ist. Der Kampf um Macht, auch mit Mitteln des Mobbings und der Intrige, und der Mangel an Loyalität gegenüber den Vorsitzenden hat mich entsetzt, denn professionelles Arbeiten bedarf der Akzeptanz klarer Strukturen.

Dazu kommen die enormen Umwälzungen in der Partei in dieser Phase. Die meisten Mitglieder von heute kennen den Stand der Partei bei meiner, unserer Wahl nicht, weil sie noch nicht dabei waren. Es bedarf einer Zäsur, die seit dem Erreichen des Meilensteins Bundestag-Wahlteilnahme fällig war. Nun ist der Zeitpunkt gekommen. Hiermit lege ich mein Bundesvorstandsamt mit sofortiger Wirkung nieder. Ich werde mich künftig vorrangig meinem Privat- und Arbeitsleben widmen.

Mit besten Grüßen

## DIEBASIS IN HAßFURT (BAYERN)

»Bin ich irre oder sind es  
all die anderen?«

### GABY WITTRICH

(\* 1967), seit 2015 Leiterin der Logistik eines mittelständischen Unternehmens mit europaweiten Logistik-Standorten; seit 31 Jahren verheiratet mit Walter.

### Seit wann bist du in der Basis?

Gaby: Seit März 2021.

### Was waren die Gründe für deinen Beitritt?

Gaby: Mein Mann Walter und ich sind letztes Jahr von einer Demonstration auf die nächste gerannt. Wir konnten

die drastische Einschränkung unserer Grundrechte nicht akzeptieren. Bei einer der Demos in Berlin stand ein Wagen der Basis. Daraufhin habe ich mir zuhause die Internetseite angesehen und festgestellt: »Die vier Säulen, die sprechen mich an.«





Abb. 5 Walter, Gaby, Malou und Reiner

### Warst du früher in einer Partei?

Gaby: Nein. Ich habe alle vier Jahre mein Kreuz gemacht: Meine Erststimme war immer schwarz (CSU) und meine Zweitstimme bei der FDP.

### Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?

Gaby: Schwierig, weil ich in meiner Familie ziemlich schnell mit meiner Sicht der Dinge die Einzige war. Aber ich hatte das Glück, dass ein Geschwisterteil und ein Ehemann zu mir hielten. Alle anderen wiederholten, was von Fernsehen, Radio und Zeitungen angeboten worden war – sie waren quasi Mainstream-konform. So war ich die Einzige, die nicht »normal« war. Da denkst du dir schon manchmal: *»Bin ich irre oder sind es all die anderen?«*

Ein Schlüsselerlebnis war für Walter und mich die Teilnahme an der Demo in Berlin am 1. August 2020. Als wir zusammen über eine der Spreebrücken liefen und kaum Demonstrierende zu sehen waren, sagte ich zu ihm: *»Du, ich glaub wir sind die Komischen und die Anderen haben alle recht.«* Aber als wir uns dann der Strasse Unter den Linden näherten, war dort alles voll. Da habe ich gewusst – *»Ok, ich bin nicht alleine, Gott sei Dank«* – und mir sind die Tränen runtergelaufen.

### Um wie viel Uhr war das?

Gaby: Das weiss ich noch sehr genau: 11:10 Uhr. Wir waren den ganzen Tag mit dabei. Gegen 12:30 Uhr startete der Demonstrationszug und wir liefen bei strahlender Sonne. Neben mir lief irgendwann eine Frau, die war etwa so alt wie ich und hatte noch die DDR erlebt. Die sagte zu mir: *»Mädele, wir haben wenigstens gewusst, was da kommt, aber ihr Wessis, ihr lauft blind drauf zu.«* So gegen 15:00 Uhr haben wir uns gesagt – *»Jetzt schleusen wir uns mal raus aus diesem Gaudiwurm«* – und haben etwas gegessen. Eine halbe Stunde später haben wir uns dem Zug wieder angeschlossen. Der war endlos.

### Ward ihr auch bei der zweiten Demo am 29. August 2020?

Gaby: Ja, vier Wochen später waren wir wieder in Berlin und hatten die Ehre, fünf Stunden in der Friedrichstrasse eingekesselt zu sein. Von der gleichnamigen S-Bahn Station bis vorne zur Torstrasse war alles voller Menschen. Wir befanden uns genau an der Absperrung zur Torstraße und saßen mehrere Stunden in dem Kessel bei brütender Hitze auf dem Boden. Die Polizei hatte vorne und hinten zugemacht. Auch die Seitenstrassen waren dicht. Wir konnten sehen, wie die Polizei bei einem LKW die Scheibe zertrümmerte, um den Fahrer rauszuholen. Es gab noch weitere Provokationen der Polizei.

Nicht weit von uns befand sich eine Familie von »Querdenken 911«, also aus Nürnberg, die hatten ein behindertes Kind im Rollstuhl dabei. Diese schwarz gekleideten, bewaffneten Menschen, das sind für mich keine Polizisten, wollten dieses Kind rausziehen. Da haben wir denen klar gemacht: »Wenn ihr dieses Kind mitnehmt, dann habt ihr die Folgen zu verantworten.« Da haben sie den Rollstuhl wieder hingestellt und dafür den Vater mitgenommen. Trotz aller Provokationen, sind wir ruhig geblieben. Wir haben uns gesagt: »Ruhig bleiben, immer ruhig bleiben.« Gerufen haben wir immer wieder gemeinsam: »Wir sind friedlich, was seid ihr?«

### Was kannst du über die Demonstrierenden sagen?

Gaby: Das war die Mitte der Gesellschaft. Mindestens die Hälfte waren Frauen, da waren Kinder, Alte, Jugendliche und Rollstuhlfahrer, da waren Menschen aller Hautfarben. Neben uns ist am 1. August ein Busunternehmer mit seinem Sohn gelaufen. Der hat gesagt: »Bei mir geht gar nichts mehr. Die Busse stehen still.« Und der Sohn hat gemeint: »Ich bin hier um meinen Vater zu unterstützen.«

### Habt ihr von den Ereignissen am Reichstag etwas mitbekommen?

Gaby: Was sich da auch immer am 29. August 2020 auf den Treppen des Reichstags abgespielt haben mag, das waren mit Sicherheit nicht wir. Davon haben wir an dem Tag nichts mitbekommen.

### Wie war es damals wieder zuhause anzukommen?

Gaby: Du kommst daheim an und denkst »jetzt wird alles besser«, aber dann liest bzw. hörst du in den Massenmedien: »17.000 Verrückte, Reichsbürger, Querdenker und Rechte haben demonstriert«. Diese grobe Lüge von Politik und Massenmedien war unerträglich. Wir waren dabei und wissen: »Es waren Hunderttausende, wenn nicht mehr als eine Million.« Da staute sich Wut an. Bei jeder Demo habe ich gedacht: »Jetzt tut sich was.« Aber im Gegenteil, es passierte nichts. In mir wurde es immer unruhiger. Als ich mich dann für einen Beitritt zur Basis entschlossen habe, da ging es mir gut. Damals hat mich die Vorsitzende im Wahlkreis »verifiziert«, d. h. sie hat mir viele Fragen gestellt. Ich habe einen Anker gebraucht und den habe ich gefunden. Das hat mich innerlich ruhig gemacht, denn von einer Demo zur nächsten bin ich unruhiger geworden und ab dem Moment, wo ich meine Mitgliedschaft gehabt habe, war es bei mir da drinnen ruhig.

»Der Söder glaubt wohl,  
wir seien Untertanen.«

### WALTER WITTRICH

(\* 1958), gelernter Schreiner, den es 1982 zum Grossversandhaus Quelle verschlagen hatte, jetzt aufgrund von Herzproblemen Rentner; verheiratet mit Gaby.

### Seit wann bist du in der Basis?

Walter: Seit März 2021.

### Was waren die Gründe für deinen Beitritt?

Walter: (Lacht) Das war meine Frau Gaby. Wir haben uns damals in einer kleinen Gruppe beim Reiner getroffen. Angesprochen haben mich die vier Säulen und Freiheit war mir schon immer sehr wichtig.

### Warst du früher in einer Partei?

Walter: Nein. Ich habe früher die SPD, die CSU, die FDP gewählt, nur die Grünen, die Kommunisten und die Rechtsradikalen nicht.

### Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?

Walter: Den Namen Söder kann ich nicht mehr hören. Der glaubt, wir seien Untertanen. Ob bei den Demonstrationen oder hier bei der Basis, ich habe überall so viele nette Menschen kennengelernt. Bei der ersten Demo in Berlin am 1. August 2020 war die Polizei noch entspannt, aber bei der zweiten und dritten wurde die von mal zu mal gewalttätiger – nicht zu glauben, wie die auf friedliche Menschen eingedroschen haben. Schon am 29. August 2020 sahen einige Polizisten aus wie Söldner.



»Die Krisenzeit ist für mich ein Zeichen, dass ein Bewusstseinswandel stattfindet.«

## MALOU EBERSPÄHER

(\* 1957), ausgebildete Musiktherapeutin und Musikerin; lebt seit 25 Jahren zusammen mit ihrem Mann in einem gemütlichen Fachwerkhaus in Franken.

### Seit wann bist du in der Basis?

Malou: Seit März 2021.

### Warst du früher in einer Partei?

Malou: Nein. Da ich früher bei Friedensdemos war, habe ich meist die Grünen gewählt, und da ich freiberufliche Selbständige bin, ab und zu auch die FDP.

### Was waren die Gründe für deinen Beitritt?

Malou: Ich war gleich Anfang letzten Jahres mit vielem nicht einverstanden und habe im Internet nach Antworten gesucht. Bei sämtlichen Freunden, selbst bei denen, die ich schon 40 Jahre kenne, bin ich auf Widerstand und Ablehnung gestossen. Ich bin froh, dass wir, mein Mann und ich, uns einig sind. Letztes Jahr haben wir festgestellt, dass wir jetzt unsere Eltern erstmals verstehen. Die Frage an diese Generation war ja immer: »Warum habt ihr nichts gesagt?« Der Gedanke begleitet mich seitdem ständig: »Ich möchte auch in vielen Jahren noch in den Spiegel schauen können.« Im Frühjahr 2020 hat Bodo Schiffmann zur Gründung der Partei »Widerstand 2020« aufgerufen und wir sind eingetreten. Da entstand erstmals das Gefühl, dass es noch mehr Menschen gibt, die so denken wie wir. Nach der Demonstration vom 29. August 2020 in Berlin wussten wir: »Es sind sehr, sehr viele.« Die Beiträge des Corona-Ausschusses habe ich von Anfang regelmäßig gesehen und im November 2020 kam da erstmals eine Information zur Basis.

Für mich ist die Basis weniger eine Partei als eine Bewegung. Hier treffen sich in der Region Gleichgesinnte, wir können uns austauschen und uns gegenseitig unterstützen. Wir organisieren uns und gelangen dadurch

vom Widerstand zu etwas Neuem. Mich haben von Anfang an die vier Säulen berührt und sie sind für mich sehr wichtig, auch das Thema Basisdemokratie. Die Krisenzeit ist für mich ein Zeichen, dass ein Bewusstseinswandel stattfindet. Durch das Handeln in dieser Partei bzw. Bewegung können wir neue politische und soziale Formen erschaffen, wie wir als Menschen zusammenleben und wirken wollen. In Richtung wirkliche Basisdemokratie, die ja vor allem regional im Zusammenwirken in kleinen Schritten stattfindet und dann national bzw. international.

### Wie hast du die Demonstration vom 29. August erlebt?

Malou: Wir, mein Mann und ich, waren damals auch in dem Kessel in der Friedrichstrasse. Direkt hinter uns haben sie zugemacht und wir saßen da ein paar Stunden. Für mich brachte dieser Tag die Erkenntnis: »Wow, wir sind unglaublich viele.« Mir war nicht so wichtig, dass ich die Reden höre, wichtiger war dort zu sein. Als wir dann später im Park des Tiergartens waren, da sagte jemand aufgeregt: »Da ist ein Sturm auf den Reichstag.« Wir sind da nicht einmal hingegangen, obwohl wir in der Nähe waren. Das hatte mit uns und unseren Anliegen gar nichts zu tun. Übrigens hatten wir auch erstmals eine Begegnung mit Jusos und der Antifa. Die waren alle ziemlich jung, so um die 20 Jahre alt, und skandierten: »Nazis raus«. Da habe ich mir gedacht: »Meinen die mich? Wieso sollte ich ein Nazi sein? Das war ich nie.« Bei weiteren Demonstrationen, an denen ich teilnahm, war ich zwar schon darauf gefasst, so »abgeurteilt« zu werden, und doch hat es mich immer wieder eigentümlich berührt.

»Die regierenden Politiker konnten mich nicht ansatzweise überzeugen und daher fand und finde ich die Maßnahmen völlig überzogen.«

## REINER DÜMPERT

(\* 1959), Studium Maschinenbau; seit 25 Jahren selbstständiger Unternehmer und Verleger einer Fachzeitschrift für industrielle Fertigung mit Onlineportal (InDiamond.world); verheiratet und drei erwachsene Kinder.

### Seit wann bist du in der Basis?

Reiner: Mitglied bin ich seit März 2021. Erstmals gehört hab ich von der Basis im Oktober 2020. Damals hat uns auf einer Fähre im Gardasee ein Pärchen aus Bayern, vom Tegernsee, angesprochen und die erzählten von der Basis.

### Was waren die Gründe für deinen Beitritt?

Reiner: Neugierig geworden, habe ich nach Kontakten gesucht und von einem Stammtisch in Coburg erfahren. Die Veranstalterin habe ich kontaktiert und bin hingefahren. Die Vorhänge vor den Fenstern waren zugezogen und ich habe mich gefragt, ob ich hier am Treffen einer kriminellen Vereinigung teilnehme – damals waren wir mitten im bayrischen Lockdown. Ganz unbekannt war mir das Gefühl nicht, denn als Unternehmer muss man auch ein bisschen mit krimineller Energie ausgestattet sein, sonst ist man nicht lange einer. Das Gespräch war sehr interessant. Beeindruckt haben mich vor allem die vier Säulen. Ich hätte nie gedacht, dass in einer Partei »Achtsamkeit« bzw. »liebvoller Umgang« ein Thema ist. Da ich mich vor zwei Jahren zu einer aktiven Taufe entschlossen habe, ist Christ sein für mich nichts, was hinter verschlossenen Türen stattfindet, sondern etwas, das nach draußen getragen wird. Das war für mich ein Signal: Hier geht es um das gelebte Christ sein. Liebe ist für mich das Göttliche. Früher war ich Mitglied im »Kolpingwerk«, einem internationalen katholischen Sozialverband in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins, aber dort ging es mir zu stark in die katholische Richtung.

### Warst du früher in einer Partei?

Reiner: Nein. Obwohl, das stimmt nicht ganz. Ich war mit etwa 30 Jahren kurze Zeit Mitglied der »Naturgesetzpartei«, die von Maharishi Mahesh Yogi (Transzendente Meditation) gegründet worden war. Das war eine spirituelle Partei und der Versuch das Geistige in die Politik hinein zu bringen. Gewählt habe ich früher SPD, CSU, FDP und Grüne.

### Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?

Reiner: Zuerst sehr beklemmend und dann auch befreiend. Es ist schwer, aber vieles können wir nur annehmen, denn nichts ist so beständig wie der Wandel. In der Lockdown-Zeit habe ich wieder eine engere Beziehung zur Natur hergestellt. Auf dem Land haben wir ja mehr Auslauf als in den Großstädten. Wir haben viel im Garten gearbeitet und eine Holz befeuerte Garten-Sauna gebaut, sodass wir in der Zeit sehr gut beschäftigt waren.

Von März bis Mai 2020 war meine Firma und meine Existenz in Gefahr. Ich bin selbstständiger Unternehmer und meine Mitarbeiter sind mir sehr wichtig. Die Befürchtung war, dass ich sie nicht mehr beschäftigen kann. Wir konnten dann Kurzarbeit anmelden, was etwa 20 % weniger Lohn bedeutete, aber ich habe es geschafft für alle Mitarbeiter den Nettoverdienst zu kompensieren.

Für mich war die staatlich verordnete Isolation, die ich im Jahr 2020 erlebt habe, ein einschneidendes Erlebnis. Ich brauche Freiheit, habe einen sehr hohen Drang selbst Entscheidungen zu treffen und lasse mich nicht erpressen. Für mich sind die Fakten sehr wichtig und ich muss die Gründe nachvollziehen können, warum etwas so läuft und nicht anders. Die regierenden Politiker konnten mich nicht ansatzweise überzeugen und daher fand und finde ich die Maßnahmen völlig überzogen. Als Unternehmer lebe ich in meinem Betrieb Basisdemokratie und nehme meine Mitarbeiter bei Entscheidungen mit. Ich möchte wissen, was ihnen wichtig ist und wie es ihnen geht. Es wird in den nächsten Jahrzehnten eine wichtige Aufgabe sein, die Menschen wieder aus ihrer Passivität herauszuholen. Die politische Reaktivierung ist ein langwieriger Prozess und es wird eine große Aufgabe sein, die Leute zurück in ein eigenständiges Denken zu holen. Dieses ist auch deshalb verkümmert, weil von der Politik jegliche Verantwortung übernommen wurde und zu viele Entscheidungen getroffen werden.

### Gibt es in Haßfurt schon einen Kreisverband?



Gaby: Aktuell sind wir Teil des Wahlbezirks »248 Bad Kissingen« bzw. im Kreisverband Bad Kissingen/Maintal Rhön. Der Kreisverband Hassberge soll im ersten Quartal 2022 gegründet werden.

### **Wie war die erste Bundestagswahl für euch?**

Malou: Das waren ganz neue Erfahrungen: Plakatieren, Flyer verteilen, Aktionen, Informationsstände, etc.

Walter: Das hat richtig Spaß gemacht und unser Zusammenhalt wurde gestärkt. Wir waren in Schweinfurt, Haßfurt, Bad Kissingen, Bamberg und in vielen kleineren Dörfern. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich, von Daumen hoch bis zu aggressiven Gesten.

Gaby: Bei den ersten Infoständen musstest du wirklich die Leute gezielt ansprechen: »Wollen Sie einen Flyer? Mögen Sie uns kennenlernen?« Interessant war, dass sich das mit jedem Info-Stand, den wir gemacht haben, gedreht hat. In Schweinfurt kamen z. B. etliche Personen auf uns zugelaufen und haben gefragt: »Können wir bitte einen Flyer haben?« Der Samen ist gesetzt und jetzt geht es darum das ganze zu gießen, zu jäten und dem Pflänzchen Basisdemokratie zum Laufen zu verhelfen.

### **Welche Stimmung habt ihr nach der Bundestagswahl?**

Malou: Ein weinendes und ein lachendes Auge. Mir war klar, dass das nicht gleich ganz breit und hoch kommt. Die Wahl war wichtig, um sich zu sammeln und damit so eine neue Struktur miteinander hält. Das war schon eine Anspannung und Anstrengung, aber ich fand das Wichtigste, dass wir am Wahlsonntag auch gefeiert haben. Im Hintergrund lief die Show im Fernseher, aber unsere Show vor Ort war wichtiger.

Gaby: Anfangs durften sich die Älteren ihre Lieder aussuchen, das war z. B. Abba und später kam dann die Mischpult-Generation mit ihren Liedern. Da war alles dabei und wir haben stundenlang getanzt.

### **Was kommt in den nächsten Monaten?**

Gaby: Wir werden unseren politischen Stammtisch mit unterschiedlichen Vortragsthemen beibehalten, der jeden Sonntag stattfindet. Da kamen immer 30 bis teilweise über 100 Teilnehmer.

### **Welches sind eure langfristigen Ideen?**

Gaby: Mein großes Ziel war im Oktober, den Landtag und damit auch den Herrn Söder, abzubrufen. Die Abstimmung war am 14. Oktober und es hat leider nicht geklappt.

Malou: Wir sollten möglichst viele politische Themen reinnehmen und diskutieren. Wo geht es hin? Dabei sollten wir von der Region ausgehen, denn hier können wir stärkeren Einfluss aufbauen.

Gaby: Ich sehe die Basis nur als Teil eines Netzwerks sich bildender Gruppen und sie kann eine Plattform für die Menschen sein, die nach neuen Lösungen suchen. Wir hatten z. B. zwei gut besuchte Vorträge einer Mutter mit einer 18-jährigen Tochter. Die hat mit anderen zusammen Lerngruppen gegründet, um die Kinder nicht mehr in der Schule unterrichten zu müssen, wo sie immerzu getestet werden, Maske tragen müssen oder geimpft werden sollen oder anders drangsaliert werden. Eine Frage war, was passiert, wenn die Polizei vor der Tür steht, denn hier in Deutschland gilt ja Schulpflicht. Meine Antwort war: »Befreit euch doch mal von diesen Angstgefühlen und macht einfach mal. Steht für eure Kinder ein und schützt sie.«

# VRONI HERWEGH, VORSITZENDE DES KREISVERBANDS ROSENHEIM

*»Ich finde es beeindruckend dabei zu sein und ein Stück Zeitgeschichte mitzuerleben. Ohne Corona gäbe es diesen gesellschaftlichen Wandel nicht.«*

## VRONI HERWEGH

(\* 1974 in Rosenheim), lebt und arbeitet in Wasserburg; zwei Söhne im Alter von 19 und 20.

### Seit wann bist du in der Basis?

Vroni: Seit November 2020.

### Was waren die Gründe für deinen Beitritt?

Vroni: Das waren die Grundrechtseinschränkungen, die im März 2020 begannen und mir sehr zu denken gegeben haben. Eine Partei kann hier doch ganz anders dagegen halten, als ein Verein oder eine Einzelperson.

### Warst du früher in einer Partei?

Vroni: Nein. Gewählt habe ich ganz früher mal Grün und dann eher Links. Ich war schon lange ein Fan von Sarah Wagenknecht und – bezüglich der Rhetorik – auch von Gregor Gysi.

### Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?

Vroni: Mit den Schul- und Geschäftsschliessungen war mir klar, dass da was nicht stimmt. So etwas hatte ich noch nie erlebt. Dass es so schnell politisch eskaliert, das hätte ich nicht gedacht. Aber ich finde es andererseits auch beeindruckend dabei zu sein und ein Stück Zeitgeschichte mitzuerleben. Ohne Corona gäbe es diesen gesellschaftlichen Wandel nicht, insofern kann ich dem ganzen auch etwas Gutes abgewinnen.

### Du bist Selbstständige, wie erging es dir beruflich?

Vroni: Der erste Lockdown dauerte drei Monate und der zweite fast fünf. In der Zeit hatte ich meinen Laden mehr oder weniger geschlossen. Beim ersten Mal habe ich die Soforthilfe beantragt, damit konnte ich wenigstens die Miete und die Fixkosten zahlen. Diese musste man in Bayern nicht zurückzahlen. Die anderen Hilfen habe ich nicht beantragt, weil klar war, dass es hier eine Abrech-

nung und Rückzahlung geben würde. Glücklicherweise hat mich eine in Kanada lebende Tante in der Zeit unterstützt und ich hatte auch ein paar private Aufträge.

### Wie war es für deine Kinder?

Vroni: Mein jüngster Sohn konnte durch den Lockdown nicht mehr in die Schule gehen und war ab März 2020 zuhause. Da lief die ersten 14 Tage erst mal gar nichts – verwirrtes Schlafen. Für die Beiden war das alles natürlich auch mehr als komisch, aber vielleicht nicht ganz so einschneidend wie für mich. An sie konnte ich, nachdem ich mir in den ersten zwei Wochen genug Hintergrundwissen angeeignet und mich aus meiner Schockstarre gelöst hatte, einige Informationen weitergeben. Die sahen das vielleicht nicht ganz so dramatisch wie ich und haben die Situation nicht so absurd empfunden. Einer meiner Söhne wurde zu einer Ordnungswidrigkeit verdonnert, als er nachmittags um 15:30 Uhr auf der Innbrücke unterwegs war. Das Verfahren wurde später vor Gericht eingestellt. Damals meinte mein Sohn: *»Ich darf nicht mehr raus ins Freie und spazieren gehen, ja spinnen die jetzt?«*

### Gab es hier in Wasserburg Demonstrationen?

Vroni: Ja, es gab mehrere, immer mit offenem Mikrophon, d. h. jeder konnte seine Meinung vortragen und es gab sehr konträre Diskussionen. Unser hiesiger Demo-Anmelder war deshalb schon bekannt. Wir haben dann für den 21. Februar 2021 eine große oberbayrische Demonstration mit 14 anderen Demo-Anmeldern aus anderen Regionen geplant. Wasserburg liegt ziemlich im Zentrum von Oberbayern und wir haben hier einen großen Marktplatz. Zehn Tage vor dieser Kundgebung hatte unser Anmelder dann eine Hausdurchsuchung, wegen eines angeblich »gefälschten Gesundheitszeugnisses«.



Sein Attest zur Maskenbefreiung hatte er schon bei diversen Kontrollen vorgelegt, was der Polizei bekannt war. Mit der Hausdurchsuchung erhoffte sich die Polizei irgendwelche Dateien auf seinem Computer zu finden, jedenfalls wurden zwei Laptops, USB-Sticks und das Handy mitgenommen. Sie standen morgens 5:30 Uhr bei ihm im Schlafzimmer. Da er tagsüber zwei Hörgeräte trägt und ohne diese so gut wie taub ist, hatte er das Klingeln nicht gehört. Da haben die Polizisten mit einem Rammbock die Tür eingedroschen und standen zu fünft bei ihm am Bett. Wir waren zunächst alle ziemlich schockiert, aber dadurch ist unser Widerstand erst richtig gewachsen. Ich habe dann die weitere Organisation übernommen.

### **Wie geht es ihm heute?**

Vroni: Ich würde sagen, ohne medizinische Fachkenntnisse, dass er ein Trauma davongetragen hat. Er ist nicht mehr so gut organisiert wie früher und hat Verfolgungsängste.

### **Wie und wann ist der Kreisverband Rosenheim entstanden?**

Vroni: Wir haben uns im Dezember 2020 erstmals getroffen. In unserem Kreisverband waren damals so um die 16 Leute, von denen ich die Hälfte über die Kundgebungen kannte. Teilweise war ich überrascht, dass die auch schon *Basis*-Mitglied waren. Wir haben damals die Kreisverbandsgründung im Dezember 2020 bei unseren Nachbarn in Traunstein beobachtet und dann unseren Kreisverband am 7. Februar 2021 in Rosenheim gegründet. Auch den Kreisverband Tölz/Miesbach gab es damals schon und nach uns kamen die Gründungen in Altötting/Mühldorf und Erding/Ebersberg. Aktuell hat sich vor zwei Monaten der Kreisverband Berchtesgaden von Traunstein abgespalten. In Bayern gibt es derzeit 46 Kreisverbände, es ist also das gesamte Wahlgebiet abgedeckt.

### **Wie war die erste Wahl für dich?**

Vroni: Das war sehr spannend. Bei uns im Kreisverband Rosenheim waren ganz wenige vorher schon mal in einer Partei, z. B. in der ÖDP oder bei den Piraten. Die haben darauf geachtet, dass wir bestimmte Fehler nicht machten, aber richtige Parteierfahrung hatte keiner. Ich war als Delegierte im Mai 2021 beim zweitägigen Landesparteitag in Augsburg, das war für mich ein tolles Erlebnis.

Wir hatten ein 90-seitiges Wahl-Kit vom Landesverband bekommen, das mehrere Leute gelesen haben, damit wir keine formalen Fehler machen. Letztlich haben wir alles korrekt geschafft: Die Aufstellung unseres Direktkandidaten, das Entsenden von Delegierten zum Landesparteitag mit der Abstimmung zur Landesliste und der rechtlich korrekte Ablauf der verschiedenen Versammlungen. Besonders spannend waren dann die verschiedenen Wahlveranstaltungen und die Info-Stände, also die vielen Gespräche mit den unterschiedlichsten Leuten. Insgesamt war das Wahlergebnis mit 1,4 % für die *Basis* in Deutschland etwas enttäuschend.

### **Wie erklärst du dir das überdurchschnittlich gute Ergebnis in Rosenheim?**

Vroni: Wir hatten bei den Erststimmen in unserem Wahlbezirk 4,8 % und bei den Zweitstimmen 3,2 %. Unser Direktkandidat, der Betreiber einer Kampfsportschule, Nino Kornhass, hat in seiner Heimatgemeinde sogar 9,7 % erreicht. Sein Erfolgsgeheimnis ist wohl, dass er schon sehr früh mit Veranstaltungen auf der Straße war und sein Bekanntheitsgrad recht hoch ist. Er hat auf Kundgebungen gesprochen und versuchte seine Kampfsportschule zu öffnen, mit all den Folgen wie Polizeieinsatz, worüber die örtliche Presse berichtete. Außerdem hatten wir möglicherweise viel Unterstützung durch die Unternehmerverbände »Wir stehen zusammen« und bereits Anfang Juni haben wir erste Kundgebungen in kleinen Ortschaften gemacht.

### **Wie viele *Basis*-Mitglieder gibt es in Wasserburg?**

Vroni: In Wasserburg sind wir etwa zehn Mitglieder und in unserer Stadt entfielen auf die *Basis* 220 Stimmen. Das wäre schön zu wissen, wer das war – ich werde es noch herausfinden.

### **Wie ist deine Stimmung nach der Wahl?**

Vroni: Vor über einem Jahr bei meinem Eintritt in die *Basis* hätte ich nie gedacht, dass wir fähig sein werden bei dieser Wahl anzutreten. Das war ein unglaublicher Kraftakt von sehr vielen Leuten. Ich bin weiterhin voller Aufbruchstimmung. Wir müssen daran arbeiten, vor Ort bekannter zu werden. Außerdem müssen wir uns unbedingt in die Kommunalpolitik einmischen – die Gemeinde- und Stadtratswahlen finden 2024 statt. Das Hauptaugenmerk sollten wir in Bayern jedoch auf die Landtagswahl im Herbst 2023 legen.

Als Basis Bayern schlossen wir uns dem Bündnis »Landtag abberufen« an. Unser Kreisverband hatte sich entschieden, die Plakate dazu neutral, also ohne Hinweis auf die Basis, zu gestalten. Unsere Wähler würden das so und so unterzeichnen. Aber wie bringen wir unzufriedene CSU-ler, SPD-ler, Freie Wähler und andere dazu, das zu unterschreiben? Da hilft es sicher nicht, wenn das Basis-Logo auf dem Plakat ist.

### **Welche Erfahrungen habt ihr bislang bei eurer Arbeit mit Basisdemokratie gemacht?**

Vroni: Da müssen wir noch ganz ganz viel lernen. Wir bemühen uns – so oft es geht – die Mitglieder zu befragen. Das sind meist diese Ja-Nein Abstimmungen mit offener Diskussion; das Konsensieren haben wir noch nicht so verinnerlicht. Wir müssen lernen Fragen zu stellen, ohne manipulativ zu sein, d. h. das Ergebnis in der Frage schon anzulegen. In unserem Kreisverband haben wir eine ganz tolle Säulenbeauftragte für Achtsamkeit, die in der Vorstandschaft immer wieder darauf hinweist: »Da lassen wir jetzt unsere Mitglieder drüber abstimmen.« Die Leute möchten gern, dass der Vorstand arbeitet und Vorschläge unterbreitet.

### **Trefft ihr euch regelmäßig?**

Vroni: Wir haben monatliche Mitgliedertreffen, teilweise waren die auch alle 14 Tage, dort werden unsere Beschlüsse gefasst. Alle etwa 350 Mitglieder des Kreisverbands

werden eingeladen und erhalten anschließend die Protokolle. Es kommen zwischen 40 und 60 Teilnehmer, also etwa ein Siebtel der Mitglieder. Am 19. November werden wir einen Kreisparteitag abhalten und den Vorstand neu wählen.

### **Welche Pläne habt ihr in den nächsten Monaten?**

Vroni: Wir wollen uns verstärkt in die kommunale Politik einbringen und wir werden uns im November in Oberbayern mit den anderen Kreisverbänden treffen, um die Organisation eines Bezirksverbandes und dessen Gründung zu erarbeiten. Aktuell haben wir alle 14 Tage einen Zoom der Kreisverbände mit dem Landesvorstand. Wir brauchen den Bezirksverband nicht zwingend für die kommende Bezirks- und Landtagswahl, es würde jedoch die Struktur wesentlich erleichtern.

### **Welches sind eure langfristigen Ideen?**

Vroni: Wir haben in der Vorstandschaft ein paar Ideen erarbeitet, die wir mit unseren Mitgliedern diskutiert und ergänzt haben. Uns war wichtig, dass wir nach der Wahl nicht in ein Loch fallen. Wir werden weiterhin Treffen in verschiedenen Arbeits- oder Ortsgruppen abhalten und wollen ein Netzwerk für Direktvermarkter und Einkaufsmöglichkeiten aufbauen. Langfristig ist auch die Einrichtung einer Geschäftsstelle geplant. Die Menschen da draußen werden auf der Suche nach Anlaufstellen sein, je größer die Nöte werden.

---

## MARCELLO STOLL, LANDESPRESSESPRECHER IN THÜRINGEN

*»Die Corona-Krise führt zu einem System-Versagen und es sind die betroffenen Menschen, die sich zusammenschließen, um parallele Strukturen zu schaffen.«*

### **MARCELLO STOLL**

(\* 1963 in Freiburg i.Br.), selbstständiger Facilitator (Digital-Berater) und Musiker; ein erwachsener Sohn; im Vorstand Säulenbeauftragter für Machtbegrenzung und Landespressesprecher in Thüringen; auf Bundesebene in verschiedenen AGs aktiv.

### **Seit wann bist du in der Basis?**

Marcello: Seit November 2020.

### **Was waren die Gründe für deinen Beitritt?**

Marcello: Seit Sommer 2020 war mir klar, dass die gesell-



schaftliche Entwicklung eine gemeinsame Reaktion erfordert. Es war Zeit auf politischer und auf praktischer Ebene etwas zu tun. Zunächst interessierte ich mich für »IBAM« (»Ich Bin Anderer Meinung), dann für »Widerstand 2020« und »WIR2020«. Als im Corona-Ausschuss im November 2020 die *Basis* erwähnt wurde, habe ich Kontakt aufgenommen und wurde verifiziert, d. h. mich hat jemand angerufen, stellte Fragen und ich habe angefangen aus meinem Leben zu erzählen. Meine zuhörende Freundin meinte zwischendurch, dass die das gar nicht alles wissen will. Die Aufnahme ging schnell und so war ich bereits als Mitglied dabei, als im Januar 2021 der Landesverband Thüringen gegründet wurde. Für mich ist die *Basis* eine Struktur, die sich herausbildet. In meinem Leben war mir immer wichtig, etwas vorzuleben, also es selbst anders zu machen, und dadurch Veränderungen auszulösen. Aktuell kommen bislang verborgene Themen ans Licht und liegen jetzt offen vor uns. Außerdem erleben wir, wie ein großer Teil der Bevölkerung vor Angst psychisch krank wird.

### **Warst du früher in einer Partei?**

Marcello: Ich war noch nie in einer Partei und habe schon vor längerer Zeit aufgehört zu wählen. In meiner Jugendzeit habe ich mal die Grünen gewählt: Anti-Atomkraft und Umweltschutz fand ich super.

### **Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?**

Marcello: Im März 2020 war ich in Marseille und meine Lieblingsfrau war bei mir. Wir waren abends bei einem italienischen Freund, der mit seiner algerischen Frau ein Bio-Restaurant betreibt, als im TV gemeldet wurde, dass am nächsten Tag alles geschlossen wird. Meine Reaktion war: »Das glaub ich niemals.« Die Franzosen brauchen ihre Bars, ihre Restaurants und Bistros, die brauchen Auslauf, Sport und Kultur. Ich hab die Nachrichten gar nicht ernst genommen. Als wir dann am Sonntag morgen zum Frühstück raus sind, war tatsächlich alles dicht. »Hej, Marseille war plötzlich eine Gespensterstadt? Unglaublich.« Da wurde plötzlich alles etwas ernster. Am Montag ist meine Lieblingsfrau dann mit dem Zug nach Deutschland gefahren – das war ihr geplanter Abreisetag. Sie war im letzten Zug, der noch die Grenze nach Deutschland passieren durfte. Völlig irre. Der Hochgeschwindigkeitszug, ein TGV, fährt einmal pro Tag direkt von Marseille nach Frankfurt am Main und umgekehrt. Das ist völlig easy. Der fährt

knapp acht Stunden, das kriegst du mit dem Auto nicht hin. Meine Freundin fuhr bis Straßburg, danach kommt die deutsche Grenze, und dort musste der Zug halten. Die Bundespolizei bestieg die Waggons und alle, die keinen deutschen Pass hatten, mussten aussteigen. Die wurden in einen Bus verladen und direkt zurückgeschickt nach Frankreich. Da war der Zug ziemlich leer.

In Frankreich erlebte ich den ersten Lockdown. Jeder durfte sich nur noch eine Stunde pro Tag maximal einen Kilometer von zuhause entfernen und du musstest dir selber ein Schriftstück ausstellen, von wann bis wann du raus bist. Ich weiss nicht, wie die Pariser das gemacht haben, aber die Marseiller Nummer war, dass man sich mehrere Zettel ausgestellt hat. So hattest du in jeder Tasche einen Zettel und konntest dich beliebig viele Stunden draussen aufhalten. Andere Schlaumeier verwendeten spezielle Stifte, mit denen das Geschriebene ausgeradiert und eine neue Uhrzeit eingetragen werden konnte. Das gab es wahrscheinlich in ganz Frankreich, aber der Unterschied zum Rest war: In Marseille kontrollierte das keiner.

Beim Einkaufen im Bio-Laden wurde darauf geachtet, dass nur wenige Personen gleichzeitig im Laden waren. Das gab natürlich schöne Schlangen vor den Geschäften. Ich habe die Musik auf meinem Smartphone laut gestellt und getanzt. Die anderen waren eher griesgrämig unterwegs, aber wenn der Marcello kam, war immer gute Laune am Start. Anfangs gab es keine Masken, aber so ab Mai 2020 ging das los, dass Masken getragen werden sollten. jeder sollte sich selbst eine Gesichtabdeckung schneiden. Das habe ich nun gar nicht eingesehen und keine aufgesetzt. In Marseille hat das auch niemand besonders interessiert.

Ich ahnte, dass es in Frankreich immer enger wird und wollte nach Deutschland, aber es gab keine Züge mehr. Du konntest nicht einmal mehr nach Paris fahren. Das war dann ab Mitte Mai 2020 wieder möglich. Ich habe mir ein Ticket besorgt und durfte dann von Marseille nach Paris fahren, allerdings brauchte ich dafür eine Maske – die gab es aber nicht. Am Abend vor der Fahrt habe ich dann mehrere Freunde abgeklappert und schließlich habe ich dann zwei geschenkt bekommen. Ich hatte die Fahrt logistisch geplant und entsprechend Getränke gekauft: Wer viel trinkt, kann keine Maske tragen und auf dem Klo brauchst du keine. Letztlich waren wir in dem ganzen Waggon nur zu dritt und die Fahrt bis Paris habe ich weitgehend ohne Maske überstanden. Wirklich

stressig vom Ambiente war in Paris die Metro, die war nötig, da ich den Bahnhof wechseln musste. Es gab nur einen Eingang und einen Ausgang, überall Absperrbänder und die meisten Sitze waren abgeklebt, damit man ja nicht zu nah beieinander saß. Das war einerseits abartig und andererseits angenehm, denn im Paris der normalen Zeiten war die Metro derart voll, dass dir Unbekannte näher kommen als deine Freundin. Jetzt waren meine Mitreisenden eher so Zombie-mäßig, voll auf Abstand. Am Bahnhof habe ich dann erst mal gewartet. Es gab keinerlei Auskunft und keine Abfahrtszeiten. Irgendwann kam die Durchsage, dass jetzt der Zug nach Deutschland kommt. Er käme deswegen später, weil er komplett desinfiziert worden sei. Da rannten die vielen armen Menschen mit ihren Masken vor dem Gesicht bei Schweinehitze durch die große Bahnhofshalle, um ja ihren Zug nach Deutschland zu erreichen. Ich rechnete damit, dass es jetzt scharfe Kontrollen geben würde, aber im Gegenteil gar nichts. In meinem Abteil war ich ganz allein, wozu also eine Maske tragen. Der Schaffner sah das auch locker und meinte: *»Allein im Abteil, da brauchen Sie keine Maske.«*

Wir näherten uns der deutschen Grenze und die Bundespolizei kontrollierte den Zug und fischte wieder einige Leute raus. Die wurden direkt zurückgeschickt: Willkommen in der EU. Ich kam mir vor, wie in so einem komischen Film mit Schleusern, Schleppern und Schmugglern. Völlig irre. Als die Polizisten meinen Ausweis sehen wollten, habe ich den gezeigt und fragte: *»Wie können sie mich denn jetzt mit Maske erkennen?«* Da mussten die auch lachen. Ab der Grenze war ich der einzige Passagier in drei Waggons. Ich habe mein Essen ausgepackt und meinen Wein. In Karlsruhe wurde ich dann am Bahnhof abgeholt und bin dann mit dem Auto weiter nach Thüringen gefahren.

### **Warum warst du von der Situation nicht traumatisiert?**

Marcello: Ich bin schon lange ein Freigeist und gehe meinen eigenen Weg. Ich hatte schon viele Phasen in meinem Leben. Anfangs war ich Musiker und Stadtkind, dann war ich durch meine französische Freundin viel in der Natur. Ich bin begeisterter Segler und Wassersportler. Fernsehen, Radio und Tageszeitungen gibt es bei mir schon lange nicht mehr, ich nutze die neuen Medien. Die manipulativen Berichte der Massenmedien kamen bei mir nur sehr reduziert an. Nach einigen Monaten war mir klar, dass das eine Geschichte ist, die länger dauern

wird, da bin ich inzwischen auch drauf eingestellt.

### **Wann ist der Landesverband Thüringen entstanden?**

Marcello: Die Gründungsversammlung war am 16. Januar 2021 in Suhl. Ich bin da nicht mit der Absicht hingefahren, irgendwelche Posten oder Aufgaben zu übernehmen. Ich hatte mein Keyboard dabei und hab ein bißchen gespielt. Dann ging es darum, wer, wo mitarbeiten möchte. Da ich mit Web-Auftritten viel Erfahrung habe, war ich dann ruckzuck in der AG Öffentlichkeitsarbeit und wurde später Landespressesprecher. Aktuell sind wir etwa 400 Mitglieder im Landesverband und wir haben drei Kreisverbände: Süd-Thüringen, Gotha und Gera.

### **Was ist aus deiner Sicht in den nächsten Monaten in Thüringen zu tun?**

Marcello: Wir brauchen regionale Strukturen und Vernetzung. Mein Anliegen ist, dass wir uns austauschen und miteinander verbinden. Die Gesellschaft versagt derzeit in vielen Bereichen: einige Kinder leiden in der Schule, Alte und Kranke sind allein zuhause, Restaurants und ein Teil der Geschäfte sind für eine Minderheit geschlossen, die Kulturangebote sind am Boden usw.

Auch in der *Basis* gibt es einiges zu tun. Wir brauchen Raum für die leisen Stimmen, aber auch für die lauten und selbstbewussten. Achtsamkeit halte ich für die wichtigste Säule, denn diese macht den größten Unterschied zu den anderen Parteien. Wir sollten uns darauf konzentrieren, was uns eint und nicht was uns unterscheidet. Machtbegrenzung bedeutet für mich auch, dass dezentrale Strukturen aufgebaut werden, sodass die Mitglieder direkt zusammen arbeiten können. Auf der anderen Seite gibt es Situationen, in denen es auf die gewählte Führung ankommt. Für mich sind Schwarmintelligenz und Schwarmdummheit enge Nachbarn. Lade mal 40 Leute zum Mittagessen ein und konsensiere, was es geben soll. Das kann durchaus sehr lange dauern. Oder beim Segeln, wenn ein schwerer Sturm aufkommt, wird dann angefangen zu konsensieren? Nein, da gibt es einen, der entscheidet. Wir können konsensieren, wo wir hinwollen und können wählen, wer uns dorthin bringen soll, aber die konkreten Entscheidungen muss eine Person treffen. Sonst war es möglicherweise der letzte Sturm.

In unseren AGs haben wir sehr viele Teilnehmer, die tun nichts, aber haben zu allem etwas zu sagen. Das scheint mir das Grundproblem einer entstehenden Basisdemo-



kratie zu sein: Es sind sehr viele Menschen dabei, die noch nie eine Stimme hatten und jetzt überall mitreden wollen, also auch in den Bereichen, wo sie überhaupt nichts von verstehen. Das ist nicht abwertend gemeint, sondern die Anregung, bescheiden und realistisch die eigenen Fähigkeiten zu beurteilen. Wir alle befinden uns derzeit in einer Art Reinigungsprozess. Welche Charaktereigenschaften sind für eine Basisdemokratie förderlich? Wie gehen wir miteinander um? Wenn wir streiten und diskutieren, sollten wir uns öfter mal die Frage stellen: »Wie fühlst du dich?« Da müssen keine großen Geschichten erzählt werden, es reicht ein kurzes Innehalten und eine knappe Antwort: »Gut«, »traurig«, »tatenhungrig« etc. Durch diese Frage wird eine Distanz zu sich selbst aufgebaut und diese Selbstbesinnung kann die gemeinsame Arbeit entspannen. Dann geht es um Argumente und nicht um Gefühle, Meinungen, Behauptungen oder Vermutungen. Eine Meinung hat ja jeder, aber Argumente müssen mühsam erarbeitet werden.

#### Welche Aufgaben siehst du beim Bundesvorstand?

Marcello: Der Bundesvorstand bündelt die Geschäftsführung nach außen und bietet als zentrale Verwaltung verschiedene Dienstleistungen für die Landesverbände. Ansonsten sollte der Bundesvorstand die Landes- und Kreisverbände arbeiten lassen und sich raushalten. Mo-

mentan erleben wir eine große Ego-Show in unserem Bundesvorstand. Da kommt die Aufgabe die Landes- und Kreisverbände zu vernetzen etwas zu kurz.

#### Wie kann die Basis bekannter werden und mehr Mitglieder bekommen?

Marcello: Wir sollten unser eigenes Image aufbauen und nach außen tragen. Momentan wird dieses durch die Massenmedien fremdbestimmt. Wir werden als »Schwurbler«, »Querdenker«, »Corona-Leugner«, »Impfgegner«, »Verschwörungstheoretiker«, »Links- und Rechtsextreme« usw. bezeichnet. Mit den Menschen in unserem Umfeld ins Gespräch zu kommen, ist die wichtigste Aufgabe auf Kreis- und Landesebene. Unsere lokale Arbeit gründet auf regelmäßigen Treffen, das sind bei uns die Stammtische. Es sollen die Themen aufgegriffen werden, welche die Leute vor Ort betreffen. Hier sind gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Weiterhin können wir Anlaufstellen für die Menschen schaffen, die aus dem System herausfallen und verzweifelt sind. Da spielt es keine Rolle, ob die Parteimitglieder sind oder nicht. Es ist auch unwichtig, ob und wie oft die geimpft sind. Die Corona-Krise führt zu einem System-Versagen und es sind die betroffenen Menschen, die sich zusammentun, um parallele Strukturen zu schaffen.

---

## MARCO SCHEIDHUBER, VORSTAND BEZIRKSVERBAND LICHTENBERG, BERLIN

*»Es ist gruselig, was hier für eine Welt entstanden ist, in welche meine beiden Kinder hineinwachsen.«*

#### MARCO SCHEIDHUBER

(\* 1975) lebt und arbeitet in Berlin; Informatiker; glücklich verheiratet, zwei schulpflichtige Kinder.

#### Seit wann bist du in der Basis?

Marco: Seit August 2020. Vorher hatte ich mich bei »Widerstand 2020« gemeldet und meine e-Mail hinterlassen, aber es passierte nichts. Als die sich aufspalteten und

»WIR2020« entstand, habe ich deren Satzung gelesen und festgestellt, dass das nicht zu mir passt. Ich war auf Seite 20 und dachte: »Oh, ist das kompliziert, was ist denn das? Wie viele Seiten kommen noch? Oh, noch mal 100.« Wäh-

rend des Sommers 2020 habe ich immer wieder von der *Basis* gehört, bin zum zweiten Treffen des Landesverbandes Berlin nach dessen Gründung gefahren und direkt beigetreten.

### **Was waren die Gründe für deinen Beitritt?**

Marco: (Denkt nach) Ich musste irgendwo mit meiner Energie hin. Dass irgendwas an der Pandemie-Geschichte nicht stimmte, war mir bereits im März 2020 klar. Von diesem Gefühl ausgehend, habe ich angefangen nach Erklärungen und Informationen zu suchen. Ich war damals wütend und erschüttert. Bei der *Basis* konnte ich diese Unzufriedenheit zielgerichtet einsetzen und das hat mir persönlich gut getan. Schauen wir mal, ob aus dem ganzen Mist noch etwas Positives werden kann.

### **Warst du früher in einer Partei?**

Marco: Ich war in der Partei »Die PARTEI«, also in der Scherzpartei des Kabarettisten Martin Sonneborn. Politische oder Parteiarbeit gab es da für mich nicht. Gewählt habe ich in den 1990er-Jahren die Grünen, dann später auch die Linke, die PARTEI und die Piraten.

### **Wie hast du persönlich die Zeit ab März 2020 erlebt?**

Marco: Ich war sehr erschüttert und bin erst einmal in ein tiefes Loch gefallen. Das Gefühl war ähnlich wie am 11. September 2001, auch so ein einschneidendes Erlebnis mit dem Beigeschmack eines großen Betruges. Der Unterschied ist, dass sich die Auswirkungen der ganzen Sache damals in anderen Ländern abspielten: Die Kriege waren nicht bei mir vor der Haustür. Jetzt passierte wieder so etwas und diesmal veränderte sich meine direkte Umgebung. Schon die Einführung der Maskenpflicht war eklatant, denn es ist ein öffentliches Zeichen der Unterwerfung. Aus wissenschaftlicher Sicht mit ernstzunehmenden Studien war und ist klar, dass eine Schutzwirkung minimal bis gar nicht vorhanden ist. Die psychischen Auswirkungen sind gravierend: Was macht das mit den nachfolgenden Generationen, mit den Kindern, die jetzt im Grundschulalter sind? Es ist gruselig, was hier für eine Welt entstanden ist, in welche meine beiden Kinder hineinwachsen.

### **Wie erleben es deine Kinder?**

Marco: Sie haben zwei Welten. Die eine ist zuhause und die andere im Gymnasium. Ihre Freunde sind für sie mo-

mentan das Wichtigste. Sie erleben die Situation wahrscheinlich nicht als so störend wie ich und sind in einem Alter, wo man alles als gegeben hinnimmt. Dass sie solche Umstände erleben müssen, bedaure ich, kann es aber nicht ändern. Sie tragen in der Schule die ganze Zeit Maske, beklagen sich aber kaum, z. B. über Kopfschmerzen. Für sie ist es belastend und stressend, wenn sie mit mir einkaufen gehen, da ich keine Maske trage und fast immer der Einzige bin. Meinen Kindern ist es peinlich, dass ich mich anders verhalte. Bei Elternversammlungen sagen sie mir vorher: »Bitte setze eine Maske auf.«

### **Erlebst du eine Spaltung in deinem Alltag?**

Marco: In meinem Umfeld ja, in meiner Kernfamilie und bei engen Freunden zum Glück nicht, da habe ich sehr viele herzliche Kontakte und reden über alles. Bei meiner Arbeit spare ich das Thema aus, aber ich merke das deutlich bei uns im Haus, einem Mehrgenerationenwohnhaus. Da sind wir, meine Partnerin und ich, mit unseren Ansichten allein auf weiter Flur, wenn bei Hausversammlungen auf die 2G-Regel hingewiesen und der Impfstatus erfragt wird oder ich bei einem Geburtstag ausgeladen werde. Ich gehe nicht in diese Spaltung rein und kämpfe da nicht offensiv, aber es kappt Verbindungen, die vorher da waren. Gleichzeitig ist mit Vielen weiterhin Kommunikation möglich, wenn das Thema Corona ausgespart wird. Im letzten Sommer haben wir in der Hausgruppe das systemische Konsensieren als Entscheidungsmethode eingeführt, was mich sehr gefreut hat. Denn mit dem Verfahren werden die Widerstände von Minderheiten ernst genommen.

### **Warst du letztes Jahr bei einer der großen Berliner Demonstrationen?**

Marco: Ja, am 1. August, am 29. August und am 18. November. Bei der vom 1. August war ich mit einigen Freunden. Wir sind vom Alexanderplatz gestartet, haben uns in den Zug eingereiht und sind etwa fünf Kilometer mitgelaufen. Die Demo war sehr schön und friedlich. Damals habe ich das erste Mal David Siber sprechen gehört. Am 29. August gab es dann den Kessel in der Friedrichstrasse. Wir befanden uns etwa 300 Meter vor der Torstrasse und waren ein paar Stunden drinnen. Ich habe auf beiden Demos mit vielen Menschen gesprochen.

### **Wie war die erste Bundestagswahl für dich?**

Marco: Das war der Meilenstein, auf den wir viele Monate



hingearbeitet hatten. Zuerst die Gründung des Bezirksverbands, dann die Kandidaten-Aufstellungsversammlungen und die Wahlkampagne mit Flyern, Plakaten und Infoständen. Ich hatte nicht mit 5 % oder so gerechnet, aber mit 2,5 bis 3 % schon. Von den 1,4 % war ich enttäuscht. Interessanterweise war das Ergebnis in fast allen Wahlkreisen in Deutschland recht gleichmäßig zwischen 1,3 bis 1,5 %.

### **Wie ist die Stimmung jetzt, nach der Wahl?**

Marco: Bei den folgenden Mitgliedertreffen war die Enttäuschung spürbar. Diese können wir aber auch positiv, als Ende der Täuschung, sehen. Wir sollten nicht vergessen, dass wir immerhin etwa 700.000 Menschen dazu bewegt haben, ihr Kreuz bei der *Basis* zu setzen.

### **Welche Pläne hast du in den nächsten Monaten?**

Marco: Die richten sich nach außen und nach innen. Wir planen im Dezember eine Diskussionsrunde und Vortrag mit Personen, die im Gesundheitsbereich arbeiten. Damit wir wieder lernen miteinander zu reden, sitzen verschiedene Meinungen am selben Tisch. Weiterhin veranstalten wir einen Weihnachtsmarkt auf einem privaten Gelände in Lichtenberg. Nach innen gerichtet, können wir uns als *Basis* darauf besinnen, welches unsere Werte sind und wo die Reise hingehen soll. Was ist Basisdemokratie für jeden von uns? Wie funktioniert systemisches Konsensieren? Wie kann ich mich als Mensch weiter entwickeln? Was ist für mich Freiheit? Wie gehe ich mit Machtbegrenzung um? Bin ich ein achtsamer Mensch?

### **Wie viele kommen zu den Mitgliedertreffen?**

Marco: Wir haben in Lichtenberg aktuell etwa 60 Mitglieder und es kommen zwischen 10 bis 15 Personen. Unsere Treffen sind ziemlich harmonisch und Konflikte selten. Das liegt bei uns sicher auch an den Charakteren.

### **Wie viele seid ihr im Vorstand?**

Marco: Wir sind acht und waren anfangs neun.

### **Welches sind deine langfristigen Ideen und Ziele?**

Marco: Dass die *Basis* eine wahrnehmbare Größe wird. Es geht ja darum unsere Ideen und Diskussionen in die Bevölkerung hinein zu tragen. Das muss in Zukunft zielgerichteter sein, als nur Kundgebungen zu machen. Dafür wünsche ich mir einen festen Ort, der auch für Veranstaltungen geeignet ist, damit Menschen vorbei kommen können. Wir sollten darum werben, dass nicht nur Menschen zu unseren Diskussionen kommen, die mit uns einer Meinung sind. Solange wir nicht in den Parlamenten sind, haben wir mehr Zeit für die strukturellen Arbeiten. Wir haben Zeit aufzuräumen.

Weiterhin ist es wichtig, dass es Veränderung im Innen gibt. Unser Umgang miteinander sollte so sein, wie wir uns den in der Gesellschaft wünschen. Solange wir nur die Strukturen anpassen wollen, wird die *Basis* nichts ändern. Das ist vielen bereits klar, kann aber in der *Basis* deutlicher kommuniziert und gelebt werden.

### **Was würdest du auf Landesebene ändern, wenn du könntest?**

Marco: Den Landesvorstand in Berlin kenne ich recht gut und weiss, was der Gründungsvorstand geleistet hat und aktuell noch leistet. Ich hoffe, dass sich beim Landesparteitag im Dezember neue Vorstände finden. Die Arbeit ist ehrenamtlich und eine dienende, da müssen die Bewerber richtig Lust drauf haben. Auch auf dieser Ebene fehlt uns übrigens ein analoger Ort, an dem wir uns begegnen können. Dann könnten sich auch die vielen Arbeitsgruppen besser treffen. Der neue Landesvorstand könnte hier neue Strukturen schaffen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wie Gesundheit, Arbeit und Soziales, Bildung, Medien, etc. sind zu konsensieren und dann medial deutlich in die Gesellschaft zu tragen. Die Wahrnehmung der *Basis* ausschließlich als Corona-Protestpartei würde sich dadurch schnell ändern.

# Österreich

GERALD EHEGARTNER, LEHRER

»Angst und Propaganda  
lähmen das Denken.«

## GERALD EHEGARTNER

(\* 1971) lebt in Dietach (Oberösterreich); zwei schulpflichtige Kinder;  
Lehrer für Deutsch, Geographie und Abenteuer/Natur; Buchautor.

### Wie ist die aktuelle Situation für die Kinder in Österreich?

Gerald: Die nicht geimpften Kinder müssen sich seit November 2021 dreimal pro Woche testen lassen, also jede Woche ein Schnelltest und zwei PCR-Tests. Österreich ist Test-Europameister, nirgends wird so viel getestet wie bei uns und Millionen Euro werden alleine für Schultests pro Woche ausgegeben. Das ist ein logistischer Aufwand und wir Lehrer werden für medizinische Aufgaben eingesetzt, für die wir gar nicht ausgebildet sind. Da es immer wieder positive Testergebnisse gibt, kommen nicht nur einzelne Kinder in Quarantäne, sondern ganze Schulklassen. Gerade am Schulanfang war bei uns in Österreich ziemliches Chaos, da bereits die ersten Klassen in Quarantäne geschickt wurden. Schon im letzten Schuljahr sind alle möglichen Projekte ausgefallen: Skikurse, Landschulwochen, Gemeinschaftssport, Kunst- und Musikunterricht etc. Wenn man mal zum Präsenzunterricht in die Schule durfte, wurde nur im Klassenraum unterrichtet. Der Fernunterricht kann aber den Präsenzunterricht nicht ersetzen. Im September/Oktobre mussten im Unterricht keine Masken mehr getragen werden, wohl aber beim Betreten der Schule und auf den Gängen bis zum Klassenzimmer. Aktuell (Januar 2022) ist es wie im Schuljahr 2020/21: soweit es Unterricht gab, mussten die Masken durchgehend getragen werden. Das alles ist für die Kinder eine erneute psychische Belastung und die ist nun schon seit März 2020 hoch. Die einzige Triage, die wir in Österreich haben, ist die in den Kinder- und Jugendpsychiatrien. Ich finde, dass die Empathie gegenüber den Jüngsten unglaublich gering ist. Das ist empörend. Mit Beginn der Impfkampagne für Kinder und Jugendliche sind diese als neue Impfkunden wieder im Focus.

### Ab welchem Alter wird in Österreich geimpft?

Gerald: Ab 12 Jahren. Da ist noch eine Zustimmung der Eltern erforderlich und ab 14 Jahren darf das Kind allein entscheiden. Mal so zum Vergleich: Für ein Tattoo brauchst du mit 14 Jahren die Zustimmung der Eltern. Aktuell fahren in Österreich 30 Impfbusse umher und stellen sich vor die Schulen, um Kinder und Jugendliche zu impfen. Diese erhalten auch die 3. Injektion (»Booster«), obwohl es von der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) nicht einmal eine bedingte Zulassung für unter 18-Jährige gibt. Die »Impfung« ist ab 18 Jahren verpflichtend. Ich glaube jedoch, dass diese noch gekippt werden wird, der Widerstand ist einfach zu groß.

### Wie viele Kinder gehen in Oberösterreich nicht mehr zur Schule?

Gerald: Es sind derzeit etwa 5.900, ein Teil von ihnen wird in Lerngruppen unterrichtet. Bei uns gibt es eine Schulpflicht, aber keine Schulbesuchspflicht. Du kannst Ende des Schuljahres eine Externistenprüfung ablegen und musst nachweisen, dass du den Stoff beherrschst. Diese Möglichkeit nutzen jetzt viele und wir haben in Oberösterreich etwa dreimal so viele Abmeldungen wie sonst.

### Wo bleibt das Mitgefühl der Eltern?

Gerald: Ja, das frage ich mich auch. Mir scheint, dieses wird durch verschiedene Ängste begraben. Das ist schon sehr erstaunlich, der Aufschrei müsste ja von den Eltern kommen. Auf dem Land gibt es mehr Eltern, die Maske und Test ziemlich kritisch sehen, aber letztendlich lassen sie die Kinder trotzdem in die Schule gehen. Entweder passt es mit der Arbeit nicht oder sie wollen sie nicht von ihren Schulfreunden trennen. Da gibt es viele Gründe, auch bei den sehr kritischen Eltern. Sie hoffen, dass dort ein Lehrer ist, der die Maßnahmen nicht ganz hart



durchführt und menschlich agiert. Ich als Lehrer sage öffentlich meine Meinung, aber wir bräuchten das auch von den Eltern.

### **Was kann einem österreichischen Lehrer passieren, der sich weder zur Maske noch zur Impfung bekennt?**

Gerald: Es gibt für Lehrer noch keine Impfpflicht, außer für Neueinsteiger in Niederösterreich. Da musst du dich auch gleich für die Nachfolgeimpfungen verpflichten. (Seit 1. Februar 2022 gilt für alle Österreicher ab 18 Jahren eine generelle Impfpflicht.) Ganz allgemein gilt, dass der politische und soziale Druck groß ist, ich würde das als Impf-Nötigung bezeichnen.

Für einen Lehrer gilt das medizinische Attest für die Maskenbefreiung nicht. Wenn du keine Maske trägst, dann hast du richtig Probleme. Das geht so weit, dass du suspendiert wirst. Wir haben in Österreich einige Fälle, wo Lehrer ihren Job verloren haben. Ich bin mit einem deutschen Lehrer in Kontakt, der an einer sehr großen Schule arbeitet. Die haben ihm im Werkraum ein großes rollbares Gestell aus Plexiglas bauen lassen und mit dem muss er von Klasse zu Klasse fahren. Das ist übel, das ist Mittelalter, der Schandbock 2.0 oder besser der Schand-Rollator.

Einige österreichische Lehrer haben das Remonstrationsrecht, welches ja eigentlich auch eine Pflicht darstellt, in Anspruch genommen. Hier gab es scharfe Reaktionen von Seiten des Dienstgebers. Meine Halbgesichtsabdeckung sitzt oft etwas nachlässig. Im Schuljahr 2020/21 mussten wir die FFP2, also die Staubschutzmasken, tragen. Anfang des Schuljahres 2021/22 durften wir auch die normalen Dinger benutzen und jetzt, im Dezember, sind wir wieder bei der FFP2-Maskenpflicht für Lehrer.

### **Wann hast du angefangen die Maßnahmen kritisch zu betrachten?**

Gerald: Während des ersten Lockdown im März 2020 hatte ich nach knapp einer Woche das Gefühl, dass da etwas nicht ganz passt und ich begann zu recherchieren. Ende März 2020 habe ich mit dem Schreiben meines zweiten («Corona-kritischen») Romans »Feuer ins Herz – Wie ich lernte, mit der Angst zu tanzen« begonnen. Mir war klar, dass es sich im Kern um eine Pandemie der Angst und Panik handelt. Covid-19 ist eine Krankheit, klar. Aber SARS-CoV-2 ist kein Killervirus wie Ebola. Das wurde unglaublich medial aufgeblasen, statt sachlich festzustellen, dass

bei genau fassbaren Vorerkrankungen ein erhöhtes Risiko besteht. Soweit mir bekannt ist, hatten wir im Jahr 2020 keine oder nur eine geringe Übersterblichkeit – und das ohne Impfung. Die Übersterblichkeit ist 2021 in Deutschland die höchste seit 1946 – und das mit der Corona-Impfung.

### **Was kritisierst du an den Maßnahmen?**

Gerald: Durch den Lockdown wurden die Kinder und die sehr Alten besonders hart getroffen. Warum hat unsere Gesellschaft das nicht wahrgenommen? Weil die Kinder für Lebendigkeit stehen und die Alten uns an den Tod erinnern? Aus psychosozialer, wirtschaftlicher, bildungs- und umweltpolitischer Sicht sind die Maßnahmen eine Katastrophe. Die Folgen außerhalb Europas, etwa in den so genannten Entwicklungsländern, werden gar nicht berücksichtigt. Wir waren in den 20 Monaten in unserer Glocke der westlichen Länder gefangen. Auch die Folgen für die Umwelt werden nicht bedacht. Für die Corona-Impfstoffe werden mindestens 500.000 Haie getötet, da aus deren Leber der Impfstoffverstärker Squalen extrahiert wird.<sup>1</sup> Die Masken und die Tests sind wohl eher Sondermüll. Wenn die Maßnahmen als Medizin gedacht waren, dann ist das eine, die mehr schadet, als hilft. Was mir von Anfang an sauer aufgestoßen ist, dass so wenig bei den Maßnahmen differenziert wurde: Es wurde alles über einen Kamm geschoren und nicht mehr differenziert. Betrachten wir mal das Land als Schule und die Politiker mit den Massenmedien als Lehrer, dann haben wir eine Rückkehr der Angst-Pädagogik bzw. der schwarzen Pädagogik.

### **Was könnte die Ursache sein?**

Gerald: Unser Grundproblem ist unser kriegerisches Denken aufgrund von Angst. Wir führen Krieg gegen die Natur, wir führen Krieg in den Beziehungen zueinander und nun ist es seit März 2020 der Krieg gegen das Virus inklusive Psycho-Krieg gegen alle, die nicht mit der Herde laufen. Die kriegerische Sprache ist auch wieder da, wir haben einen Informationskrieg der Sonderklasse. Manche merken das nicht – Angst und Propaganda lähmen das Denken. Das erinnert mich an die Bemerkung einer Zeitzeugin der 1930er-Jahre in einem Interview, als sie gefragt wurde, ob die Menschen das damals nicht gemerkt haben. Sie antwortete: »Es haben nur die gemerkt, die dagegen waren.« Wer mit der Herde läuft, der merkt nicht, was sich alles abspielt. Dafür sieht er viele Ärsche.

Wie viele Wissenschaftler – z. B. Stefan Hockertz – mussten bereits ins Ausland flüchten? Wie viele Hausdurchsuchungen gab es bei Ärzten und Richtern?

### Warum schweigen die Massenmedien?

Gerald: Das hat zum einen etwas mit der Verknüpfung von Politik und Massenmedien zu tun und zum anderen erhalten letztere auch Geld von Interessengruppen. So hat die Bill und Melinda Gates Stiftung der deutschen Wochenzeitschrift »Der Spiegel« im Jahr 2021 etwa 2,5 Millionen Euro überwiesen, im Jahr 2018 waren es 2,3 Millionen Euro.<sup>2</sup> Auch Alphabet, der Mutterkonzern von Google, unterstützt dieses Medienhaus finanziell.<sup>3</sup> Man darf sich dazu seine eigenen Gedanken machen.

Es wird ja gern gesagt, dass die Leute in den sozialen Medien in ihren Blasen und Echokammern diskutieren – die größte Blase bilden jedoch die Konsumenten der öffentlich-rechtlichen Massenmedien. Wer möchte, der kann heute im Internet nach gegensätzlichen Positionen suchen. Wissen ist eine Hol-Schuld und keine Bring-Schuld. Für die meisten ist das mit dem Wissen wie mit der Abendmesse in der Kirche: Die schauen sich zur festen Zeit ihre Nachrichtensendung an und betrachten jene, die sich vielfältig informieren als Verschwörungstheoretiker, die in ihren Blasen und Echokammern leben. Dabei sitzen sie selbst in der größten Blase, in der täglich Angst und Panik verbreitet wird. Aktualität und Meinungsvielfalt gibt es seit bald zwei Jahren nicht mehr. Die Informationen in den Massenmedien sind in Sachen SARS-CoV-2 gleichgeschaltet und gleichbleibend. Linksliberale und konservative Medien unterscheiden sich bei gewissen Themen sehr wohl, aber hier nicht. Der Gleichschritt ist schon sehr erstaunlich. Wir leben in so einer Art Supermarkt-Demokratie. Die Verpackungen sind sehr unterschiedlich, aber die Produkte selbst sind fast gleich und diese stammen von wenigen Herstellern. Vermittelt wird der Eindruck einer Vielfalt der Berichterstattung und doch ist es eine Monokultur. Das zeichnet unsere Gegenwart aus: Wir erleben das Aussterben von Tierarten, die Vielfalt der Samen hat erheblich abgenommen und in den öffentlichen Diskussionen ist die Vielfalt der Gedanken nicht gefragt. Gesprochen wird von Toleranz, aber diese dann bitte nur in einem engen, vordefinierten Meinungskorridor. Die öffentliche Diskussion wird mehr von Denkfabriken gefüttert als wir uns bewusst sind und die Freiheit der Gedanken ist nicht mehr so, wie wir glauben. Es findet ein Krieg gegen die Natur

des Menschen statt. Wir werden hier in Zukunft viel aufzuräumen haben.

### Hattest du Angst vor SARS-CoV-2?

Gerald: Nein. Vielleicht, ganz kurz am Anfang. Seit Dezember 2021 gelte ich – nach mildem Verlauf – als Genesener.

### Hast du deine Kritik öffentlich vorgetragen?

Gerald: Ja, oft. Meine erste öffentliche Kritik war ein Buch in Romanform. Ich wollte mit »Feuer ins Herz – Wie ich lernte, mit der Angst zu tanzen« keine Gräben vertiefen, aber die Finger mit Humor in die Wunde legen, dies mit einem persönlichen Lösungsversuch verbinden und Hintergründe einbeziehen. Da gab es nicht viel Gegenwind, aber einen Roman liest auch nicht jeder Kollege. Ich habe nachgelegt mit dem Text »Die Rückkehr der Angstpädagogik« (siehe KASTEN 1), daraufhin hat mich Gunnar Kaiser im März 2021 für ein Interview eingeladen. Es folgte der Text »Offene Worte eines Lehrers« (siehe KASTEN 2), dieser wurde dann auch ganz groß geteilt. Dann folgte eine Rede bei einer Veranstaltung von »Wir zeigen unser Gesicht«, einer Initiative von 120 Ärzten gegen die Kinderimpfung. Initiatorin war Maria Hubmer-Mogg. Meine Ansprache an Kinder und Jugendliche im Rahmen dieser Aktion wurde gemeinsam mit jener von Andreas Sönnichsen von Youtube und dann sogar von Vimeo gelöscht. Mein Artikel »Das heilige Sakrament der Corona-Impfung« (siehe LINK) wurde bei Apolut (www.apolut.net) und bei Gunnar Kaiser (www.kaisertv.de) besprochen. Am 31. Jänner 2022 erscheint mein neues Buch »Gedanken in einer (w)irren Welt - tiefsinnige und humorvolle Texte zu brisanten Themen unserer Zeit«, wo ich meine Kritik in möglichst vielen Facetten niedergeschrieben habe.

Ich gab Interviews, z. B. »Radio Lotte«, »Die junge Basis«, und in Kürze erscheint mein Text »Transhumanismus und der Verlust der Poesie« bei »Radio München«.

Öffentliche Reden sind als Lehrer immer wieder eine Herausforderung, auch wenn ich betone, dass ich als Mensch und für keine Gruppe spreche. Meine letzte Rede bei einer Kundgebung in Graz am 22. Januar 2022 vor etwa 40.000 Menschen schlug hohe Wellen. Ich wollte bewusst meiner »heiligen Wut« bei all dem Irrsinn, z. B. Maskenpflicht im Turnunterricht, Impfpflicht, Raum geben. Ich will auch Mut machen und jenen eine Stimme geben, die sich (noch) nicht auf die Bühne trauen.



### **Haben Medien über deine Kritik berichtet?**

Gerald: Die Staatsmedien haben mich nicht wahrgenommen, vertreten aber auch einen in sich geschlossenen anderen Standpunkt. Aber lokale Fernsehsender wie »RTV Steyr«, die mittlerweile mit ihren RTV-Talks eine enorme Reichweite gewonnen haben, und Zeitungen berichteten sehr wohl, alternative Medien sowieso. Bis jetzt war das in meiner Umgebung kein Problem. Die Leute kennen mich seit vielen Jahren und die üblichen Diffamierungshülsen wie »Verschwörungstheoretiker«, »Impfgegner«, »Aluhutträger« oder »Rechtsextremer« funktionieren da nicht. Ich weiß aber, dass mein öffentliches Bekenntnis zur eigenen, nicht Mainstream-konformen Meinung nicht jedem schmeckt.

Übrigens gibt es in Österreich drei Fernsehsender, die zur Corona-Pandemie alternativ berichten: »Servus TV«, »RTV Steyr« und »AUF1«.

### **In Deutschland war ein Drang zur Denunziation und Erziehung feststellbar, gilt das auch für Österreich?**

Gerald: Ja, das gibt es auch bei uns. Mir wurde gesagt, dass ich die Maske in der Schule ordentlich aufsetzen muss, weil ich als Lehrer ein Vorbild sei. Durch meine Kontakte nach Deutschland, wir sind nicht weit von Bayern entfernt, habe ich einen gewissen Vergleich und würde sagen, dass es bei euch in diesem Punkt noch schlimmer ist. Aber klar, wenn du bei uns im Supermarkt durchgehst und keine Maske aufhast, dann kann dir schon passieren, dass dich jemand anspricht. Natürlich wurden bei uns auch Partys angezeigt und Wirtshäuser, die Leute reingelassen haben. Die Erziehung zu richtigem Verhalten nehme ich auch in der Schule wahr, dass Lehrer die Kinder anhalten, die Maske ordentlich aufzusetzen und dass Kindern erklärt wird, wie wichtig eine Maske sei, dass das ein Akt der Nächstenliebe wäre. Aus meinem direkten Umfeld höre ich, dass die Religionslehrer bei den Erziehungsmaßnahmen am vehementesten sein sollen. Viele Lehrer betrachten Gehorsam als große Tugend. Das finde ich nicht. Für mich ist Gehorsam eher Feigheit, gekleidet in das Gewand der Tugend. Die Maske deute ich in diesem Zusammenhang als religiöses Gehorsamssymbol.

### **Welche Parteien stehen in Österreich hinter den Corona-Maßnahmen?**

Gerald: Da sind sich bei uns fast alle Parteien einig: ÖVP,

SPÖ, Neos und Grüne. Lediglich die FPÖ und die im Jahr 2021 gegründete MFG (»Menschen Freiheit Grundrechte«) äußern deutlich ihre Kritik.

### **Was sagst du zum Wahlergebnis von MFG in Oberösterreich?**

Gerald: Mich hat das sehr gefreut, dass die MFG bei der Landtagswahl 6,23 % der Stimmen erhalten hat. Wir sind in Oberösterreich aber auch das Epizentrum des Widerstands. Hier gibt es zwei lokale Fernsehsender, »AUF1« ([www.auf1.tv](http://www.auf1.tv)) und »RTV Steyr« ([www.regionaltv.at](http://www.regionaltv.at)), die kritisch berichten. In den Massenmedien wurde die MFG als Partei dargestellt, die sich nur auf ein Thema konzentriert, nur gegen etwas sei und kein eigenes Programm habe. Naja, die Massenmedien selbst bieten seit über 20 Monaten kaum ein anderes Thema als Corona – es ist schon eigenartig, das nun jemand anderem vorzuwerfen. Natürlich hat die MFG auch andere Themen im Programm, z. B. Bildungspolitik und Umweltpolitik.

Weil es nur eine Landtagswahl war, hatten die etablierten Medien die MFG nicht so auf dem Radar. Hier ist also nicht passiert, was bei der Basis in Deutschland der Fall war: Die wurde als rechtsextreme, schwurbelnde Corona-Leugner-Partei niedergeframt. Auf Regierungsseite sind Spezialisten am Werk, die genau wissen, wie die Meinung der Massen gelenkt werden kann. Bei vielen Maßnahmenbefürwortern giltst du heutzutage als kritischer Mensch, wenn du Staatsmedien schaut. Wenn du dich auf andere Weise informierst, wirst du interessanterweise als unkritisch angesehen. Übrigens war der Begriff »Querdenker« noch bis März 2020 ein Kompliment für Freigeister und Freidenker.

### **Was kannst du zur Entstehung der MFG sagen?**

Gerald: Vorher gab es in Österreich nur eine Partei, die sich kritisch zu den Corona-Maßnahmen positionierte, das war und ist die FPÖ. Die MFG entstand Anfang 2021 aus der Initiative »Anwälte für Grundrechte«. Somit besteht in der Partei ein großes Wissen um unser Rechtssystem, außerdem sind Rechtsanwälte in der aktuellen Phase ein sehr starker Hebel und nicht so leicht antastbar. Das verleiht der MFG Seriosität und sie verzettelt sich auch nicht so.

### **Haben dich deine Zeitgenossen in den letzten 20 Monaten überrascht?**

Gerald: Ja, doch. Der Herdentrieb der Menschen hat mich

schon überrascht. Besonders enttäuscht haben mich die Intellektuellen und die Künstler. Das ist vielleicht das Enttäuschendste überhaupt. Die Kritiker der Corona-Maßnahmen wurden von den Manipulatoren in Regierung und Massenmedien mit »Reichsbürgern« und »Rechtsextremen« assoziiert. Das war die Hauptkeule, denn so rechts will keiner sein. Das ist so, als wenn du im Mittelalter mit dem Teufel im Bunde gewesen wärest. Das geht gar nicht. Diesen einfachen Psychotricks haben die wenigsten Künstler durchschaut – sie haben Angst vor einer Rechtsschubladierung. Aber es gibt zum Glück die mutigen Künstlerinnen, z. B. Nina Proll in Österreich und Nena in Deutschland. Wo bleiben die berührenden Lieder und Texte weiterer Künstler zur derzeitigen Situation? Plötzlich ist es still geworden im Wald. Das Versagen des Gros der Intellektuellen und Künstler ist auffällig. Einige Staatsphilosophen liefern jetzt auch noch den intellektuellen Überbau für die Maßnahmen. Das halte ich für unglaublich Empathie-los, besonders gegenüber unseren Jüngsten. Die Kinder- und Jugendpsychiatrien sind so überrannt, dass sie Kinder abweisen müssen.

Ich lerne viel dazu, wie Menschen funktionieren und kann mir jetzt klarer vorstellen, wie totalitäre und faschistische Entwicklungen im 20. Jahrhundert möglich waren. Wir erleben es seit 20 Monaten live. Der Transfer vom Geschichtsunterricht in die Jetzt-Zeit klappt irgendwie nicht. Es reicht einfach nicht, wie in einem Museum durch die Ausstellung zu laufen. Du lernst über Minderheiten, die früher benachteiligt oder verfolgt wurden und bist entsetzt. Dann gehst du raus und wertest Menschen ab, die nicht geimpft sind und das fällt nicht auf, weil die Abwertung und Entmenschlichung heute wieder ein neues Format hat. Das ist faszinierend. Das Lernen aus der Geschichte ist offensichtlich schwerer als die meisten glauben. Wir schaffen es nicht den Inhalt zu begreifen, wenn er unterschiedliche Formen annimmt.

### **Dabei sind unsere Demokratien so stolz darauf, dass aus der Geschichte gelernt wurde.**

Gerald: Wo sollten wir Demokratie lernen? Etwa in der Schule? Von der Hierarchie her sind wir knapp hinter dem Militär: Die Vorgaben gehen klar von oben nach unten durch. Jeder, der als Lehrer in die Schule kommt, hat diese bereits als Schüler erlebt. Welche Charaktere fühlen sich von der Schule angezogen und wollen Lehrer werden? Ach, wir glauben alle, wir wären so kritisch. Wir glauben, dass wir Geschichte so gut verstehen. Wir glau-

ben, dass wir Kinder zu Demokraten erziehen. Das ist der offizielle Lehrplan, aber der inoffizielle sieht dann doch ganz anders aus – und ist der mächtigere. Was haben Kinder schon mitzuentcheiden in der Schule? Der Klassensprecher darf Geld einsammeln. und die Klassenordner dürfen, wenn sie Pech haben, dem Lehrer die Schultasche tragen. Über Demokratie wird größtenteils nur theoretisch geredet, gelebt wird sie kaum. Das Geschenk der jetzigen Zeit ist, dass das System deutlich erkennbar wird.

### **Was würdest du anders machen?**

Gerald: Mein Ansatz war immer, dass Schule lebendiger werden muss, dazu brauchen wir aber bitte nicht das 27. Handbuch »Die neue Schule«. Schule ist mutiert zu einem Test-Kompetenzzentrum. Wir reden von Individualismus und arbeiten dann mit standardisierten Tests, mit welchen vorformulierte Kenntnisse abgefragt werden. Wir reden von der Autonomie der Schulen und machen Zentral-Matura [-Abitur]. Kinder werden im Bologna-Prozess der OECD als »Kompetenzbündel« beschrieben – der Schritt zum »Datenpaket« ist nicht mehr weit. In vielen Bereichen werden die Psyche und die Bedürfnisse von Kindern nicht berücksichtigt. Im materialistischen Weltbild sind sich die neoliberale und die kommunistische Ideologie erstaunlich nah. Das zeigt sich nun auch in der Corona-Krise. »Dank« der OECD testen wir in der Schule die kognitiven Fähigkeiten und jetzt – aufgrund von Corona – »dank« der WHO auch den körperlichen Zustand. Was wird als nächstes getestet?

Wir haben eigenartige neue Partner in den Schulen. Partner, die sich nicht partnerschaftlich verhalten, sondern Eigenverantwortung aus der Hand reißen und sich als Herrscher aufspielen. Ich würde den Schulen vor Ort viel mehr echte Autonomie zugestehen. Die Maßnahmen würde ich bei Kindern und Jugendlichen komplett fallen lassen. Lehrer, die Angst haben, können sich ja impfen lassen oder einen Therapeuten aufsuchen. Meine Vorstellung von Schule findet sich in meinem Roman »Kopfsprung ins Herz-Als Old Man Coyote das Schulsystem sprengt«.

### **Der Parteienstaat reproduziert über die Schulen zukünftige Untertanen?**

Gerald: Die Corona-Maßnahmen kappen Beziehungen. In den letzten 20 Monaten betraf das die Bindungen zwischen den Schülern sowie zwischen diesen und den Leh-



ren. Für mich als Lehrer ist aber die Beziehungsebene sehr wichtig. Die einzelnen Kinder als Subjekte, als Individuen, wahrzunehmen, das ist in der Schule schon immer zu kurz gekommen. Früher produzierte die Schule Priester, Mönche und Staatsbedienstete. Später waren es dann auch Soldaten, nicht umsonst sehen Schulen oft so kasernenhaft aus. Von der Architektur her sind viele Schulen sehr problematisch, man kann sich gar nicht wohl fühlen, wenn man da rein geht. Wenn die Gesellschaft krank ist, dann ist es die Schule auch. Man kann nicht von der Schule erwarten, dass sie eine Oase in einer gesellschaftlichen Wüste ist.

### Wohin könnte das führen?

Gerald: Früher brauchten der Staat und die Kirche Schaffe. Die neuen Herrschaftsstrukturen, die international ausgerollt werden, brauchen Roboter. Jeder Untertan benötigt halt auch ein update. Die drohende technokratische Diktatur, zu der es hoffentlich nicht kommt, ist geräuschlos und anonym – dadurch schwer auszuhebeln.

Seit Beginn der Pandemie – ich nenne sie gern auch Wahndemie – wurden wir alle zu Fallzahlen und Teil einer epidemiologischen Kurve. Wir werden nicht als Subjekte, sondern als Objekte wahrgenommen, deren Ressourcen ausgebeutet werden können. Diese Art des Denkens spitzt sich gerade in der Corona-Krise zu. Diese ist quasi ein Katalysator und sichtbar wird: Die Phantasie vom digitalen globalen Überwachungsstaat drängt in die Realität. Die Religionskirche sprach von Hirten und Schafen, die Wissenschaftskirche träumt von Künstlicher Intelligenz und funktional einsetzbaren Mensch-Maschine-Hybriden. Das ist ein Sklaven-Update. Die Maßnahmen verraten die Regierenden: Abstand halten, nicht berühren, keine Feste feiern, nicht laut lachen und singen, nicht tanzen, Maske tragen, etc. Das Spontane und Kreative wird stillgelegt, weil erst ein Test nötig ist. Das geht an den Kern des Menschseins und niemand ist so sehr Mensch – weil so lebendig – wie die Kinder. Sie gelten permanent als verdächtig einen Virus zu verbreiten.

### Impfen als Endlösung?

Gerald: Interessante Wortwahl. Ich würde es als klassisches Gate-Keeping bezeichnen oder als »Gates-Kee-  
ping«. Gates, der sich mit Milliarden Dollar zum Weltenretter pusht, sprach übrigens wortwörtlich in einem Interview über die Corona-Impfung als »final soluti-

on«. Die österreichische Bundesregierung beschloss das Impfpflicht-Gesetz exakt 80 Jahre nach der Wannsee-Konferenz – auch keine Meisterleistung an Feingefühl. Kritischen jüdischen Freunden, die den Nürnberger Kodex sehr hoch halten, stieß das extrem sauer auf.

Es ist hochspannend, dass die Regierenden sich nicht auf Behandlungsmethoden und Medikamente, sondern auf ein Impfabo als die allein selig machende Lösung eingelassen haben. Noch dazu, wo Viren ständig mutieren und diese neue Methode keine sterile Immunität herstellen kann.

Wir erleben die Entstehung eines neuen Kultes: Die neue Sünde ist das Virus und der Virenträger ist ein Sünder. Die Nähe zu überwunden geglaubten Religionskulten ist frappierend. Die Impfung wird zu einer Art Taufe, einem heiligen Sakrament der neuen Wissenschaftskirche. Dem kleinen Virenträger wird das angeborene Sündenhafte weggeimpft. Dieser ständige Verdacht, dass der Körper krank ist, dass du ein Gefährder – fast schon ein Terrorist – bist, ist entwürdigend. Auch wenn du eine andere Meinung hast, bist du gefährlich. Marie von Ebner-Eschenbach hat mal gesagt: *»Es würde viel weniger Böses auf Erden getan, wenn das Böse niemals im Namen des Guten getan werden könnte.«*

Alle wollen derzeit angeblich nur etwas Gutes, so verbreitet die deutsche Bischofskonferenz und das österreichische Rote Kreuz: *»Impfen ist in dieser Pandemie eine Verpflichtung aus Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe.«* Der untergehende Religionskult übergibt den Stab an den Wissenschaftskult. In Wien befindet sich im Stephansdom, in der Barbara-Kapelle, ein Impfzentrum – das finde ich spektakulär, wie sich hier noch beide Kulte überschneiden, bevor der alte stirbt. Beide nehmen die Würde und fürchten die Selbstermächtigung und -verantwortung.

Außerdem wird in Österreich auch in Bordellen geimpft. Es kann sich also jeder aussuchen, ob er den ersten Stich im Stephansdom und den zweiten im Bordell empfangen möchte. Am Staatsfeiertag bekommst du dann eine Führung in der Hofburg (Impfburg?) und kannst dir deinen Booster-Schuss beim Bundespräsidenten abholen. Wir haben wirklich skurrile Orte, wo geimpft wird. Aber Bordelle, die Kirche und Politik haben halt viele Parallelen. Sie versprechen viel, können aber nicht liefern, weil es ums Geschäft geht. Persönlich fällt mir auf, dass die Leute, die sehr gehorsam in der Kirche eingebunden sind, auch jetzt sehr brav mitmachen und nicht überlegen, wo-

hin das führen könnte. Das Schaf des Hirten verwandelt sich besonders schnell in einen Roboter der Megamaschine.

### **Welchen Anteil an der Misere haben die Virologen?**

Gerald: Die Medizin ist derzeit die Königin in der Wissenschaftskirche, der Arzt fungiert als Priester und der Virologe ist der Eingeweihte. Wer kannte vor März 2020 einen Virologen? Die saßen in ihren Laboren und machten unbemerkt hoffentlich gute Arbeit. Als sie endlich raus durften, machte das auch was mit deren Egos. Der rein virologische Tunnelblick auf das Leben ist Teil der derzeitigen Misere. Dazu kommen als neue Propheten die Simulations- und Komplexitätsforscher sowie Mathematiker mit ihren inflationär falschen Modellrechnungen, die zum Teil auf einer katastrophal schwachen Datengrundlage aufbauten: Die vorhergesagten Katastrophen trafen alle nicht ein. Das war also nur eine Art Wettrennen um öffentliche Aufmerksamkeit: Die mit den am meisten Angst erzeugenden Aussagen dürfen – auch wenn diese falsch waren – beim nächsten Mal ins Fernsehen.

Die Mega-Aufgabe der nächsten Monate wird sein, die erbärmliche Angst voreinander wieder zu überwinden. Viele nehmen ihr Gegenüber nicht als Menschen, sondern als gefährliche Viren- und Bakterienträger wahr. Wer so viel Angst vor Ansteckung hat, wird sich in Zukunft gern mit Robotern umgeben.

### **Wie kommen deine Kinder mit der Situation klar?**

Gerald: Meine Tochter ist genesen und hat den entsprechenden Status. Sie sieht vieles kritisch, macht sich da aber nicht den ganz großen Kopf. Die kommt schon klar. In ihrer Klasse sind einige geimpft, aber das Thema ist nicht bestimmend. Bei ihr in der Schule hat der Direktor vor allen Schülern und Lehrern eine Ansprache gehalten, dass es keine Spaltung in dieser Schule geben soll. *»Es ist jeder gleich viel wert, ob geimpft oder nicht.«* Niemand ist besser oder schlechter. Als Lehrer oder Direktor kannst du vielleicht nichts machen, was die Maßnahmen betrifft, aber du kannst etwas beitragen, wie diese umgesetzt werden. Mein Sohn ist 15 Jahre alt und nicht geimpft. Da gibt es kein Problem. Ich habe das Glück, dass wir in der Familie ähnlich denken.

### **Gab es in deinem Freundeskreis Auseinandersetzungen?**

Gerald: In meinem Freundeskreis gibt es keine Spal-

tung, aber einige Menschen sind etwas weiter weggerückt und neue sind reingekommen. Man spürt derzeit sehr klar, dass Menschen mit unterschiedlichen Weltbildern daherkommen. Für mich persönlich ist der lineare, technokratische, mechanistisch-reduktionistische und rein materielle Lebensansatz ein viel zu flacher und mit einem Tunnelblick behaftet. Letztendlich ist es ja derzeit ein Ringen zwischen einem ganzheitlich-geistvollen und einem rein materialistischen Leben. Menschen mit ersterer Einstellung sind mir vom Mind und Spirit näher.

Die Betrachtung des Menschen als biochemisch-physikalische Maschine, der wie ein Computer nach einem Reset neu programmierbar sei bzw. einen Impfstoff brauche, der genetische Anweisungen in den Körper transportiert, um diesen neu zu programmieren, ist ein schlechter Scherz von Menschen mit ganz wenig Humor. Apropos schlechter Humor: Gates (bzw. Microsoft) hat das mit den Computer-Viren-Problemen auch immer so gehalten: Runterfahren, ein neues update hochladen. Ich nehme an, dass ein Bill Gates das heutige Problem so technisch wahrnimmt. In meinem Freundeskreis sind die Weltbilder teilweise sehr unterschiedlich, aber für einen Kommunikationsabbruch bin ich nicht der Typ. Eine Teilung schwächt uns alle und daher ist Versöhnung angesagt. Wer ein Impfabo abschließen möchte, der soll das tun. Ich möchte nur keine Missionierung von jemandem, der mich mit moralischer Selbstüberhöhung in die neue Wissenschaftskirche zwingen möchte.

### **Wo ist deine rote Linie?**

Gerald: Eine Grenze ist bei mir, wenn Eltern ihre Kinder zur »Impfung« treiben und sie damit einem Experiment mit offenem Ausgang aussetzen. Kinder brauchen diese Injektionen nicht, da für sie SARS-CoV-2 ungefährlich ist. Wir wissen inzwischen, dass bereits die kurzfristigen Impffolgen für Kinder gefährlicher sind als eine Infektion. Kinder sind keine Objekte, sie sind Subjekte. Das sollten wir der Politik, der Schule, der Wissenschaft, der Religion usw. ins Stammbuch schreiben. Ein Impfwang ist für mich ganz klar eine rote Linie, dieser soll ab 1. Februar 2022 starten. Generell ist diese neue »Impfung« für mich ein No-Go, denn das ist das Bekenntnis zu einer transhumanistischen Wissenschaftskirche. Es ist der Beginn der Genmanipulation in der Humanmedizin und Startschuss für die digitale Identität – der »Grüne Pass« kann ohne weiteres mit dem Personalaus-



## »DIE RÜCKKEHR DER ANGST-PÄDAGOGIK

### Der ewige Lockdown

Nun befinden wir uns gefühlt in einem sich selbst ewig verlängern- den Lockdown, der nicht wenige bereits in ein Down lockte. Die Maßnahmen sollen noch härter werden. More of the same. Wir werden sehen. Vielleicht wird´s ja noch ein Stopp and Go. Wenn dann die Frisörläden hoffentlich Sommer 2047 wieder dauerhaft ihre Pforten öffnen, benötige ich dringend einen Locken-down, denn die ewigen Corona-Dauerwellen spiegeln sich derweil in meiner Coronafrisur wider, die gerade noch für das Home Office geeignet zu sein scheint. Ich überlege mittlerweile, ob ich nicht das Feature »Mein Erscheinungsbild retuschieren« aktiviere.

Mein Bart ist auch brav rasiert, die FFP2-Maske fordert Tribut. Vorher sah ich einem Mann ähnlich, jetzt mit der Maske eher einer um Luft ringenden, gerade aufgetauchten Ente. Ich hoffe, meine Schüler erkennen mich wieder, wenn ich sie in der Schule irgendwann treffe.

Ich watschle mit meinem Lockdown-Gewicht und Locken-Gesicht zum Spiegel, überlege mit einer Mischung aus Amüsement und schleichendem Stechschmerz ob des Anblickes folgendes Gedankenexperiment:

### Unser Land als Schulklasse

Wie wäre es, wenn wir unser Land mal als Schulklasse betrachten würden? Eine Schulklasse, die unsere Gesellschaft widerspiegelt. Alle Altersstufen, Geschlechter, Religionen usw. kommen ihn ihr vor. Die Regierung: Das wären dann die Pädagogen und die Klassenlehrer. Die Schulleitung repräsentiert übergeordnete Stellen. Nun kann ich mich noch sehr gut erinnern, dass ich bei meiner Ausbildung zum Pädagogen unzählige Male lernte, dass Angst- und Schuldpädagogik einer grauen Vergangenheit angehören würden. Differenzierung wäre das Maß der Dinge und eine neue Fehlerkultur wäre neben positiver Motivation Teil des pädagogischen Lern- und Erfolgskonzeptes. In dieser pädagogischen Ausrichtung wären unsere Kinder und Jugendlichen Hoffnungsträger, junge Menschen, die als mündige Bürger in eine freie Demokratie begleitet werden sollten. Alles andere würde zu einem negativen Lernklima führen und das Lernpotential wäre gehemmt. Nun, wie sieht es derzeit aus? Haben wir diese »Lehrer mit Klasse« im doppelten Sinne?

### Die großen Werte in Zeiten von Corona

Um gleich auf den Punkt zu kommen, ich beobachte Folgendes: Diese großen Werte wurden mit der Corona-Krise über Bord geworfen bzw. umgedeutet. Alte Werte sind das neue Maß. Das Kind wurde nicht nur sprichwörtlich, sondern buchstäblich mit dem Bade ausgeschüttet. Gleich zu Beginn der Krise fand sich das spektakuläre interne Strategiepapier der deutschen Regierung. Wenn wir bei unserem Vergleich bleiben, dann wäre dieses wie der neue »pädagogische Maßnahmenkatalog« des fiktiven Bildungsministeriums für unsere Schulklasse. Nun, was findet sich in diesem? Unter 4a werden »Worst-case-Szenarien« als Mittel der Wahl empfohlen. Qualvoller Erstickungstod, arbeiten mit Urängsten, Schuld am Tod der Großeltern usw. werden als pädagogische Schock-Maßnahmen in diesem staatlichen Lehrplan beworben. Das Papier ist eigentlich eine verdeckte Wegkarte zum Traumtherapeuten der Wahl. Diese neuen Richtlinien spiegeln sich in den Unterrichtsmedien wider, die die Schüler, also wir alle, konsumieren.

*Die medialen Beiträge richten nach unten, statt aufzurichten. Und das stündlich, täglich – seit Monaten.*

### Die neue Expertokratie

Experten werden zu Rate gezogen. So viel, dass wir von einer Expertokratie der ewig selben Experten sprechen können. Gut, die Lage ist prekär. Die Schule kennt diese Vorgehensweise mit Expertisen nur allzu gut, besonders dann, wenn Experten ihre Einschätzung aus Elfenbeintürmen verkünden. Diese sprechen nun aber keine tröstlichen Worte, sondern Monate hindurch wiederkehrende drostliche. Und natürlich irgendwie weltfremde. Eine einzige tröstliche Botschaft in all den Monaten? Fehlzanzeige. Ausschließlich drostliche. Ich merke meine Sehnsucht nach positiven, differenzierten Beiträgen, nach denen ich mich recke und streecke. »Bist du noch bei Drostsen, Gates noch?«, muss ich mir daraufhin von empörten Mitbürgern anhören. In der Klasse herrscht ausschließlich Frontalunterricht. Keine Differenzierungsmaßnahmen mehr. Klassenfahrten, Praktika, Sprachreisen, Schullandwochen usw. werden gestrichen. Andere Klassen dürfen nur in Ausnahmefällen besucht werden. Besonders über die Schwedenklasse lästert man. Die Klassenkasse dünnt langsam aus. Der Kompetenzkatalog wird gerade noch abgehakt. Immerhin sollen wir noch funktionieren.

weis verschmolzen werden. Aus den digitalen Überwachungs- und Kontrollmöglichkeiten kann schnell ein biotechnisch-digitales Gefängnis werden.

### Gibt es für dich positive Erlebnisse oder Erkenntnisse seit März 2020?

Gerald: Ja, viele. Um es mal poetisch zu sagen: »*Je dunkler es wird, desto besser sieht man die Lichter scheinen.*« Die Leute, die leuchten, die sieht man jetzt sehr gut. Ich habe viele gute Freundschaften in einem unglaublichen Tempo dazu gewonnen und bin vielen hochinteressanten neuen Menschen begegnet. Das wäre in dieser Dichte vor Coro-

na nicht möglich gewesen. Positiv ist für mich auch, dass ich sehr viel dazulerne und dass ich meine eigene Stärke feststellen kann. Ich verstehe jetzt einige Dynamiken besser, die uns in dieses Schlamassel gebracht haben. Ein Geschenk ist auch, dass wir die Wunden der Gesellschaft viel deutlicher sehen können. Es kommt vieles ans Licht, was schon lange hätte geheilt werden müssen. Aber das ganz große persönliche Geschenk sind die vielen neuen Freigeister, die ich kennenlernen durfte.

Jetzt heißt es das Menschsein an sich zu retten, denn die Entwicklung seit März 2020 ist im Kern nichts anderes als ein Frontalangriff auf dieses: Abstand halten, das Ver-

» OFFENE WORTE EINES LEHRERS ZUM FEHLENDEN MITGEFÜHL UND SCHUTZ FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
IN DER PANDEMIE, 16. MAI 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
wie konnte es nur soweit mit uns kommen  
... dass wir uns nicht für unsere Schüler einsetzen und sie nicht schützen?  
Sie nicht schützen vor einem Staat, der immer übergreifender wurde und wird?  
Nach Pflichttests, Masken, Abstand, Lockdowns, Fernlernen usw. geraten unsere »Schützlinge« nun  
immer stärker in den Fokus der Impfpolitik.  
Kinder und Jugendliche sind von Corona selbst kaum betroffen, werden aber verstärkt als Bedrohung  
geframt.  
Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie lange spielen wir hier noch mit?  
Wie lange drehen wir uns mit unserer Gewerkschaft noch um uns selbst, ohne zu bemerken, dass viele  
Kinder und Jugendliche an Maßnahmen leiden, die als alternativlos verkauft werden.  
Die einzigen Triagen in dieser Pandemie fanden in Kinder- und Jugendpsychiatrien statt. Lässt uns das  
etwa kalt?  
Zucken wir bloß mit den Achseln?  
Treibt man nun auch die Jungen und Jüngsten im Namen der Solidarität und Gesundheit in das größte  
Impfgeschäft der Geschichte?  
Merken wir Lehrer nicht mehr, was hier läuft?  
Wir feiern Pippi Langstrumpf und wünschen uns brave Schüler, wir lesen mit ihnen »Die Welle« und  
schlittern parallel in einen Gehorsamskult, wir diskutieren das Milgram-Experiment und geben uns mit  
stolzer Brust expertenhörig. Wir predigen Demokratie und lassen keine kritischen Meinungen mehr zu,  
wir erklären die Pathologie eines ehemals entfesselten Gehorsams und sitzen selbst in der Gehorsams-  
falle. Während wir das Denunziantentum linker und rechter Diktaturen der Vergangenheit beklagen, för-  
dern wir dieses parallel.  
Was ist mit uns nur los, dass wir uns als Pädagogen erklären lassen, wie Solidarität und Empathie zu  
sein haben? Denken wir selbstständig oder geben wir die Freiheit freiwillig auf, nur um zu den fremdde-  
finierten Guten zu gehören?  
Für mich ist nun endgültig eine rote Linie erreicht, sollte der Unterricht in Zukunft nur geimpften Kindern  
und Jugendlichen vorbehalten sein. Es darf keinen direkten oder indirekten Druck zur Impfung geben.  
Die Schüler werden jetzt immer stärker in den Fokus geraten – mit immer neuen Infektionszahlen und  
gefälligen Studien, während geimpfte Erwachsene nicht mehr getestet werden. Der Druck wird sich  
erhöhen. Das ist klar und wir wissen nun, dass die Politik interessegeleitet ihr Ding durchziehen wird,  
wenn wir nicht aufstehen.  
Ich appelliere an alle Lehrer mit Herz, Hausverstand, Empathie und Solidarität gegenüber Kindern:  
Stehen wir auf für diese!  
Setzen wir dem unverantwortlichen Konformitätszwang ein Ende.  
Wir sind mehr als sicherheitsverliebte Beamte. Wir sind gegenüber der Freiheit der Kinder verantwort-  
lich, gegenüber der Zukunft des Lebens. Dies ist unsere heilige Pflicht.  
Die Anwesenheit eines Kindes an der Schule soll in Zukunft nicht, wie von der WHO bereits gefordert,  
als Einwilligung zur Impfung interpretiert werden. Die Anwesenheit gilt ausschließlich als Einwilligung  
zur Bildung und Förderung der Persönlichkeit. Das Recht auf Bildung darf nicht an einen Impfpass oder  
Ähnlichem gebunden sein.  
Unsere Kinder und Jugendlichen dürfen letztendlich nicht in eine »solidarische Geiselhaft« genommen  
werden, nur weil sie keine Lobby besitzen.  
Wenn wir Pädagogen nicht für sie eintreten, wer dann?  
Wenn wir sie nicht als Hoffnungsträger statt Virenträger sehen – wer denn dann?  
Lasst unsere Kinder und Jugendlichen aus dem Spiel, sie gehören euch nicht!!! Lasst sie spielen, statt  
zu kleinen Robotern zu erziehen! Ihre Würde ist unantastbar!  
Ein widerständiger Pädagoge mit Herz – es reicht!«



bot von Tanzen, Singen, Feiern, Spontanität und freiem Atmen sowie das antrainierte Gefühl, ein Viren- statt Würdeträger zu sein – das war und ist die Vorbereitung auf einen menschenverachtenden Kult, der mit der Impfung als unheiliges Sakrament eingeläutet wurde.

#### ANMERKUNGEN (5. FEBRUAR 2022)

- 1 [www.focus.de/wissen/natur/wegen-nuetzlichem-oel-tierschutzorganisation-warnt-corona-impfstoff-koennte-500-000-haien-das-leben-kosten\\_id\\_12480103.html](http://www.focus.de/wissen/natur/wegen-nuetzlichem-oel-tierschutzorganisation-warnt-corona-impfstoff-koennte-500-000-haien-das-leben-kosten_id_12480103.html)
- 2 [www.reitschuster.de/post/spiegel-erhaelt-frische-millionen-fuer-unabhaengigen-journalismus/](http://www.reitschuster.de/post/spiegel-erhaelt-frische-millionen-fuer-unabhaengigen-journalismus/)
- 3 [www.netzpolitik.org/2020/wer-in-deutschland-von-den-geschenken-des-datenkonzerns-profitierte/](http://www.netzpolitik.org/2020/wer-in-deutschland-von-den-geschenken-des-datenkonzerns-profitierte/)

#### LINK

[www.geraldehegartner.com](http://www.geraldehegartner.com)  
[www.geraldehegartner.com/2021/08/30/sakrament-corona-impfung/](http://www.geraldehegartner.com/2021/08/30/sakrament-corona-impfung/)

#### BÜCHER VON GERALD EHEGARTNER

Kopfsprung ins Herz – Als Old Man Coyote das Schulsystem sprengte, 2019  
Feuer ins Herz – Wie ich lernte, mit der Angst zu tanzen, 2021  
Gedanken in einer (w)irren Zeit – tiefsinnige und humorvolle Texte zu brisanten Themen in unserer Zeit, 2022

#### IMPRESSUM

BasisGedanken 2. Jahrgang, 2022

##### *Herausgeber*

Andreas Schlothauer,  
Westerende 7a, 25876 Schwabstedt

##### *Chefredaktion*

Andreas Schlothauer (V.i.S.d.P.)  
drschlot@web.de

##### *Redaktionelle Mitarbeit*

Stephan Koler

##### *Grafik, Gestaltung*

André O.

*Erscheint zwei Mal jährlich*

Auflage: 1.000

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Auffassung des Verfassers wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Verantwortlich für die Richtigkeit der Textinhalte sind die jeweiligen Autoren. Für unverlangt eingesandte Texte übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Haftung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die Redaktion hat sich um die Wahrung sämtlicher Bildrechte bemüht; sollten gleichwohl nachweisbare Rechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.



